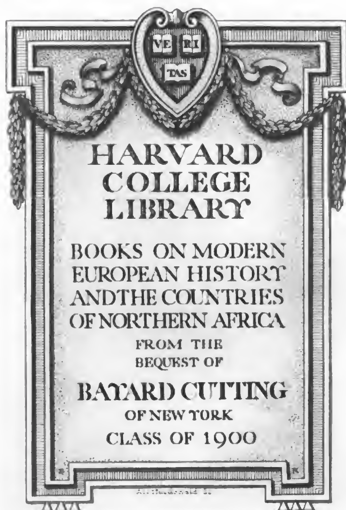
DIE REGESTEN DER EHEMALIGAN SANKTBLASIER PROPSTEIEN KLINGNAU UND...

Johann Huber




VE RI TAS
HARVARD COLLEGE LIBRARY
BOOKS ON MODERN EUROPEAN HISTORY AND THE COUNTRIES OF NORTHERN AFRICA
FROM THE BEQUEST OF
BAYARD CUTTING
OF NEW YORK
CLASS OF 1900

Die Regesten

der ehemaligen Sanktblasier Propsteien

Klingnau und Wislikofen

im Aargau.

Ein Beitrag zur Kirchen- und Landesgeschichte der alten Grafschaft Baden.

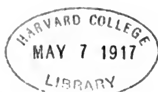
Von

Johann Huber,

Domcapitular und Stiftsprobst in Zurzach.

Luzern, 1878.

Druck und Verlag von Gebr. Räber.



Die wissenschaftliche Beschäftigung mit der christlichen Vergangenheit gewährt zwar unstreitig manche friedliche und freundliche Stunde in den unglücklichen bittern Kämpfen und Wirren der Gegenwart; aber eine minder genaue Kenntniß der Vorzeit unserer Kirche und unseres schönen lieben Vaterlandes ließe die schmerzlichen Prüfungen und Zustände der Gegenwart auch geduldiger und leichter ertragen.

Gruß dem geneigten Leser!

Mit der Säcularisation des Klosters St. Blasien im Jahre 1807 fielen auch dessen zwei Propsteien Klingnau und Wislikofen dem Kanton Aargau als Beute anheim. Die Güter wurden verkauft und ihrer ursprünglichen Bestimmung entzogen. Nur die mit dem Propsteigebäude Wislikofen verbundene, gegenwärtig in baulicher Beziehung äußerst verwahrloste Pfarrkirche zu St. Oswald nebst Pfarrwohnung blieben der Pfarre Wislikofen bis heute erhalten.

St. Blasien's Besitzungen in der alten Grafschaft Baden im Aargau sowohl, als in den übrigen Theilen des Schweizerlandes und anderwärts, waren sehr beträchtlich. Zur Verwaltung derselben bestanden besondere Aemter. So bildeten die Herrschaft Seldenbüren und die später dazu erworbenen Güter der Umgebung das Züricher (Stampfibacher), wie die verschiedenen am Aar- und Reußflusse meistens ehevor den Freiherren von Klingen und von Tiefenstein gehörigen Besitzungen das Klingnauer Amt. Die dem Stifte in der Baar und im angrenzenden Hegau zustehenden Güter und Rechte hießen das Villinger, wie endlich jene im Neckarthale bei Kannstatt und Eßlingen das Nallinger Amt. [1]) Die Aemter wurden durch Geistliche oder Weltliche, Pröpste genannt, verwaltet. Dem Klingnauer Amt stand vom Jahre 1258 bis zur Säcularisation des Klosters in der Regel ein Mönch oder

---

[1]) Vgl. Freiburger Diöcesan-Archiv VIII. 150. Herr Dr. Jos. Bader hat in der oberrheinischen Zeitschrift I. 452 das Klingnauer, II. 194 und 329 das Basler und Krotzinger, III. 355 das Gutenburger, V 96 das Züricher und VI. 96 das Wald-Amt einläßlich und gründlich beschrieben.

Laienbruder vor. Es war somit die Propstei Klingnau nicht sowohl ein locus regularis, wie die Propstei Wislikofen, als vielmehr ein ganz weltliches Wesen.

Die Original-Archive der beiden Propsteien Klingnau und Wislikofen gingen schon früher nach St. Blasien über. Nach einem Berichte des Propstes Magnus Brannegger in Wislikofen an den Abt in St. Blasien (dd. 20. April 1771) hat P. Remigius, damaliger Archivar des Klosters, den 27. Jänner 1765 alle Fundationsacten und Originalbriefe der Propstei Wislikofen zur Aufbewahrung nach St. Blasien einbringen lassen, mit dem Bemerken, daß dafür Abschriften im Druck angefertigt und der Propstei übergeben werden sollen. Aehnlich in Klingnau und anderwärts. Das große Brandunglück vom 23. Juli 1768 hat das Druckunternehmen leider unmöglich gemacht. Das Klosterarchiv, soweit es vom Brande verschont geblieben oder gerettet werden konnte, befindet sich seit der Säcularisation im großherzoglich badischen Landesarchive zu Karlsruhe. Einige hundert Originalhandschriften auf Pergament wanderten s. Z. zufälligerweise nicht nach St. Blasien, um dort dem Brande zum Opfer zu fallen, sondern verblieben nebst den bezüglichen Acten und Copialbüchern in ihren bisherigen Standorten, bis sie nach der Säcularisation des Klosters und seiner zwei Propsteien in der alten Grafschaft Baden im Aargau im Archive des Bezirksgerichtes Zurzach (leider sorglos zusammengeworfen und untereinander vermischt) zur Aufbewahrung untergebracht, und von da am 21. Juni 1877 in's aargauische Staatsarchiv in Aarau translocirt worden sind. Unter den Copialbüchern zeichnet sich dasjenige der Propstei Klingnau durch Genauigkeit und Vollständigkeit aus. Ein St. Blasier Mönch, P. Johann Bomgartner von Waldshut, hat dasselbe unter Abt Caspar I. angelegt; ein Ordensbruder hat es fortgesetzt und vollendet. Es zählt 577 Blätter in Folio und enthält sämmtliche auf die Propstei Klingnau bezüglichen Urkunden vom Jahre 1177—1606. Mangelhafter ist das Copialbuch der Propstei Wislikofen vom Jahre 1543 mit seinen 98 vielfach beschädigten Folioblättern.

Die beiden Propstei-Archive mit ihren 850 Urkunden bilden unstreitig eine ergiebige Quelle für unsere Kirchen- und Landesgeschichte. Ich habe dieselben in Regestenform bearbeitet; 61 davon haben bereits, weil auf den badischen Klettgau sich vorzugsweise beziehend, im Freiburger Diöcesan-Archiv, X. Bd., 315—339, Aufnahme gefunden. Von den übrigen 789 auf Schweizergebiet sich bewegenden Urkunden-Regesten habe 308 Stück ausgeschieden und für das Publicum durch Druck bestimmt. Die restirenden 481 Regesten sind von minderm Belange; sie befassen sich größtentheils mit Kauf, Tausch und Verkauf von Leibeigenen und Gütern, mit Belehnungen von Hofgütern und Zehntangelegenheiten. Um sie aber, wenn auch nicht für den Druck bestimmt, doch nicht so ganz brach und unnütz liegen zu lassen, habe ich ein alphabetisches Verzeichniß aller darin vorkommenden, geschichtlich denkwürdigen Orts-, Sach- und Personennamen angefertigt und als I. Beigabe folgen lassen. Sie sollen die nicht zur Drucklegung bestimmten Regesten ersetzen und vertreten.

Ich hätte meine Arbeit mit einem Verzeichnisse sämmtlicher Pröpste von Klingnau und Wislikofen geschlossen, wäre ihnen nicht bereits im IX. Bande des Freiburger Diöcesan-Archivs, S. 360, ein Ehrenplatz eingeräumt worden. Dagegen glaubte ich manch einem geneigten Leser einen Dienst zu erweisen, wenn ich ein vollständiges Verzeichniß der Aebte von St. Blasien als II. Beigabe einrücken ließ.

Schließlich noch sei es bemerkt, daß bei denjenigen Regesten, denen Originale zu Grunde liegen, Handschrift und Siegel jedesmal angegeben sind, während dies nicht der Fall ist bei denjenigen, welche blos auf Copien beruhen.

Die lateinisch geschriebenen Urkunden geben sich je durch lateinische Datumsangabe zu erkennen.

Bezüglich der Anordnung des Stoffes mußte wegen dessen Mannigfaltigkeit die chronologische Ordnung eingeschlagen werden. Die Gruppirung der Regesten nach ihrem Inhalte hätte einem Walde gerufen, vor dem man die Bäume nicht mehr gesehen hätte.

Aufgemuntert durch die freundlich-wohlwollende Aufnahme meiner früheren schwachen Leistungen auf dem Gebiete der vaterländischen Geschichtforschung und die mir vielfach dafür gewordene Anerkennung, übergebe vorliegende Arbeit einem verehrlichen geschichtfreundlichen Publicum mit der Bitte, dieselbe um so mehr einer nachsichtigen Beurtheilung unterstellen zu wollen, als sie bei wiederholter Störung meiner Gesundheit und unter dem schmerzlich-empfundenen Drucke der allbekannten unerquicklichen und unseligen kirchlich-politischen Verhältnisse und Wirren des Landes, zu Stande gekommen ist. Unter günstigern und friedlichern Verhältnissen hätte so gerne auch die reiche sanktblasische Geschichtsliteratur, in welcher einzelne unserer Urkunden besprochen und edirt sind, genauer und vollständiger zu Rathe gezogen, als es eben geschehen ist und geschehen konnte. Uebrigens sind die Regesten mit derjenigen Genauigkeit abgefaßt, welche die Originalurkunden vollständig zu vertreten und entbehrlich zu machen vermag.

Zurzach, am Feste des hl. Josef 1878.

Der Verfasser.

Inhaltsverzeichniß.

	Seite.
Die Regesten	1—138
Dazu das Orts-, Sach- und Personennamens-Verzeichniß	139—147
Beigaben:	
1. Orts-, Sach- und Personennamens-Verzeichniß der nicht edirten Regesten	148—156
2. Die Aebtenreihe von St. Blasien	157—160

1114, sexto Calendas Januarii (27. Dezember), feria septima, in coenobio S. Blasii. Die Gebrüder Adelberus und Alkerus, Edle von Walthusen (im heutigen Zürchergebiet), und Mechtilt, des Alkerus Gattin, haben die Zelle auf ihrem Landgute Wisligkoven gebaut, sie Gott und dem hl. Blasius als ewiges Erbe sammt allem Zugehör (cum omnibus attinentiis suis, id est, domibus, agris, pratis, viis, aquis, aquarum decursibus, exitibus et reditibus, silvis, pascuis et compascuis, cultis et incultis, acquisitis et acquirendis, omnique jure, quod dici vel nominari, omnique utilitate, quæ provenire aut excogitare possunt, plenarique concivilitate in pascuis scil. et compascuis circumpositorum viculorum, id est Bebikon, Lengnanch, Sneisanch, Metendorf, Siglisdorf, Melisdorf, Rümiken, Meliken) vergabt [1]).

Zeugen der Uebergabsverhandlung: Abt Rustenus von St. Blasien, viele Edelmänner: Rheinhardus und sein Bruder Waltherus von Bosenstein, Theodoricus von Rötelein, Volkerus von Lengnach, Hiltiboldus von Türchin, Diethelm von Helwile.

1137, Pontificatus Dni. Innocentii Papae secundi, anno octavo. Auf Ansuchen des Abtes Berthold und des Convents St. Blasien, des Bischofs Ulrich von Constanz, des Herzogs Cunrad als Schutzherrn des Klosters St. Blasien, hat Papst Innocenz II. die Vergabung der Gebrüder Adelberus und Alkerus von Walthusen an das Kloster St. Blasien (die Urkunde vom 27. Dezember 1114 ist wörtlich aufgeführt), in allen Theilen mit dem Zusatze bestätigt, daß die bisher der Kirche zu Sneisanch zugeflossenen Zehnten von Wislikofen der neuerbauten Zelle des letztern Ortes, welcher gleichzeitig das Recht zu taufen und zu beerdigen ertheilt wird, zukommen sollen [2]). (Schneisanch ist somit die Mutterkirche von Wislikofen [3]).

Die Urkunde trägt die Unterschrift des Papstes Innocenz II. und der vier Cardinaldiakonen: Gregorius, Wido, Crisogonus und Yrro.

---

[1]) Vgl. Mart. Gerbert histor. nigr. II, 57.

[2]) Ein Graf Erlewin von Neuenburg bei Müllheim schenkte 1129 dem Kloster St. Blasien die Kirche Sneisan (Schneisingen) im aarg. Bezirke Zurzach. Vgl. Realschematismus der Erzdiöcese Freiburg, S. 277, und „Die Gotteshäuser der Schweiz" von Dr. Arnold Nüscheler, 3. Heft, S. 597 und 598.

[3]) Vgl. Hergott, genealog. dipl. aug. gent. Habsb. II, p. 157.

1150, nono Calendas Octobris (24. September) apud villam Nawen. Abt und Convent St. Blasien übergeben dem Kloster Elchingen unterhalb Ulm auf dem Wege des Umtausches ihre Güter zu Ochsenbrunnen, Valhaim, Diepertshoven, Libin sammt Zugehör, gegen die dem Gotteshause Elchingen zugehörigen Güter zu Kilchdorf, Baden, Nußbomen, Aeratingen, Siggingen sammt Zugehör [1]).

Der Tausch geschah durch König Conrad, Vogt des Klosters Elchingen, durch Herzog Conrad, Vogt des Klosters St. Blasien, und zwar in Nawen, wo sich König Conrad zur Besprechung mit den Reichsfürsten gerade aufhielt.

Zeugen der Verhandlung: Hermann, Bischof von Constanz, Fridilo, Abt in Reichenau, Wernher, Abt in St. Gallen, Albert, Abt in Kempten, Stephan, Abt in Wiblingen, Herzog Friedrich, Herzog Conrad, Friedrich, Bruder des Herzogs Friedrich, die Markgrafen Hermann und Diepold, die Grafen Rudolf von Raminisberg, Eberhard von Kürchberg, Burchhard von Zollern, Marquard von Veringen, Alwig von Sulz, Diepold von Bergen, dann Beringer von Albeckh, Ulrich von Lenzburg, Tegenhard von Helenstain, Burchard von Horburg, Lütold von Tegenfeld, Cuno Curingen und Andere mehr.

1175, quinto Idus Aprilis (9. April) Constancie presente choro. Bischof Bertholdus von Constanz schlichtet einen zwischen dem Gotteshause St. Blasien und dem Priester R. von Stainimura wegen des von Letzterm bei der Kirche zu Kilchdorf angesprochenen Zehn-

---

[1]) Der Name Kirchdorf entstand erst in der ersten Hälfte des 12. Jahrhunderts mit der Erbauung der Kirche, die am 15. Jäuner 1136 vom Bischof von Constanz geweiht worden ist. Die Pfarre Kirchdorf wurde gleich nach ihrer Entstehung an Elchingen bei Ulm, und von Elchingen an St. Blasien übertragen. Im Jahre 1128 hatte nämlich Conrad der Große, Markgraf von Sachsen, mit seiner schwäbischen Gemahlin Luitgarda das Benediktiner-Kloster Elchingen (Aelchingen, Alichingen, Alchingen, Alechingen) gestiftet (Böttiger, Geschichte von Sachsen, I. Bd.; Prof. Dr. Friedrich Pressel's Ulmisches Urkundenbuch). Zu dieser Stiftung trugen auch entfernte Grafen und Fürsten bei, so daß dasselbe mehrere Besitzungen auf dem Schwarzwalde, in der Grafschaft Baden (Siggenthal) erhielt, sowie das Kloster an der wilden Alb im Schwarzwald (St. Blasien) auch in der Nähe von Elchingen Güter erhalten hatte. Darum kamen die Stifter überein, daß Elchingen die ihm näher gelegenen Güter von St. Blasien, dieses dagegen auch die ihm näher gelegenen Güter von Elchingen erhielt. Die Tauschurkunde ist gedruckt in Gerbert, histor. nigr. silv. III, 76, Mon. Zoll. I, 13. Mittheilungen des Vereins für Geschichte und Alterthumskunde in Hohenzollern, II. Jahrg., S. 24. — Unter Abt Guntherus v. St. Blasien (1141—1170) bestätigte Papst Adrian IV. mit einer Bulle vom Jahre 1157 die Kirche in Kirchdorf als Eigenthum des Klosters St. Blasien, mit der Bedingung, daß es Kirchdorf mit einem tauglichen Priester bestelle. (Gerbert, histor. nig. sil. III, 82.) Nach einer von Bischof Hermann von Constanz dd. Nonas Aprilis fer. VI. anno 1158 Rhenaugiæ ausgestellten Urkunde wird St. Blasien als rechtmäßiger Besitzer der Kirche zu Kirchdorf anerkannt. (Gerbert, hist. nig. sil. III, 89.) Dieselbe Bestätigung erfolgte auch 1173 von Papst Alexander III. (Gerbert, hist. n. s. III, 103.)

tens obwaltenden Streit. Priester R. erkennt sein begangenes Unrecht und verzichtet auf den streitigen Zehnten zu Handen des Abtes; dieser aber überläßt ihn dem Priester großmüthig zur lebenslänglichen Benutzung.

Zeugen: H., Propst, H., Decan, R., Vizedecan, Graf R. von Phulndorf, H. von Hochberg, C. von Rordorf, A. von Bussinanch, H. von Zurzach, W. von Reinun, H. von Windisse, W. Blansingen, C. von Schneisanch.

Siegler: Bertholdus, Bischof von Constanz.

* * *

1231, 10. Calendas Novembris (22. Oktober) Constantie. C. (Conradus), Bischof von Constanz, genehmigt und besiegelt folgenden vor ihm, zwischen Abt H. (Hermann) und Convent St. Blasien, und den Grafen H. und H. von Kyburch abgeschlossenen Tauschvertrag. Kloster St. Blasien übergibt den Grafen zwei Schupossen und einen Weinberg in Oberrieden als Lehen um den jährlichen an St. Andreas fälligen Zins von 1 Pfd. Wachs; dagegen verzichten die Grafen sowohl auf das ihnen zustehende Vogtrecht über den dem Kloster zugehörenden Meierhof in Kirchdorf, als auch auf die vermöge des Vogtrechtes bislang vom Hofe bezogenen Gefälle von 6 Mütt Kernen, 6 Malter Haber, 4 Schweinen und $2^1/_2$ Saum Wein.

Siegler: der Bischof und die beiden contrahirenden Theile. Das dritte Siegel vom Pergament gelöst und verloren.

1235, quarto Idus Aprilis (10. April), in castro Badin. H. Graf von Kiburch urkundet, daß Magister Ulrich, bischöflich-constanzischer Notar und Leutpriester in Kilchdorf, und Magister Ulrich, gräflich-kiburgischer Procurator in Schloß Badin, sich vor ihm, dem obgenannten Grafen, dahin vereinbart hätten, daß besagter Procurator zu Badin sämmtliche Zehnten von den von ihm dem abgetretenen Leutpriester zu Kilchdorf, dem Vorgänger des obigen Meisters Ulrich, widerrechtlich entzogenen Gütern und Lehen den Kirchen zu Kilchdorf und St. Blasien anmit wieder zurückstelle und abtrete.

Zeugen: Hartmann, Kaplan der Frau Gräfin und Chorherr zu Beromünster, Magister Friderich, gräflich-kiburgischer Notar und Leutpriester in Winterture, Ritter Heinrich von Tengin, Ritter Ulrich von Wezinchoven, die edlen Gebrüder Ritter Ulrich und Cunrad von Liebinberck, Chuno von Tufin, Ritter, Ulrich von Ilnowe, Ulrich von Hiltskirc, Cunrad von Slatte.

Siegler: H. Graf von Kiburch und Bischof Heinrich I. von Constanz [1]).

1235, pridie Nonas Junii (4. Juni), apud Constantiam. Bischof H. von Constanz bestätigt den Tausch, womit das Kloster St. Blasien dem Leutpriester Ulrich in Kilchdorf eine daselbst gelegene Schuposse, Kunigis genannt, und eine halbe Schuhposse bei Nußbomin,

---

1) Vgl. Hergott, Marquard, genealogia aug. gentis Habsb. II, 249.

gegen eine abschüssige Gebietshalde am Ufer der Limmat (super ripam Lindimaci) zu Erstellung eines Mühlegewerbes abgetreten hat [1]).

Siegler: Bischof H. (Heinrich I.) von Constanz.

1240, in die s. Stephani (26. Dezember), in Capitulo ad s. Blasium. Da Ulrich von Klingen auf seinem Landgute (prædium) am Aare-Fluß Schloß und Stadt (castrum et civitatem) zu erbauen vorhatte, und weil sein eigenthümlicher Grund und Boden hiezu nicht Raum genug bot, auf geziemendes Ansuchen an den sanktblasischen Propst Heinrich in Töttingen sowohl als an den gegenwärtigen Vorsteher des Klosters St. Blasien, Abt Arnold, vom Kloster die Erlaubniß erhalten hatte, vom angrenzenden Grund und Boden des sanktblasischen Gutes so viel an sich zu ziehen, als er zur Ausführung seines Vorhabens bedurfte (fundum, quantum muri et vallis ambitus includit): so hat er mit Zustimmung seiner Gattin Ita und seiner Söhne Ulrich und Walther dem Kloster St. Blasien als Ersatz für das ihm so bereitwillig abgetretene Land seine Hofstätte „Bezzenowe" sammt Zugehör (cum viis et pascuis et omnibus utilitatibus) abgetreten, mit der weitern Vergünstigung, von allen Einwohnern der neuen Stadt Klingenau, die Eigenleute des Klosters sind, Zins und Erbfall, wie von andern Eigenleuten, zu erheben. Ungehorsam seitens der Einwohner schließt vom Burgerrecht aus.

Zeugen: Prior Hartmann, Custos Chunrad, Propst Heinrich von Tötingen — Chorbrüder zu St. Blasien; die Ritter Graf Heinrich von Küssaberg, Heinrich von Krenkingen, Ulrich von Klingenberg, Conrad von Stein, Cunrad von Lengenang [2]).

Siegler: Abt Arnold von St. Blasien und Ulrich von Klingen.

1241, in castro Tüffinstein. Hugo von Tüffinstein, seine Gattin und Kinder schenken dem Abte und Convente St. Blasien ihr Landgut (predium) in Bebinchon bei der Zelle Wizzilichon sammt Vogtrecht. Mit letzterm betraut St. Blasien den Dienstmann Chunrat von Tegervelt gegen die Entschädigung von einem Mütt Haber.

Zeugen: Abt Heinrich von St. Blasien, Hermann, Capitular von St. Blasien, Heinrich, Propst von Zürichgowe, Hugo von Bondorf, Hugo von Tüffinstein, seine Frau Mechtilt, seine Söhne Ulrich und Hugo, Gotfrid, Leutpriester von Urberg, Hugo, Vicar von Gerwil, Chonrad, Dienstmann in Tüffinstein, H. genannt Fromi, Heinrich von Rohswil und sein Sohn Heinrich.

Siegler: Abt Heinrich von St. Blasien und Hugo von Tüffinstein.

Siegel und Pergament gut erhalten.

---

[1]) Die pergam. Originalurkunde findet sich zu St. Paul in Kärnthen.

[2]) Diese Urkunde ist abgedruckt bei Gerbert, histor. nigr. silv. III, 141, in der Argovia, III, 241.

1242, die s. Othmari (16. November), actum apud Thuregum. Propst Ulrich und Convent Rüti treten ihre Güter zu Eredingen, die jährlich 8 Stück abtragen, tauschweise an Abt Arnold und Convent St. Blasien ab, gegen deren Güter in Riedin unter dem Schloß Sunnenberg (possessiones de Riedin sitas sub castro Sunnenberg), alljährlich 15 Zürcher Schillinge abtragend. Wegen des Minderwerthes der letztern Güter zahlt St. Blasien an Rüti noch 8 Mark reinen Silbers in Baar.

Zeugen: Wernherus, Propst, und O. Chorherr von Zürich, H. von Beringen, Wern. von Stein, H. von Rino, G. von Sleitheim, H. Leutpriester von Rorboz, H. Leutpriester von Eggenheim, H. von Mülinat und seine Söhne; R. Mula, C. Gast (hospes) des Propstes von Rüti in Zürich.

Siegler: Abt Arnold von St. Blasien und Propst Ulrich von Rüti.

1243, pridie Calendas Julii (30. Juni), in ecclesia majori Constantie. Auf den Bericht des Abtes Arnold, des Convents St. Blasien und anderer bewährter Männer, daß die Einkünfte der Zelle zu Wizilinchoven nicht einmal zur Unterhaltung eines einzigen Mönchspriesters ausreichen, haben Abt und Convent an Bischof Heinrich in Constanz die Bitte gestellt, er möchte aus besagtem Grunde die dem Patronat St. Blasiens ohnehin unterstellte Kapelle zu Bebinchoven, die der geringen Gefälle wegen auch keinen Geistlichen zu erhalten vermöge, mit der Zelle Wizilinchoven auf ewig vereinigen. Die nachgesuchte Schenkung und Vereinigung wurde mit Rath und Zustimmung des Domcapitels kirchlich ausgesprochen und vollzogen [1].

Siegler: Bischof Heinrich und Domcapitel Constanz.

1243, indictione prima, actum in castro Tüffinstein. Da Hugo von Tüffinstein die Kirche des hl. Blasius bei Kriegsanlässen und sonstigen Gelegenheiten vielfach beschädigt (lesissem et plurimum dampnificassem), so hat er durch Vermittlung der Edlen Herren Ulrich und Heinrich von Klingen und Krenkingen, Ulrich von Liebinberc, Burgvogt (castellanus) in Rinveldin, und mit Zustimmung seiner Gattin und seiner Söhne, zum Heil seiner Seele dem Abte und Convent der Kirche St. Blasien seinen Hof im Dorfe Tegervelt (curiam meam in villa Tegervelt) als ewiges Eigenthum feierlich vergabt und sich nur das Vogtrecht über besagten Hof vorbehalten gegen die jährliche Abgabe van 2 Hühnern und 1 Mütt Haber.

---

[1]) Mit Erlaß dd. VI. Idus Marcii (10. März) 1294 hat Heinrich von Klingenberg, Bischof von Constanz, obgenannte Schenkung und Vereinigung neuerdings bekräftigt und bestätigt. Die Schenkungsurkunde in Original findet sich zu St. Paul in Kärnthen. Vgl. Gerbert, histor. nig. sil. III, p. 145; Dr. Nüscheler, die Gotteshäuser der Schweiz, 3. Heft, S. 606 und 615.

Zeugen: Abt Arnold von St. Blasien, Heinrich, Prior von Ohsinhusen, Heinrich, Propst von Zürigow, Friderich, Decan von Wiler, Dietrich, der Priester von Eichein, Chuno, Bruder des Hrn. Hugo, Hugo von Tuffin, Ebirhard, Ritter von Fusebach, Burchard von Schafhusen, Ulrich von Gundihusin, Chonrad und Rodolf, Dienstmänner, Volmar, Vogt (Advocat).

Siegler: Abt Arnold von St. Blasien und Hugo von Tüffinstein [1]).

1244, actum in castro Chiburg. Zwischen Abt und Convent St. Blasien und Johannes von Baden, dem Sohne des dortigen gräflich-kyburgischen Verwalters Ulrich, erhoben sich Anstände wegen der widerrechtlichen Ansprüche, die derselbe nach dem Tode seines Vaters auf einige sanktblasische Güter gemacht hatte. Graf Hartmann von Kyburg ließ im Einverständnisse mit den Parteien den Streit durch ein aus dem Abte von Wettingen und andern zuverlässigen Männern bestehendes Schiedsgericht schlichten. Es wurde entschieden: die streitigen Güter fallen zu gleichen Theilen den Parteien zu, dafür aber entrichtet Johannes von Baden dem Kloster St. Blasien alljährlich 6 Schilling.

Zeugen: A. von St. Blasien, Kaplan, H. Propst von Töttingen, C. Ritter von Liebinberc.

Siegler: Graf Hartmann von Kyburg und der Abt von St. Blasien.

1253, decimo quinto Calendas Januarii (18. Dezember) Clingnowe. Ulrich, ein Edler von Tüffenstein, billigt und bestätigt die von seinem sel. Vater im Einverständnisse mit dessen Sohne Hugo (Ulrichs Bruder) dem Kloster St. Blasien mit dem Hofe (predium) zu Bebincon gemachte Vergabung.

Zeugen: Walther von Klingen, Cunrad von Töttingen, Rudolf, Dienstmann (minister) von Klingnowe, Heinrich genannt von Constanz, Cunrad und Berchtold Steinmar, Cunrad von Zurzach, Berchtold von Raddegge, Rudeger und Lütold, Decker (cementarii), Johann und Walther Schmid (fabri).

Siegler: Walther von Klingen.

1255, actum Constantie multis presentibus tam clericis quam laicis. Weil Ritter Luitold von Reginsperg zwei Jahre lang die Güter des pflegempfohlenen Klosters St. Blasien bei Kaiserstuhl und anderwärts angefallen und gestohlen hatte, so kam's zu ernsten Verwicklungen. Bischof Eberhard von Constanz wurde als Vermittler angerufen. Der entschied, daß Lütold von Reginsperg zwei Theile des im gegenwärtigen Jahre, und die Hälfte des im verflossenen Jahre Gestohlenen, nach einer von Kelner Beringer von St. Blasien, Decan von Theitingen und Ritter H. von Bermutingen, bis Maria Lichtmeß anzustellenden Berechnung, innert den darauf folgenden 14 Tagen dem

[1]) Ueber die Familiengeschichte des Freiherrn Hugo von Tüffenstein vergleiche Freiburger Diöcesan-Archiv VIII, 127 und 128.

Kloster zurückerstatte. Sollte er nicht entsprechen, so würde er nicht nur eine namhafte Besatzung durch Ritter Cunrad von Tengen, Arnold von Legirn, Cunrad von Steinmur, Ritter, bei Wintertur, Decan H. von Endingen, Fridrich Gir, Ritter, bei Kaiserstuhl — sich zuziehen, sondern zudem noch die kirchliche Excommunication und das Interdict auf so lange, bis er zur Pflicht zurückgekehrt sein würde [1]).

Siegler: Eberhard, Bischof von Constanz.

1256, septimo Calendas Octobris (26. September), in claustro monasterii Scafusensi. Abt Hugo und Klosterconvent Schaffhausen (sammt den Schaffhauser Bürgern Heinr. von Zurzach und seinem Bruder Ulrich, Burchard und Egibert Schultheiß (sculteto), die vom constanzischen Bischof E. (Eberhard) und Abt Hugo das Recht besitzen, mit des Klosters Gütern bis auf den Betrag von 200 Mark Silbers frei schalten und walten zu können), verkaufen, um die durch die Unbill der Zeit dem Kloster zugeführten Schulden zu bezahlen, namentlich aber die wegen Erwerbung des Pfarrrechtes in Schaffhausen gegen den apostolischen und bischöflichen Stuhl eingegangenen Verpflichtungen zu erfüllen, — dem Abt Arnold und Kloster St. Blasien ihre Höfe (curias) in Nußbomin und Spraitenbach mit allen Rechten und Pflichten um baar empfangene 50 Mark Silbers.

Zeugen: Prior Heinrich, Propst Walther, Custos Rudolf, Kelner Rudolf, Kämmerer Cuno, Conventualen des Klosters; die geistlichen Herren M. Heinrich, Leutpriester in Riegel, Cunrad, Leutpriester in Tanihaim, Hugo, Chorherr in Zürich, Nicolaus, Leutpriester in Büle; dann Schultheiß Burchard, Volkmarus von Hallowe, Gebr. Bert. und Herm. Robere, Heinrich von Nüwenhusin, Münzmeister Eberhard, Heinrich von Kirchhofen (de cementerio), Gebr. Burch. und Wernher Löwen (leones), Cunrad Crage, Rudolf Snelle.

Siegler: Bischof Eberhard von Constanz, Bürgerschaft Schaffhausen, Abt Hugo von Schaffhausen und Abt Arnold von St. Blasien.

Pergament und Siegel gut erhalten. Urkunden in Doppel.

1256, quarto Nonas Decembris (2. Dezember), Thuregum. M. (Mechtildis), Aebtissin zu Frauenmünster Zürich urkundet, daß die Geschwister Rodegerus, Johannes und Anna, Manezen genannt, von Zürich, dem Abte Ar. (Arnold) und Klosterconvent St. Blasien um 17 Mark Silbers Zürcherwährung verkauft haben: ihren Hof (curiam) zu Niberndorf, 4 Jucharten in Attenflue beim Weiler (villam) Swarzenbach und einen Acker, Hovestat Usendorf genannt, bei Birboumistorf, sammt Vogtrecht und Eigenschaft (cum advocatia, servitutibus, juribus etc.); dagegen versprechen Abt Arnold und Kloster St. Blasien dem Frauen-

[1]) Die pergamene Originalurkunde findet sich in St. Paul in Kärnthen.

münster Zürich alljährlich auf Mariä Lichtmeß eine Abgabe von 2 Solidi entrichten zu wollen.

Zeugen: Otto, Schatzmeister und sein Bruder H., Hugo von Mülimat, Chorherren in Zürich; H. von Buchs und Magister C. von Tanhein, H. von Birboumistorf, B. von Gutenburg, Leutpriester in Wilhein, C. Weiß (Albus), H. von Mülimat, Ulr. Trembiller, H. Churwesin, W. Meier, C. und H. Breger, Ul. Meier von Birboumistorf.

Siegler: Aebtissin M., Frauenconvent Zürich, Robegerus, der Verkäufer.
Pergament mit den 3 Siegeln gut erhalten.

1257, quinto Idus Aprilis (9. April), actum apud s. Blasium. Nach Aufhebung eines feierlich abgeschlossenen Tausches der Hofstatt (area), Stainbunde genannt, nahe bei der Kirche in Snaisanch, gegen eine Schuposse in Lenginanch, übergibt Abt A. (Arnoldus) mit Zustimmung des Convents St. Blasien dem Leutpriester Magister Ulrich in Snaisanch besagte Hofstatt (area) zur lebenslänglichen Benutzung um den jährlichen Zins von 30 Denare.

Siegler: Abt A. und Convent St. Blasien.
Das winzige Pergament ist 1" 8"' hoch und 4" 6"' breit.

1257, actum apud s. Blasium. Ulrich von Kilchdorf, vor dem Thor (ante portam) genannt, hat, weil er ein Weib genommen, das nicht gleich ihm von Eigenschaft wegen dem Kloster St. Blasien gehörte, diesem zur Aussöhnung sein Landgut sammt Mühle in Lenginanch, das er von Ritter Hugo von Winzelun erworben hatte, als Eigenthum übergeben. Später erhielt es Ulrich wieder zurück, aber immerhin gegen den alljährlich an St. Verena an das Kloster zu entrichtenden Zins von 1 Mtt. Weizen und gegen das Versprechen, daß sein Sohn eine Leibeigene des Klosters heirathe.

Zeugen: B., Kelner, H., Custos, C., Subprior, B. von Hoidorf, Mönche, — Ulr., Vice-Leutpriester von Kilchdorf, Rud., Dienstmann von Badin, von Heittilingen genannt, und Rudegerus, seiner Frauen Bruder.

Siegler: Abt Arnold von St. Blasien.
Siegel vom winzig kleinen Pergament gelöst und verloren.

1257, Nonis Septembris (5. September), Clinginowe. Ritter Walther von Klingen verkauft im Einverständnisse mit seiner Gattin Sophia und seinem Sohne Ulrich dem Abte Arnold und Convent St. Blasien um 6 Mark Silber sein Landgut Azinbach, Unrehtun genannt, mit Vogtrecht, Weiden, Wiesen, Wäldern und allem Zugehör.

Zeugen: Ulrich von Klingen (des Verkäufers Bruder), Burchard von Libinvels, Heinrich Trafo von Bollingen, Cunrad von Marpach und C. von Tötingen, Ritter; Cunrad, Advocat von Fridingen, Joh. von Schönnowe und R. v. Klinginowe, Dienst-

männer; Wernher Wolf (lupus) von Warra, Sifrid, Notar, C. Steinmar, H. von Honstetin, C. von Rode.

Siegler: Ritter Walther von Klingen [1]).

1257, in festo s. Michaelis (29. September), actum apud Buchaim. H. Kommenthur und die Brüder des Deutschordens-Hauses St. Maria in Buchaim urkunden, daß Ulrich Walther von Klingen, der bei ihnen weilet, den von seinem leiblichen Bruder Walther von Klingen mit dem Kloster St. Blasien abgeschlossenen Verkauf des Landgutes (predii) Azinbach, Unrehtun genannt, um 6 Mark Silbers, bestätige und gutheiße.

Zeugen: Albert von Slaus, Rudolf von Iberch, Hugo von Zürich (de Turego), Cunrad Walther von Klingen, Eberhard von Alteluichon, Johann von Straßburg, Rudolf von Usmeningen, Heinrich von Sebewilr, Priester, Heinr. von Dirminach, Priester; die Brüder des Hauses: Johann (Sartor) und Heinrich (Sutor).

Siegler: H. Kommenthur in Buchaim.

1258, septimo Calendas Julii (26. Juni), Baden. Einen zwischen Abt Arnold und Kloster St. Blasien einerseits, und Johannes von Baden anderseits, wegen eines Stück Landes (mansus) in Nidernsiggingen und einer in Zetanzental gelegenen Schuposse, die Johannes und seine Schwester Gisela als Erblehen des Klosters zu besitzen vorgeben, was das Kloster eben bestreitet, waltenden Streit, schlichten beigezogene Männer in der Weise, daß Johannes, seine Frau und Kinder (Ulrich, Margritha und Mathilde), seine Schwester Gisela mit ihrem Sohne Nikolaus auf fragliche Güter zu Gunsten des Klosters verzichten, die Schuposse als Erblehen gegen einen geringen Jahreszins zurückerhalten, dagegen mit Gutheißung ihres Herrn und Grafen H. von Kiburch dem Kloster St. Blasien um 6 Mark Silbers drei Aecker in Niedernsiggingen (einer an den Steinlon, der andere ze Horgun, der dritte ze Bachtalun) verkaufen.

Zeugen: Peter, Viceleutpriester in Baden, Ulrich, Vicar in Kilchdorf, A. Pfarrrector von Rüthe; Rud., Dienstmann von Baden, Heittilingen genannt, und seiner Frauen Bruder Rud., Ulrich von Baden, Heinr. Vorster, Heinr. Cumbe, Rud. Franche, Cunr. von Werwile, auf dem Hetal, Rud., Sohn des Müllers, Cunr. Craige.

Siegler: H. Graf von Kiburg.

Pergament mit beschädigtem hängendem Siegel.

---

[1]) Ueber die Edeln von Klingen finden sich Nachrichten bei Mone, Zeitschr. 1, 452—470. Walther von Klingen und seine Gemahlin Sophia von Krenkingen hatten einen Sohn Ulrich und fünf Töchter: 1) Verena, die Gemahlin des Grafen Heinrich von Veringen; 2) Herzalauda, Gemahlin eines Herrn von Lichtenberg; 3) Katharina, Gem. des Gr. Diepold von Pfirt; 4) Klara, Gem. des Markgrafen Hesso von Baden; 5) Agnes starb jung. Vgl. Walther von Klingen, der Minnesänger, von Dr. Wilhelm Wackernagel, Basel 1845. Geschichte der Freiherren von Klingen, von Pupikofer (im 10. Heft der Beiträge des histor. Vereins des Kantons Thurgau, Frauenfeld 1869).

1258, pridie Idus Julii (14. Juli), actum apud Werrach castrum. Aus Erkenntlichkeit für den s. Z. (26. Dezember 1240) vom Kloster St. Blasien dem Herrn von Klingen behufs Erbauung der Stadt Klingenau abgetretenen benöthigten Grund und Boden (d. h. tauschweise gegen den Hof Bezenowe), erklärt Ritter Walther von Klingen das sanktblasische Hofgebäude mit sammt dessen Bewohnern in der untern Stadt Klingnau für alle künftigen Zeiten frei von allen Steuern und Abgaben, von allen Wachten, Frohnen und Beschwerden, die er oder seine Nachfolger, die Bürger der Stadt oder wer immer erheben und auflegen möchten.

Zeugen: Bruder A., Prior des Predigerordenshauses zu Basel, Heinrich Cunrad, Viceleutpriester von Hasela, Bertold, Pfarrrector in Husen, A. Pfarrrector von Rüthe, Kleriker; Otto von Sulze, Berchtold von Tegervelt, Rudolf, Dienstmann von Klingenowe, Berchtold Hainli, Cunrad Rise, Cunrad Craige, Laien.

Siegler: Ritter Walther von Klingen.

1259, octavo Idus Januarii (6. Jänner). In Christi nomine, Amen. Ritter Walther von Klingen hatte von der Gemeinde Töttingen erlangt, daß die dortigen zur gemeinschaftlichen Benutzung bestimmten, neulichst für den Landbau hergerichteten, zwischen „Diepoltshalde und Cobolzaire Velt und der Ebene Grunt" gelegenen Güter, „Almeine" genannt, der Kapelle in der Stadt Klingenowe übergeben werden. Hiezu aber willigten Abt Arnold und Convent St. Blasien nur insofern ein, als ihnen für ihren fraglichen Güterantheil 20 Jucharten urbaren Landes innert den obberührten Grenzen ausgeschieden und zugesichert werden, ohne dabei dem Rechte auf die Almende etwas zu vergeben.

Siegler: Abt Arnold von St. Blasien und Walther von Klingen.

1259, decimo quinto Calendas Julii (18. Juni), Clingenowe in domo dominorum hospitalis s. Johannis. In nomine Domini, Amen. Abt Arnold und Convent St. Blasien haben von den Gebrüdern Ulrich und Heinrich, Cunrad und Cundige von Gippingen einige bei Töttingen gelegene, gemeinhin „Wolpotinger Aigen" geheißene Güter (mansus) gekauft. Der Handel wurde von den Gebrüdern Hartlieb, Heinrich, Ortlieb und Berthold (Söhnen des Hartlieb), von den Gebrüdern Cunrad und Nicolaus (Söhnen weiland Ritters Cunrad von Töttingen) angestritten, weil sie als Schutzherren dieser Güter nicht um ihre Zustimmung angegangen worden. Der Streit fand seine Erledigung durch einen schiedsrichterlichen Spruch, an dem sich namentlich Walther von Klingen betheiligte. St. Blasien mußte obigen Inhabern des Vogtrechts 3 Pfd. Pfennige zahlen und sie alljährlich mit 6 Schllg. entschädigen.

Zeugen: Abt Arnold und Custos Hermann in St. Blasien, A. Leutpriester in Rüthe; W. von Klingen und Ar. von Caisirstul — Edle; Cunrad und Walther von Malesdorf, Cunrad von Zurzach und Heinrich von Tegervelt — Hospitalbrüder des hl. Johannes; Walther von Töttingen und Heinrich von Tegervelt, Meyer Cunrad von Aien, Hr. C. von Töttingen, Rud., Dienstmann von Klingenowe, Rudigerus (cementarius), Cunrad Gruge, C. Staihilli, Heinrich Behain.

Siegler: Abt Arnold von St. Blasien und Walther von Klingen.

1260, ze Clinginowe uf der Burc. „In gotis namin Amen. Wir Her Walther von Klingen tuen kunt allen Liuten die disin brief lesint odir in hörint lesint das wir mit unßirre Wirtinne Vronn Sophyen und mit unsir beidir kinde willin und wisinde unsirn Hof ze Tettingen bi Clinginowe habin gigebin den bruodirn des Heiligen spitaliß ze Jerusalem sanct Johannisordins ze Clingenowe mit allim dem rechte alß wir in hetin verriliche lemirine ze niessinne vür unsire und vür allir unsirre Vordirin sünde und in der Zuoversicht des ewigen lonis. Deß selben Hoviß und deß selben Gutiß wellin wir der Bruodirn wern sin an allen stetin da wir hin comin mügin ob sie ieman daran irrin wil bi unsirm lebinne. Und daß di selbe gabe und diz almuosin von allir menigilichin unzirbrochin und unvirwert lemirine bilibin müeße, darum habin wir disin brief givestint mit unsirin insigile."

Siegler: Walther von Klingen.

1261, decimo quinto Calendas Aprilis (18. März). Ritter C. von Steimer verkauft mit Zustimmung seines Herrn Ulrich von Regensperg, seiner Gattin M. und seiner Kinder, namentlich der Töchter: Frau des Ritters Wilhelm Rochelinus, des Peregrinus von Jestetten, und Gertrud, dem Abte und Convent St. Blasien um 9½ Mark Silber seine im niedern Dorfe zu Eredingen gelegene halbe Hube (dimidium mansum).

Zeugen der Verkaufshandlung: Der Edle von Humlicon, C. Albus (Weiß), Jo. Mellur, Ritter; Hugo von Mülimatten, Chorherr in Zürich, und H. sein Vater, H. Glarner, Bur. Weiß (albus), Werner Stamphebach.

Zeugen der Verzichtleistung seitens der Gattin und Kinder des Verkäufers: Edelmann L. von Regensperg, Arnold von Legerrum, Frid. von Buchse, Wilhelm Bocheli von Jestetten, H. von Steinemer, Ritter; C. von Tachsnerren, B. Dienstmann von Regensperg, H. Meyer von Tegervelt, Arnold (preco, Weibel) von Eredingen, L. (cementarius, Decker), H. Rusi.

Siegler: Ulrich von Regensperg und Ritter C. von Steimer.

1263, prope civitatem nostram Clingenowe juxta capellam s. Marie[1]. Jakob, ein freier Mann von Wirnelingen,

[1] Walther von Klingen stiftete auf seinem Gute außerhalb der Stadt Klingnau an der Straße nach Döttingen nebst dem Spital (Siechenhaus) auch die Marien-Kapelle, welcher von Bischof Burkard von Constanz verschiedene Privilegien ertheilt worden

hat alle von seinem Vater geerbten, in Wirnelingen, Endingen und Tegervelt gelegenen Güter sammt Zugehör, im Einverständnisse mit seiner Mutter Mathilde, dem freien Manne Roggerus, Bürger von Klingnau, um 30 Mark Silbers verkauft.

Zeugen: Bruder O., Magister des Johanniterhauses zu Luttegärum (Leuggern), R., Dienstmann, C. und S. Steinmar, C. von Töttingen, B. und C. von Tegervelt, H. von Höchstetten.

Siegler: Walther von Klingen.

Siegel und Pergament gut erhalten.

1265, secundo Calendas Maji (30. April), apud villam Clingenowe. Der Edelmann Hugo von Tüffenstein verkauft dem Custos Hermann von St. Blasien zu Handen des dortigen Abtes Arnold und Conventes seinen „an dem Büle" am Ufer des Eisenbaches in Nieder-Tegervelt gelegenen und jährlich 20 Stück abtragenden Hof (curia) mit Vogtrecht, Aeckern, Wiesen, Wäldern und sonstigem Zugehör, um 41 Mark Silber in Baar.

Zeugen: Walther von Klingen, Custos Hermann von St. Blasien, Wernher, Priester in Klingenowe und Al. Pfarrrector in Nallingen, Kleriker; Heinr. von Hiltolvingen, Berth. von Jestetin und Berth. von Mülhein, Ritter; Rudolf, Dienstmann, Berth. Steinmar, H. von Hönsteten, C. Rise, Berth. Bebiler, L. Decker (cementarius), C. von Rode, Conr. von Eigun, Bürger von Klingenowe; H. Fronman, H. Eimerlin und Rudolf von St. Blasien, Laien.

Siegler: Walther von Klingen und Hugo von Tüffenstein.

1265, pridie Calendas Octobris (31. September). Clingenowe. Auf gestelltes Ansuchen ertheilt Ritter Walther von Klingen mit Zustimmung seiner Töchter Verena, Herzelanda, Katharina und Klara dem Abte Arnold und Convent St. Blasien die Bewilligung, auf ihren Besitzungen in Klingnau am Aarfluß, wo es ihnen thunlich und nützlich scheint („bei der Brücke, bei der Burg oder bei dem „Trenkweg"), eine Mühle bauen zu dürfen, „mit der Verpflichtung jedoch, daselbst für die heilige Opfer- und Abendmahlshandlung die benöthigten Hostien (oblata) mit dem Bilde des Lammes Gottes, des kreuztragenden Heilandes oder des gekreuzigten Jesus versehen, zu verfertigen und an die benachbarten Kirchen, die um Gotteswillen darum bitten, zu verabreichen" [1]). Der neuen Mühle wird der öffentliche Schutz zugesichert.

---

sind (11. Juni 1362). Siechenhaus und Kapelle sind 1804—1805 abgetragen worden. Vgl. meine „Collaturpfarreien des Stiftes Zurzach", S. 4, und Dr. Arn. Nüscheler's Gotteshäuser der Schweiz, 3. Heft, S. 613.

[1]) Diese Stelle zeugt vom frommen Glauben des alten Ritterhauses von Klingen sowohl als von der hl. Abendmahlsfeier, wie sie heute noch in der katholischen Kirche im heiligen Meßopfer begangen wird.

Zeugen: M. Al. Leutpriester in Nallingen und Wernh. Viceleutpriester in Klingenowe, Kleriker; Ulrich von Gutenburch und Cunr. von Tottinchon, Ritter; Heinrich Tulle, Laienbruder, Berth. von Tegervelt, Rud. Dienstmann, Cunrad Rise, Berth. Hainli, Nokerus, Ulr. Schmid (faber), Ulr. Meyer (villicus), Lütold Decker (cementarius), Heinr. Meyer von Tegervelt und Cunr. von Robe.

Siegler: Walther von Klingen.

Das Siegel vom Pergament gelöst und verloren.

1267, duodecimo Calendas Maji (20. April), Tegervelt. Die Gebrüder B. und Cunrad von Tegervelt verkaufen die Wasserleitung, Runs genannt, beim Gisebach zu Nieder-Tegervelt, behufs Wässerung der dortigen „Brüle"-Wiese, dem Abte und Convent St. Blasien um 1 Mark Silber in Baar. Da fragliche Wasserleitung (aque ductus) eine Schuposse berührt, die die Verkäufer als Lehen von den Johannitern zu Klingenowe besitzen, so ertheilt Bruder Cunrad von Melstorf, Kommenthur des Johanniterhauses Klingenowe, Namens des Heinrich von Bristenberch, Ordenskommenthur in Deutschland, seine Zustimmung zu fraglichem Handel.

Zeugen: Cunrad von Melstorf und Cunr. von Zurzach, Bruder des Johanniterhauses Klingenowe, Al. Pfarrrector in Nallingen und Wernher, Viceleutpriester in Klingenowe, Kleriker; Laienbruder H. Tulle, Rudolf, Dienstmann, Rudolf Steinmar, Cunr. Rise und Lut. Maurer, Bürger von Klingenowe; H. Meyer von Tegervelt, Rudolf, Propst von Bare, und Friedr. von Buch, Laien.

Siegler: Bruder Cunrad von Melstorf.

1269, pridie Calendas Decembris (31. Jänner), apud s. Blasium. Abt Arnold und Convent St. Blasien haben mit Bewilligung des Walther von Klingen an der Aare bei Klingenowe eine Mühle gebaut. Das Wohlwollen des besagten Hrn. von Klingen beschenkt das Kloster des Ferneren a) mit dem Aarefluß, vom sanktblasischen Hof in der untern Stadt Klingnau gerechnet aufwärts bis zum Acker des Johanniter-Hauses daselbst, den B. von Tegervelt von diesem als Lehen besitzt (also bei der Brücke), um so das Wasser nach Bedürfniß besser auf die Mühle richten zu können, b) die Fischenz in der Aare, Salmenwage genannt, bis mitten des Flusses.

Zeugen: der Cantor von Straßburg und Hug von Mülimatten, Chorherr von Zürich, Kleriker; Hug von Tüffenstein, Conrad von Krenkingen, Peter von Munrechingen und Joh. von Griesshaim, Ritter; Cunrad Spul von Constanz, Rud. Snellen und Conrad von Hechinswande, Laien.

Siegler Bischof Eberhard von Constanz und Walther von Klingen.

1269, quarto Idus Aprilis (10. April). Castrum Clingenowe. Bertold von Tegervelt verkauft mit Zustimmung des Ritters Walther von Klingen, dem er von Eigenschaft wegen zugehört, dem Abt Ar. (Arnold) und Kloster-Convent St. Blasien seine in einem Meier-

hofe zu Niderlo bestehenden Besitzungen um baar empfangene 40 Mark Silbers.

Zeugen: der Edle Jo. von Wessenberch, Magister A., Leutpriester in Nallingen, Heinr. von Tüllin, Laienbruder, Cunrad Steinmar, Rudolf, Dienstmann, Heinr. von Hovistetin, Cunr. Rise, Ulr. von Melinchon, Cunr. von Rode, Lut. Decker, Wernh. Meyer von Kilchdorf, Cunr. von Aie, C. von Bulgenbach und Heinr. von Mittelbuch, Laien.

Siegler: Ritter Walther von Klingen und Graf H. von Veringen.

Die beiden hängenden Siegel am Pergament etwas beschädigt.

1269, in Vigilia Pentecostes (Pfingst-Abend, 11. Mai), Clingenowe. Walther von Klingen verkauft mit Zustimmung seiner Gattin Sophia, seiner Töchter Verena, Herzelanda, Catharina und Clara, die Stadt Klingenau mit der Brücke über die Aare, sein Gut zu Tegervelt, auf dem vor Jahren die Burg gestanden, die jetzt noch von einem Bollwerk umgeben ist, und die Vogtei zu Tettingen, dem Bischof Eberhard von Constanz zu Handen der dortigen Hochkirche um 1100 Mark reinen Silbers.

Zeugen: Heinrich von Krenkingen, Johans von Blumenberg, Joh. von Griesshaim, B. von Stopheln, Joh. von Schönenberg, Hezelo Margschalck von Bleideck, C. von Heidelberg, C. von Schönaw, C. von Velpach, Albrecht von Castel, Burkhart von Jestetten, Sigmund von Blumenberg, Gossnerin von Hohenfels, Cunrad von Krenkingen.

Siegler: Bischof Eberhard, das Capitel der Hochkirche Constanz und Walther von Klingen [1]).

1269, uf der Burg ze Klingenowe. „Ich der Grave Heinrich von Veringen tun kunt allen Lüten die dissen Brief ansehent das Verene min Hussfrowe mit miner Hant het ufgegeben Clingenowe und ander Gut das ir Vatter het verköffet oder noch verköffen will. ahn das wir noch unsser Nachkomen niemer keine Ansprache darnach sulln gehaben. Und das es stete belibe, so henke ich min Jngsigel an disen Brief.“

Zeugen: Bruder Egilolf und Bruder Burkart, „minre Brüder“, Bruder Rudolf, Kommenthur von Buchein, Bruder Cunrad von Melsdorf, Hr. Ulrich von Gutenburg, Hr. Bilgerin von Höudorf, Hr. Lütolt von Zinunkon, Hr. Heinrich von Tettingen, Cunrad Steinmar, Berchtold sein Bruder, Rudolf der Ammann [2]).

1270, sexto Idus Januarii (8. Jänner), ante castrum in strata publica in oppido Clingenowe. Ritter Walther von Klingen verkauft mit Zustimmung seiner Gattin Sophie und Tochter

[1]) Vgl. Tschudi, I, 172; Hergott, III, 416; Neugart, II, 267; Mone, Zeitschr. I, 459; Mittheilungen des Vereins für Geschichte und Alterthumsk. in Hohenzollern, III. Jahrg., S. 60.

[2]) Vgl. Neugart, cod. dipl. II, 272 (über Heinrich's Siegel an dieser Urkunde siehe Neug., Ep. C. II, 216); Mittheil. des Vereins für Gesch. und Alterthumsk. in Hohenzollern, III. Jahrg., S. 61.

Clara dem Abte Arnold und Convent St. Blasien um 155 Mark Zürcher W. seine Höfe in Ober- und Nieder-Tegerfeld, den Hof in dem Gerüte, den Berg Tegerfeld, auf dem die Burg gelegen war, bis zu den Burgwällen, mit Vogtrecht, allem Zugehör (vorbehältlich seines Weinberges in Tegerfeld und eines Wäldchens, Winterhalde genannt), sieben Eigenleuten, „Twink und Ban", der Fischenz in der Surb, von der Mühle unter dem Felsen in Ober-Endingen an gerechnet bis zur Aare. Die förmliche Anweisung des Klosters St. Blasien in den Besitz all dieser Güter geschieht vermittelst des Leutpriesters M. Albert von Nallingen.

Zeugen: Bruder Cunrad, Kommenthur, Bruder Johannes und Heinrich, Laienbruder im Johanniterhause Klingenowe, Priester Weruher, Ritter Burkhard von Jesteten, die Gebrüder Cunrad und Berchtold Steinmar, Rudolf, Dienstmann, Berchtold von Tegervelt, Cunrad und Heinrich Risin, Lütold, Maurer, Ulrich Meyer von Zurzach, Cunrad von Rode und Cunrad von Aie, Bürger von Klingenowe, Rudolf der Schaffner in Bare, Cunr. und Walther die Meyer in Tegervelt, Ulr. von Willach, Friedr. von Buch, Johann genannt Bebicon, Heinr. Stenzi, Burkard Rebmann, Burk. von Mandach und Burk. Spilmann von Tettingen, Laien.

Siegler: Abt und Convent St. Blasien und Walther von Klingen.

1270, in strata publica oppidi Clingenowe. Ritter Walther von Klingen und Sophia seine Gattin, verkaufen im Einverständnisse mit ihren Töchtern dem Abte Arnold und Convent St. Blasien ihren Hof zu Littebach, Sophia's Morgengabe, sammt Vogtrecht und Zugehör, um 12 Mark Silbers in Baar.

Zeugen: M. Cunrad und Albert, Leutpriester in Rotwil und in Nallingen, Heinrich, Laienbruder von St. Blasien, Gebr. Cunrad und Berchtold Steinmar, Rudolf, Dienstmann, Cunrad Rise, Heinrich von Höchstetin, Magister Rotgerus, Lütold Maurer, Friederich von Buche, Heinr. Gömer.

Siegler: Ritter Walther von Klingen.

Pergament und offenes, etwas beschädigtes Siegel.

1270, undecimo Calendas Martii (19. Hornung), apud s. Blasium. Abt Arnold und Convent St. Blasien betrauen den Bischof Eberhard II. von Constanz auf Lebenszeit mit dem Vogtrechte über ihre von den Herren Walther von Klingen, Hugo von Tüfenstein, Berchtold von Tegerfeld, Heinrich von Tettingen und dessen Brüdern käuflich erworbenen Güter, Besitzungen und Höfe in Ober- und Unter-Tegerfeld, in dem Gerüte, auf dem Berge zu Tegerfeld, wo das Schloß gelegen war, „uffen" Giselbach im Dorfe Tegerfeld, in Nieder-Lo, in Ober- und Unter-Endingen, in Littebach, — damit er mit dem geistlichen und weltlichen Schwerte diese sanktblasischen Güter schirme und schütze. Als Entschädigung hiefür erhält der Bischof alljährlich von jedem der 8 Höfe 1 Mütt Haber frei in sein Schloß Klingnau, nebst einzelnen Gefällen

bei richterlichen Sprüchen und Urtheilen. Das judicium sanguinis (Blutgericht) wird den bischöflichen Vögten vorbehalten [1]).

Siegler: Bischof Eberhard, Capitel der Hochkirche Constanz, und Abt Arnold von St. Blasien.

1270, decimo Calendas Martii (20. Februar), in strata publica oppidi Clingnowe. Ritter Walther von Klingen und Bruder Cunrad, Kommenthur des Johanniter-Hauses zu Klingenowe, verkaufen ihren Hof, „Menings" genannt, in Nieder-Endingen, mit Vogtrecht und allem Zugehör, dem Abte Arnold und Convent St. Blasien um 22 Mark in Baar.

Zeugen: Heinrich von Eschenze, Laienbruder des besagten Hauses, M. Cunrad und Albert, Leutpriester in Rotwil und Nallingen, Heinrich, Laienbruder, Berthold Steinmar, Rudolf, Dienstmann, Cunrad Rise, Heinrich von Höhstetin, Lütold Maurer, Friedr. von Buch, Heinr. Gömer.

Siegler: Walther von Klingen und Bruder Cunrad, Kommenthur in Klingenowe.

1271, quarto Idus Februarii (10. Hornung). Bruder Heinrich von Bristenberg, Ordensmeister der Johanniter in Deutschland, Böhmen und Oesterreich, ertheilt dem Ordenskommenthur Cunrad in Klingenowe die unbedingte Vollmacht, über die dem dortigen Hause übergebenen Güter des Hrn. von Klingen in Ober-Endingen nach des Letztern Wunsch und Nutzen frei verfügen zu dürfen.

Siegler: Bruder Heinrich von Bristenberg.

1271, tertio Calendas Martii (27. Hornung), Constantie. Abt Arnold und Convent St. Blasien haben den Hof zu Ober-Endingen, den Ritter Walther von Klingen von der bischöflichen Hochkirche zu Constanz durch die Hand des Johanniter-Kommenthurs C. von Klingenowe s. Z. als Erblehen gegen den üblichen Zins erhalten hatte, sammt vier namentlich aufgeführten Leibeigenen (Burkard der Meyer von Birdorf, Gertrud seine Frau, Judintha, Frau des alten Guibold, und ihre Kinder) tauschweise an sich gebracht. Dafür hat St. Blasien einige seiner Besitzungen in der Diöcese Straßburg an Walther von Klingen abgetreten. Bischof Eberhard von Constanz bestätigt den Umtausch und behält für sich das Vogtrecht über den Hof zu Ober-Endingen gegen die jährliche Abgabe von 1 Mütt Haber in's Schloß Klingnau [2]).

Siegler: Bischof Eberhard von Constanz.

1273, octavo Idus Octobris (8. Oktober), Argentine. Nachdem Chunrad von Baldingin seine in „Grube" bei Klingnau gele-

---

[1]) Ist abgedruckt in der Argovia III, 242.

[2]) Ist abgedruckt in der Argovia III, 243. Die pergamene Originalurkunde befindet sich in St. Paul in Kärnthen.

genen, von Walther von Klingen als Lehen empfangenen Güter und Besitzungen dem Kloster St. Blasien um 4 Mark Silbers verkauft hatte, so übertrug auch besagter Ritter von Klingen dieselben vermöge Eigenthumrechts und mit Zustimmung seiner Töchter Verena, Catharina und Clara dem Abte und Convent St. Blasien.

Siegler: Walther von Klingen.

Pergament mit hängendem etwas beschädigtem Siegel.

1276, 13. Calendas Aprilis (20. März), in monasterio Abbatie thuricens. Ritter Joh. Manez verkauft mit Zustimmung der Aebtissin E. (Elisabeth) zu Frauenmünster Zürich sein Hofgut in Sullichon um 30 Pfd. Zürcher Münze dem Kloster St. Blasien.

Zeugen: Propst Hug von Ymbrach, Hug von Mülimatten, Magister H. von Basel, Chorherr in Zürich, Magister R. von Wediswile, H. in dem Hove, R. von Lünchüst und R. von Beggenhoven, Ritter; die Zürcherischen Rathsherren: R. von Glarus, R. Müller, Ul. von Rümlichon, Joh. Manez, Wil. Bocli, H. von Clotun, Ritter; Wrnh. Marquard, Ul. in dem Marchete, B. Swende, R. Manez, Fridrich ze nider Prugge und Wal. von St. Peter.

Siegler: Aebtissin E., der Bürgerrath und Ritter Joh. Manez von Zürich.

Siegel und Pergament gut erhalten.

1277, tertio Idus Januarii (11. Jänner), Thuregi. Abt und Convent in Rüti verkaufen mit Zustimmung des Bischofs R. von Constanz ihre im obern Theile des Dorfes Bazzelstorf gelegene Mühle sammt Zugehör dem Abte und Convent St. Blasien um 11 Mark Silbers. Verhandlung im Hause des Hugo von Mülimatten, Chorherrn in Zürich.

Zeugen: Hugo, Propst zu Ymbrach, Chorherr Hugo von Mülimatten von Zürich, Magister H. von Rosseberch, Magister H. von Basel, Mag. H. Manezzen, Chorherr in Zürich, Magister R. von Wedisiwile, Chorherr zu Ymbrach, B. von Stamphebach.

Siegler: Abt und Convent Rüti.

Winzig kleines Pergament; Siegel verloren.

1278, undecimo Calendas Martii (19. Hornung), apud s. Blasium. Abt Heinrich von St. Blasien urkundet, daß Wernher Rodeř, Bürger von Zürich, sein Landgut in „Winkeln" bei Büllach, das jährlich 6 Stück gilt, dem Kloster St. Blasien, dessen Leibeigener er war, freiwillig geschenkt, daß dagegen das Kloster besagtem Roder, seiner Frau Elisabeth und seinen Kindern, besagtes Landgut als Erblehen um den jährlichen Zins von 1 Mtt. Kernen überlassen habe.

Siegler: Abt Heinrich von St. Blasien.

Siegel vom Pergament gelöst und verloren.

1278, in domo fratrum s. Johannis in Clingenowe. Priester Rudolf von Rorboz vergabt auf die Zeit seines Ablebens dem Kloster St. Blasien sowohl die von ihm gegen einen jährlichen Zins zur

Benutzung empfangenen Güter (den sog. Weinberg „Meigirwalthers“ mit der anstoßenden Wiese und das in der Schuposse des Rudolf Bomer gelegene Wohnhaus), als auch diejenigen, die er noch während seines Lebens erwerben sollte.

Zeugen: Priester Wernher von Zurzach, R. Notar des Abtes von St. Blasien, Magister Jakob, Schulmeister (rector puerorum), B. Vogt, Lü. Murer, B. von Stenphibach, C. Schmid (faber) und sein Bruder W.

Siegler: der Kommenthur und die Brüder des Johanniterhauses Klingenowe, die dortige Bürgerschaft und Priester Rudolf von Rorboz.

1278, crastino Petri et Pauli Ap. (30. Juni), Waldeshuti. Burkardus „der Wirt“ von Baden und sein Sohn (filiaster) machten widerrechtliche Ansprüche auf eine von Wisse und Peter Sutor bebaute Schuposse in Kilchdorf, auf einen von H. Swabe bebauten Hof in Ober-Eredingen und auf die von R. Huber bewohnte Mühle in Lengnanch. Abt und Convent St. Blasien, denen das Eigenthumsrecht auf alle diese Güter zustund, belangten den Burkard vor Hofgericht Constanz; da verzichtete er frei und unbedingt auf seine Ansprüche zu Gunsten St. Blasiens und stellte ihm die widerrechtlich bezogenen Gefälle zurück.

Zeugen: H. Abt von St. Blasien, H. Custos, Magister Albert, Pfarrector zu Nallingen, Mag. Ru. Rector der Kirche in Ober-Eggenhein, Wernher, Vogt von Baden, Ar., Schultheiß von Waldshut, C. von Rode, Lütold von Klingenowe.

Siegler: Namens des Burkardus: Graf Albert von Habspurg und Kiburg, Sohn des röm. Königs Rudolf.

1279, in festo Gervasii et Protasii (19. Juni), Thuregi in inferiori villa in domo Wernheri Roder. Dieser Wernher Roder von Keiserstul, Bürger von Zürich, sanktblasischer Leibeigener, hat auf seinen im Dorfe Wyach gelegenen sogeheißenen Hof Kolun, der sonst von Eigenschaftswegen St. Blasien angehört und jährlich 6 Stück abträgt, nachdem er dafür von Wernher Widmer von Keiserstul 23 Pfd. Pfennige erhalten hatte, in der Weise und unter der Bedingung zu Handen des Klosters verzichtet, daß es den Hof besagtem Widmer und seinen Leibeserben als ewiges Erblehen belasse gegen den jährlich am Feste des hl. Blasius zu entrichtenden Zins von 1/2 Pfd. Wachs (in Ephitiosim quod vulgo dicitur ze Abelene). St. Blasien nimmt die Hofabtretung an.

Zeugen: Berchtold von Stamphibach, sanktblasischer Amtmann, Wernher Biberlin, Berchtold Schaller, Fryen, Herzogen, von St. Leonhardo, Slager, Bürger von Zürich, C. Bischelin.

Siegler: H. Abt und Capitel St. Blasien und Capitel der zürcherischen Kirche.

1280, octavo Calendas Maji (24. April), Clingnowe. In einem Streite zwischen Abt H. und Convent St. Blasien einerseits, und Ru. und dessen Sohn C. von Lunar anderseits, wegen einer von Wisse

und Peter Sutor bebauten Schuposse in Kilchdorf, wegen dem von H. Swab bebauten Hofe zu Ober-Eredingen, und wegen der von Rud. Huber bewohnten Mühle zu Lengnanch, sprechen die von Ritter Walther von Klingen angerufenen Schiedsrichter Hugo, Chorherr von Basel, genannt von Wissenburk, Peter von Münrichingen, Jo. von Griesheim, Ritter, und W., Vogt in Baden, das Urtheil: Ru. und C. von Lunar überlassen genannte Güter gegen die Entschädigung von 5 Pfd. Pfennigen dem Kloster St. Blasien frei, ledig und eigen.

Zeugen: Wernher, Priester in Klingenowe, Albert von Nallingen und R. von Ober-Eggenhein, Magister und Kleriker, C. von Tetingen, R., Vogt von Klingenowe, Lut. Maurer und B. von Schluhse.

Siegler: Ritter Walther von Klingen.

1280, crasdino Laurentii (11. August), in cimiterio parochiali ecclesie Clingnowe. Jakob, ein Edler von Wessenberch urkundet, dem Roggerus Schmied (faber) von Klingenowe, seinen zu Endingen gelegenen, von Heinrich Weibel bebauten und jährlich 5½ Stück abtragenden Hof um 13 baar empfangene Mark Silbers verkauft zu haben. Nach dem Tode des Käufers geht der Hof an dessen zwei Töchter Adelheid und Mechtildis und durch sie an das Kloster Oetenbach über, dem sie mit ihrem Eintritt in dessen Ordensverband ihre sämmtlichen Güter geschenkt haben.

Zeugen: Peter, Kommenthur, und Bruder Chunrad, Prior des St. Johanniterhauses Klingnau, Priester Wernher; Walter von Klingen und Ulrich von Gutenburch, Edle; Peter von Münchingen, Burchard von Jestetten, Wernher und Heinrich von Griezhein, Johann von Gurtwile, Wilhelm von Klotun, Ritter; Heinrich von Jestetten, Wernher Bikh, Heinrich von Rinvelden, Joh. Schmied (faber) von Klingenowe, Joh. Schmied (faber) von Waltshut, Berchtold und Walther, Laienbrüder von Oetenbach, Bruder Walther in dem Sakke, Heinr. Weibel von Endingen.

Siegler: Jakob von Wessenberch.

Pergament und Siegel gut erhalten.

1281, proxima Dominicâ post Octavam s. Jacobi Apli. (3. August), indictione nonâ apud Stampfenbach in domo H. Abbatis et conventus monasterii s. Blasii. Frau Adelheidis, weiland Ulrichs von Regensperg Wittwe, hat mit Zustimmung ihres Sohnes Lüthold und ihres gleichnamigen Beistandes (curatoris) in der Person ihres Schwagers (Ulrich's Bruder), ihren eigenthümlichen, von ihrem sel. Ehemanne als Morgengabe empfangenen, von Ulrich Meyer bebauten, von allen Lasten befreiten Hof (curtim) zu Visibach (das im Umkreise des Hofes gelegene „Gezwing“ gehört den Herren von Regensperg) dem Bertholb von Stampfenbach und dessen Gattin Adelheidis, um 32 Mark Silbers Zürcher Währung verkauft und für ewig abgetreten.

Zeugen der Verhandlung waren: Magister H. Manassen, Johannes von Lürchkon, Chorherren in Zürich, Cunrad Ordolph, Kleriker, Heinrich von Chur (de Curia), Cunrad von Glarus (de Clarona), Ritter, Hugo Manassen und sein Sohn Rudolf, Otto von Müllimatten, Johans Luchs, Ulrich Pfundt, Wilhelm Gorkedi, Heinrich Klevoner.

Siegler: Verkäuferin Wittwe Adelheidis von Regensperg, Lütholb von Regensperg, Senior, und Lütholb von Regensperg, Junior.

1284, proximo sabbatho ante festum Dyonisii (7. Oktober), apud Oetenbach. Priorin Adilheidis und Klosterconvent zu Oetenbach verkaufen, weil von Gläubigern gedrängt, ihren zu Böstein gelegenen, von den Endigerra bebauten und alljährlich 15 Stück abtragenden Hof sammt Waldung, dem sanktblasischen Amtmanne Berchtold in Klingenowe zu Handen des Klosters St. Blasien, den Hof um 30, die Waldung um 4, das Ganze um 34 Mark Silber in Baar.

Zeugen: Hug, zürcherischer Schatzmeister, Ritter Ulrich von Schönenwert, Heinrich Theschler.

Siegler: Aebtissin und Convent Oetenbach.

Pergament und beide Siegel gut erhalten.

1287, IV. Calendas Julii (28. Juni), Keiserstuhl. Junker Reinhard von Wasserstelz, Edelknecht, übergibt dem Propste der Kirche oder des Gotteshauses Wißlickhoven seinen Meierhof, sein Gut, Juche genannt, mit Wald und Feld, mit Recht und Gerechtigkeit, als frommes Vermächtniß zu seinem, seiner Gattin und seiner Voreltern Seelenheil. Des Junkers gegenwärtiger Lehenträger, Heinrich Meyer von Stadlen, verzichtet sofort mit Zustimmung seiner Söhne, die mit etwas Holz und Geld entschädigt werden, auf genannte Hofgüter zu Gunsten des Klosters St. Blasien, dessen Leibeigene sie waren.

Zeugen: Hans, Wirth zu Kaiserstuhl, Cunrad von Tannecke, Otto von Balba, Cunrad von Tal, C. (sutor), C. (rasor).

Siegler: Junker Reinhard von Wasserstelz.

1290, in Vigilia nativitatis B. V. M. (7. September), apud s. Blasium. Ritter Burchard Steimar von Klingenowe vergabt zum eigenen und zum Seelenheil seiner Voreltern dem Kloster St. Blasien eine Schuposse in Melzdorf, eine Wiese in Bebincon, und eine zwischen Rietheim und Zurzach gelegene Wiese.

Zeugen: Heinr. von Krenchingen, S. von Blumpenbach, Peregrinus von Husen, Ritter, H., Schultheiß in Tüngen, Wernh. von Küssaberg, Eberh. von Baldingen, B., sanktblasischer Propst in Klingenowe.

Siegler: Heinrich von Krenchingen und B. Steimar von Klingnau.

Pergament mit beiden Siegeln.

1291, St. Urban (25. Mai), ze Zürich in der minren Brüdern Hof. Adelheid, des Freiherrn Ulrich sel. von Regensperg eheliche

Gattin, verzichtet vor Ritter Schultheiß Johann Biber in Zürich unter Zustimmung ihres Beistands, des Freiherrn Ulrich von Rüsegge, auf das ihr von ihrem Manne sel. auf dem von Chuurat Meiger bebauten, alljährlich 35 Stück Kernen weniger ein Vrtl. abtragenden Hofe zu Ober-Weningen, angewiesene Leibgedinge, zu Gunsten ihres Sohnes Lütold von Regensperg.

Siegler: Frau Abelheid von Regensperg und Freiherr Ulrich von Rüsegge.

1291, septimo Calendas Junii (25. Mai), Thuregi in strata publica ante domum Henrici et Johannis dictorum Pfungen. Lütold von Regensperg, Ulrichs Sohn, verkauft dem Berchtold Stamphibach, sanktblasischen Amtmann im Zürichgau, zu Handen des Abtes und Convents St. Blasien, um 72 Mark Silber Zürcher Währung in Baar, seinen zu Ober-Weningen gelegenen und von Meiger Cunrad von dort bebauten, alljährlich 19 Mütt weniger 1 Vrtl. Kernen, 3 Malter Haber, 2 Mütt Gersten, 3 Mütt Hülsenfrüchte, 9 Dickpfennige, 6 Schweine (zu je 7 Dickpfennigen gerechnet) abtragenden Hof mit Häusern, Scheuern, Aeckern, Wiesen, Wäldern sammt allem Zugehör (mit Ausnahme des Dorfbannes Ober-Weningen, der bisher zum Hof gehörte).

Zeugen: Hugo von Mülimatten, Schatzmeister der zürcherischen Propstei, M. Joh. Thien, Cunr. von Steinimar, Joh. Biber, Schultheiß in Zürich, Joh. von Glarus, Ritter; M. Walther Arzet, genannt Swerter, Otto von Mülmatten, Heinr. Störi, Rud. und Ulr. Pfungen, Burk. und Ulr. Thien, Cunrad Saler, Wilhelm Gorkeit. Joh. Reinge, Heinr. Hirzeli, Heinr. Revel, Joh. Biberli, Heinr. Kugart, Otto ab dem Tor.

Siegler: Lütold von Regensperg.

1291, sexto Calendas Julii (27. Juni), apud villam Uldingen. Abt und Convent des Cistercienserklosters Salem treten an Abt und Convent St. Blasien tauschweise ab, einen Acker, der „Lütticherinen Gut" genannt (an einen von Brendeli, Namens des Magisters und Chorherrn Rudolf von Thetinkoven zu St. Stephan in Constanz, bebauten Acker stoßend), und eine Wiese; dagegen erhält Salem einen Acker und eine Wiese bei Kaltbrunen, des genannten „Rudolfs von Thetinkoven Gut" genannt.

Zeugen: M. Rud. von Thetikoven, Großkelner von Salem, Bruder Berchtold Kouffmann, Laienbruder, und Bruder Conrad Hofmeister in Muron, Heinr. Knollen, Hermann Meyer von Uldingen, Conrad Schüeler, Cunr. Waldener, Heinr. von Alenspach, Knecht des besagten Großkelners, Ulrich von Ittingen, genannt Leemann.

Siegler: Abt und Convent von Salem und St. Blasien.

1294, Donnerstag nach St. Valentin (13. Februar), in St. Verena Münster zu Zurzach. Decan Berchtolt in Zurzach, von Abt und Capitel und Cunrat Graf in Hüntwang, als Vermittler und Schiedsrichter in einer Streitsache angerufen, fällt das für beide Parteien

verbindliche Urtheil: „Cunrat Graf soll das widerrechtlich und freventlich in Besitz genommene und dem Kloster St. Blasien zugehörige Gut in Hüntwangen, dem daraus vertriebenen Lehenträger Wernher von Stadelhoven sofort wieder abtreten, die dem Kloster St. Blasien vorenthaltenen Zinse bis St. Verenatag entrichten und „für die Atzung und die fresli, die er minen Herren gethan hat, ein Mark Silbers leisten." Cunrat stellt als Bürgen: Jo. von Straßburg, Vogt von Owa, Marquart von Jestetten, Bürger von Owa, und Heinrich von Stüelingen.

Zeugen: Heinrich ze dem Tor, Chorherr in Zurzach, Hermann der Schulmeister von Zurzach [1]), Jost Scholhi.

Siegler: Berchtolt der Tegan von Zurzach.

* * *

1300, Donnerstag nach St. Andreas (1. Dezember), Sion „in der Stuben". Bruder Chunrat von Friburg, Prior zu Sion, St. Wilhelmiterordens des Hauses zu Klingenowe, verkauft im Einverständnisse mit dem Capitel, dem Propste Berchtold und Bruder Burchart, Pfleger des St. Blasienhauses in Klingenowe zu Handen ihres Abtes Berchtold und Convents St. Blasien den Hof auf Machenberg mit allem Recht und Zugehör um 15 Mark Silber Zürchergewichts. Die Wahl des jeweiligen Vogts über den Hof steht dem Abte zu. Rudeger, Schultheiß in Klingnau, wird erstmals mit dem Amte betraut, dafür bezieht er jährlich 2 Hühner.

Zeugen: Bruder Heinrich von Mengen, gewesener Prior, Bruder Albrecht von Louffenberg, Bruder Mangolt, Bruder Johannes von Küssenberg, Bruder Eberhart von Friburg, Bruder Berchtolt der Artzat, Bruder Berchtolt von Werra, Bruder Wernher, Schultheiß Rudeger von Klingenowe, Berchtolt von Tegerfeld, Berchtolt von Tettingen, Walther des Propstes, Wernher der Schmit, Lütholt der Weibel, Ulin der Fry, Cunrat Kurne.

Siegler: Prior Chunrat und Capitel Sion, Bruder Johannes, Prior zu Oberriet.

1301, St. Timotheus Ap. (24. April), Clingenowe zu St. Johann in dem Gang. Auf Ansuchen des Priors Mangold und der Wilhelmiterbrüder zu Sion verzichtet Bruder Heinrich von Phalhein, Kommenthur des Johanniterhauses zu Klingenowe, auf alle Rechte und Ansprüche, die ihm und seinem Hause zustanden auf den Machenbergerhof, den die Wilhelmiter an das Kloster St. Blasien verkauft haben. „Der Hof ist uns (den Johannitern) widerleit (ersetzt) mit einem andern

---

[1]) Hermann, der Schulmeister in Zurzach, dient neuerdings zum Beweise, daß die deutschen Schulmeister selbst in unsern kleinen Städten und Marktflecken viel weiter zurückreichen, als man gewöhnlich annimmt. Vgl. Freib. Diöcesan-Archiv X. Bd., S. 330.

Gut, lit ze Obern-Weningen und heißet dasselb Gut an den Spilhof und wart dasselb Gut gekaufet um 16 Marck Silber." (Die Wilhelmiter scheinen hienach den Machenberg nur als Lehen von den Johannitern zu Klingnau besessen und an St. Blasien verkauft zu haben.)

Zeugen: Bruder Berchtolt von Vilingen, Prior, Bruder Jakob der Kelner, Bruder Nicholaus von Ruth-(Rüt-)lingen, Bruder Ulrich von Ueberlingen, Schaffner zu Lützgern, Bruder Joh. Herzvogel von Friburg, Hr. Cunrat von Stein, Chorherr in Zurzach, Rudeger der Schultheiß von Klingenowe, Berchtolt von Tettingen, Berchtold von Tegerfeld, Wernher der Smit, Heinrich der Sigrist, Johannes sein Sohn, Heinrich sein Bruder, Walther des Propstes, Joh. Angellin von Walzhut, der Berner, Rudeger von Siegkingen, Rude der Smit, Cunrat der Endinger, Cunrat Kurne.

Siegler: Heinrich von Phalheim, Kommenthur, und Brüder zu St. Johann, Klingnau.

1302, Montag nach St. Matthias (25. Hornung), Zürich. Der Rath Zürich urkundet, daß Bertholb von Stampfenbach, „den man nennt den Blesier", und dessen Gattin Adelheidis, ihren Hof zu Visibach sammt aller Zugehör dem Meister Johannes Thien, Chorherrn in Zürich, zu Handen des Abtes Berchtold und des Convents St. Blasien, um 44 Mark Silbers in Baar verkauft haben. Fertigung.

Anwesende Stadträthe: Rudolf Mülner, Rudeger Manasse, der Jüngere, Lütholb von Beggenhoven, Johann von Glarus, Ritter, Rudolf Krieg, Wernher Biberli, Joh. Bilgeri, Burkard Schäffli, Wilhelm Sarti, Joh. Fütschi, Lütholb Schnurfer, Otho Manasse, Bürger.

Siegler: Der Bürger Rath der Stadt Zürich.

1302, St. Jakob (25. Juli), Eningen. Albrecht der Waibel von Eningen verkauft mit Gunst und Willen des Hrn. Cunrat von Wartenberg dem Hermann dem Buben von Ippingen und dessen Frau Adelheit (des obigen Albrechts Tochter) die breite Wiese um 5 Pfd. prischer Pfennige in Baar.

Siegler: Herr Cunrat von Wartemberg.

1302, duodecimo Calendas Januarii (21. Dezember), apud Gisilingen. Ritter Rudolf von Endingen verkauft das ihm über die sanktblasischen Güter und Besitzungen in Erliwis zustehende Vogtrecht (jus advocatiæ) mit Zustimmung seines Herrn und Bischofs Heinrich von Constanz dem Custos Cunrad von St. Blasien zu Gunsten seines Klosters um 8 Pfd. Pfennige in Baar.

Zeugen: Sigefrid von Blumpenbach, Ritter, B. von Gechtlingen, Eb. von Uelingen, H. von Erzingen, Rudeger, Schultheiß, und B., Propst in Klingenowe, Jakob Celler von Gisilingen [1]).

Siegler: Ritter Rudolf von Endingen.

[1]) Ist abgedruckt in der Argovia III, 244.

1304, secundo Calendas Maji (30. April), Constancie. Bischof Heinrich von Constanz bestätigt den Verkauf des Vogtrechts über die sanktblasischen Güter in Erlwis durch Ritter Rudolf von Endingen, Dienstmann (ministerialis) der bischöflichen Hochkirche, an Custos Cunrad von St. Blasien zu Handen des dortigen Klosters.

Siegler: H. Bischof von Constanz.

Winzig kleines Pergament mit Siegel gut erhalten.

1305, Freitag nach St. Margaretha (16. Juli), „in des Tegans Huse ze Zurzach". Bischof Hainrich zu Costenz kunden, „das wir han verlichen Hainrich dem Slininger von Kobolt und sinen erben das Gut vor der Kilchen ze Kobolt [1]) ze ainem rechten Erbe, und also das er und sine Erben sullen geben ainen Vierdung Wachses aller iergcliches an sant Martinef tage in die Burch ze Clingenowe, und ist dasselbe Gute erbe von dem gotzhuse ze Costenz unser Vrowen".

Zeugen: Hermann von Liebenvelse, Ritter, Rüdeger der Schultheiß von Klingenowe, Ber. von Tegervelt, Haiurich von Rinvelden.

Siegler: Bischof Heinrich von Constanz.

Kleines Pergament mit hängendem Siegel.

1306, in festo bti. Barnabe Apli. (11. Juni), Clingenowe. Hermann, Ritter von Liebenfels, Obervogt (minister seu advocatus) des Bischofs Heinrich von Constanz, urkundet, daß vor ihm Priester Ulrich, genannt von Mure, seinen in Kilchberg Tetinger Banns am Wege nach Zurzach gelegenen und an Rietmann und Heinrich Schmid stoßenden Weinberg sammt Zugehör, den er von Ulrich von Eichental, Chorherrn der Hochkirche Constanz, gekauft hatte, zu seinem und seiner Eltern Seelenheil dem Abt und Convent des Klosters Wettingen vergabt habe. Die Vergabung wird von Obervogt von Liebenfells unter der Bedingung, daß der auf dem Weinberge lastende und alljährlich an St. Gallustag fällige Zins von 4 Gänsen an den Bischof entrichtet werde, bestätigt.

Zeugen: Bruder Berchtold von Trachsneron und Peter Cerbone von Wettingen, Heinrich (incuratus) und Schultheiß Rudeger von Klingenowe, Wernher von Riethein, Joh. von Keiserstul, Walther (præpositus), Wernher Schmid (faber), der Aeltere, Wernher Schmid von Kilchdorf, Ulrich von Wessenberg, Rudolf von Oehein, Joh. Sigrist, Rudegerus Deninger.

Siegler: Obervogt Herm. von Liebenfels.

Das Siegel vom Pergament gelöst und verloren.

1310, quarto Nonis Augusti (2. August), Clingenowe in domo ordinis hospitalis. Bruder Berchtold von Stophelu,

---

[1]) Also schon 1305 bestund zu Kobolz eine Kirche (Kapelle). Vgl. Dr. Arnold Nüscheler, „die Gotteshäuser der Schweiz", 3. Heft, S. 613, und meine „Collaturpfarreien und Gotteshäuser des Stiftes Zurzach", S. 77—83.

Kommenthur des Johanniterhauses in Klingenowe und seine Conventbrüder, verkaufen mit Erlaubniß des Ordensmeisters in Deutschland, des Bruders Hermann von Mainz, und des jüngst in Wissenburg abgehaltenen Ordenscapitels, um sowohl eigenen Verbindlichkeiten zu genügen, als auch Schulden des Gesammtordens abzutragen, dem Abte H. und Convent St. Blasien um die Baarsumme von 117 Mark Silbers ihre nachfolgenden Güter und Besitzungen, als: 1) den zu Tettingen an der Surbe gelegenen, von Johannes dem Meyer daselbst bebauten und jährlich 24 Stück abtragenden Hof, 2) die Mühle zu Tettingen, die jährlich 7 Stück abträgt, 3) drei Jucharten Reben, die C. Reinbolt, C. Kramer, H. Ainbolt und Tüfenhusen als Erblehen besitzen gegen den jährlichen Zins von 9 Vrtl. Kernen Zürcher Maß, 4) eine Scheune, welche H. Helwe gegen den jährlichen Zins von 1 Mütt Kernen innehat, 5) die auf dem Hofe (villa) Buch gelegenen und von H. von dort um den jährlichen Betrag von 4 Mütt Kernen benutzten Güter, endlich 6) eine Wiese „zem Sakke", die jährlich 3 Vrtl. Kernen abträgt. — Das Vogtrecht über all diese an St. Blasien verkauften Güter behalten sich die Johanniter gegen die Vogtsteuer von 3 Hühnern vor, von denen eines der Hof in Tettingen, das andere die Mühle, das dritte das Gut in Buch zu entrichten hat; St. Blasien erhält dagegen die Zusicherung, daß fragliches Vogtrecht, sollte es je von den Johannitern veräußert werden, dem Abte und Convent anheimfallen müßte.

Zeugen: Bruder Burkard von Löwenegge, Kommenthur in Rinvelden, Bruder Heinrich von Ebringen, Prior des Hauses in Klingenowe, Bruder Bertold Bätterli (incuratus) in Lütgern, Bruder Reinhard von Helfenberg, Priester; Bruder Bertold von Gutenburch, Bruder Burkard von Stoffeln, Bruder Jakob der alte Kelner von Wirnalingen, Bruder Heinrich, Bruder Johannes und Bruder C., Bruder Diezone von Wachenhein und andere Brüder des Hauses Klingenowe; dann der edle Ritter Ulrich von Gutenburch, Chunrad Taininger, Edelknecht (armiger), Magister Wernher Rinegger, Pfarrrector in Dornbürren, Wernher Propst in Klingenowe.

Siegler: Bruder Berchtold von Stopheln, Kommenthur in Klingenowe, Bruder Burkard von Löwenegge, Kommenthur in Rinvelden, und Ritter Ulrich von Gutenburg.

1311, Mittwoch vor Allerheiligen (27. Oktober), Clingenowe. Mit Bewilligung des Bruders Berchtolt, Kommenthurs des Johanniterhauses in Klingenowe, verkaufen Joh. von Rynouw und Mechtilt seine Ehewirthin mit Zustimmung ihrer Kinder Cuni, Johans und Metzi, ihr im Banne Tegerveldt gelegenes Gut, ein Erblehen der Johanniter in Klingnau, dem Ulrich Ebner von Tegervelt. Kommenthur Berchtolt belehnt den Käufer in üblicher Weise gegen die jährliche Leistung des vierten Theils eines „Vierdungs"-Wachses und eines Huhnes.

Zeugen: Bruder Heinrich von Ebringen, der Prior, Bruder Berchtold von Stoffeln, Bruder Ulrich von Hertenstein, H. Helwe, Joh. von Keiserstul, Johans Lütolz, Rudolf der Schmidt, Cunrat von Buchse, C. der Bruner, C. der Endinger von Endingen, Rudolf der Oehein, H. Egeloff, H. der Rise.

Siegler: Bruder Berchtolt, Kommenthur in Klingenowe.

1316, sexto Idus Aprilis (8. April), Thuregi. Zwischen Abt Ulrich und Convent St. Blasien einerseits, und Abt Heinrich und Convent Wettingen anderseits, waltete ein langer und kostspieliger Streit wegen beidseitigen Eigenthumsansprüchen „auf den Legern-Berg, vom Berggipfel bis Wettingen, von der sogenannten Guggenfluh bis zur Brücke in Baden, und auf den sogeheißenen Hügel (clivum) Tüffenowe." Die Parteien vereinigten sich, des Haders müde, zur Bestellung eines Schiedsgerichtes, aus den zürcherischen Chorherren M. Ulrich Wolfleipsch, Schatzmeister, und Rudolf von Erzingen, bestehend. Es wird zu Gunsten des Klosters Wettingen entschieden und ihm das Eigenthumsrecht auf das streitige Gebiet zugesprochen; dagegen sollen Abt und Convent Wettingen das Kloster St. Blasien, dessen Ansprüche immerhin auf scheinbarem Grunde beruhten, für die vielen im Streite gehabten Auslagen mit 23 Mark Silber entschädigen. Damit erklären sich beide Parteien einverstanden.

Zeugen: Custos Petrus von St. Blasien, M. Marquard, Scholasticus an der Kirche Zürich, Mag. Wernher, Pfarrrector in Rüti, Notar des Abtes in St. Blasien, Jakob Rufi, Chorherr in Zürich, Cunrad, Kammerer des Abtes von St. Blasien.

Siegler: Abt Ulrich von St. Blasien und Abt Heinrich von Wettingen.

1317, feria secunda proxima post Octavam Pasche (11. April), in monasterio vallis s. Katherine prope Dyessenhoven. Priester Burchardus, ein Edler von Eschlicon, verkauft dem Abte und Convent St. Blasien seinen Leibeigenen (municipium) Cunrad Schilling von Ybriaca um 6 Pfd. Pfennige Zürcher Währung.

Zeugen: M. Rud. von Adlincon, Bruder Bch. Propst in Klingnowa, Heinr. Snezer von Schafusa, Cunr. Swab, Joh. von Gossowa, Cunr. von Wülflingen, und Rud., Dienstmann des genannten Herrn von Eschlincon.

Siegler: Burchard von Eschlicon.

Winzig kleines Pergament mit Siegel gut erhalten.

1319, quinto Calendas Julii (27. Juni), Thuregi. Abt Ulrich und Convent St. Blasien liegen im Streite mit Propst Chunrad Wisso in Zurzach, Pfarrrector in Kilchdorf, wegen des Weinzehntens auf dem Hofe in Kilchdorf, auf den Gütern Kumbelis zu Rieden unter den Flühen, in den sogen. Nürüten zu Nußbomen, in Ebni und Fuzela, den jede Partei für sich in Anspruch nimmt. Zur gütlichen Beilegung des Streites verständigen sie sich zur Aufstellung eines Schiedsgerichtes, aus

M. Ulrich, Schatzmeister, Marquard, Scholasticus, und Rudolf von Erzingen, Chorherren von Zürich, bestehend.

Siegler: Abt Ulrich und Convent St. Blasien, und Propst Chunr. Wisso von Zurzach.

1319, septimo Idus Septembris (7. September), Thuregi. Die zürcherischen Chorherren und Magister Ulrich, Schatzmeister, Marchward, Scholasticus, und Rudolf Erzinger, schlichten als angerufene Schiedsrichter einen zwischen Abt und Convent St. Blasien, und Chunrad Albus (Weiß), Propst in Zurzach und zugleich Pfarrrector in Kilchdorf, wegen des von Letzterm angesprochenen und bezogenen Weinzehntens von Rieden und des Neugreutzehntens „in dem obern Gebiet und Kumbelis in Kilchdorf", ausgebrochenen Streit. Nach Einvernahme der Zeugen ergibt sich, daß die von Weiß beanspruchten Zehnten nicht Noval-, sondern ordentliche Zehnten sind, und somit St. Blasien ausschließlich angehören. Und in diesem Sinne wird auch zu Recht erkennt.

Siegler: die obgenannten drei Chorherren von Zürich.
Pergament gut erhalten; Siegel gelöst und verloren.

1320, Dienstag vor St. Gregor (11. März), Clingenowe. Diebolt von Tegerfeldt verkauft die halbe Fähre zu Töttingen „ennendt der Aren", die er vom Reiche zu Lehen hatte, Cunrad dem Kammerer und Heinrich Helwen Namens und zu Handen des Abtes Ulrich und des Convents St. Blasien um 10 Pfd. Pfennige in Baar.

Zeugen: Ulrich der Propst, Hartmann der Keller, Berchtolt der Teiniger, Ulrich der Tosser, Cunrat von Brugge, Hans von Basel, Rudy Rietmann [1]).
Siegler: Diepolt von Tegerfeldt und die Bürgerschaft Klingenowe.

1320, an dem nechsten gutem Tage nach St. Laurenz (13. August), Klingenowe. Frau Guta von Rinvelden und ihre Kinder: Heinrich der Vogt zu Klingnau, Kungung und Johans von Rinvelden, haben dem Abte Ulrich und Convente St. Blasien ihr Gut im „Sack" (gilt jährlich vierthalb Stück Kernen und geht davon ab ein halb Pfd. Wachs in die Burg Klingnau) um 28 Pfd. baar empfangene Pfennige Baseler und Zovinger Münze verkauft. Die Fertigung geschah vor Rath und Bürgerschaft Klingnau [2]).

Zeugen: Cunrat der Kammerer von St. Blasien, Ulrich der Propst von Klingnau, Johans von Keiserstul, Hans Lützolz, Cunrat Staler, Cunrat Bötzstein, Walther der Propst, Bürger zu Klingnau.

---

[1]) Ist edirt in der Argovia III, 244.

[2]) Obgenannte von Rinvelden verkaufen unter obigem Datum dem Kammerer Cunrat von St. Blasien ihre „Breitmatte" zu Klingnau um 18 Pfd. Pfge. Dieselben Zeugen und Siegler des Pergaments mit prächtiger Schrift.

Siegler: Obervogt Heinrich von Rinvelden und Rath und Bürgerschaft zu Klingnau.

Pergament mit den beiden Siegeln; niedliche Schrift.

1321, quinto Calendas Aprilis (28. März), datum in Baden. Friedrich von Oesterreich, römischer König, schenkt aus reiner Pietät (cupientes terrena in cœlestia et transitoria in eternum feliciter commutare, et considerantes sacræ religionis merita et pietatis opera) dem Abte und Convent St. Blasien seine halbe Fähre (proprietatem navigii dimidii) in Tettingen bei Klingenowe.

Siegler: Friedrich von Oesterreich, röm. König.

1322, St. Hilarius (13. Jänner), Clingenowe. Die Geschwister Heinrich, Johans, Kunigunt und Anna von Küssaberg, von Rinvelden genannt, verkaufen vor Vogt Heinrich Vincke, Schultheiß und Rath Klingenowe 8 Stück Geldes, die da liegen zu Tettingen und die sie zu rechtem Erbe hatten „von unser Frowen“ des Bisthums Costenz „umb einen Vierdung Wachses, den man jerlich geben sol zu unser Frowen Messe in der Liechtmesse in die Burgge ze Clingnowe“, dem Abte und Gotteshause St. Blasien um 83 Pfd. Pfennige in Baar, mit Gunst und Willen des Heinrichs Vincke, Vogts in der Burg Klingnau, der die 8 Stück entgegengenommen und das Gut mit allen Rechten dem Heinrich Helwen, Propst zu Klingnau, zu Handen des Gotteshauses St. Blasien gegen die Entrichtung des genannten Zinses in die Burg Klingnau übergeben hat.

Siegler: Namens der vier Geschwister von Rinvelden: Heinrich und Johans, Vogt Heinrich Vincke und Schultheiß und Rath Klingnau.

1324, feria 4ª ante festum b. Martini Epi. (7. November), ad s. Blasium. Hugo Swende, Rector der Kirche in Sneisang, anerkennt das vom apostolischen Stuhle dem Gotteshause St. Blasien ertheilte Privilegium, nicht nur wie bisher 14 Stück Früchte an Kernen und Weizen, sondern auch, und zwar gegen die bisherige Uebung, die Hälfte des Pfaarzehntens in Sneisang beziehen zu dürfen, während dem jeweiligen Pfarrrector nur noch die andere Hälfte zukommen soll. Uebrigens erfreute sich Hugo Swende auf Lebenszeit des ganzen Pfarrzehntens [1].

Siegler: Hugo Swende, Pfarrrector in Sneisang.

1325, 16. Calendas Aprilis (17. März), Constantie. Rudolf Stüelinger, Rector der Kirche zu Kilchdorf, anerkennt in Gegen-

[1] Laut pergamener Urkunde v. 16. Cal. April. (17. März) 1325 erkennt Hugo Swende vor bischöflich-constanzischer Curia, daß instünftig die Hälfte des Zehntens seiner Pfarrkirche dem Gotteshause St. Blasien zustehen soll (am Pergament nur noch das bischöfl. Siegel).

wart des bischöflichen Officials Constanz die Rechtsgültigkeit des dem Kloster St. Blasien vom apostolischen Stuhle ertheilten, ihm, dem Pfarrrector, zur Einsicht vorgelegten Privilegiums, wonach das Kloster für die Hinkunft zum Bezuge der Hälfte des Pfarrzehntens in Kilchdorf bevollmächtigt wird, während dem Pfarrrector nur noch die andere Hälfte desselben zukommen soll.

Siegler: Rudolf Stüelinger, Pfarrrector in Kilchdorf, und das bischöfliche Officialat Constanz.

1325, Dienstag nach St. Gregor (19. März), Kilchdorf. Rudolf Stülinger, „Kilcherre der Kilchen ze kilchdorf", urkundet, daß er seine Schupoſſe, „dü ze derselben kilchen gehöret die man nennet des Sigristen Schupoſſe, Chunrat, probest und pfleger unsers Herren des Abtes von sant Blasien ze Chlingnow" zu einem rechten Erbe verliehen habe, „wo och dü selbe Schupoſſe von der vorgenannten miner kilchen von alter erbe gewesen ist", um jährlich 5 Schllg. pfennige, 1 Huhn zu Fastnacht, 2 Hühner zu Herbst und 50 Eier.

Siegler: Rudolf Stülinger, Kirchherr zu Kirchdorf.

Das Siegel vom Pergament gelöst und verloren.

1327, Sonntag vor Mitte Heumonat (12. Juli), Kloster St. Blasien. Ulrich von Goſſowe, Strubulrich genannt, verzichtet auf alle und jede Ansprüche, die er bisher gegen Abt Ulrich in St. Blasien und dessen Propst Cunrat von Roſſewangen sel. in Klingnau gemacht hat, sowie auf das von ihm bewohnte Haus oben in der Stadt Baden, das er gegen den jährlichen Zins von 10 Schllg. Pfennige vom Kloster St. Blasien als Lehen besessen.

Zeugen: M. Ulrich von St. Gallen, Bruder Johann, Propst zu Klingnowe, Cunrat der Kammerer von St. Blasien, H. der Propst von Basel.

Siegler: Ulrich von Goſſowe.

Pergament mit hängendem Siegel.

1331, am dritten Tage ze ingeindem Mertzen, Clingnowe. Der bischöfliche Obervogt Huk von Tosters in Klingnau befreit im Einverständnisse mit Bischof Rudolf von Constanz und mit den Bürgern von Klingnowe, Töttingen, Zurzach, Riethein und Cobolz den dem Kloster St. Blasien zustehenden Hof Machenberg oder Achenberg von allem fürstlichen Untergang, von allen gemeinen Lasten und Beschwerden um 15 Pfd. Basler Pfennige, wofür Steine zur Mauer auf dem Graben um die Burg Klingnau angeschafft werden sollen.

Zeugen: Heinrich der Zehender, Untervogt, Heinr. Staler, Joh. der Bäbler, Joh. Luitolz, Jäklin Keller, Wernher von Riethein, Cunrat der Rebmann, Cunr. Zehender, Heinr. von Syon, Joh. von Basel, Ruidger Rietmann, Joh. der Fri, Cunr. der dürre Meiger, Joh. der Oberst, Dietrich Flutzer, Cunr. von Brugga, Buirgin der Zimmer=

mann, Werlin Wilde, Heinr. von Baden — Alle von Klingnowe; Heinrich der Baldegger, Luitin Zehender, Heinr. Hagen, Heinr. Gurtwiler, Heinr. Bommer. Luitin der Meiger, Hans der Meiger, Ulrich Gundelwank, Ullin eunent Surbe, Cunrat der Wirth von Töttingen, Fridrich der Tepler, Wernher Ellende, Ruidin Unfride, Luitin Otte, Heinr. Meler, Cunr. Isenburg, Ullin Birdorf, Joh. Unfride, Bunzin Unfride, Heinr. Isenburch von Zurzach, Cunrat der Rechberger, Cunrat der Keiser, Heinin Wazmann, Joh. Gele, Joh. Gminnder von Cobolz, Heinr. der Keller, Kurnin der Ritter, Cunr. der Fri, Joh. der Keller, Cunr. Lehmann, Claus der Meiger von Riethein.

Siegler: Bischof Rudolf von Constanz und der bischöfliche Obervogt Huk von Tosters in Klingnau.

Das bischöfliche Siegel vom Pergament gelöst und verloren.

1335, Sonntag vor St. Ulrich (1. Juli), Zurzach. Vor dem von Hermann Marceller, Untervogt in Zurzach, Namens des bischöflichen Obervogts in Klingnau präsidirten Gerichts, wird folgender Span zwischen Abt Peter von St. Blasien und den Gebrüdern Wilhalm, Heinrich und Johans von Mandach, Söhnen des Ritters Heinr. sel. von dort ausgetragen. Das Kloster St. Blasien hatte nämlich zu Willach Hof und Güter, deren Lehenleute den Herren von Mandach für das ihnen zustehende Vogtrecht alljährlich mit 17 Tagwan, 7 Hühnern, 2 Schllg., 2½ Pfd. Pfennigen, Fastnachthühnern und Bußengeldern u. s. w. verpflichtet waren. Das führte zu vielen Verdrießlichkeiten. Abt Peter kaufte die Leistung von 17 Tagwan und 7 Hühnern mit 4 Pfd. Pfennigen los und beließ die Herren von Mandach bei der übrigen obgenannten Vogtsteuer. Die Stelle der abwesenden Brüder Cunrat und Rudiger von Mandach vertraten Ritter Otto von Uelingen und Sigin ze dem Tor.

Zeugen: Hr. von Beggenhoven, Chorherr in Zurzach, Bruder Johanse Chuörink, Propst zu Klingnowe, Benzze Tayninger, Cunrat Keller.

Siegler: Wilhelm und Heinrich von Mandach.

Siegel vom beschädigten Pergament gelöst und verloren.

1338, Mittwoch vor St. Valentin (12. Februar), Winterthur. Heinrich der Schupfer, Bürger von Zürich, verkauft der Frau Anna, Johans des Schniders Ehewirthin von Baden, seine zu „Weningen" gelegenen Güter, als: einen Hof „in Gassen" und zwei Schupossen, und einen Hof in Hummicon, um 98½ Mark Silber in Baar. — Fertigung vor Gericht Winterthur.

Siegler: Joh. von Sala, Schultheiß in Winterthur, Heinrich der Schupfer von Zürich.

1338, St. Gregor (12. März), Stadgon. Herr Walther von Stadgon, der Aeltere, hat mit Gunst seiner Kinder um seines Seelenheiles willen dem Gotteshause St. Blasien „umb die gült und schuld", mit der er ihm verpflichtet war, als Eigenthum abgetreten und vergabet den Hof zu Rubprechtzhofen mit allen dazu gehörigen Wiesen und Aeckern.

Siegler: Walther von Stadgon, der Alte, und sein Sohn gleichen Namens.
Die beiden Siegel vom Pergament gelöst und verloren.

1341, St. Vits-Abend (14. Juni), St. Blasien. Abt Peter von St. Blasien urkundet, daß der zwischen dem Gotteshause zu Wüsselikon und der Gemeinde Melikon „wegen der Halden und des Gutes so gelegen ist bi Wüsselikon an Möschlis Gut" waltende Streit durch Chunrat von Lyenheim, Schultheiß zu Baden, und Johans von Fridingen, Vogt zu Küssachberg, als Obmann, also erledigt worden sei, „das dasselb Gut dem vorgenanten unserm Gotzhus beliben und dienen sol, mit allem dem nutz und rechte als wir ez nutzhar gehabt und bracht haben an geverde, und das aber der Bach, den man nempt Tegeröwerbach, durch dasselbe Gut sin Flus ewenklich haben und fliezzen soll mit solichem gedinge, das dü Gemeinde Melikon jerlich zu sant Martins tag dem vorgenanten Gotzhus ze Wüsselikon von demselben Bachflusse zwei viertel Roggen ze Zinse geben söllent; were och, das die vorgenanten von Melikon ein Müli machen und buweten an die alten stat da och ein Müli gestanden ist, so söllent si dem vorgenant Gotzhus ze Wüsselikon von dem egenanten Flusse den alten Zins geben, dez ist vier viertel Roggen."

Siegler: Abt Peter von St. Blasien.
Zeugen: Prior Johans zu St. Blasien, Johans von Fridingen, Hug von Kyenberg, Vogt Johans der Oltinger, Claus Bollinger von Baden, Witek von Keyserstul.
Das Siegel vom Pergament gelöst und verloren [1]).

1342, St. Gergen-Abend (22. April), Clingenowe. Ritter Otto von Uelingen urkundet, daß ihm Abt Peter von St. Blasien verliehen habe „die Vischenzen in dem Wasser daz man heisset diu Surbe ze Endingen, diu des selben Gotzhuse von sant Blesin rechte eigen ist, und hat mir verhenget, daz ich darinne vischen sol diewil ich lebe und nit fürbas, mit dem Gedinge, swenne er oder sine Boten, und wie dikke sie darinne vischen went, daz sie sönt und mügen tun ane mine Widerrede, und ist gedinget und vergicht och es mit disem brief, swenne ich enbin und ersterbe, daz daz vorgenant Wasser und die Vischenze wider vallen soll an daz egschriben Gotzhus von sant Blesin, also daz enhein min erben und nachkomen daran enhein recht sulen han noch ansprach und sol denne das Gotzhus damit schaffen, daz im gevellet, ane miner erben und manegcliches widerreden."

Siegler: Ritter Ulrich Otto von Uelingen.
Das Siegel vom Pergament gelöst und verloren.

---

[1]) Ritter Johans von Fridingen, Vogt zu Küssaberg, legt als Obmann den oben angeführten Wortlaut in einer besondern von ihm besiegelten Urkunde vom gleichen Tage nieder.

1342, Dienstag vor Allerheiligen (30. Oktober), Clingenowe. Bruder Rudolf von Büttikon, Kommenthur, und die Brüder des Johanniterhauses Klingnau übergeben dem Abte Peter und Convent St. Blasien als Erblehen eine früher von Hartmann Ebner von Tegervelt innegehabte, neben dem den Wilhelmitern zu Sion zugehörenden Riedholz gelegene Matte (Kenmags-Matte), um den jährlichen Zins von 4 Mtt. Kernen. Dagegen haben die St. Blasianer den Johannitern als Erblehen übergeben einen früher von Ulrich von Schalmer bebauten Weingarten „in Sennenloch" um den jährlichen Zins von 1/2 Mütt Kernen.

Zeugen: Bruder Burkart von Münster, Schaffner, Bruder Heinrich von Hemmendorf, Kelner, Bruder Ulrich Oettli von Ueberlingen, Conventbruder zu Klingnau, Arnold Kloter von Klingnau, Burkart Trüllinger, Ulrich in dem „Steinhuß".

Siegler: Der Kommenthur und die Johanniter zu Klingnau.

1344, St. Bartholomäus-Abend (23. August), Clingenowe. Den zwischen Abt Peter von St. Blasien und Bischof Nicolaus von Constanz waltenden Streit wegen der von beiden Theilen angesprochenen Fähre zu Töttingen, entscheidet der mit Untersuchung der Rechtsfrage betraute Obervogt zu Klingnau zu Gunsten St. Blasiens.

Zeugen: Heini Keller, Heinr. Bäbler, Rudolf von Kadelburg, Jägkli Barrer, Rathsherren; Hermann Marzeller, Haus Haberlinger, Claus Wetzil, Hans Wetzil, Henni von Willach, Henni Heininger, Heini Scherer, Hans Scherer, Heini Schachner, Chunrat Rietmann, Uly Frige.

Siegler: Obervogt Joh. von Frowenfeldt, Rath und Bürger Klingnau.

1344, Donnerstag nach St. Gallus (21. Oktober), Baden. Abt Peter von St. Blasien belehnt den Johans Schnider von Baden „mit dem dritten Theil des Holtz uf dem Gotzberg ze Baden, den man sprechet das Hödholtz" gegen den jählichen Zins von 1 Mtt. Kernen. Sollte ein Zins den andern „ergriffen und erlangen", so wäre das Lehen verwirkt. — Schnider stellt Lehenrevers aus.

Zeugen: Heinrich Birchidorf, Anshelm von Dornbürren, Heinrich Oltinger, Johans Oltinger, Johans Polant, Heinrich Köjman, Wernline unser Schriber, Berchmeier, Burger von Baden.

Siegler: Schultheiß C. von Lyenhein.

Pergament mit guterhaltenem offenen Siegel.

1347, Auffahrt Christi (10. Mai), Baden. Vor dem von Cunrat von Lienhein, Schultheiß zu Baden, Namens der Herzoge von Oesterreich abgehaltenen Gerichte erscheint Frau Adelheid Fridigin, Tochter des Ulrich Friding von Baden, Gattin des Hartmann Weibel sel., verbeiständet mit Berchtolt Megler, mit der Erklärung, daß sie die von ihrem Manne ererbten Güter, als: a) ein von Ulrich Schellenberg bebautes

Gut zu Bellikon, b) eine von Cunrat Murstein benutzte Trotte zu Ennetbaden im Geißberg, c) des Cuni Huber's Haus und Hofstatt zu Ennetbaden „bei dem Bach", d) des Rudolf Tutwiler's Haus und Hofstatt in der Stadt Baden, e) einen Weingarten zu Baden am Geißberg, — ihrem Sohne Hartmann abgetreten habe um 40 Mark Silbers, um jährlich 10 Mütt Kernen und ebensoviel Hühner und Eier. Fertigung.

Zeugen: Heinrich Birchidorf, Heinrich Oltinger, Heinr. Weldy, Claus Sendler, Johans Polant, Johans Oltinger.

Siegler: Schultheiß C. von Lienhein, Rath und Burger der Stadt Baden.

1349, in vigilia bti. Joannis Bapt. (23. Juni). Das Capitel der Hochkirche Constanz, die Aebte von St. Blasien und Wettingen betrauen den Otto von Rinegg, Domherr zu Constanz und Propst in Zurzach, mit Untersuchung und Beilegung eines zwischen ihnen wegen der neuen Früchte (Novalien) auf dem Berge Haslach ausgebrochenen Streites.

Siegler: Die drei streitenden Parteien.

Winzig kleines Pergament; alle drei Siegel gut erhalten.

1350, in die beatorum Viti et Modesti (15. Juni), in oppido Baden. Den Novalzehnten auf dem Berge Haslach (zwischen dem Zehntbezirke Ehrendingen und Kirchdorf) sprachen das Hochstift Constanz, der Abt von Wettingen und der Abt von St. Blasien, an. Constanz leitete sein Recht davon ab, daß es den Zehnten von den angränzenden „hangenden Studen" besitze. Wettingen brachte ihn mit dem ihm auf dem Hofe zu Erendingen zustehenden Zehnten in Verbindung. St. Blasien meinte, weil der streitige Novalzehnten auf dem Berge Haslach zu seinem Pfarrbezirke Kilchdorf gehöre, so stehe er auch ihm allein zu. — Mit der Untersuchung des Gegenstandes und mit dem endgültigen Entscheid ward Otto von Rinegg, Domcapitular in Constanz und Propst in Zurzach, betraut. Er lautet: Der Novalzehnten vom Berge Haslach, vom Wald (Hochholz genannt) bis zu den Steinen auf beiden Seiten des Berges an gerechnet, gehört in den Zehnten der Pfarrkirche Kilchdorf und steht somit dem Kloster St. Blasien zu.

Siegler: Otto von Rinegg.

Das hängende, gut erhaltene Siegel am Pergament trägt die Umschrift: S. Ottonis de Rineg Can. und im Wappen selbst einen Hirschen.

1350. Dingrodel des sanktblasischen Frohnhofes Töttingen. Unter den vielen Bestimmungen desselben heben wir folgende heraus. Das Gotteshaus St. Blasien soll auf besagtem Frohnhofe jährlich zwei Gedinge halten, das eine im Mai, das andere im Herbst. Der bischöfliche Obervogt zu Klingnau wohnt denselben bei, um die Interessen des Klosters und der Gotteshausleute zu wahren. Ihm und

seinem Knechte gibt man „ze enbissen" und dem Roß ein Viertel Haber. Von 3 Pfd. Bußen fallen 2 dem Vogt und 1 dem Kloster zu. Außerordentliche Dinggerichte hält das Kloster nach Umständen. Bei allfälligen Pfändungen steht ihm der Obervogt von Klingnau bei. Zum Dinghof, über den ein Meier gesetzt ist, gehören 14½ Schupossen, von denen jede eine alljährliche Vogtsteuer von 9 Vrtl. Haber und 1 Fastnachthuhn in die Burg Klingnau entrichtet. Gibt der Meier den Dinghof auf, sei es durch Tod, Absetzung oder wie immer, so ist sein bestes Haupt, „das er an die Stud bindet oder binden läßt", dem Kloster verfallen. Den zum Hofe gehörenden Brühl muß der Meier jederzeit „in einem Etter halten", um ihn vor dem Eindringen fremden Viehes zu schützen. Das Ueberschreiten desselben wird mit 3 Pfd. gebüßt. Zur Wässerung des Brühls ist das Surbwuhr erstellt. Zu gewissen Zeiten (z. B. im April, von Samstag Abends bis Sonntags früh) zieht die Wässerung den Stillstand beider Mühlen nach sich. Der Meier, weil zu den Mühlsteinfuhren verpflichtet, hat das Recht, von den Mühlen immer zuerst bedient zu werden. Vom Brühl erläßt der Meier dem Kloster alljährlich 2 Fuder Heu, und liefert nebstdem für die Pferde des Abtes nach Klingnau je „eine Karreten" Stroh und Schaub. Jedes Haus innert den Hofmarken darf zwei Hühner und einen Güggel halten; jede Schuposse mußte aber „behuset", mit einem Wohnhause versehen sein. Die Zinse an Eiern, Hühnern, Schweinen, Winterkorn, Sommergut, Pfennigen, mußten zu festgesetztn Zeiten dem Kloster entrichtet werden. Der Tod des Gotteshaus-Mannes und -Weibes zog den Fall des besten Hauptes, des Sonntagskleides und eines Bettes nach sich. Die Gerichtsinstanzen für die Gotteshausleute waren: Töttingen, Lützelhart, in der Hub zu Nußbomen, und endlich wieder Töttingen vor dem Amtmann des Gotteshauses. — Die Fähre zu Töttingen und der Surbbach von der Aare bis Enkenfluh gehören dem Kloster. (Nach dem unter Abt Heinrich um's Jahr 1350 geschriebenen sanktblasischen Original-Urbar, Fol. 146.)

1351, Donnerstag nach St. Walpurgis (5. Mai), St. Blasien. Das Kloster St. Blasien und Heinrich Happenstil von Schaffhausen besaßen miteinander gemeinsam eine Parzelle Holz (Waldung) ob dem Hofe zu Rüti. Durch unparteiische Männer fand die Theilung statt. „Die Hinder Gebreit ob dem Herweg bis an Raprechts Rein" fiel dem Kloster, „der Burgberg und der Ungetrüwe Rein" dagegen dem Heinrich Happenstil zu. Jede Partei wird bevollmächtigt, über ihren Antheil frei zu verfügen [1]).

[1]) Dieselbe Urkunde ddo. 5. Mai 1351 stellt Heinrich Happenstil von Schaffhausen zu Handen des Klosters St. Blasien aus.

Siegler: Abt Heinrich von St. Blasien und Diethelm von Munolfingen als Vogt des sanktblasischen Waldantheils.

1351, 8. Mai, Oberwilen (bei Bremgarten). Fridrich Stagel von Zürich, Vogt zu Oberwilen, hält „ze Wile an der Statt" offen Gericht. Vor ihm erscheinen die Eheleute Johans Christan und Ita von Oberwilen und lassen erklären, daß ihr vom Kloster St. Blasien empfangenes Erblehen (in zwei Aeckern an Buchen und hinter der Falgmatt und in einer Wiese in Wilerholz, Gebreiten, bestehend) „luterlich durch Got und durch ir beider Selen Heiles willen" nach ihrem Tode ebendemselben Gotteshause als wahres Eigenthum anheimfallen solle. Namens des Klosters wohnt ein Johans Füglistal der Verhandlung bei.

Zeugen: Ulr. Meyer, Heinr. Widmer, die Gebrüder Rudolf und Johans Widmer von Wil.

Siegler: Friedrich Stagel, Vogt in Oberwilen.

Pergament mit hängendem Siegel.

1351, Stampfibach. Otto Businger, Vogt zu Regensperg, urkundet, daß Johannes von Immendingen, Conventual von St. Blasien, Propst und Pfleger „uf dem Huse Stampfibach", das seinem Kloster zugehörige und der Vogtei Regensperg alljährlich zur Fastnacht mit einem Fastnachthuhn verpflichtete Hofgut zu Visibach sammt Zugehör dem Berchtolt Moser von Visibach als Lehen übergeben habe. Mit dem Absterben des Lehenträgers werden dem Lehensherrn zwei Pfd. Pfennige entrichtet und der Hof fällt wieder an letztern zurück.

Zeugen: Lütolt Businger, Rudolf Rebmann, Ulrich Hemerli, Heinr. Grave von Visibach, Lütolt Schnider, Joh. Moser, Egli, des Vogts Knecht.

Siegler: Otto Businger, Vogt zu Regensperg.

Pergament und Siegel gut erhalten.

1356, Sonntag nach der alten Fastnacht (20. März), Baden. Das Kloster St. Blasien und die von Sneisang einerseits, Ritter Heinrich von Rumlang, die von Brigenwile und von Husen anderseits, lagen im Streit wegen des Holzes am Sneisanger Berge. Ein Schiedsgericht aus vier Mann und Cunrat Meiger von Sigingen, Schultheiß in Baden als Obmann, bestehend, sollte den Handel schlichten. An dem von Letzterm festgesetzten Tage erschien die erstere Partei (St. Blasien und Sneisang) mit ihren 20 Kundschaftsmännern, der Herr von Rumlang dagegen und die von Brigenwile und Husen blieben aus.

Zeugen: Johann Oltinger, Cunrat Wegler, Ulrich Scherer, Jakob Sendler, Cuntzi von Reitnow, Rudger Meiger von Siggingen — Bürger von Baden, Heinrich im Hof von Wirnalingen und sein Bruder Richwin.

Siegler: Cunrat Meiger, Schultheiß in Baden.

Pergament und Siegel gut erhalten.

1357, Montag vor St. Georg (17. April), Zürich. Vor dem von Ritter Eberhart Mülner, Schultheiß in Zürich, abgehaltenen Gerichte erscheint Frau Anna von Trostberg, durch ihren Ehemann, Hrn. Johans von Trostberg, verbeiständet, mit der Erklärung, daß sie dem Propste Heinrich zu Klingnau zu Gunsten und zu Handen seines Klosters St. Blasien um 170 Pfd. Zürcher Pfennige in Baar verkauft habe ihren Hof zu Nieder-Wenigen, mit Häusern, Aeckern, Wiesen, Holz und Feld u. s. w., der jährlich 6 Mütt Kernen und 2 Hühner gilt und gegenwärtig von Schurder bebaut wird. Fertigung.

Zeugen: Hr. Jakob Mülner, Hr. Heinrich von Isental, Johans von Seon, Rudolf von Hünaberg, Johans Wetzwile, Heinrich Letz, Johans der Stadtschreiber, Joh. Weli, Jakob von Ueberlingen.

Siegler: Ritter Schultheiß Eberhart Mülner von Zürich und Ritter Johans von Trostberg.

1357, St. Martin (11. November), Baden. Cunrat Meiger, seine Gattin Margret und ihr Sohn Ruedi von Sigingen, Bürger zu Baden, urkunden, vom Abte Heinrich von St. Blasien als Lehen in leibgedingsweise gegen den jährlichen Zins von 10 Schllg. Pfennige empfangen zu haben: „das Hus gelegen ze Baden in der stat bi dem obren Tor bi der ringmur, daz man nennet sant Blesier Hus und was darzu gehöret, es sigen Hoffstet oder Schüren".

Siegler: Schultheiß und Rath der Stadt Baden.

Das Siegel vom Pergament gelöst und verloren.

1358, St. Gregor (12. März), St. Blasien. Abt Heinrich von St. Blasien übergibt seinem leiblichen Bruder Ritter Hemmann von Eschenz, dessen Gattin Hannen von Isental und ihren Kindern, aus Erkenntlichkeit für die dem Abt und Kloster vielfach erwiesenen Dienste als Leibgeding drei zu Klingnau gelegene Weingärten (an der Gnuhthalden, bei dem Weg an Kilchberg, und ob den Reben Hennins von Husen), wofür sie alljährlich an St. Verenatag dem Kloster 3 Herbsthühner Zins liefern. Nach allfälligem Aussterben der ritterlichen Familie von Eschenz fallen besagte drei Weingärten an's Kloster St. Blasien zurück.

Siegler: Abt Heinrich von St. Blasien.

Pergament und Siegel gut erhalten.

1358, Dienstag vor St. Margaretha (10. Juli). In einem zwischen Bruder Mangolt von Brandis, Landkomthur im Elsaß, Bischof Heinrich von Constanz und Abt Heinrich von St. Blasien, wegen verschiedenen, die Verhältnisse der Bauersame zu Lengnau zum Meyer des Hofes Widen betreffenden Gegenständen eingetretenen Span, gelang es einem aus Peter Taininger, Kirchherr zu Klingnow, Hans Zwickger, Schultheiß zu Baden, Hans Bäbler, Burger zu Klingnow, und Heinrich

im Hof zu Wirnalingen bestehenden Schiedsgerichte, — Mangolt von Brandis ward als Obmann bestellt — Ordnung zu schaffen und den Frieden zu vermitteln. Nach Einvernahme der Zeugen wurde endgültig festgesetzt, wie folgt: „Des ersten umb den Weg, der da gat in die Widhalden zwischen dem Lo und dem Brül ze Wida; der Weg sol also beliben, unverschlagen und offen den von Lengnang und allermenglichen, daz kain ander Weg gan soll von dem Hof noch zu dem Hof ze Wida, an allain den Fuspfat, der von dem Hof herabgat zu der Kilchen ze Lengnang.“ Das „Aichholtz“ neben dem genannten Weg, das Lo geheißen, gehört zum Hof Wida, soll aber unverzäunt eine gemeine Weide bleiben für den Meyer zu Wida sowohl als für die von Lengnang; wenn aber „Aichella da stündin ald Akran wärin“, so ist der Meyer von Wida befugt, drei Wochen lang „Aichella und Akran zu schütten und zu lesen“; während dieser Zeit dürfen die von Lengnang ihre Schweine nicht in's Aichholz treiben, bei Gefahr der Pfändung. In dem Schlat und diesseits (rechtes Ufer) der Surb soll der Meyer von Wida gleich denen von Lengnang Wunn und Weid haben, über die Surb aber darf er sein Vieh nur insofern treiben, als er daselbst Güter zu bebauen hätte. Den zum Hof Wida gehörenden, einerseits an die Widhalden, anderseits an die Lengnanger Zelg stoßenden Roggenacker, soll der Meyer, „wenn er in buwe lit, friden und verzünen“, sonst aber nicht. Der Hag zwischen der Aichhalden und der von Lengnang Zelg, „da der Bach nider gat“, soll dem Meyer und denen von Lengnang „ain gemainer Frid sin“; die im Hag stehenden Eichbäume mag der Meyer schütteln wann und wie er will, und die Eicheln einsammeln; am Einsammeln der auf die Lengnanger Zelg fallenden Eicheln aber darf er Niemanden „pfenden“. Endlich wenn der Meyer die Früchte und Erträgnisse ab den in der von einem Hag umgebenen Eichhalden liegenden Aeckern und Wiesen eingesammelt, so sollen letztere für den Meyer und für die von Lengnang gemeine Weid sein.

Siegler: Bruder Mangolt von Brandis, Peter Taininger, Kirchherr von Klingnow, Hans Zwikger, Schultheiß von Baden und Heinrich Bäbler, Bürger zu Klingnau.

Das erste und dritte Siegel vom Pergament gelöst und verloren.

1358, decima octava die mensis Julii (18. Juli), Stampfibach extra muros Thuregi. In Gegenwart des Abtes Heinrich von St. Blasien, des öffentlichen Notars und der unterzeichneten Zeugen, anerkennt Hugo Swende von Zürich, Pfarrrector in Schneisang, die Rechtsgültigkeit des vom hl. Stuhl dem Kloster St. Blasien ertheilten Privilegiums, die Hälfte des Pfarrzehntens Schneisang beziehen zu dürfen. Gleichwohl ist der Pfarrrector bei der andern Zehnthälfte verbunden, wie früher sämmtliche „Stür und Brüch“ zu leisten.

Zeugen: Joh. von Stetfurt, öffentlicher Notar, der Leutpriester Johannes von Byrboumstorf, Heinr. Letzo und Burk. Werchmeister, Notar — Bürger von Zürich.

Siegler: Hugo Swende, Pfarrrector in Schneisang.

Pergament mit frei hängendem Siegel.

1358, Montag vor St. Ulrich (2. Juli), Baden. Beninga, Heinrich des Slegels Tochter von Baden verkauft mit Zustimmung ihres Mannes Heinrich Oltinger, dem Hans von Mure, Gebistorf genannt, von Baden, um 21 Pfd. Zof. Pfennige „ihre Morgengabe d. h. iren Brotbank, den si hant und gelegen ist in der Brotschal entzwischent Arnolz Zürchers und Heinrichs Hegelis Brotbenken".

Zeugen: Johans Oltinger, Johans Polant, Heinr. Weldi, Ulrich Scherer, Rud. Ballinger, Cunrat Nießli, Johans Basler, Alle von Baden.

Siegler: Johans Zwicker, Schultheiß in Baden.

Pergament mit freihängendem Siegel.

1360, Freitag vor U. L. F. Lichtmesse (31. Jänner), St. Blasien. Frau Richentz, Hermann's des Meyers sel. von Sarmensdorf eheliche Tochter, bezeugt, den Meyerhof zu Sarmensdorf mit aller Rechtung, so dazu gehört, von Abt Heinrich von St. Blasien als Erblehen mit der Verpflichtung empfangen zu haben, davon jährlich auf St. Martin 8 Malter Vesen, 8 Malter Haber, 3 Mütt Kernen, 4 Mütt Gersten, 2 Mütt Bohnen und 2 „Knütschy Werchs" Zins zu entrichten.

Siegler: Johans von Eschenz, Ritter, als Vogt über den sanktblasischen Frohnhof zu Sarmensdorf.

Pergament und Siegel gut erhalten.

1360, Dienstag nach St. Peter und Paul (30. Juni), Baden. Frau Margret Meigerin von Baden verkauft dem Kloster St. Blasien um 16 Pfd. Zof. Pfennige eine zu Lengnanch gen Widen gelegene, an den Brüel stoßende Wiese „Nöges-Wiese" genannt. Fertigung.

Zeugen: Johans Polant, Cunrat Wegler, Rud. Ballinger, Cunzi von Reitnowe, Johans Scherer, Jechli von Rordorf, Peter Leman, Hartmann Graman, Alle Bürger von Baden.

Siegler: Joh. Zwicker, Schultheiß von Baden, Heinzman Meiger v. Siggingen, Beistand der Verkäuferin.

Pergament mit beiden Siegeln.

1361, Donnerstag vor St. Matthias (19. Februar), Klingnow. Petermann von Theiningen, Kirchherr zu Bettmaringen, Bürger von Klingnau, verkauft dem Kloster St. Blasien um 130 Pfd. Stebler Pfennige: a) einen Weingarten zu Klingnau an Swendi ob dem Kloster zu Syon, „Hutler" genannt, b) ein Stück Weingarten, am Hutler gelegen, an den Bach und an Stalers Weingarten stoßend, gehörte früher dem Meyer Heinrich Lederhosen, c) ein Stücklein Weingarten, „Gugger"

genannt und an den Hutler stoßend, früher dem Johans Rietman zugehörig. — Fertigung.

Zeugen: Peter von Theiningen, Chorherr in Zurzach, Heinrich Bebler, Johans Meyer von Riethein, Wilhelm sein Sohn, Joh. Widmer, Cunrat Schachner, Joh. von Husen, Heinrich Brechter, Joh. Murtz.

Siegler: Rudolf von Kadelburg, Vogt in Klingnau.

Pergament und Siegel gut erhalten.

1361, feria 6a. post Octavam Pasche (2. April), in monasterio s. Blasii. Abt Heinrich von St. Blasien erhält von Heinrich Scherer, Bürger zu Klingnow, und dessen Gattin Anna, 170 Pfd. Stebler-Pfennige geschenksweise unter der doppelten Bedingung: a) daß er dafür drei im Banne Klingnow an der Swendi gelegene Weingärten (vineas), „der Huter, der Guger und der Reitmann" genannt, welche Petrus von Taininger, Pfarrrector zu Betmaringen besaß, nebst einer ehemals von N. Nulenberg bebauten Schuposse in Döttingen ankaufe und sie ihnen den genannten Donatoren zur lebenslänglichen Benutzung gegen den jährlichen Zins von 4 Mtt. Kernen überlasse, b) daß nach dem Tode der Letztern genannte Güter dem Kloster St. Blasien als Eigenthum zufallen [1]).

Siegler: Abt Heinrich von St. Blasien.

Pergament mit freihängendem Siegel.

1362, Cystag vor dem Balmtag (5. April), St. Urban. Bruder Herman von Broburg, Abt und Convent des Klosters St. Urban urkunden, vom Abte von St. Blasien nachfolgende Güter zu Klingnau, die der Klara Winkin gehörten, als Erblehen empfangen zu haben: „Ein Wingart gelegen an Genuchthalden, aber ein stelzli; ein wingärtli ist och gelegen an genuchthalden, waz Heinrich Eschlis; ein wingarten gelegen in Machnow; ein Hus und Hofstat und ein Bongart gelegen an dem Heimemont, waz Winkin." Lehenträger dieser Güter Namens des Klosters St. Urban ist Cunrat Wusli; nach seinem Absterben stellt das Kloster einen andern Träger, den St. Blasien sofort belehnt [2]).

Siegler: Abt Hermann und Convent St. Urban [3]).

Das Siegel des Abtes vom Pergament gelöst und verloren.

---

[1]) Laut Perg.-Urk. vom 7. Dezember (Mittwoch nach St. Nicolaus) 1362 verkauft obiger Kirchherr von Betmaringen dem Abte Heinrich von St. Blasien den Mütt Roggen Geldes, den er von der ihm leibgedingsweise verliehenen Vogtei des sanktblasischen Meyerhofes zu Kobolz jährlich erhielt, um 4 Pfd. Stebler-Pfennige in Baar.

[2]) Vgl. meine „Urkunden des Stiftes Zurzach", S. 23, 24, 27.

[3]) Laut Perg.-Urk. vom 24. November 1366 verkaufen Abt Hermann und Convent St. Urban dem Kloster St. Blasien den ihnen von „Clara Winkin anerstorbnen" Weingarten sammt darunter liegendem Hanfland in der Machnowe zu Klingnau um 34 Pfd. Stebler-Pfennige in Baar.

1362, Montag vor St. Martin (7. November), Endingen. Vor Gericht erscheinen Eberly der Studer, säßhaft zu Ober-Endingen, seine Frau und Kinder, und übergeben um 6 Mütt Kernen der Priorin und den Conventfrauen des Predigerordenklosters Oetenbach zu Zürich ihr eigenthümliches „Gütli, daz man nempt Oetenbacher Gut (auch Cunrat Weibel-Hofgut), glegen ze Endingen".

Zeugen: Johans Meyer, Heinrich Steinhofer, Cunrat Louffenberger und Johans Surber von Ober-Endingen, Heinrich von Husen, Heinr. Swab, Ulr. H. Frye von Nider-Endingen.

Siegler: Ulrich Richlinger, Propst in Klingnau.

Pergament mit freihängendem Siegel.

1364, Donnerstag nach St. Gregor (14. März), Baden. Vergleich zwischen Abt Heinrich und Convent St. Blasien, Bruder Johannes von Nortswaben, Prior und Custos von St. Blasien einerseits, und Cunrat Witcho, Bürger von Kaiserstuhl anderseits, betreffend die 4 Mütt Kernen, die Witcho ab dem Hofe Erlewis bei Eglisowe alljährlich dem Kloster, welchem er angehörte, verabfolgen sollte. Cunrat Witcho und seine Kinder Johannes und Greta — das ist des Vergleichs Inhalt — behalten die 4 Mütt Kernen als Leibgeding zurück; nach ihrem Tode fallen sie der Kustorei St. Blasien zu. Sollte der Hof Erlewis, der von Eigenschaft wegen dem Kloster ohnehin alljährlich mit 2 Mtt. Roggen und 15 Schllg. verpflichtet ist, das Leibgeding von 4 Mtt. Kernen nicht abtragen, so nehmen die Unterstützten den Ausfall über sich.

Siegler: Abt Heinrich, Prior Johannes und Convent St. Blasien, Johann Zwik, Schultheiß in Baden, und Johann Escher, Schultheiß in Kaiserstuhl (letztere zwei Namens des C. Witcho).

Das vierte Siegel vom Pergament gelöst und verloren.

1364, Montag nach U. L. F. zu „Ogsten" (19. August). Phefers. Die Gebrüder Ulrich (Predigerordens) und Wernher Bilgeri haben ihren Hof zu Watwile, der ein Erblehen des Klosters Pfäffers ist, gegen die jährliche Leistung von einem Vierling Wachs, mit des Abtes Johannes Bewilligung dem Ulrich Kesseler, Krämer und Burger von Zürich, um 192 Gulden in Baar verkauft. Der Abt belehnt den Käufer mit dem Hof gegen den jährlichen Zins von 1/4 Pfd. Wachs.

Siegler: Abt Johannes von Pfäffers.

Pergament und Siegel gut erhalten.

1364, Freitag nach hl. Weihnacht (28. Dezember), Aeschenz. Burchardus von Aeschenz, Stahelegg genannt, Schreiber der gnädigen Herren von Tengen, vom Abte Heinrich von St. Blasien mit der Vogtei des Hofes Erwis belehnt, verpflichtet sich, von dieser Vogtei jährlich nicht mehr denn 1 Mütt Haber, 1 Herbst- und 1 Fastnachthuhn Steuer zu

nehmen; er will „das Holtz nit usgeben ze kolenne, noch ze Rütenne, noch ze verköffene".

Siegler: Burchard von Aeschenz [1]).

Pergament beschädigt, Siegel gelöst und verloren.

1365, Dienstag vor U. L. F. Lichtmeß (28. Jänner), Baden. Es erscheinen vor Gericht die Gebrüder Hartmann und Rudi von Tegerfelt, Bürger zu Baden, mit der Erklärung, daß sie dem Henz Müller von Tettingen, ebenfalls Bürger von Baden, um 35 Pfd. Zofinger Pfennige verkauft haben „den Invang, die Matten und Studen (Winterhalden) zwischen Tegervelt und Tettingen, in Tüffensteins Gut gelegen, ein Erblehen von der Burg Baden". Fertigung.

Siegler: Joh. Zwicker, Schultheiß in Baden.

1365, St. Bartholomäus-Abend (23. August), Zürich. Gerichtsverhandlung vor Eberhart Müller, Ritter, Schultheiß der Stadt Zürich. Johans und Anna Jennis, Kinder des Wernher sel. von Hofelshofen, verbeiständet mit Jakob Bropst, Burger von Zürich, verkaufen mit dem Rechte der Wiederauslösung ihren Hof zu Hofelshofen bei Pfin im Thurgöw gelegen, dem Ulrich Rinower von Nüfron um 65 Pfd. Constanzer Pfennige in Baar.

Zeugen: Rudolf von Lunkof, Vogt Zürich, Diethelm Blarer, Friderich Stagel, Johans Crishopt, Rüedger von Grüeningen, Cunrad Köstli, Rudolf Wülflinger, Heinrich Zuber.

Siegler: Schultheiß Eberhart Müller von Zürich [2]).

1367, Freitag vor U. L. F. Lichtmeß (29. Jänner), Louffenberg. Vor dem von Claus von Kienberg, Edelknecht, Vogt zu Louffenberg, daselbst, Namens seines Hrn. Grafen Rudolf von Habsburg, abgehaltenen Gerichte erscheinen die Eheleute Heinrich Melwer und Anna mit der Erklärung, daß sie dem anwesenden Waldpropste Conrad Löly zu Handen seines Abtes und Convents St. Blasien gegen 112 Pfd. Pfennige in Baar verkauft haben ihr Gut auf dem „Trummelsperg", „giltet jährlichs 8 Stück gelts". Fertigung.

Zeugen: Berchtold Salzmann, Ulrich Kaltysen, Joh. Unmuoß, Heinrich Frölicher, Joh. Luchtenhag, Heinrich Hünenberg, Burkard Weber, Bürger zu Louffenberg.

Siegler: Der Rath der Stadt Louffenberg.

---

[1]) Laut Perg.-Urk. vom Mittwoch nach St. Jakob (26. Juli) 1368 urkundet Abt Hans von St. Blasien, „die Vogty des Hofes zu Erwis von obigem Burkard von Aeschenz ufgenommen und damit den Rudolf Grebel belehnt zu haben".

[2]) Obige Verhandlung ist eine vor Bürgermeister und Rath der Stadt Schaffhausen auf Ansuchen des Reichsvogts Christof Waldkilch von dort, Namens des Abtes Caspar von St. Blasien, am Montag nach Sonntag Quasimodo (10. April) 1553 auf Pergament angefertigte und mit dem hängenden Schaffhauser Bock besiegelte Abschrift.

1369, Sonntag nach St. Lucas (21. Oktober), St. Blasien. Lüpolt von Gottes Gnaden Herzog von Oesterreich u. s. w. haben dem Abt und Convent St. Blasien „von sundern Gnaden gegunnen und erloubt, gunnen und erlouben ouch mit disem Brief, das sy uß den Höltzern, die gehören zu Iren Dörfern Endingen und Tegervelde, Brenn Holtz und Bruch Holtz nemmen sollen und mügen zu Irem Huse ze Clingnouw, was sy des zu demselben Irem Huse ungevarlich bedörfen an mengklichs Irrung und Hindernuß, und doch also, das es den egenanten Höltzern unwüestlich und unschedlich sige". Landvögte, Pfleger und Amtsleute werden zur Nachachtung des Erlasses aufgefordert [1]).

Siegler: Herzog Lüpolt von Oesterreich.

1370, feria 6a. post festum ad vincula s. Petri (2. August), Thuregi. Die Rechtsgültigkeit des vom Papste Calixtus II. dem Kloster St. Blasien s. Z. ertheilten Privilegiums, wonach ihm die Hälfte des Pfarrzehntens in Schnesang zustehen soll, wird von Hermann Phungen von Zürich, Pfarrrector in Schnesang, bestritten. Der Handel kommt vor das bischöfliche Generalvicariat Constanz zur Erledigung. Als Anwalt fungirt ein Notar Rudolf Brunegger. Der Proceß endet mit dem Spruche zu Gunsten des Klosters, und der Pfarrrector ist zu ewigem Stillschweigen verurtheilt [2]).

Siegler: Das bischöfliche Generalvicariat Constanz.

1372, Freitag vor St. Thomas Apost. (17. Dezember), Clingnow. Vor dem von Vogt Wilhelm Meyer in Klingnau, Namens des Bischofs Heinrich von Constanz, abgehaltenen Gerichte erscheinen Rudolf von Kadelburg, Burger zu Klingnau, seine Gattin Benigna, und ihre Söhne Peter und Friedrich, und eröffnen, daß sie dem anwesenden Bruder Heinrich Denkinger, Propst in Klingnau, zu Handen des Abtes Heinrich und des Convents St. Blasien, ihren Antheil an der Fähre zu Kobolz, den sie als Erblehen des Johanniter-Hauses Klingnau gegen den üblichen Erbwachszins innegehabt, mit des Kommenthurs Bruder Wernher Schürer's zu Klingnau Zustimmung, um 160 Pfd. Stebler-Pfennige in Baar, käuflich abgetreten haben. Da auch der bischöfliche Obervogt

---

[1]) Dasselbe Privilegium ertheilt auch Herzog Albrecht von Oesterreich mit Erlaß vom Dienstag nach St. Jakob (29. Juli) 1371 von Wien aus dem Abte Heinrich und Convent St. Blasien.

[2]) Obige Generalvicariats-Sentenz zu Gunsten des Klosters St. Blasien wurde laut Urkunde ddo. 18. Calendas Januarii (15. Dezember), apud Friburgum, pontificatus Papæ Clementis VII. anno quarto (1382) feierlich bestätigt: à Guilielmo tit. s. Stephani in Celio monte Cardinale ad regnum Bœmiæ et nonnullas Germaniæ provincias Legato.

Wilhelm Mayer einen Antheil an der Koblenzer Rheinfähre besitzt, so wird schließlich das Verhältniß festgesetzt, nach welchem die Fährleute das Brod, das sie alljährlich an hl. Weihnacht in Waldshut zusammen zu betteln pflegen, unter sich vertheilen sollen.

Zeugen: Heini und Henni Rietmann, Gebrüder, Hans Heberlinger, Hans Mertz, Rudi Frie, Wernli Schlaichain und Wernli Schneisang u. s. w.

Siegler: Vogt Wilhelm Mayer, Rudolf von Kadelburg und Wernher Schürer, Kommenthur zu Klingnau.

Pergament und alle drei Siegel gut erhalten.

1373, Dienstag nach U. L. F. Tag „ze der Kerzwihi" (8. Februar), Clingnow. Vor dem von Wilhelm Meyer, Vogt zu Klingnau, Namens des Bischofs Heinrich von Constanz, abgehaltenen Gerichte erscheinen Heinrich Schlininger, ein Verre (Fährmann) von Kobolz, seine eheliche Hausfrau Mechtild und ihre Söhne Heinrich, Hans und Hartmann, und erklären, daß sie dem anwesenden Propst Heinrich Denkinger von Klingnau zu Handen seines Abtes Heinrich und Klosters St. Blasien denjenigen Theil des Vares (der Fähre) Kobolz, den sie gegen den jährlichen Erbzins und 3 Mütt Roggen als Erblehen vom Hause zu St. Johannes in Klingnau empfangen, mit des dortigen Kommenthurs Gunst und Willen, um 16 Pfd. Stebler-Pfennige in Baar verkauft haben.

Zeugen: Heinrich Scherer, Haini und Henni Rietmann, Gebrüder, Hans Heblinger, Hans Merz, Rudi Frie, Wernli Schlaichain und Wernli Schnaisang u. s. w.

Siegler: Vogt Wilhelm Meyer und Kommenthur Bruder Wernher Schürer zu St. Johann in Klingnau.

Pergament und beide Siegel gut erhalten.

1373, Montag nach St. Walpurgis (2. Mai), Clingenow. Bruder Wernher Schürer, Statthalter des Johanniterhauses Klingnau, urkundet, daß mit seines Hauses Bewilligung die Gebrüder Heinrich und Gemor von Küssaberg, Edelknechte, den Hof und eine Schupose zu Tegervelt „an dem Flüe" gelegen, ein Erblehen von den Johannitern zu Klingnau, gegen den jährlichen Zins von 6 Pfennigen, dem Rudiger Meyer von Sickingen, Bürger zu Baden, um 170 baar empfangene Stebler-Pfennige verkauft haben. Bruder Wernher Schürer übergibt dem Käufer besagtes Erblehen gegen den bisher üblichen Zins.

Siegler: Bruder Wernher Schürer und die Edelknechte Heinrich und Gemor von Küssaberg.

Die zwei letztern Siegel vom Pergament gelöst und verloren.

1374, Montag vor unseres Herrn Fronleichnam (29. Mai), Tüngen. Vor dem von „Jakob genannt ab dem Hus Schulthais ze Tüngen" Namens seines Herrn und Junkers Hans von Krenkingen an offener Straße zu Tüngen abgehalten Gericht erscheinen „der erber from

knecht Lütolt genant ze dem Tor und fro Margareta sin elichy wirtin", mit der Erklärung, daß sie dem „erbern Gaistlich Bruder Johans von Ochsenhusen dem elter groß keller des Gotzhus ze sant Blesin" zu Handen seines Abtes Heinrich und Klosters St. Blasien 6 Viertel Roggen ab der Fähre zu Kobolz sammt allem Recht, das sie bisher auf dieselbe gehabt haben, um 19 Pfd. Stebler-Pfennige in Baar verkauft haben. Fertigung.

Zeugen: Albrecht von Herrenberg, „Techan und Lütpriester ze Tüngen", Cunrat von Herrenberg, sein Helfer, und Fritschi von Tanneg der alt, Wernher Kaltwasser, Henni Similli, Cunrat Roptist, Cunzi von Phullendorf, Hans Voller, Alle von Tüngen.

Siegler: Jakob Schulthais und Lütolt ze dem Tor.

Pergament mit beiden Siegeln gut erhalten.

1376, Dienstag nach St. Agnes (22. Jänner), Baden. Herzog Leopold von Oesterreich urkundet in einem Span zwischen Herren und Unterthanen, „daß Unser Herren und Rete vor Uns erfunden habent, daß dieselbe Burger (zu Enrbaden und im Siggental) von den gütern, daruf sie vor gesessen sind, alle Stür, Zinß, Vell und andere Recht und Dienst zu der obern und nidern Burg zu Baden oder dem Gotzhuß ze sant Blesien oder wahin si gehörent, geben und tun süllen, als si die vor davon geben und getan habent; oder si süllen dieselben Güter mit andern Leüten besetzen, die dann davon dieselben Stür, Zinß, Vell, Recht und Dienst geben und tun, als si selber geben und teten und als es von Alter herkomen ist, aue gever".

Siegler: Leüpolt, Herzog von Oesterreich.

1377, Freitag nach St. Hilarius (16. Jänner), Baden. Schultheiß R. Büler und seine Gattin Ita erscheinen vor Gericht Baden mit der Erklärung, „daß si luterlich durch Got durch ir Vordern und ir selbs Selenheiles willen geben hettin und gebent vier Mütt Kernen jährlichen und ewiges Geltes ab ir Müly ze Ennen-Baden genant an des Senders Steig" dem Conventbruder Heinrich Tenkinger zu Gunsten und zu Handen seines Gotteshauses St. Blasien. Fertigung.

Zeugen: Johans Oltinger, Cunrat Wegler, Jakob Kouffi, Hermann Büeler, Claus Sendler, Berchtold Zoller und Cunrat Müller, Bürger von Baden.

Siegler: Johans Schmit und Schultheiß Rudolf Büler.

1379, 19. Genner (Januar), Rorbos. Es urkundet Heinrich von Heidegg von Wagenburg, daß mit seiner Zustimmung sein Leibeigener Rudolf Scherer von Embrach 2 Vrtl. Kernen jährlicher Gült ab dessen bei Lufingen gelegenen, an den Schwendeacker, an den Mühlebach und

---

[1]) Ein Verzeichniß der Gülten und Güter, welche von Herzog Leopold in Kirchdorf (Siggenthal) verpfändet waren, datirt Schaffhusen Mittwoch nach dem hl. Ostertag (16. April) 1376.

Wegbach stoßenden Wiesen, um 5½ Pfd. Züricher Pfennige dem Rudiger von Grüningen, Bürger von Zürich, verkauft habe.

Zeugen: Joh. von Heidegg, Propst zu Embrach (Bruder des obigen Heinrich) Joh. Anhuf, Custos, Joh. von Gisingen, Chorherr, Albrecht Ackermann, Leutpriester zu Embrach, Friedrich von Betmeringen (Schwager des obigen Heinrich), Joh. von Wagenburg.

Siegler: Heinrich von Heidegg von Wagenburg.

Pergament mit freihängendem Siegel.

1379, Mittwoch nach St. Johannes zu Sungichten (29. Juni), Kloster Engelberg. Abt Rudolf und Convent Engelberg treten tauschweise ihr entlegenes, im Dorfe Muchen bei Arow gelegenes, von Welty Blanke bebautes und alljährlich 3 Mtt. Roggen und 2 Herbsthühner, als Vogtrecht 10 Schllg. Pfg., 1 Vrtl. Haber und 1 Fastnachthuhn abtragendes Gut sammt Eigenschaft, Vogtei und Gerechtigkeit an Abt Heinrich und Convent St. Blasien ab gegen deren im Lande Unterwalden im Dorfe Kerns gelegenes und in seinen einzelnen Theilen und Erträgnissen speziell aufgeführtes Gut.

Siegler: Abt Rudolf und Convent in Engelberg.

1380, Samstag nach St. Markus (29. April), Rinhein. Vor dem von Eberli Scherer, Untervogt zu Küssaberg, Namens der Junker Wolflin und Ulrich von Brandys, im Dorfe Rinhein abgehaltenen offenen Gerichte, erscheinen die Gebrüder Hans und Heini Mülibach „die Schmide", und geben die feierliche Erklärung ab, daß sie dem Steffan Lerz, Klosterherr zu St. Blasien und Propst zu Wyßlichkoven um von ihm baar empfangene 20 Pfd. Stebler-Pfennige verkauft haben „alle ire rechtungen so sy hatten zu dem Hofe ze Mülibach und allen desselben Hofes zugehörden". Fertigung.

Zeugen: Heinrich Scherer, Heinrich Sutor, Heinrich Sigrist von Zurzach, Rüdi Fügli, Uli Claus, Rüdi Sprittel von Rhinhein, Henz Schürmeyer von Danckstetten.

Siegler: Eberli Scherer, Untervogt zu Küssaberg.

1380, Samstag nach St. Jakob (29. Juli), Waldshut. Sigi zem Tor, Edelknecht, säßhaft in Waldshut, hatte zufolge eines von seiner Frau beigebrachten, von Obervogt Ritter Hugo von Tosters an St. Johansen-Abend 1327 ausgestellten Briefes das urkundliche Recht auf zwei Hühner jährlichen Geldes ab dem einem Heinrich Schliniger von Kobolz zustehenden dritten Theil der dortigen Fähre. Heinrich Schliniger verkaufte sein Fährrecht dem Abte Heinrich und Convent St. Blasien. Da nun die Hühner des Edelknechtes zurückzubleiben schienen, so verkaufte auch dieser sein Hühnerrecht auf fragliche Fähre dem Kloster um 2½ Stebler-Pfennige.

Siegler: Sigi zem Tor in Waldshut.

Pergament und Siegel gut erhalten.

1380, St. Othmar (16. November), Zürich. Rudger Maneß, Ritter, Burgermeister, der Rath und die Zunftmeister der Stadt Zürich urkunden, „das Rudolf Mos unser Burger sinen Hof ze Wyach gelegen, den Lütolt Locher buwet, ze köffen geben hat Johans Smid von Keyserstul umb achtzig Gulden an Gold". Fertigung.

Anwesende Rathsherren: Herman Maneß, Eberhart Müllner, Meister Niclaus Artzat, Wolfhart Brechter, Rudolf Swend, Johans Hösch, Johans Meyer von Knonow, Rudolf Brentschink, Hartman Rordorf, Panthaleon ab Inkenberg, Chunrad Kopp, Heinrich Engelhart und Rudolf Kilchmatter.

Anwesende Zunftmeister: Rudolf Mos, Heinr. Wetzel, Johans Erishopt, Chunrad Gerlikon, Berchtolt Stuki, Rudolf Brunner, Chunrad Hafner, Joh. Jminer, Heinrich Swirman, Herman Stehilli, Walther Buchenegger, Chunrat Lirer und Ulr. Stuki.

Pergament mit großem Stadtsiegel.

1381, 10. Oegsten, Zürich. Burgermeister Ritter Rudger Maneß, der Rath und die Zunftmeister der Stadt Zürich urkunden, daß Jakob Röist, der Tuchscherer von Zürich, seinen dritten Theil am Hof Wyach (ein Dritttheil desselben gehört dem Johans Smit und das letzte Dritttheil dem Chunrat Raffer von Keiserstul) dem genannten Johans Smit von Keiserstul um 8 Gld. in Baar verkauft habe.

Anwesende Rathsherren und Zunftmeister wie oben (16. November 1380).

Pergament mit gut erhaltenem offenen Stadtsiegel.

1384, Sonntag „ze ußgender Osterwuchen" (17. April), Weningen. Vor dem von Hans Baldenweg, Vogt zu Weningen, Namens des Junkers Heinz von Rümlang, abgehaltenen Gerichte erscheinen Hans Meyer von Inwil und Gertrud seine Ehefrau, Bürger zu Baden, mit der Erklärung, daß sie dem anwesenden geistlichen Bruder Heinrich Denkinger, Propst in Klingnau, zu Handen seines Abtes Heinrich und Convents St. Blasien ihr von Heinrich von Wida gegen den jährlichen Zins von 4 Mütt Kernen, und von 2 Vrtl. Kernen an die Kirche zu Nieder-Weningen „ze Selgereth", bebautes Hofgut zu Nieder-Weningen, das an des genannten Gotteshauses Hof stößt, mit allem Zugehör um 46 Gulden in Baar verkauft haben. Bruder Heinrich Denkinger bemerkt ausdrücklich, „wie des egeschriben baren geltz vierzig Guldin in khouffes wise komen weren von dem Gotzhus ze Englaberg umb die Güeter, die das Gotzhuſ ze sant Blesin vormals gehept hat ze Birnoltz und ze Udelgesswiler gelegen an dem Lucerner see, dieselben Güeter giengen gen sant Blesin an den dienst ze sant Nicolaus Tag, und von Ungelegenheit wegen umb sovil geltz dem egeschriben Gotzhuß ze Englaberg ze kouffen geben weren, und das nu hinnanthin das vorgeschriben koufft Gut ze nidern Weningen an denselben Dienst dienen sölle, und bat ouch diß in disen brief ze schriben". Fertigung.

Zeugen: Rudy Bucher, Cuenzi Schnider, Heini von Widen, Claus am Sand, Cueny Strasser von Weningen, Hans Schnider von Schöpfelstorf, Hermann Büler und Uly von Juwil von Baden, Rudolf Stamhußli von Tegerfeldt.

Siegler: Junker Heinz von Rümlang.

1388, Freitag vor St. Thomas (18. Dezember), Baden in Ergöw. Walter von End, „Brobst ze Vare", verkauft im Interesse und zum Nutzen des Klosters mit Rath und Wissen seines Vaters Wilhelm von End sein Gut zu Vogelsang dem Hentzlin Kammrer von Klingnow um 40 Gulden in Baar.

Siegler: Walther von End, Propst zu Vare, und sein Vater Wilhelm von End. Pergament mit den beiden hängenden Siegeln.

1389, St. Katharina (25. November), Vare. Ludwig von Thierstein, Abt des Gotteshauses „ze den Einsideln" urkundet, es hätten „Walther von End, Probst ze Vare, und mit sampt im Vro Margareth von Wesserspül, Meisterin, und die Closterfrowen gemeinlich desselben Closters ze Vare unsers Ordens", mit seines, des Abtes Einwilligung, verkauft, dem Hentzen Kammrer, Bürger von Clingnow, und dessen Ehewirthin Anna, ihre zu Vogelsang gelegenen Güter, genannt „Volkenegg, giltet jerlichs drie mütt kernen, zwöy Herbsthünr, ein Vastnachthun und drissig eier: item des Glatvelders-gut, giltet jerlichs zehen viertel kernen, sechs mütt Haber, ein mütt roggen, ein swin sol fünf schilling pfennig gelten, zwöi Herbsthünr, ein Vastnachthuhn und drissig eier" — mit allen Rechten, Freiheiten, Gewohnheiten und Zugehör, um 94 Gulden in Baar.

Siegler: Abt Ludwig von Thierstein und Propst Walther von End. Vom Pergament ist des Abtes Siegel gelöst und verloren.

1390, Samstag vor Allerheiligen (29. Oktober), Eptingen. Frau Gret von Eptingen, geborne von Aeschenz, hat mit Gunst und Willen ihres Gemahls, des Ritters Heinrich von Eptingen, genannt von Blochmont, dem Abte Heinrich und Convent St. Blasien vergabt „die Ueberzinß, die zu Sarmenstorf in dem Dorf und Banne gelegen sind und ab den vier Schupossen göndt, die der frumme und veste Her Hanneman von Aeschenz, min (der Gret) lieber Vater selig, umb die Gerboltin von Sarmenstorf erkhoufft het, der ich von dem selben minem Vater selig zu erbe komen was". Auf den zwei ersten Schupossen steht das Haus, die dritte heißt die Welti Hartmanns-, die vierte die Wur-Schuposse. Alle vier Schupossen aber sammt den Vorzinsen gehören von Eigenschaft wegen von Alters her dem Kloster St. Blasien zu. An die Vergabung der Ueberzinse an das Gotteshaus knüpft Gret von Eptingen die Verpflichtung, „in der Klosterkirche St. Blasien alljährlich am 9. Juli

(dem Gedächtnißtag der Schlacht bei Sempach) ein Jahrzeit mit Vigilien und Seelenmessen feierlich zu begehen zum Troste des Hrn. Hannemanns von Aeschenz und seiner Söhne Hemmann und Heinzmann (alle drei sind im Dienste Oesterreichs in der Schlacht bei Sempach den 9. Juli 1386 gefallen) und ihrer Vordern, des Ritters Heinrich und dessen Gattin Gret von Eptingen, und ihrer Erben und Nachkommen".

Siegler: Ritter Heinrich von Eptingen.

1397, St. Matthäus (21. September), Baden. Ein zwischen Nicolaus Klärer, Schreiber des Klosters St. Blasien, Namens desselben, und Johans Schriber, Lütishoven genannt, Vogt zu Rotenburg, Bürger zu Luzern, ausgebrochener Streit wegen des Vogtrechts, das Hans Schriber zu besitzen behauptet auf des Klosters Dinghof zu Sempach „vor dem Tor gen Surse herab", und den Gütern zu Wäniswand, Hiltisrieden, Omedingen, und andern in den sanktblasischen Dinghof zu Sempach gehörigen Gütern, wird von den erbetenen Schiedsrichtern Henmann von Bubendorf und Rudine Satler, Bürger zu Baden, also geschlichtet, daß dem Johans Schriber von Vogtrechtswegen von Dinghof und Gütern alljährlich 14½ Mütt Kernen, 5 Pfd. 3 Schlg. Pfennige und 15 Hühner nach bisheriger Uebung zukommen sollen.

Siegler: Henmann von Bubendorf und Rudine Satler von Baden, Abt Johannes von St. Blasien und Joh. Schriber, Vogt zu Rotenburg.

Die letztern zwei Siegel vom beschädigten Pergament gelöst und verloren.

1397, Dienstag nach St. Michael (2. Oktober), Clingnow. Ritter Henmann von Rynach, als Obmann, Henmann von Bubendorf und Rudolf Büler, als Schiedsrichter des Abtes Johann von St. Blasien, Rudiger Meyer, Untervogt zu Baden und Hartmann Salzmann, Burger zu Waldshut, als Schiedsrichter der edlen Frau Anastasia von Bodmann, geb. von Künsegg, und der gesammten Bürgerschaft Klingnau, nehmen heute in ihrer Sitzung zu St. Johann in Klingnau in der untern Stadt, von den Abgeordneten der Parteien, als: Johann, Abt von St. Blasien, Junker Erhardt von Künsegg und Eberhardt Hey, Frau Anastasiens Vogt, die Räthe und Bürger von Klingnau, — den Streitgegenstand zur Beurtheilung entgegen und erkennen also zu Recht, „daß man dem Gotteshause St. Blasien seine Fäll' und Erb' zu Klingnau solle folgen lassen, auch die Eigenleute in der Stadt dem Gotteshause huldigen und schwören sollen, wie andere Eigenleute es auch zu thun pflegen; die Eigenleute sollen auch gehorsam sein zum Hofgeding zu Döttingen, in welchem Hofe dem Gotteshause die Thüren gegen die Aare

offen stehen müssen. Im Uebrigen verbleiben Gotteshaus und die von Klingnau bei ihren hergebrachten Rechten." [1])

Siegler: Henmann von Rynach und die vier obgenannten Schiedsrichter.

1399, Montag vor St. Vincenz (20. Jänner), Waldshut. Zur Beilegung eines Streites zwischen Abt Johann von St. Blasien und den Johanniter-Häusern zu Leuggern und Klingnau wegen Ansprüchen auf die Schiffmühle, „die auf dem Wasser der Aare steht ob dem Dorf Gippingen", haben sich die Parteien zur Aufstellung eines Schiedsgerichtes verständigt. Abt Johann erbat sich als Schiedsrichter die Herren Heinrich von Munolfingen, Ritter, und Rudolf Büler, Schultheiß zu Baden; Pantlion von Jnkenberg, Bürger zu Zürich, und Rudolf Sattler, Bürger zu Baden, waren die Vertrauensmänner des Kommenthurs Schulch zu Biberstein und Statthalters der Johanniter-Häuser zu Klingnau und Leuggern, und des Bruders Hugo von Hegi, Balayer des Ordens in deutschen Landen. Als Obmann war von Herzog Lüpolt von Oesterreich und den Parteien der Schultheiß von Waldshut, Achaz Esel, bezeichnet. Auf allseitiges Verlangen ward Ritter Hanmann von Rynach zur Mitberathung zugezogen. — Nach genauer Prüfung des Streitgegenstandes wurde erkennt: „Die Schiffmühle ob dem Dorfe Gippingen auf der Aare ist und bleibt Eigenthum der Herren von St. Johannes. Nur wer zu Gippingen und auf demselben Land ansässig und wohnhaft ist, hat das Recht, in besagter Mühle mahlen zu lassen. Die von Klingnau, Töttingen, Koblenz und Waldshut sind von diesem Rechte ausgeschlossen. Zuwiderhandelnde zahlen Buße 10 Pfd. Pfg. dem Hause Oesterreich und 5 Pfd. Pfg. dem Kloster St. Blasien. Doch mögen die Johanniter so viel Korn aus ihrem Ordenshause zu Leuggern in besagter Mühle mahlen lassen, als die beiden Häuser zu Klingnau und Leuggern bedürfen."

Zeugen: Joh. Staler, Schaffner des Hauses Leuggern, Bruder Cunrat, Prior des Hauses Klingnau, Bruder Wernher von Baden, Conventbruder, Bruder Bilgeri von Swandeg, Großkeller, Bruder Rudolf Sweniger, Propst zu Wislikon, Bruder Heinrich Gündelwang, Propst zu Klingnau, Conventbruder von St. Blasien, Hr. Rudiger Spengler, Kaplan zu Baden, Hr. Cunrat Tüfel von Brugg, Priester und Schulmeister zu St. Blasien, Hans Schnider, Claus Sendler, Hermann Büler, Hans Klingelfuß, Bürger zu Baden, Hartmann Salzmann, Rudolf Rotstain, Hans Wolalinger, Heinz Spengler, Bürger zu Waldshut.

Siegler: Achaz Esel, Schultheiß zu Waldshut, und Ritter Hanmann zu Rynach.

*
* *

1400, Idus Januarii (13. Jänner), Friburgi. Die Pfarrpfründe Kirchdorf wird dem Kloster St. Blasien incorporirt. — Der

[1]) Ist abgedruckt in der Argovia III, 245.

Generalvicar des Bischofs Heinrich von Constanz hat, mit des Letztern Einverständniß und mit Zustimmung des bischöflichen Domcapitels, in Erwägung, daß das Gotteshaus St. Blasien sich allzeit durch klösterliche Zucht und Gastfreundschaft ausgezeichnet, durch Pest und Krieg und namentlich durch das in der Kirche Gottes eingerissene Schisma so sehr gelitten hat, daß es ohne anderweitige Unterstützungen und Zuflüsse kaum mehr bestehen könnte, das, anläßlich der durch den Tod des bisherigen Pfarrrectors Johannes Anhalden erledigten Pfarrpfründe Kirchdorf, deren Patronat dem Kloster St. Blasien zusteht, vom dortigen Abte Johannes und Convent eingereichte Bittgesuch, es möchte nunmehr besagte Pfarre mit all ihren Gefällen und Einkünften (cum omnibus et singulis suis fructibus, juribus et pertinentiis) — die Hälfte des Pfarrzehntens war schon früher durch päpstliches Privilegium St. Blasien zugetheilt worden — dem Gotteshause St. Blasien auf ewig einverleibt werden, erhört und gewährt, in dem Sinne, daß St. Blasien zwar sämmtliche Pfarrgefälle von Kirchdorf unverkümmert beziehen und nach freiem Ermessen zu seinem Vortheile verwenden möge, dabei aber verpflichtet sei, dem von nun an aus seiner Mitte vom Abte zu bestellenden und vom bischöflichen Ordinariate zu investirenden Pfarrvicar das nöthige Auskommen (sustentatio congrua) und die erforderlichen Mittel zur Bestreitung der bischöflichen und anderen Abgaben zu verabreichen. [1])

Siegler: Das bischöfliche Generalvicariat Constanz und Namens des Domcapitels Domherr und Archidiacon Hartmann von Bubenberg.

1400, St. Valentin (14. Februar), Kilchdorf. Es sitzen Heinrich Meyer zu Kirchdorf, Namens des Abtes Johann zu St. Blasien, und Erni Vogt, Namens des Junkers Rudolf von Hünaberg, als des österreichischen Schirmvogts über Hof und Gericht, offen zu Gerichte zu Lützelhart, auf dem sanktblasischen Dinghof in Kirchdorf. Vor demselben erscheint Niclaus Kläner, Schreiber des Abtes Johann von St. Blasien (mit Fürsprecher Hermann Büler von Baden), und eröffnet Namens seines Abtes, „wie daz Hans Meyer selig von Affoltern, der ein Antrager sines Gutes gewesen wer, also daz er weder wip noch kind noch mit nieman anders weder teil noch gmein gehebt hat, den man nempt ein Hagstolz, von todes wegen abgangen wer", und wünschte zu erfahren, was dem Gotteshause St. Blasien von besagtem Hans Meyer selig „gevallen wer und wozu si recht hettind?" Alle anwesenden Genossen haben in Anbetracht bisheriger Uebung erkennt: „Wo ein Antrager sines Gutes wer, es wer ein man oder frow, jung oder alt, der des egenanten Gotz-

[1]) Vgl. Dr. Arnold Nüscheler, die Gotteshäuser der Schweiz, 3. Heft, S 598.

hus eigen wer und gesessen zwischent den wässern Rin und Linmäg in in den Emptern ze Klingnow und Zürich, daz da dem vorgenanten Gotzhus nach sim tod alles sin varend gut, es wer pfenning oder pfennigs wert, nichtz usgenommen, gefallen wer und werden sölt, und das ligend gut darnach den nechsten rechten erben."

Zeugen: Jenni Meyer von Birmistorf, Heini Müller von Uettikon, Heini Müller von Urdorf, Hug von Blitzibuch, Hans Meyer von Aesch, Claus Meüer von Lufingen, Rudi Kamli und Hans Meyer von Oetlikon, Uli Keller von Wipkingen, Heini Widmer, Hensli Endinger von Nussbomen, Cuni zu dem Brunnen, Meyer ze Töttingen, Rudi Meyer von Sneisang, Uli Meyer von Endingen, Hans Meyer von Tegerfelt, und andere Urtheilsprecher. [1])

Siegler: Rudolf von Hünaberg.

Pergament mit beschädigtem Siegel in Kapsel.

1400, Montag vor St. Verena (30. August), Tann. Nachdem Herzog Leupolt von Oesterreich einen zwischen dem Abte von St. Blasien und Heinrich von Randegg „in namen seines pruders genant Luger, von der kilchen wegen ze kilchdorf, die der egenant von Randegg angevallen het", ausgebrochenen Streit beizulegen vermocht hatte, empfiehlt er seinem Oheim Hans von Lupfen [2]), Landvogt im Ergäu und Schwarzwald, „daz er den vorgenanten Abbt und sein Gotshus bei der obgenanten kilchen und ir zugehörung in fürbasser vestiklich halt und schirme und In niemand dhain irrung noch invell tun lassen, wan das genzlich unser Meinung ist." [3])

Siegler: Herzog Leupolt von Oesterreich.

Pergament mit gut erhaltenem offenem Siegel.

1400, die sexta decima mensis Novembris (16. November), anno Pontificatus Benedicti XIII. septimo, datum Avenione. Martinus, mit dem Titel des h. Laurentius in Lucina, der hl. römischen Kirche Presbyter (Pampilonensis), bestätigt im Auftrage des Papstes Benedictus XIII. (aus den im Erlasse des bischöflichen Generalvicars ddo. 13. Jänner 1400 angegebenen Gründen, und namentlich, weil St. Blasien durch seine Anhänglichkeit an Benedicts unmittel-

---

[1]) Gertrud Füglistalin Rudi Affolter's Tochter von Clotten, erklärt sich vor Gericht in der Hub zu Nußbomen als Schwester der Mutter und einzige rechtmäßige Erbin des jüngst in Kirchdorf ledig verstorbenen Hans Meyer von Affoltern. Sie wird mit Spruch vom 9. März 1400 in Recht erkannt.

[2]) Ueber Hans von Lupfen, dessen Geschichte die Glanzperiode des Lupfen'schen Hauses bildet, vgl. „Schriften des Vereins für Geschichte und Naturgeschichte Donaueschingen", I. Jahrg. 1870, S. 41–53.

[3]) Nach dem alten Copialbuch der Propstei Klingnau, Fol. 299, ließ Herzog Lüpolt von Tann aus einen zweiten, vom Montag nach St. Verena (5. September) 1400 datirten Befehl fast wörtlich gleichen Inhalts an Landvogt Hans von Lupfen ergehen.

baren Vorgänger Papst Clemens VII. großen Schaden erlitten) die vom bischöflichen Ordinariate Constanz in obgenanntem Erlasse beschlossene und vollzogene Vereinigung und Einverleibung (unio et incorporatio) der Pfrundgefälle und Rechte der Pfarre Kirchdorf mit dem Gotteshause St. Blasien und die nunmehrige Besetzung der Pfründe durch einen St. Blasianer-Mönch, vorbehältlich dessen canonische Institution durch den Bischof von Constanz, und dessen ausreichende Unterstützung (sustentatio congrua) durch das Kloster.

Siegler: Im Auftrage und Namen des Papstes: Martinus, Priester der römischen Kirche.

1401, quarto Idus Januarii (10. Jänner), Friburgi. Nicolaus Klerer von Oberndorf, Procurator des Abtes Johann und Convents St. Blasien, ersucht den Generalvicar des Bischofs Heinrich in Constanz, zu bestimmen, worin und wie groß der Gehalt sein soll, welchen St. Blasien nunmehr seinem bei der durch Papst Benedict XIII. der Abtei einverleibten Pfarrkirche Kirchdorf zu bestellenden und vom bischöflichen Ordinariat canonisch einzusetzenden Vicar (vicarius perpetuus) [1]) anzuweisen hat. Als Bestandtheile des Pfarrgehaltes werden bezeichnet: Opfer, Anniversarien, Vermächtnisse, der Heuzehnten im Pfarrbezirke, mit Ausnahme desjenigen von Nußbaumen und vom Meyerhof in Siggingen, Haus, Scheuer, Garten und eine halbe Juchart Wiesland (anstatt des Heuzehntens im Brüel), 10 Malter Spelz, 4 Mltr. Weizen, 5 Mltr. Haber, 10 Saum Wein und 1 Fuder Stroh.

Siegler: Das bischöfliche Generalvicariat Constanz.

1401, Dienstag vor Auffahrt (10. Mai), Lützelhart. Vor offen Gericht zu Lützelhart auf den Meyen-Geding an offener Straße wird ein Span zwischen Propst Heinrich Gündelwang in Klingnau und dem Hofbesitzer Bertschi Meyer in Sneisang dahin entschieden, „daß der sanktblasische Hof zu Sneisang, den besagter Bertschi Meyer besitzt, nicht ein Erbgut, sondern ein „Frönd-Hof" des Klosters sei und heiße".

Zeugen: Cueni in der Hub, Hans Volkart von Sünnikon, Hans Jekli, Heini Bind, Heini am Rain, Cuni Widmer und Bertschi ze der Mur von Sneisang, Heini Widmer, Hensli Endinger, Heini Zehender und Rudi Küng von Nußbomen, Cuni Kolger von Littibach, Cuni von Lo, Bertschi ab der Ebin, Cuni und Rudi, die Huber von Fryenwile.

Siegler: Rudolf von Hünaberg, Vogt im Siggenthal.

---

[1]) In den Diöcesanstatuten von Constanz vom Jahre 1327 war den Mönchen die Pastoration untersagt; mit 1401 wird dem Abte von St. Blasien bewilligt, Kirchdorf durch einen Mönchen auf lebenslang pastoriren zu lassen. Erst im siebzehnten Jahrhundert schickten die Aebte ihre Mönche als blos amovible Vicarien auf die Pfarreien (höchstens auf vier Jahre). Aus diesem Grunde zählte Kirchdorf in 170 Jahren (1635—1805) 35 Pfarrherren.

1401, Freitag vor St. Johann zu Sungichten (17. Juni), Baden. Vor Gericht an freier Straße der Stadt Baden erscheint Frau Margareth Ammanin mit der Erklärung, daß sie mit Zustimmung ihres Mannes Peter Amman „irm guten Fründ und Hrn. Heinrich Wisman Capplan uff der Burg" 18 Stück Kernen jährlichen Geldes als Leibgedinge vermacht habe, die alljährlich fließen ab zwei in Vogelsang gelegenen und von Hans Yetzer bebauten Gütern, Rudi's und Egglin's Gut genannt, ab einem von Uli Rober zu Eradingen, ab einem andern von Wernli am Brüel zu Eradingen bebautem Gute, Hafner's Gut genannt.

Zeugen: Rudolf Büler, Hans Klingelfus, Heinrich Koufmann, Lienhart Meyer, Hans Ballinger, Claus Ertzli, Rudi Smit, Bürger zu Baden.

Siegler: Schultheiß Claus Sendler und Peter Ammann in Baden.

Pergament mit den zwei hängenden Siegeln.

1401, Samstag nach St. Verena (3. September), Baden. Vor Johann von Lupfen, Landgraf zu Stüelingen und Landvogt der österreichischen Herrschaft zu Baden, erscheint Bilgri von Swandegg, Großkeller von St. Blasien, Namens seines Abtes Johann, mit der Anzeige, daß Berchtold Gebistorf, sanktblasischer Amtmann in Stampfibach, Zürich, den Heiny Meyer von Dankstetten, Eigenmann des Klosters St. Blasien, im Amte Dietikon habe gefangen nehmen lassen, und zwar vermöge hergebrachter, von der österreichischen Herrschaft bestätigter Freiheiten, Gnaden und Gewohnheiten, wonach dem Kloster das Recht zusteht, seine Eigenleute, wenn sie wider Abt und Gotteshaus handeln, gefänglich einzuziehen; — daß dagegen Hemmann Buchser, Untervogt in Baden, den auf seinem Gebiete gefangenen Heiny Meyer sammt denen, die ihn gefangen genommen, zu seinen Handen gezogen und in's Gefängniß gesetzt habe. Die Klage des Großkellers ist gegen Buchser's gewaltthätiges Vorgehen gerichtet. Der Landvogt erkennt mit seinem Rathe zu Recht, „daß Abt und Convent St. Blasien Eigenleute, wenn sie wider das Gotteshaus „thuendt", in den Landen und Gebieten der österreichischen Landvogtei „vahen" mögen, und daß Hemmann Buchser den Heiny Meyer und Mitgefangene ledig und los lassen solle". Uebrigens bleibt Heiny Meyer in Verwahrung des Landvogts, bis dessen Anstände mit dem Kloster von Henmann von Rynach und dem landvögtlichen Rathe untersucht und gehoben sein werden.

Rathsmitglieder: Graf Hans von Habspurg, Graf Ott von Tierstein, Hr. Hermann von Rynach, Hr. Rudolf von Hallwyl, Ritter, Hermann von Landenberg, von Hagenwile, Hermann von Liebegg und Johans Segenser.

Siegler: Joh. von Lupfen, Landvogt.

1404, 17. Calendas Februarii (16. Jänner), Constantie. Bischof Marquard von Constanz ertheilt dem vom Kloster St. Blasien

ordentlich gewählten, canonisch bestätigten und eingesetzten Pfarrrector Nicolaus Hämerli in Schnesang die Erlaubniß, gegen den von Cantor Thomas zu Felix und Regula in Zürich der Pfarrpfründe Schnesang aufgedrungenen, mit Gnadenbrief Papst Bonifacius IX. ausgerüsteten Franz Goggenschnabel die Appellation zu ergreifen.

Siegler: Bischof Marquard von Constanz.

1404, Montag nach Sonntag «Jubilate» (21. April), Lügkern. Bruder Rudolf Graff zu Werdenberg, St. Johannesordens-Meister in deutschen Landen, tritt die dem Johanniterhause Leuggern zugehörende Leibeigene Margreth Krentzin, Ehefrau des Uli Wiß in Klingnau, dem Kloster St. Blasien tauschweise ab gegen Adelheit Mülin, Cunrat Bürlin's Hausfrau daselbst.

Siegler: Rudolf Graff von Werdenberg.

1405, die undecima Augusti (11. August), Constantie. Gestützt auf eine von M. Volmar Sack, Leutpriester zu St. Stephan in Constanz, vorgewiesene ächte Bulle Papst's Innocenz VII. ddo. 7. Mai 1405, und nach Mitgabe des von Nicolaus Stocker, Conventual des Klosters St. Blasien, vorgewiesenen, vom römischen Cardinalpriester Martinus vollzogenen Erlasses des Papstes Benedict XIII. ddo. 10. Jänner 1401, bestätigt Bischof Marquard von Constanz, als Bevollmächtigter des Papstes Innocenz VII., neuerdings die vielfach angefochtene Vereinigung der Pfarrpfründe Kirchdorf mit dem Kloster St. Blasien, das zur Zeit des großen päpstlichen Schismas von den Gegenpäpsten Urban VI. und Bonifacius IX. nichts wissen wollte, und bestimmt die Gefälle des sanktblasischen Pfarrvicars in Kirchdorf gerade so, wie das bischöfliche Generalvicariat sie schon am 10. Jänner 1401 festgesetzt hat.

Zeugen: Walther von Ulm, Chorherr in Constanz, Johannes von Rast, Propst in Zurzach, Georg Poschel, Chorherr, Conrad Besmer, Caplan, Andreas von Tobel und Joh. Sydemayer, Notarien.

Siegler: Leonhard Schönbenz von Lindau, apostolisch-kaiserlicher Notar.

1405, die undecima Augusti (11. August), Constantie. Während des großen päpstlichen Schismas scheint das früher dem Kloster St. Blasien vom römischen Stuhle ertheilte Privilegium, wonach es die Hälfte des Pfarrzehntens zu Sneisang für sich beziehen durfte, streitig gemacht worden zu sein. Bischof Marquard von Constanz bestätigt im Auftrage des Papstes Innocenz VII. das dem Kloster früher ertheilte dießfällige Privilegium und das Recht, den halben Pfarrzehnten in Sneisang fortbeziehen zu dürfen.

Zeugen: Dieselben wie oben in Urkunde vom 11. August 1405.

Siegler: Leonhard Schönbenz von Lindau, apost.-kais. Notar.

1405, St. Johann zu Weihnachten (27. Dezember), Zürich. Benedicta, Aebtissin O. S. B. (Frauenmünster) in Zürich, urkundet, daß Mechtilt, Ehefrau des sel. Rudolf Stuki zu St. Lienhart, mit Zustimmung ihres Beistandes Rudolf Widmer von Wibkingen eine „ze Wibkingen in Steinmuren" gelegene und jährlich um ein Herbsthuhn verliehene halbe Juchart Reben dem Berchtolt Gebisdorf, Probst „uf dem Hus ze Stampfibach Zürich und Hemmen siner elichen Wirtin" um 36 Pfd. Züricher Pfennige verkauft habe, doch so, daß die Reben nach dem Absterben der Käufer dem Kloster St. Blasien als Eigenthum und „ze einem rechten erb von unserm gotzhus" (Frauenmünster) zufallen sollen.

Zeugen: Heinrich von Walse, Joh. Keller, Wernher Wetzel, Chorher zu Frauenmünster, Joh. Rüschli, Frz. Kloter, Ulr. Keller, Joh. Burkart von Wibkingen.

Siegler: Benedicta, Aebtissin zu Frauenmünster.

Pergament gut erhalten, offenes Siegel beschädigt.

1406, 25. Juni, Uffendorf in Zürich, Rütiner=Gaß. In einem zwischen dem Gotteshause St. Blasien und Felix Letz, Chorherrn an der Zürcherischen Abtei und an der Kirche des hl. Petrus in Embrach, über verschiedene Gegenstände und namentlich darüber entstandenen Streite, daß Felix Letz hartnäckige Ansprüche auf die Kirche in Kirchdorf machte, vereinigten sich die Parteien zu einem aus dem Abte Gotfrid von Rüti bestehenden Schiedsgerichte. Die Verhandlungen wurden gepflogen in Uffendorf, im Amtshofe (curia) des Abtes Gotfrid, und in Gegenwart der Herren Magister Johannes von Riethein, Chorherr zu St. Felix und Regula in Zürich, Johannes Ruschli, Priester ebendaselbst, Rud. Ludwig, Schultheiß von Winterthur, Othmar Gossow von St. Gallen u. s. w. Abt Gotfrid entschied also: „Felix Letz hat in und zu der Kirche in Kilchdorf keinerlei Recht, und ist in Sachen zu ewigem Stillschweigen verpflichtet".

Siegler: Abt Gotfrid von Rüti.

Das vom kaiserlichen Notar Johann Chuon von Stein (clericus uxoratus) auf Pergament in lateinischer Sprache weitläufig ausgefertigte und von ihm unterzeichnete Aktenstück trägt das sehr gut erhaltene Siegel der alten Abtei Rüti.

1406, quinta decima Julii (15. Juli), Constantie. Der zwischen Heinrich Zippfel, Rector der Kirche zu Schneysang, und dem Abte und Convent St. Blasien seit Langem gewaltete Steit wegen des dem Kloster früher zugeschiedenen und seit Menschen Gedenken von ihm bezogenen halben Fruchtzehntens in Schneysang, den Pfarrer Zippfel reclamirte, wird nach der Verfügung des römischen Königs Rupert an Bischof Marquard in Constanz zur Erledigung gewiesen. Heinrich Käser, Chorherr zu St. Stephan in Constanz, vertrat das Kloster St. Blasien.

Es wurde zu Gunsten des Letztern erkennt, so, daß die eine Hälfte des Pfarrzehntens in Schneysang dem Kloster, die andere dem jeweiligen Pfarrrector zustehen soll.

Zeugen: Dr. Joh. Keller, M. Volmar Sack, Joh. Schürpfer, bischöfl. Generalvicar, Joh. Tenger, Chorherr zu St. Stephan.

Siegler: Namens des Bischofs Marquard der apostolisch-kaiserliche Notar Leonhard Schönbenz von Lindau.

1406, Montag nach St. Gallus (18. Oktober, Oetliken. Vor dem von Henzmann Rantz, Vogt zu Bintzen, Namens des Markgrafen Rudolf von Hochberg und Hrn. zu Rötellen und Susenberg, im Dorfe Oetliken abgehaltenen Gerichte übergibt die geistliche Frau Elsi von Roggenbach, Meisterin des Klosters zu Sitzenkilch, durch ihren Fürsprecher Henne Fuchsli von Haltingen, der Lena Hagenbach von Oetliken und ihrem Sohne Clewin 1½ Mannwerk und eine Tagwan Reben im Bann Oetliken (an die Stollen Halden und an das Gut von Hertenberg stoßend) als Lehen um den vierten Theil des jährlichen Weinertrages, — Alles unter der Bedingung, daß die Lehenträgerin nach gegebener Vorschrift die Reben bebaue und in Ehren halte.

Zeugen und Urtheilsprecher: Heini Egglin, Cunin Bechrer, Henni Hetzel, Clewin Bertzin, Henzin Bröpstlin, Heini Meiger, Henni Brambacher, Henzmann Mörkler.

Siegler: Fridrich Kreps, Vogt zu Brambach.

Pergament und Siegel gut erhalten.

1408, Dienstag vor St. Andreas (27. November), Waltzhut. Hans Fridrich, Schultheiß, sitzt in der Stadt Waldshut „uff offner friger Strass ze Gericht", Namens der Herzoge von Oesterreich. Henni Alastich, des Hansen Sohn von Waldshut, verkauft dem Rudy, Clewi's Sohn von Kofultz (Koblenz), einen Mütt Roggen Geldes ab seinem Theil des Fahrs (Fähre) zu Kofultz um 8½ Pfd. Stebler-Pfennige. Fertigung.

Zeugen: Hans Sultzer, Cunrad Merkly, Hans von Mure, Cuny Schmit, Uli Lederschnider, Henny Hüller, Burger von Waldshut.

Siegler: Hans Fridrich, Schultheiß in Waldshut.

Pergament mit hängendem Siegel.

1411, Samstag vor St. Bartholomäus (22. August), Schaffhausen. In einer Streitigkeit wegen Holz und andern Rechten zwischen dem Abte von St. Blasien, der Mutter des Rudolf von Hünenberg und den Leuten zu Tegerveld, erläßt Herzog Friedrich von Oesterreich folgenden Befehl an seine Landvögte: „Wir empfelhen dir ernstlich, warzu der egenant Abt und sin Gotzhuß recht hab, das du Jn daby haltest und schirmest, und ouch das egenant Gotzhuß by allen andern rechten, die es herbracht hat, beleiben lassest und nicht gestattest, das Jn jemant dawider

an recht beswere, umbtribe, noch kainerley Irrung noch Inell thne, wan wir das ernstlich maynen und wellen."

1412, 8. Jänner, Einsiedeln. Hug von Rosenegg, Abt zu Einsiedeln, verzichtet auf gestelltes Ansuchen auf den ihm zustehenden Fall des verstorbenen Hans Köppin von Würchenloß.

Siegler: Hug von Rosenegg, Abt.

1418, Dienstag vor St. Katharina (22. November), Zürich. Abt Johannes von St. Blasien verleiht dem Priester Johann Groß, von Radolfzell gebürtig, die Kirche zu Sneisang, „das er die sol besingen und Gottesdienst volbringen und die Lüt besorgen, alsdan einem Priester zugehört". Johannes Zoller und Joh. Thum, Burger von Zürich, leisten dem Abte Bürgschaft, daß Priester Joh. Groß seine seelsorgerlichen Pflichten in Sneisang erfüllen werde, und versprechen, sofern das nicht geschehen sollte, zur Wiederentfernung des Mannes Gottes von der Pfarrei verhilflich sein zu wollen.

Siegler: Joh. Zoller und Joh. Thum von Zürich.

Pergament mit beiden Siegeln gut erhalten.

1427, 19. Dezember, Klein-Basel. Conrat Guntfrid von Minder-Basel, Cleriker, kaiserlicher und bischöflicher Notarius in Basel, urkundet, daß Frau Anna Müller, Tochter des Jost Müller von Sursee, durch Claus Buman von Elierbach, Schuhmacher zu Clingenthal in Minder-Basel, verbeiständet, „lnterlich durch Got und durch die besundere Früntschaft, Liebe und trüwe Dienst" dem Conrad Hörnli, Propst und Schaffner des St. Blasier-Hofes in Minder-Basel zu Handen seines Abtes und Klosters St. Blasien vergabt habe: ihre Gärten außerhalb der Stadt Sursee (jetzt von den Frien benutzt und jährlich mit 2 Schllg. einem Leutpriester für ein Jahrzeit verpflichtet), ein „Werch Bünten" hinten am Graben zu Sursee (ebenfalls mit 4 Schllg. einem Leutpriester für ein Jahrzeit verbunden), dann alle ihre übrigen liegenden und fahrenden Güter, Gülten, Zinse, Schulden, Hausrath, Kleinodien u. s. w.

Zeugen: Joh. von Howingen, Conversbruder, Schaffner des Frauenconvents zu Klingenthal und Claus Murrenstein von Riechen.

Urkunder mit üblichen Handzeichen: Conrat Guntfrid, Notar.

Großes vielfach beschädigtes Pergament.

1437, Montag nach St. Georg (29. April), Stadt Basel. Bürgermeister Ritter Arnolt von Hatperg und Rath der Stadt Basel urkunden, daß laut Bericht der fünf nachfolgenden über das städtische Bauwesen gesetzten Männer: Ulman im Hofe, Martin von Wildegk der Seiler, Jakob Lampenberg, Rathsgesellen, Conrat zer Widen der Zimbermann und Claus von Hiltalingen der Murer, Bürger von Basel, zwischen

dem Abte von St. Blasien und „den andechtigen Frowen des Closters ze Clingental als von der Priväten wegen, so der benant Herr der Apt in sinem Hofe in unsern minren Statt Basel gelegen in eyner schidmur wider den garten des benanten Closters ze Clingental vntz har gehept und noch hett", ein Streit gewaltet habe, der von ihnen also beigelegt worden sei: „daz der benant Herr der Apt von sant Blesien und sin Nachkomen soliche Priväten in derselben schidmur als die vntz har gewesen und ouch noch ist hin als vntz har wol haben möge des von menglichen ongehindert, es were denn daz die benanten Frowen von Clingental mit guter kuntschaft fürbrengen möchtent, daz er solich Priväten do nit han sölte. Als denn des Kenels wegen, so ußer derselben Priväten nebsich in unser Stette graben gat, den mag der benant Herr der Apt ouch also do han, doch also daz er undenen in der Ringmur in den Kenel ein Isenkrütz lasse machen, umb daz niemant des inhin komen möge." Bericht und Erkenntniß werden genehmigt und zur Nachachtung empfohlen.

Siegler: Burgermeister und Rath der Stadt Basel.

Im offenen Siegel prangt das mit dem hl. Kreuze gezierte Münster mit den zwei Seitenthürmen.

1455, an U. L. F. Verkündigung (25. März). Ursel von Sulz, Gräfin zu Balm, geboren von Habspurg, schenkt die ihr als Gräfin von Balm zustehende Leibeigene Anna Gerungin, jetzt Ehefrau des Hans Meyer, Gertenhans genannt, von Schneisang, sammt ihren Kindern, dem Abte Nicolaus und Gotteshause St. Blasien.

Siegler: Ursel von Sulz, Gräfin zu Balm.

1456, Samstag nach St. Martin (13. November), Clingnow. Albrecht von Landenberg und Hans Heggizi, Vogt zu Kaiserstuhl, haben sich auf Ansuchen der Parteien und namentlich auch des Bischofs Heinrich von Constanz, zur Lösung einiger streitigen Fragen zwischen Abt Nicolaus von St. Blasien und den Räthen und Bürgern von Klingnau, in letztere Stadt verfügt. 1. Abt Nicolaus verlangte nämlich, daß ihm seine Leibeigenen in der Stadt Klingnau und außerhalb derselben (innert den Bächen) huldigen und schwören sollen, wie andere Eigenleute es auch thun. Zur Begründung seines diesfälligen Rechtes beruft er sich auf einen von Ritter Hamman von Rinach, Hamman von Bubendorf, Rudolf Büler, Rüdiger Meyer und Hartman Salzmann, Bürger von Waldshut, besiegelten Spruchbrief (2. Oktober 1397). Die von Klingnau wollen nichts von dieser bisher unbekannten Neuerung wissen. Die Vermittler sprechen: Clewi Eberhart von Clingnau hat wegen seines Ungehorsams heute dem Abte zu schwören in Gegenwart des Obervogts Hans Rudolf, Hamman Meyer, Joh. Nägeli, Hans Stilli, Hans Löli, Cuni Suterli,

Cuni Ammann, Heinr. Oeschli und des ganzen Rathes Klingnau; die übrigen Leibeigenen stellen sich zu gleichem Zwecke vor den sanktblasischen Amtsleuten im nächsten Maien-Geding zu Töttingen. 2. Den zweiten Streitgegenstand bildet „das Owli an der Aare, an St. Blasien's Helwen Prüel in Klingnau gelegen". Jede Partei hält sich durch selbes beeinträchtigt. Die Vermittler setzen zwischen die St. Blasianermatte (Helwen Prüel) und das genannte Owli (kleine Au) Zeichen und Untermarken und erklären letzteres als gemeinsames Land für beide Parteien. 3. Endlich reizte der von den Amtsleuten St. Blasien's bei der Propstei in die Stadtringmauer gemachte Jnfang die von Klingnau. Auch hier haben die Tädingsmänner den Platz mit Marken und Vorzeichen versehen. — Die Parteien gelobten, den Vergleich treu zu halten.

Siegler: Albrecht von Landenberg, Hans Heggizi, Abt Nicolaus und Rath und Burger von Klingnau.

Pergament vielfach zerrissen und beschädigt; alle vier Siegel unversehrt.

1458, Samstag nach hl. Pfingsttag (27. Mai), Baden. Die auf dem Tage zu Baden versammelten Rathsboten der Eidgenossen von Städten und Ländern schenken dem Abte Nicolaus und Convent St. Blasien „umb ir Guttäte und irs guten willens willen, so sy inen den Eydgenossen getan und noch fürbaßhin wol tun mügent": Gretha Köchin, Ehefrau des Hans Rudolf von Klingnau, als angekommene Landzögling, Leibeigene der Grafschaft Baden, und Clewin ab Hertistein, ledigen Sohn des Rudi ab Hertistein von Nußboumen so, daß diese beiden Personen und ihre Nachkommen St. Blasien's Leibeigene sein und bleiben sollen. [1])

Siegler: Hans Oerin, Landvogt in Baden.

1461, Dienstag vor Sonntag „Oculi" (3. März), Baden. Zwischen Propst Heinrich von Rischach in Wyßlikon und den Gebrüdern Groß- und Klein-Haitz und Heusli Knecht waltet die streitige Frage, ob der Obernhof mit Haus, der Niederhof und der Hof Möschart in Wyßlikon nur einen Hof, ein Gut ausmachen oder mehrere? Propst von Rischach behauptet das Erstere, während die Gebrüder Knecht zu beweisen suchen, daß nur zwei der genannten Höfe wirkliche Erblehen und auf sie als Lehentrager übergegangen seien, den dritten Hof hätten ihre Eltern von Propst Jakob Swarzmurer sel. in Wyßlikon gekauft und sei so als wahres Eigenthum erworben. — Die Parteien vereinigen sich behufs gütlicher Ausgleichung des Streites zu Bestellung eines Schiedsgerichtes.

---

[1]) Eine ähnliche Schenkung mit Leibeigenen aus Husen und Lengnau machte Landvogt Rudolf Nettstaller in Baden, Namens gemeiner Eidgenossen im Jahre 1440 (22. Juli) und 1441 (19. Mai) an Abt Nicolaus in St. Blasien. Gleiches geschieht im Jahre 1470 (22. November) durch Landvogt Hermann Eggel.

Dazu werden berufen seitens des Propstes: Altvogt Hans Rudolf von Klingnau und Ulrich Wagenmann von Tüngen; seitens der Gebrüder Knecht: Junker Hans Schellenberg, Vogt zu Tüngen und Peter Oewer, Vogt im Siggenthal. Es ward Tag angesetzt nach Baden.

In Bestätigung eines schon früher von Priester Matheus, Kilchherrn zu Schnaisingen, Altvogt Hans Rudolf von Klingnau, Jos. Ambül, Propst zu Klingnau und Johans Negeli in Sachen gethanen Spruches, wird u. A. verfügt: „Die genannten Brüder Knecht ziehen als Meyer auf die Gotteshaushöfe zu Wyßlikon, bauen innert zwei Jahren ohne Zuthun des Lehensherrn in der Fallwies ein Haus; von der auszumarchenden Zallwies leisten die Meyer der Propstei jährlich 1 Vrtl. Kernen Zins; von der Leistung der 30 Eier und des Herbsthuhns sind sie befreit; bezüglich des Vieh- und Schweinehütens bleibt es beim Alten; wollen die Meyer Haus, Hof und Güter verkaufen, so hat St. Blasien das Anrecht auf dieselben; die vertragsbrüchige Partei wird zum Voraus in die Kosten verfällt.“

Siegler: Hans Rudolf und Hans Schellenberg, Schiedsrichter.
Pergament 1' 5'' 6''' hoch, 1' 8'' breit, mit zwei hängenden Siegeln.

1463, Donnerstag nach U. L. F. im August (19. August), Zürich. Hans von Lupfen war mit Abt Cristoffel von St. Blasien verschiedener Gegenstände willen in einem Streite begriffen. Vorab verlangte er für seinen leiblichen Bruder Diepolt von Lupfen, sanktblasischen Conventual und Leutpriester in Kirchdorf, mehr als die ihm vom Abte im Einverständnisse mit Bischof Heinrich sel. von Constanz stipulirten 70 Stück Jahresbesoldung. Anderntheils belangte der Abt den Hans von Lupfen für einen ihm geliehenen Panzer; Hr. von Lupfen will ihn aber von Abt Peter sel. geschenksweise erhalten haben. Auch die vorgeblich zu geringe Entschädigung für ein vom Abte dem Hrn. von Lupfen überlassenes Pferd und Anderes mehr, soll die beiden hohen Herren entzweit haben. Die zur Vermittlung des Streites angerufenen Rudolf von Cham, Bürgermeister, Jakob Schwarzmurer, Johanns und Heinrich die Schwenden, Ritter, und Felix Oery des Raths Zürich, haben den Frieden wieder hergestellt. [1])

[1]) Ueber Johann II. von Lupfen (1436—1485) vrgl. Jahrg. 1, 1872, S. 70—74, der Schriften des historischen Vereins von Donaueschingen. — Im Jahre 1465 wurde von Fr. Thomas Weldner (Episcopus Agathopolensis) die von den Zürchern im Jahre 1446 beraubte und verbrannte Kirche in Kirchdorf, nachdem sie wieder neu aufgebaut war, eingeweiht. Einige Jahre später (1485) wurde in Kirchdorf das früher von Holz gebaute Pfarrhaus neu von Stein und im Jahre 1768 von Grund aus neu aufgeführt.

Siegler: Die genannten fünf Herren aus Zürich.

Großes Pergament (1' 3" 7''' hoch, 2' 4" 1''' breit) mit den fünf freihängenden Siegeln gut erhalten.

1463, Montag vor Allerheiligen (31. Oktober), Kaiserstuhl. Zur Beilegung eines Streites zwischen Heinrich von Rischach, Propst zu Wyßlikon, und den Gebrüdern Großheinz und Kleinheinz Knecht daselbst, die die sanktblasischen Lehenhöfe ohne Vorwissen des Propstes am Samstag vor dem Palmtag (10. April) 1462 eigenmächtig getheilt haben, werden als Schiedsmänner von den Parteien bezeichnet: „Pfaf" Johans Wilchinger von Zurzach, Heinrich Huber von Keyserstul, Hans Kofmann von Siglistorf, Hans Eggenburg von Räckingen, Heini Senn von Melschdorf, Heini Vischer von Rümikon. Es wird Tag zur Verhandlung im Dorf Meliken angesetzt; das Ergebniß ist folgendes: Der Bitte der Gebrüder Knecht, sie neuerdings mit den Höfen zu belehnen und ihnen die Theilung derselben zu gestatten, wird von Propst Rischach entsprochen, doch so, daß Großheinz Knecht den obern und untern Lehenhof zu Wyßlikon, Kleinheinz Knecht dagegen den Hof Möschart dortselbst haben und bebauen soll. Letzterer, weil in Meliken wohnhaft, „sol die von Wyßlikon uf dem iren mit sinem Vich ungesumpt lassen und mit sinem Vich nienen denn uf dem sinen varen. Och sol er dhen Höw strow futer noch buw verendren noch ab dem Hof führen weder lützel noch vil, sunder das uf dem lassen beliben und das da zu bruchen zu siner notturft." Sobald Kleinheinz auf den Hof Möscharft gezogen, so hat er nach Wyßlikon's Herkommen das Recht auf Wunn und Weid. Beide Lehenträger aber sind verpflichtet, Straßen, Steg und Weg offen zu halten und die Bestimmungen des Hauptlehenbriefes zu beobachten.

Siegler: Ulrich Autenriet, Vogt und Bürger zu Kaiserstuhl.

Pergament mit offenem Siegel.

1467, Freitag nach der alten Fastnacht (20. Hornung), Randegg. Ritter Heinrich von Randegg, Ritter Ulrich von Rümlang, Hans Schellenberg, Ulrich Autenriet, alt-Schultheiß zu Keiserstul, Ulrich Waggemann, säßhaft in Zurzach, werden in einem Streite zwischen Propst Heinrich von Rischach in Wißlikon und dessen Hoflehenträgern Großheinz und Kleinheinz Knecht in dort, als Schiedsrichter angerufen. In Berufung sowohl auf einen früher ergangenen schiedsrichterlichen Spruch des Hans Schellenberg, Vogts in Tüngen, des Hans Rudolf, Obervogts in Klingnau, des Vogts Peter Ower in Sigental und des Ulrich Waggenman von Tüngen, als auch eines pergamenen Briefes, der da besagt, wie etwelche Lehenhöfe zu Wyßlikon an die dortige Propstei gekommen und erkauft worden, klagt der Propst insbesonders, daß die Lehenträger weder

den Grundzins (26 Pfd. Haller nebst 1 Mtt. Kernen) noch den vor Heinrich von Randegg in Küssaberg versprochenen Zehnten entrichten, noch des Propsten Schwein- und Viehwaare „behirten". — Nachdem die Beklagten sich gehörig verantwortet, wird also entschieden: Die angeführten Briefe sollen in Kraft bestehen; die Lehenträger leisten den Zehnten und Grundzins; wenn sie „ire Schwin ußtribent, es sye im Winter oder im Sumer in Holz oder in Wäld, so söllent sy einem Probst ze Wyßlikon sine Schwin ouch ußtriben und im die ungevarlichen als die iren behirten und nach alter Härkomen järlichen ze lonen." Später sollen allfällige Späne zwischen Lehensherren und Lehensleuten vor den Vogt zu Küssenberg gebracht und endgültig erledigt werden.

Siegler: Heinrich von Randegg, Ritter.
Pergament mit hängendem Siegel.

1471, an Allerheiligen (1. November), St. Blasien. Das von Abt Cristoffor von St. Blasien einem Hans Degen behufs Sammlung von Liebesgaben für den Zellen- und Kirchenbau Rebstall ertheilte Vollmachts- und Empfehlungsschreiben enthält u. A. folgende Stellen: „Wir tund hie mit allen glöbigen Cristen ze wissen das ain Kilch und Zell genant Rebstall gelegen by Zürich und by Urdorf do selb die hochwirdigen Himelfürsten unser lieben Frow Maria sant Jörg und sant Blesy gnädig Hußheren und Patron sind. Nun ist das selb Gotzhus und Zell buw vellig und gebresthaft an buw und gotzgezierden und hat mangel an sölichem. Wen nun das almusen die Sünd abwäschet und löschet als das wasser das für löschet und och geschriben stat gebent das almusen so werdent üch ally ding rain vor gott. Dar umb so tugend wir aller menglich ze wissen das alle die so ire almusen gebent an das obgenant gotzhus genant Rebstall alles appläs und guthait tailhaftig sind, so in demselben gotzhusern geschicht und alles Applas und guthait, so geschicht in dem gotzhus ze Sant Blesy und in allen Zellen so zu demselben gotzhus gehört. Und bittend also menglich um Gottes willen disem gegenwertigen Zöger diß Briefs ze glöbent der genant ist Hans Degen dem wir also bevolhen habent das almusen ze samlen und durch gottes lob und gottes willen inzebringen."

Siegler: Abt Cristoffor von St. Blasien.
Offen hängendes Siegel am Pergament sehr gut erhalten.

1480, Freitag nach St. Vit und Modestus (16. Juni), Baden. Auf die Klage des Abtes Christoff von St. Blasien, daß die Vogt- und Amtsleute der Grafschaft Baden nicht selten sich Eingriffe erlauben in des Gotteshause Rechte und Freiheiten, z. B. am Wasser und an den Fischenzen der Surb, an den Gerichten und Gerechtigkeiten zu Tegerfeld,

Schneisang u. s. w., und auf die Bitte, dasselbe in seinen alten verbrieften Rechten und Privilegien zu schützen und schirmen, haben die zu Baden versammelten Räthe gemeiner Eidgenossen, in Anbetracht, „daß unß und aller Erberkeit zuestat, dem Almechtigen Got zue Lob und Ufenthalt und mehrung götlicher Dienstparkeit dasselb und ander würdige Gotzheüser zue beschürmen und in Wesen zue erhalten, und darumb uf verhörung desselben Gotzhaus Briefen und herbrachten Gerechtigkeiten um die obgemelten Sachen und umb anders in unsern Herrligkeiten gelegen", beschlossen und erkennt, „es sollen alle Briefe, Freiheiten, Rechte und Gewarsamen des Gotteshauses, soweit sie sich auf eidgenössisches Gebiet beziehen, für jetzt und alle Zukunft in Kraft verbleiben und das Kloster dabei geschützt werden" [1]).

Siegler: Hans Schifflin, Landvogt in Baden.

1489, St. Ulrich (4. Juli), Baden. Abt Eberhart von St. Blasien und sein „Kilchherr" Cunrat zu Schneisingen liegen mit den Kirchgenossen letztern Ortes wegen des sogen. Zehntmahles, das der Abt ferner zu geben verweigerte, im Streit. Der Handel wird zum gütlichen Austrage vor die in Baden versammelten Rathsboten der 8 alten Orte gebracht und dahin erledigt, „daß Niemand den Abt und dessen Amtsleute hindern dürfe, den Zehnten in Schneisingen zu verleihen, daß der Abt dagegen verpflichtet sei, den Kirchgenossen Schneisingen und all den auf den Zehnten Bietenden auf das von ihnen beliebig zu veranstaltende Zehntmahl (in oder außerhalb Schneisingen) einen Beitrag von 8 Pfd. Haller zu leisten".

Siegler: Die Rathsboten Ritter Heinr. Göldly von Zürich und Ammann Ulrich uf der Mur von Schwyz.

Pergament mit beiden Siegeln gut erhalten.

1490, Montag vor Auffahrt (17. Mai), Nerach. Vor dem von Hans Ott von Nassawyl, Untervogt im „Nüwenampt", Namens des Bürgermeisters und Raths der Stadt Zürich zu Nerach abgehaltenen Gerichte erscheint Hans Albrecht von Stadel, und läßt durch seinen Fürsprecher Hensli Lang von Windlach eröffnen, daß er von Propst Heini am Rein zu Klingnow den Erblehenhof zu Stadel um 80 Pfd. Haller Zürcher Währung gekauft und in Baar bezahlt habe. Propst am Rein

---

[1]) Eines ähnlichen eidgenössischen Schirmbriefes ddo. 17. Juni 1488 erfreute sich auch das Verenastift Zurzach. Wie die gegenwärtigen Eidgenossen ihn zu respektiren verstanden, hat die aargauische Großrathsschlußnahme vom 17. Mai 1876 leider gezeigt.

bestätigt durch seinen Fürsprecher Junghans Vogel von Mettmahaslen die Richtigkeit der Angabe, und es wird der Kauf gefertiget. [1])

Siegler: Heinrich Zwyffel, Bürger und des Raths Zürich, d. Z. Obervogt im Nüwenampt.

1490, Mittwoch nach St. Peter und Paul (30. Juni), Baden. In einem zwischen den Gemeinden Tegerfeld und Endingen und dem Abte Eberhart von St. Blasien, vor den eidgenössischen Rathsboten in Baden waltenden Streite, wonach das sanktblasische Gotteshaus Klingnau von dem ihm mit Brief des Herzogs Lütpold von Oesterreich ertheilten Rechte (21. Oktober 1369) Gebrauch macht, „in der Dörfer Tegerfeld und Endingen Hölzer Brenn- und Bruchholtz zu howen", die besagten Gemeinden aber das Gotteshaus ausschließlich auf die Waldungen seiner eigenen Höfe angewiesen sehen möchten, wird um so mehr zu Gunsten St. Blasien's erkennt, als die Eidgenossenschaft dem Kloster vor Jahren (16. Juni 1480) „alle sin rechtung und fryheit" mit Siegel und Brief bestätigt hat [2]).

Siegler: Hans Weiß, Landvogt in Baden.
Pergament und Siegel gut erhalten.

1491, Dienstag nach Sonntag «Quasimodo geniti» (1. Mai), Keyserstul. Vor Hans Störe, Schultheiß zu Kaiserstuhl, der Namens des Bischofs Thoman von Constanz, zu Gerichte sitzt, erscheint Heinrich am Rein, Propst zu Klingnau und Amtmannn des Gotteshauses St. Blasien, mit der Klage, daß Anna Roggemännin, des Clewi Hug sel. Wittwe von Kaiserstuhl, und ihre Söhne (Stiefsöhne des Verstorbenen), während Clewi Hug „im Todbett gelägen und mit den helgen wirdigen Sacramenten nach cristellicher ordnung bewart und versächen sye", den Hauptfall, das Roß, verkauft und so St. Blasien entzogen hätten, dem es doch von der Leibeigenschaft des Hans Hug wegen angehörte. Kläger verlangt, daß das Roß ihm zu Handen des Klosters zugestellt werde. Nach der Verantwortung der Beklagten sei dem Roß „ein gebräst zugevallen, das sy besorgtint, das es inen abgienge

---

[1]) Am Donnerstag vor der Auffahrt (13. Mai) 1490 hat Propst am Rein den Hensli Lang, Schmied in Stadel, gegen den jährlichen Zins von 8 Schllg. Haller mit dem dortigen sogen. Rüdis-Gütli belehnt. Bürgen: Hans Albrecht von Stadel und Wernlin Meyer von Rüd.

[2]) Am Dienstag vor «Oculi» (28. Februar) 1464 geschah in Hünenberg's sel. Haus in Baden zwischen Abt Christoffel von St. Blasien und Abgeordneten der Gemeinden Endingen und Tegerfelden folgende Vereinbarung: Das benöthigte Brennholz in die Propstei Klingnau liefert Endingen an St. Johanni 1466, nachher Tegerfelden auf zwei Jahre, Endingen auf drei Jahre und sofort nach Inhalt des Vertrags mit Abt Nicolaus.

und unütz würde“ und hätten es darum rechtzeitig verkauft. Es wird gesprochen, „das die vilgenant frow Clävi Hugen Erben das roß, so sy verköfft hettint, zu des vilgenanten probstz von Clingnow Handen bringen und im das alß für den Hoptfall irs Elichen mans säligen gäben sölt.“

Siegler: Hans Störe, Schultheiß zu Kaiserstuhl.

Siegel und Pergament gut erhalten.

1492, Donnerstag nach St. Jakob (26. Juli), Clingnow. Rudolf, Graf zu Werdenberg, St. Johannes-Ordensmeister in deutschen Landen, verkauft dem Abte Blasius von St. Blasien „ein Huß und Hoff mit sampt des Lidringer's Hüßli mit iren zugehörungen gelegen zu Clingnow an unsern Hoff und Huß daselbs stoussent“ um die Baarsumme von 34 rhein. Gulden.

Siegler: Graf Rudolf, Deutschordensmeister.

Pergament mit sehr gut erhaltenem Siegel.

1496, Freitag vor St. Vit und Modestus (10. Juni), Klingnau. Heini Jung, geschworner Weibel zu Klingnau, hält Namens des Bischofs Hugo von Constanz und auf Befehl des bischöfl. Obervogtes Hans Rudolf Segenser in Klingnau, offen Gericht. Es beschweren sich Namens des Stiftes Zurzach Stiftsschaffner Cunrad am Rein in Klingnau und Cunrad Ostringer, Stiftssigrist von Zurzach, daß seit längerer Zeit die 6 Viertel Nuß an das Verena-Licht Zurzach ab dem „Rudolfsgütli“ in Tegerfelden verweigert werden, obgleich dessen frühere Besitzer Hans Rudolf und sein Sohn ihre dießfällige Pflicht immer treu erfüllt haben. Nachdem Ruedi Röttler von Tettingen und Hans Küssenberg als gewesene Beiständе des genannten Sohnes und seiner Frau zu Gunsten des Klägers Zeugniß abgelegt, wurde der jeweilige Besitzer des „Rudolfsgütli“ zur ordentlichen Entrichtung der 6 Vrtl. Nuß an das Verena-Licht Zurzach verhalten. (Vgl. unten ddo. 11. Februar 1497.)

Siegler des Papiers, Namens des Obervogts: Heinrich am Rein.

1497, Dienstag vor der „Pfaffen Vastnacht“ (1. Februar), Wyslikon. Mit Gunst und Willen des Abtes Jörg von St. Blasien und im Beisein des Junkers Lux von Ryschach belehnt Bruder Steffan Rotbletz, Propst zu Wyslikon, den Wilhelm Knecht daselbst mit den dortigen zwei sanktblasischen Fallhöfen (Oberhof und Niderhof) gegen den jährlich mit St. Martin an das Gotteshaus Wyslikon zu entrichtenden Zins von 13 Mütt und 1 Vrtl. Kernen, 5½ Mütt Haber, 12 Schllg. Haller, 30 Eier, 2 Zinshühner, ½ Vierling Wachs, nebst dem üblichen Zehnten von Allem, was auf dem Hofe wächst, „ußgenommen ein Hun für alle Hünr, so er eins jars erzücht“ und sämmtlicher Heu- und Oehmdzehnten ab dem Hofe. Der Obst- und Martiszehnten fließen wie von

altersher. Der Hofmeyer ist verpflichtet, die „Hagstelli vom Hus bis an Tegerbach“ in guten Ehren zu halten. Wollte sich derselbe des Hofes entledigen, so müßte er denselben vorerst dem Propste als Lehensherrn zum Kaufe anbieten; ein anderweitiger Verkauf dürfte nur mit dessen Bewilligung stattfinden. Mit dem Tod des jeweiligen Lehenträgers ist der übliche Fall verbunden u. s. w. „Ein yeglicher Meyger sol die Steg und Weg by und umb das gotzhuß mit sinen knechten und diensten in gewonlicher zit buwen und in eren haben und halten. Zudem so sol Im ein yetlicher probst zu zimlichen ziten einen knecht geben und helfen lassen.“ Der Weidgang steht dem Propst und dem Meyer gemeinsam zu. „Von den Schwinen wegen, da sol ein yeder Meyger, Besitzer des Hofs zu Wislikon einem yeden probst sine Schwin, so er hat, morgens uß lassen und die behirten und hieten in holz und in veld, wie die sinen; davon dann ein probst zu Wyßlikon git dem Meyger einen Mütt kernen und ein houch par und ouch ein nider par schuh und darzu 4 eln graw tuch nach landsbruch, deßglichen 4 eln zwilch, und so dick ein probst Hußbrot bachet, git er einen wegken dem Hirten, und wenn die Schwin am abent ingend und zu Huß komen, so sol ein probst oder sine dienst die versorgen und gewaltsamen, damit dem Meyger nit schaden zugfügt werd, wie dann söllichs von alterhar gebrucht ist“ u. s. w. Mit diesem Briefe sollen alle „vorgend brieffe hyn ab ganz tod vernicht heyssen sin und bliben“, ausgenommen derjenige, „so da seit von dem tusch des Pryels“.

Siegler: Abt Jörg zu St. Blasien und Propst Steffan Rotbletz in Wyslikon.

Pergament mit beiden hängenden Siegeln.

1497, **Freitag vor der alten Fastnacht** (11. **Februar**), **Tegerfelden**. Vor dem von Hans Küeffer, geschwornen Richter zu Tegerfeld, Namens des Abtes Georg von St. Blasien und auf Befehl des Propstes Joh. Stäheli in Klingnau, abgehaltenen Gerichte, erscheinen Propst Peter Attenhofer und Stiftssigrist Cunrad Oftringer von Zurzach, und eröffneten durch ihren Fürsprecher Claus Lang, wie das sogen. „Rudolfsgütli“ zu Tegerfeld, das seinen Verpflichtungen gegen das Verena-Licht Zurzach nicht mehr nachzukommen vermochte, nunmehr gant- und kaufsweise an das Stift Zurzach gekommen sei. Fertigung. [1])

Zeugen: Fürsprech Claus Lang, Steffan Huber, Sigmund Vorland, Cunrat Huber u. s. w.

Siegler des Papiers: Propst Joh. Stäheli in Klingnau.

* * *

1500, **Freitag nach St. Dorothea** (7. **Februar**), **Zürich**. Die eidgenössischen Rathsboten auf den Tagen zu Luzern und Baden haben

[1]) Vgl. J. Huber, die Urkunden des Stiftes Zurzach, S. 44, dd. 6. Juni 1496.

dem Propste Joh. Stehelin in Klingnau, als Amtmann des Klosters St. Blasien, empfohlen, „in vergangner Kriegsufruer (Schwabenkrieg) den biderben Lüten in den Emptern der Grafschaft Baden Win und Kernen ze koufen ze geben". Den Kaufpreis haben die Eidgenossen selbst bestimmt: für den Saum Wein 3 Pfund, für einen Mütt Kernen 30 Schilling. Nun führt der Propst Joh. Stehelin vor den in Zürich versammelten Rathsboten Beschwerde, daß er zu Kobolz namentlich und in andern Aemtern eben Merkliches hinausgegeben habe, ohne dafür bezahlt worden zu sein, und bittet zu diesem Behufe der Eidgenossen hülfreiche Hand. Sie wird ihm zugesagt und der Landvogt in Baden beauftragt, die Schuldner an ihre Pflicht zu erinnern.

Siegler: Bürgermeister und Rath der Stadt Zürich.

1500, St. Fridolin (6. März), Wißlikon. Stephan Rotpletz, Propst zu Wißlikon, übergibt dem Ulrich Zimmermann von Appenzell zu einem rechten Erblehen den Hof zu Mülibach sammt allem Zugehör (die Aecker, Juch genannt, ausgenommen). [1] Im Laufe des Jahres kann er den Hof antreten und darauf ein Haus bauen; dafür werden ihm die vier nächstfolgenden Jahre Zins und Zehnten geschenkt. Nachher entrichtet er, wie in Wißlikon und Böbikon üblich, den Klein- und Großzehnten (ausgenommen den Heuzehnten, den er jährlich mit 5 Schllg. Haller entschädigt). Als ewiger, auf Martini fälliger Lehenzins ist festgestellt: 2 Mütt Kernen, 10 Zürcher Schilling, 2 Herbsthühner und 30 Eier, frei in die Propstei Wißlikon zu liefern. Das Vogtrecht steht dem Vogt zu Küssenberg zu. „Ouch sol der obgemeld Ulrich Zimmermann, sin erben und nachkommen alli pfärliche recht zu Wißlikon annemen und enpfahen."

Zeugen: Hr. Conrat, Kirher zu Sneisingen, Cunrat Widmer, Hans Willi zu Mölstorf, Heini Mor zu Wißlikon, Heini Wagner, Bürger zu Tüngen.

Zwei gleichlautende, auseinandergeschnittene Zeddel.

1500, Mittwoch nach U. L. F. Empfängniß (9. Dezember), Baden. Abt Jörg von St. Blasien liegt mit dem Stiftskapitel Zurzach und dem dasigen Sigristenamte wegen eines Hofes und einer Schuposse zu Tegerfelden im Streite. Das Gut ist von Hans Rudolf von Klingnau mit jährlich 5 Mütt Kernen an St. Blasien gefallen, während das Stift Zurzach vom Rudolfs-Hofe alljährlich 1 Mütt Kernen, das ewige Licht zu St. Verena und das Sigristenamt Zurzach 6 Vrtl. Nuß bezogen. In diesem seinem Rechte ist Zurzach durch richterliche Sprüche von Constanz

---

[1]) Der Lehenhof Müllibach besteht in: Haus, Hofstatt, Scheuer, 2 Kraut- und Baumgärten, 1/2 Juch. Bündte, 9 Tauen Matten, 34 Juch. Ackerfeld, 1 Juch. Reben, 10 Juch. Waldung.

und Tegerfelden geschützt und der Hof vom Stiftskapitel dem Claus Lang in Tegerfelden, Untervogt im Siggamt, verliehen worden. Ein Schiedsgericht sollte den langjährigen Streit zu Ende führen. Es wurde erkennt, daß dem Verenastifte Zurzach hinfüro jährlich ab dem genannten streitigen Rudolfs-Hofe zu Tegerfelden sollen gezinset werden 1 Mütt Kernen Gelds und 6 Vrtl. Nuß, dagegen soll der Hof sammt Zugehör dem Gotteshause St. Blasien als Eigenthum verbleiben. [1])

Siegler: Heinr. Häßler von Zug, Landvogt in Baden.

Pergament mit hängendem Siegel.

1502, Freitag vor St. Urban (20. Mai), Wyl. Vor dem von Niklaus Bluntschli, Bürger und des Raths von Zürich, d. Z. Obervogt zu Eglisau, Namens des Bürgermeisters und Raths Zürich, zu Wyl im Dorfe abgehaltenen Gerichte, findet unter Zustimmung des sanktblasischen Propstes Steffan (Rotblez) von Wislikon folgender Güterwechsel statt. Henni Schnider von Wyl hat von seinem sanktblasischen Lehenhof Erwis (Erliwis) einen zwischen Dettikofen und dem Eichberg gelegenen, 4 Juch. starken Acker dem Heiz Widmer von Dettikofen verkauft, dagegen aber besagtem Lehenhof einverleibt: 3 Juch. Acker am Wyler Weg, 1½ Juch. Acker am Hüetwanger und Wyler Berg, und ½ Juch. Klobenacker. Der Wechsel wird gerichtlich ratificirt.

Siegler: Niklaus Bluntschli, Obervogt zu Eglisau.

Pergament mit hängendem Siegel.

1502, Montag vor St. Martin (7. November), St. Blasien. Abt Görg belehnt die Gebrüder Ulin, Hans und Jakob Loubin und alle ihre Erben mit dem Erblehen-Hofe zu Böbikon und allen dazu gehörigen Gütern und Gerechtigkeiten unter folgenden Bedingungen. Die Hofmeier liefern alljährlich an St. Martin a) der Probstei Klingnau 10 Mütt Kernen, 8 Mt. Roggen, 4½ Malter Haber, 1 Schwein oder 10 Schllg., 9 Herbsthühner, 130 Eier; b) der Propstei Wislikon 3 Mt. Kernen, 6 Vrtl. Roggen, 1 Mltr. Haber, 1 Pfd. 2 Schllg. Haller für Heuzehnten, 4 Herbsthühner, 60 Eier, dann jedes Haus 1 Huhn (Hühnerzehnten), den Kornzehnten; c) der Frühmesse zu der niedern Kirche zu Waldshut 6 Vtl. Kernen; d) dem Ulrich Sunnenberg 4 Mt. Kernen, 1 Mt. Roggen, 7 Mt. Haber, 1 Schaf, 10 Herbsthühner und 5 Fastnachthühner, 130 Eier, 2 Fährt (Fuder) Holz als Vogtrecht; e) sie halten den Hof in Ehren und nützlichen Bau und lassen ihn unvertheilt und unbeschwert.

Siegler: Abt Görg von St. Blasien.

1505, Freitag vor Nicomedes (27. Juni), Tegerveld. Vor den Richtern zu Tegerfelden: Claus Lang, Untervogt im Sikamt, Sig-

[1]) Vgl. meine „Urkunden des Stiftes Zurzach", S. 45 und 46.

mund Burland, Stefan Huber, Sigmund Schnider, findet ein gütlicher Vergleich statt zwischen dem Abte Jörg von St. Blasien und dem Johanniterhause zu Lückren wegen den Jahresgefällen ab der vordern und hintern Winterhalden zu Tegerfelden, die von Clewi Riß und Hans Steger bebaut wird. St. Blasien betrachtet die Winterhalden als ein ihm vom Vogte von Baden Namens der Eidgenossen früher (18. Mai 1501) überlassenes Lehen, das ihm jährlich 3 Vrtl. Kernen einträgt. Das Ordenshaus Lückren dagegen machte ab dem streitigen Grundstücke seine 2 Mütt Kernen geltend. — Abt Jörg von St. Blasien war vertreten durch Propst Hans Steyly in Klingnau, Nicolaus Stolz, Kommenthur zu Würzburg, Receptor in Niederlanden St. Johannesordens und Herr zu Lückren (mit specieller Vollmacht des Grafen Rudolf von Werdenberg, obersten Meisters des Johanniterordens in deutschen Landen) durch Burkhart Ragor, Schaffner des Hauses Lückren. Erkenntniß: St. Blasien läßt den Schuldnern zwei Jahreszinse, das Haus Lückren ein Vrtl. Kernen Zins nach, dagegen entrichten Clewy und Hans Steger und Hans Amberg von der vordern und hintern Winterhalden den Johannitern jährlich 7 Vrtl. Kernen, Clewy Riß und Hans Steger von der hintern Winterhalden dem Abte von St. Blasien 3 Vrtl. Kernen, nach Mitgabe des vorgewiesenen Lehenbriefes.

Siegler: Propst Hans Steyly in Klingnau und Schaffner Burkhart Ragor in Lückren.

1505, St. Lucia (13. Dezember), Eglosow. Michel Schwärter, Untervogt zu Eglisau, sitzt Namens des Bürgermeisters und Raths Zürich und des Junkers Rudolf Aescher, alt-Bürgermeisters in Zürich und d. Z. Obervogts zu Eglisau, zu Gerichte. Henni Schnider von Wyl erklärt, daß er mit Zustimmung des Propsts Stefan von Wyslikon (vertreten durch Hans Oschwald von Stadel) einem Rudolf Rutschmann zwei zum sanktblasischen Lehenhof Erwis gehörende Jucharten Acker verkauft, als Ersatz dafür zwei Jucharten Acker auf Vogelwaid und drei Vrlg. Acker zu Wyl erhalten habe. Der Tausch wird ratificirt.

Siegler: Rudolf Aescher, Obervogt zu Eglisau.
Pergament verblichen; Siegel gut erhalten.

1506, Freitag vor St. Bartholomä (21. August), St. Blasien. Abt Gerg und Convent St. Blasien verkaufen dem Bernhard Müller, Propst zu St. Peter in der „größern Stadt" Basel, um baar empfangene 400 rhein. Goldgulden, 20 Gulden jährlichen Zinses, und aerschreiben als Pfand ihren Hof zu der „mindern Stadt" Basel und ihren Kornzehnten „in Blannsinger und kleinen kemps Kilchspil vallende" (300 Malter Dinkel, Roggen, Haber u. s. w. jährlich abwerfend) sammt Wein-

zehnten. Wiederauslösung des Unterpfandes ist vorbehalten. Mit der entlehnten Summe kauft St. Blasien „einen überlegenen Zins" von den Barfüßern in Schaffhausen zurück.

Siegler: Abt Georius und Convent St. Blasien.

Die beiden Siegel vom Pergament gelöst und verloren.

1509, Mittwoch vor hl. Pfingstfest (23. Mai). Schiedsrichterlicher Spruch. — Propst Stefan Rotpletz und Wolfgang Knecht in Wißlikon lagen mit Hans Wenziger in Melstorf in Streit wegen eines von jenen behaupteten, von diesem aber verweigerten „Weidlochs zwischen der Erlinenwies und dem Juchestrich" u. s. w. Das mit dem Streite behelligte Gericht in Klingnau rieth zu einem Schiedsgerichte. Wirklich erbaten sich die Parteien vier Bürger von Klingnau zu Schiedsrichtern. Diese entschieden nach gründlichem Untersuche des Streitgegenstandes in Melstorf selbst zu Gunsten der Kläger mit dem weitern Erkenntniß, daß Hans Wenziger's „Höw-Rütty, Schwemmers Rütty" genannt, und dessen Acker „im Rysch", sobald darab die Früchte eingeheimst sein werden, zu offenen Weidgängen bestimmt sein sollen.

Siegler des Pergaments: Christoffel vom Grüth, Obervogt in Klingnau.

1509, Mittwoch vor h. Pfingsttag (24. Mai), Clingnow. Propst Stefan Rotbletz in Wislikofen und sein dortiger Hofmeyer Wolfgang Knecht lagen im Streite mit Hans Wenzig in Mellstorf. Jene behaupteten das ihnen stets zugestandene Weidloch zwischen dem Juch-Estrich und den Erlinenwiesen zu Mellstorf, was Hans Wenzig aus dem Grunde verneint, weil es ihnen früher nur aus Güte gestattet worden sei. Das von den Parteien auserkorne Schiedsgericht erkennt zu Gunsten des Propstes.

Siegler: Christoffel vom Grüth, Vogt in Klingnau.

1511, Montag nach Sonntag «Reminiscere» (17. März), Klingnau. Christoffel vom Grüth, Vogt in Klingnau, hält daselbst Namens des Bischofs Hugo offen Gericht. Hans Wenzig von Melstorf bringt durch seinen Fürsprecher die Klage an, daß Propst Steffan Rutbletz in Wislikon entgegen vorhandenen Spruchbriefen, wonach das Gotteshaus Wislikon und Melstorf Wunn und Weid gemeinsam hätten, den Hochwald ausgereutet und zu des Gotteshauses Nutzen in Mattland umgewandelt hätte. Der Fürsprecher des Propstes weist dagegen nach, daß besagter Hochwald ausschließlich Eigenthum des Klosters sei und es damit auch beliebig schalten und walten könne. Das Gericht, diese Anschauung theilend, erkennt, „es soll der Propst Reute und Matten umhagen, nutzen und bauen, und sie als Weidgang nur offen halten wie jede andere Bergwiese, nach Sitt' und Gewohnheit in Wislikon, Melstorf und Mellikon."

Siegler: Obervogt Christoffel vom Grüth in Klingnau.
Pergament mit hängendem Siegel.

1512, Freitag vor U. L. F. Praesentatio (17. November). Chorherr Heinrich Ostinger in Zurzach hat die jüngst in päpstlichem Monat ledig gewordene, seit unvordenklichen Zeiten dem Tisch St. Blasien incorporirte Pfarrpfründe Kirchdorf, Capitels Regensberg, „zu sinen Handen gepracht“ und damit „vermeynt und begert, das Jme die gantze Nyessung des Widemguts, ouch aller grosser und kleyner Zehend mit Inschliessung der Novalia im gantzen Kilchspiel zugehören sol; Jm sölten auch unsere Herren von sant Bläsin die Ersten frücht gen Costentz one sin engeltnuß abzurichten schuldig und verbunden sin.“ St. Blasien wehrte sich gegen diese Ansprüche des auf dem Wege der Käuflichkeit geistlicher Güter neugeschaffenen Chorherrn-Pfarrers von Zurzach. Beide Parteien vereinigten sich zu einem aus Chorherr Mathias Gundelfinger in Zurzach und Obervogt Christoffel vom Grüth in Klingnau bestehenden Schiedsgerichte, vor welchem Johannes Spilman, Großkeller in St. Blasien, die angestammten Rechte seines Klosters vertheidigte. Es wurden die Pfrundeinkünfte des Leutpriesters Heinr. Ostinger auf den Fall, daß er selbst die Pfarre Kirchdorf versieht oder durch einen Vicar versehen läßt, näher bestimmt und namentlich betont, daß Hr. Ostinger zu einem spätern Amtsnachfolger keinen fremden Priester, sondern das Kloster einsetzen und so ihm zum alten Rechte verhelfen wolle. [1])

Siegler: Mathias Gundelfinger, Chorherr in Zurzach, Christoffel vom Grüth, Obervogt in Klingnau, Abt Georg von St. Blasien, Heinrich Ostinger, Chorherr in Zurzach und Leutpriester zu Kirchdorf, Conrat Rouber, Meister der freien Künste, Kirchherr zu Bülach und Decan des Capitels Regensperg.

Das große Pergament (1' 4" hoch, 2' 4" 1''' breit) sammt den fünf frei hängenden Siegeln gut erhalten.

1513, Samstag nach hl. Frohnleichnamsfest (28. Mai), Clingnow. Propst Stefan Rottbletz in Wislikon war mit den sanktblasischen Hofmeyern zu Böbikon, Uli Kleinhans und Jakob Loubi, in einem Streite begriffen, den sie endgültig durch ein Schiedsgericht entscheiden ließen. Nach dem einhelligen Spruch bleibt es vorab beim Lehenbrief vom Montag vor St. Martin (7. November) 1502, wonach Abt Gerg von St. Blasien Ulin, Hansen und Jakob Lobin, Gebrüder, mit dem Hofe zu Böbikon belehnt hat. Auch der alte Brief von „zweyhundert

---

[1]) Die provisio apostolica (Julii II.) de beneficio Dno. Henrico Offtinger concessa Rome die 22. Maji 1508, cum effectu ad beneficium in Kyrchdorf vacans anno 1509, ist so fein und klein auf eine Haut von 1' 5" Höhe und 1' 1" Breite geschrieben, daß sie auch das beste Augenlicht zu blenden vermöchte. — Chorherr Joh. Brugger in Zurzach figurirt als Geschäftsführer für seinen Hrn. Collega.

sechzig und drü Jare" soll in Kräften bestehen „der Kilchen halb mit Zechenden, und allen Dingen". „Und zu dem andrenmal so sol ein yeder probst zu Wislikon verschaffen und daran sin zu ewigen Zitten, das alle wuchen, wann es einem probst geschikt sige oder sinem Helfer, ein Meß zu Böbiken gehalten und gelesen werd, und ob sach were, das einem probst geschäft zuviellen, dardurch versumnus und mangel were, so sol das wider in den nachgendigen wuchen mit meß haben erfült werden. Aber zum dritten ist beredt, das ein ieder probst zu Wislikoven sol die Capell zu Böbiken in zimlichen Buwen und Eren haben ietzo und hienach, es syge an Gebüwen, Kelch, Meßbüchern, Altartüchern, Meßgewanden, Liechtstöck uf dem Altar nach aller zimlichheyt. Aber zum vierden ist beredt, das hinfür ein yeder probst zu Wisliken sol haben ein Nachtliecht in der Capell zu Böbiken all Samstag, all unserfrowen Abent, die man fierent, all Zwölfbotten Abent und all fraufasten brennen lassen ane allen abgang. Und umb sölichs ist beredt und gesprochen, das hinfür ein yeder probst des Gotzhuß Wißliken, damit sölichs wie obstat, nit abgang gewine, so sol ein probst nutzen und nießen sant Laurenzen Aeckern, sy syent clein oder groß, wo und wie die anzögt sind wurden von den zugen. Biderlüten, so darumb verhört sind, desglichen der Wisbletz, den man nempt sant Laurenzen Wisen, und in der Capell, wie das gevalt, es syge in dem Stock oder uf dem Altar Gelt oder Geltswerd, und was uf dem Kilchhof, es syge Gras oder Ops, was früchten ie daruf wachsent, sölichs wie obstat, sol alwegen einem probst zu Wißliken zu Büstür und Hilf kommen und zu ewigen Zitten das alles nutzen, gedingen und werden ane intrag und wderred bestimpten Meyern zu Böbiken und aller Menschen. Aber zizum fü ten mal ist beredt wurden, wann ye zu Zitten ein probst über den stok in der Capell zu Böbiken gan wyll, so sol er zu Im nemen ein von Böbiken, so da seshaft ist, zu besichtigen, was Im järlichen mag gevallen. Zum sechsten ist beredt, welcher der ist, so die Wydem zu Böbiken hat, derselb sol eins probst oder Helfer warten, zu dienen zu dem Altar, ouch in der Capell mit Messen und zubetenlüten als ander Sigersten." [1])

Siegler: Christoffel vom Grüth, Vogt zu Klingnau.

Pergament mit offen hängendem Siegel.

1513, St. Peter und Pauls-Abend (28. Juni), Baden. Vor den zu Baden versammelten Abgeordneten der acht alten Orte stellen die

---

[1]) Dieser Brief, weil heimtückischer, unbefugter und leidenschaftlicher Weise gegen den damaligen Propst Stephan Rothpletz in Wislikofen zu Gunsten der Bauern zu Böbikon erlassen, wurde später, namentlich von 1700 an, Veranlassung zu vielen Streitigkeiten.

Aemter der Grafschaft Baden und namentlich das Amt Rordorf das Begehren, daß, wenn sie von der Obrigkeit gemahnt werden „zu reisen", die Gotteshäuser St. Blasien, Wettingen, Lückeren und deren Zins- und Zehntleute verhalten werden sollen, sie mit Fuhren, Karren, Saumrossen und sogar mit Speise zu bedienen. Es wird in diesem Sinne erkennt und der Landvogt in Baden instruirt.

Siegler: Landvogt Hans Henzli von Unterwalden.

1518, Dienstag nach hl. Kreuzerfindung (4. Mai), Schneisingen. Ein zwischen den Kirchgenossen Schneisingen, Namens der Pfarrkirche und ihres Patrons St. Nicolaus, und Hans Müller und Cunrat Spuoler daselbst, wegen „des Kilchholzes, darzu jeder Theil Gerechtigkeit zu haben vermeint", ausgebrochener Streit, wird unter Vermittlung des Landvogts Hans Landolt in Baden durch ein Schiedsgericht also erledigt: „Das Kirchenholz gehört Hansen Müller, Cunraten Spuoler und ihren Erben; dafür entrichten sie alljährlich auf St. Martin der Kirchenpflege Schneisingen zu Handen der dortigen Leutkirche und ihres Patrons jeder für sich 5 Vrtl. Kernen, zusammen 10 Vrtl. Kernen. Deßgleichen soll allwegen ein Kilchherr zu Schneisingen gegenwertig und khünftig an denen Ohrten, wo und wie andre gemein Kilchgenossen zu Schneisingen holtzen und zu holtzen gewalt haben, es sey zu husen oder zu brennen, daß er und sy auch gewalt sollen haben und mögen zu holtzen" u. s. w. Endlich werden Hans Müller, Cunrat Spuoler und ihre Erben verpflichtet, einer ganzen Gemeinde durch das Kirchholz und ihre Güter eine offene Straße zu halten, „dadurch sy gemeinklich faren, riten und gen mögen und ir vich ein weidgang dardurch haben möge".

Nach einer Copie aus dem Jahrzeitbuch Schneisingen durch Bernard Brunner, Not. publ.

1519, 4. Februar, St. Blasien. Abt Jörg und seine Räthe haben „in der vordern Stuben der Abtey St. Blasien" die gegen einander feindlich gesinnten und entzweiten sanktblasiischen Beamten Propst Stephan Rottbletz in Wislikhofen und Amtmann Stoffell vom Grüth in Klingnau, in Gegenwart des kaiserlichen Notars Georius Widmer von Constanz und der Conventherren Joh. Lutenschlaher, Felix Lottstetter und Joh. Berkinger in St. Blasien, wieder versöhnt. [1])

Sig. Georius Widmer, Clericus und kaiserlicher Notar.

Pergamene Urkunde gut erhalten.

---

[1]) Zweifelsohne war mit der Aussöhnung auch die Außerkrafterklärung des berüchtigten Stoffel von Grüth'schen Spruchbriefs dd. 28. Mai 1513 verbunden. Das bezügliche Protokoll ist leider beim großen Brande St. Blasiens anno 1525 zu Grunde gegangen.

1522, Freitag nach Pfingsten (13. Juni), Zurzach. Ein vor dem Gerichte zu Klingnau erledigter, aber von Steffan Rottbletz, Propst zu Wislikon, an das bischöfliche Hofgericht nach Constanz appellirter Proceß, veranlaßte den Bischof Hugo von Constanz im Einverständnisse mit den Parteien und zur Vermeidung weiterer Kosten den ganzen unerquicklichen Handel durch ein von ihm in den Hrn. Statthalter Heinrich Hafner von Klingnau, Cantor Heinrich Ostinger, Meister Steffanus Bitterkrut und Nicolaus Wagner, Chorherren, und Untervogt Ulrich Scherrer von Zurzach, bezeichnetes Schiedsgericht austragen zu lassen. Auf der Herren-Stube in Zurzach war Tag angesetzt. Propst Steffan Rottbletz von Wislikon bestritt die Richtigkeit der Fertigung eines Hofes in Mellstorf, den der Vater des anwesenden beklagten Heinrich Wille von Zurzach vor 40 Jahren den Wenzigern verkauft habe, aus dem einfachen Grunde, weil das Gotteshaus Wislikon sich in Wunn, Weid, Trib und Tratt ab der Wigerwies, dem Rüschs, dem Othmisacker, dem Lönwiesacker und dem Fußweg ob dem Weingarten verkürzt sah. Nach angehörter Red und Widerred ward zu Recht erkennt: „Die Fertigung des Hofes an die Wenziger in Mellstorf bleibt in Kraft und der Propst von Wislikofen darf sie um fraglicher Güter willen nicht weiter beunruhigen. Der vom Propst vorgewiesene Brief vom Montag nach Pfingsten (22. Mai) 1480, wonach beide Parteien „Wun und Weidgang an dem berürten Grüt und an andern enden zu Wislikon und Melstorf zusamen haben“, wird dahin erläutert, daß besagter Artikel „allein von denen Hochwälden, Brachgütern und offen Zelgen verstanden werden solle“. Die ergangenen Kosten tragen die Parteien gemeinsam.

Siegler: Obervogt Hans Grebel in Klingnau und Meister Steffan Bytterkrut, Chorherr in Zurzach.

Pergament, 2' 7''' hoch und 1' 18'' breit, mit beiden Siegeln.

1523, St. Mathias-Abend (23. Februar), Tegerfelden. Rath und Gemeinde Tegerfelden haben folgende Vieh- und Weidordnung auf- und angenommen: 1) die Oehmdmatten oder Wiesen werden je 15 Tage vor St. Georg eingeschlagen und bleiben bis St. Michaeli geschlossen; nachher kann man „darin faren lon, wie von alter her“; 2) die Brachwiesen werden 8 Tage vor St. Georg eingeschlagen und wie bisher benutzt, doch so, daß der Besitzer eines Zuges Vieh „vier Tag auf den Brachmatten den Vorthail allein han, und die Küen auf den Aeckern, nebend den Matten, auch aus- und ingon und daruf waiden lon darf“; 3) die vier Geschwornen der Gemeinde weisen den Bürgern jährlich eine Zelg zur beliebigen Bepflanzung an; nach eingesammelten Früchten stehen sie wieder als Weide offen; 4) Niemand darf mehr als 6 Schafe halten

und diese nur auf die Brachen treiben; 5) Vieh, Rinder, Kühe, Rosse hält Jeder nach Bedürfniß und Vermögen, doch können nöthigenfalls Rath und Gemeinde die Zahl beschränken; 6) Gänse dürfen gar keine gehalten werden; 7) wer eine dürre Matte aufbricht und sie mit Korn, Haber u. s. w. bepflanzt, muß sie, „wenn die Sichlen darab kompt", wieder weidgenössig lassen.

Siegler: Jörg Belz, Propst in Klingnau.

1523, Simon und Judä (28. Oktober), Wislikon. Heinrich Hafner, Statthalter in Klingnau, hält Namens des Abtes Johannes in St. Blasien, Gerichtssitzung in der Propstei Wislikon. Die Gebrüder Klein- und Junghans, Jakob und Cunrad Wenziger in Mellstorf treten mit der Klage auf, daß sie von denen in Wißlikon gehindert werden, das mit ihrem vor ca. 40 Jahren von Heinrich Wille von Zurzach erkauften Hofe verbundene Weidgangrecht auf einigen Landparzellen in Wislikon mitzubenutzen. Es wird dieß von den Beklagten (Propst Johannes Wagner, Oschwald und Marti Knecht in Wislikon) damit begründet, daß auch ihnen auf etlichen Gütern des Mellstorfer-Hofes das Weidgangrecht nicht zustehe. — Nach genauer Untersuchung des Streitgegenstandes wurde zuerst die Bestimmung des Briefes vom 13. Juni 1522, wonach die von Wislikon und Mellstorf „zu den Brachgütern, Hochwäldern und offenen Zelgen zusammenfahren sollen", näher erläutert und dann das Grundstück eines jeden Hofes namentlich bezeichnet, das nicht in den allgemeinen Weidgangsbezirk Wislikon-Mellstorf gehört. Die dießfälligen Grundstücke des Mellstorfer-Hofes sind: der Othmis- und Löwisacker, das Rüschs, die Wigerwies, die Heurüte, die Erlawies und das kleine Zelgle unter den Flüen; — die des Wisliker-Hofes: das Wur, der Jnfang, Uchtacker, Uchtmorgen, das Hasle, das Zelgle, das von Hans Hügli gekaufte Gut, Moßhart genannt, und die Tüfere.

Siegler: Jörg Bellzer, Propst in Klingnau.
Pergament mit hängendem Siegel.

1525, Montag nach St. Franziskus (9. Oktober), Schneisingen. Namens des Abtes Johann von St. Blasien und seines Propstes Johann Wagner in Klingnau hält Hans Bachmann, geschworner Richter, offen Gericht zu Schneysingen. Oswald Knecht von Wislikon und die Gebrüder Kleinhans und Junghans Wenziker von Mellstorf führen Klage, daß Propst Stephan Rottpletz sel. in Wislikon dem Rüdi Wenziker in dort einen Wald, des Propsten Buchen genannt, als Lehen mit der Bewilligung übergeben habe, denselben — obgleich er ehedem Hochwald und gemeinsamer Weidplatz gewesen — auszureuten und einzuschlagen. Kläger berufen sich auf einen dießfalls in Sachen ergangenen

Spruch des Landvogts Ulrich Dürler vom Samstag vor St. Michael (25. September) 1525, der sich auf die Zeugenaussage eines Großhans Senn auf Trunnensperg stützte, wonach dessen Großvater Aberli Rouber, der vor 60 Jahren bei Propst Jakob Murer in Wislikon gedient und sogar ein Haus gebaut habe, von des Propsten Buchen nur als von einem gemeinsamen Hochwald sprach. Gleiches bezeugten Heinrich Willi von Zurzach, Christan Senn und Cunrad von Rüti von Niederlouchingen. Wiederherstellung des Hochwaldes in den frühern Stand und zu gemeinsamem Weidgang ist des Klägers Verlangen. — Die Beklagten (Propst Sigmund Lang und Rüdi Wenziker) berufen sich auch ihrerseits durch Fürsprecher Fridli Hallower von Schneysingen auf ein vor 40 Jahren in einem Streite zwischen Propst Rottpletz und dem Vater der Gebrüder Wenziker zu ihren Gunsten gefälltes Urtheil. — Es wird erkennt, Rüdi Wenziker möge die ihm von Propst Stephan Rottpletz geliehenen und bislang unbeanstandet benutzten Güter (mit Inbegriff des fraglichen Hochwaldes) fortan nach Lehensrecht benutzen. Die Kläger appelliren das Urtheil an Landvogt Dürler. [1])

Zeugen: Heini Jos von Endingen, Hans Willi, beide Fürsprecher, — Heini Gügeli, Kunrat Spuler, Uli Schmid, Heini Fry, Heini Hallower, Lugs Augst und Hans Huber des Gerichts zu Schneisingen.

Siegler: Johann Wagner, Propst in Klingnau.

1526, Montag nach St. Hilarius (16. Jänner), St. Blasien. Abt Johannes von St. Blasien verkauft „von siner bropsty zu Wißlikon mercklichen notdurft wegen" dem Schultheiß und Rath der Stadt Kaiserstuhl besagter Propstei zu Wißlikon „Vogtstür und vogtrecht in dem Dörfly zu Rümicken am Rin gelegen, gültet jerlich ain halben mütt roggen, ain mütt haber, ain Pfund Haller Zürcher Maß und werschaft, und darzu git ain yettlich Hußröchy ain vastnacht Hun, und das alles mit aller Herlichkeit, oberkeit gerichten zwingen und bennen", wie das Steffan Rotpletz sel., Propst zu Wyßlikon, käuflich an sich gebracht, benutzt und genossen hat, — um baar empfangene 28 rhein. Gulden. Mit diesem Briefe erhält Käufer alle sachbezüglichen Urkunden.

Siegler: Abt Johannes von St. Blasien.

1526, Montag nach St. Vit (18. Juni), Baden. Vor Landvogt Ulrich Dürler in Baden erscheinen Oßwald Knecht von Wißlikon

[1]) 1525, Samstag nach St. Gallus (21. Oktober), Baden. Landvogt Ulrich Dürler bestätigt obiges Urtheil vom 9. Oktober mit dem Beisatze, daß Rüdi Wenziker streitiges Gut auszumarchen verpflichtet, und weder er noch seine Erben „weiter Holz noch Feld einzuschlagen und zuzueignen berechtigt seien". Die Appellanten appelliren an die acht alten Orte.

Siegler: Landvogt Ulrich Dürler von Uri.

und die Gebrüder Kleinhans und Junghans Wenziker von Mellstorf einerseits, und anderseits Rudi Wenziker von Mellstorf und dessen Lehensherr Propst Sigmund Lang von Wißlikon. Weil Rudi Wenziker den s. Z. von Propst Steffan Rottpletz um einen bestimmten Jahreszins als Lehen erhaltenen Hochwald zu Wißlikon, „Probsts Buchen" genannt, ausgereutet und eingeschlagen hatte, wurde er von der erstgenannten Partei vor den Gerichtsschranken zu Schneisingen zur Verantwortung gezogen. Das Urtheil fiel zu Gunsten des Beklagten aus: „er möge (die ihm vom Propst geliehenen) acker, Matten, Holz, Wunn und Weid bruchen, nutzen und nießen, wie ander Meyer zu Wißlikon und zu Mellstorf ihre gütter nutzen und nießen". Dieß an den Landvogt appellirte Urtheil wurde bestätigt und dahin erweitert, daß Rudi seine Güter ausmarche und er und seine Erben „nit witter weder Holz Veld noch Matten inschlagen noch eignen sölle". — Die Kläger standen von der angedrohten Appellation an die Herren Eidgenossen ab.

Siegler: Ulrich Dürler von Uri, Landvogt in Baden.

Pergament mit hängendem Siegel.

1528, Dienstag nach St. Johann Bapt. (30. Juni), St. Blasien. Abt Johannes von St. Blasien verkauft „von siner probstey zu Clingnouw merklichen Notturft wegen" dem Schultheiß und Rath der Stadt Bern 19 Schilling minder 1 Haller jährlichen Zinses ab den beiden zu Döttingen gelegenen Höfen „Jack Jeck" um baar empfangene 28 Pfd. [1])

Siegler: Abt Johannes von St. Blasien.

1528, Dienstag nach St. Peter und Paul (30. Juni), Baden. Hans Marte von Ober-Siggingen bezog ab etlichen Gütern und Höfen zu Ober- und Unter-Siggingen den Heuzehnten, den Johannes Mändli, Leutpriester zu Kirchdorf, laut Jahrzeitbuch und päpstlicher Incorporation ansprechen zu sollen glaubte. Das vom Amtsgerichte Baden in Sachen gefällte Urtheil: „Diewyl der obgenant Hans Marte und seine Vorderen sollichen Hewzehenden ob den sibenzig Jahren und lenger dann Menschen Gedächtnuß rühig und unangesprochen ingehabt und ingenommen haben, daß er und sine Nachkommen den fürer innemmen mögen und darbey bliben söllent, und daß auch die bäpstlich Incorporation und das Jahrzeitbuch in all ander Weg bey ihren Kräften beståu und bliben söllent", haben der Leutpriester und Propst Johann Wagner in Klingnau Namens des Abtes von St. Blasien an die Jahrrechnungs-Tagsatzung in Baden appellirt. Doch auch diese hat obiges Urtheil bestätigt.

Siegler: Jakob an der Rüti, Landvogt in Baden.

---

[1]) Die Originalurkunde findet sich im Stiftsarchiv Zurzach, vgl. meine „Urkunden des Stiftes Zurzach", S. 51.

1530, Montag vor St. Georg (18. April), Baden. Oswald Knecht und Rudi Wenzigker auf dem Gulden-Büel zu Wißlikon hatten miteinander Wegstreitigkeiten. Die vom Landvogteiamte Baden zur Untersuchung und Erledigung des Handels herbeigezogenen Schiedsrichter erkennen zu Recht: „Rudi Wenzigker soll den Oswald Knecht mit „Buw Haber, Korn u. s. w. doch nur mit gewettnem Zug unter den Weingarten fahren lassen; die Hurd oder Ester schließt Oswald jedesmal wieder zu. Dagegen hat Rudi kein Recht, auf einem andern als dem offenen Wege durch Knechts Güter zu fahren; doch sollen der Knecht und der Propst zu Wyßlikon ihm den Weg fahrbar unterhalten helfen."

Siegler: Anthoni Abacker von Unterwalden, Landvogt in Baden.

Pergament mit hängendem Siegel.

1532, Montag den 19. August, Mandach. Heinrich Mercki von Remingen, geschworner Untervogt im niedern Amt Schenkenberg, sitzt Namens seiner gnädigen Herren und Obern Schultheiß und Rath zu Bern und auf Befehl und im Beisein des Ulrich Megger von Bern, derzeitigen Obervogts zu Schenkenberg, offen zu Gerichte im Dorfe Mandach. Es trat Propst Hans Wagner von Klingnau mit der Beschwerde auf, daß der früher von Hans Lütold und Galle Mercki von Hottwil ohne Anstand der Propstei Klingnau alljährlich gelieferte Bodenzins im Betrage von 2 Mütt Kernen und 2 Mütt Haber seit der Reformation zurückgeblieben sei, und wünscht nach Mitgabe obrigkeitlicher Mandate in seinen Rechten auf besagte Grundzinse in Hottwil geschützt zu werden; was denn auch geschehen ist. [1])

Siegler: Ulrich Megger, Obervogt in Schenkenberg.

1536, 15. Mai, Kilchdorf. Vertragsbrief zwischen Propst Georg Beltz in Klingnau und den gemeinen Kirchgenossen und Unterthanen zu Kirchdorf wegen des streitigen Zehutmahles. Bei der alljährlichen Auskündung und Verleihung des Zehntens gibt der Propst inskünftig an das Zehntmahl 6 Pfd. Haller, und ebensoviel der- oder diejenigen, die den Zehnten empfangen. Den gleichen Beitrag leistet der Propst, wenn er den Zehnten „nit verlichen, sunder ihn selbs samlen und infüren wellte". Die Verwendung dieser Beiträge steht der Gemeinde frei.

Siegler: Benedict Schütz, Landvogt in Baden.

Pergament mit sehr gut erhaltenem Siegel.

---

[1]) Die der Propstei Klingnau verpflichteten Hottwil'schen Zinsgüter bestanden im Jahre 1520 in Haus, Hofstatt sammt Garten, 6½ Tauen Matten, 32 Juch. Acker in drei Zelgen. Dieselben Güter waren auch der Kaplanei zu St. Johannes Evangelist in Laufenburg alljährlich mii 12 Mtt. Kernen, 4 Mtt. Haber, 3 Hühnern und 60 Eiern verpflichtet.

1536, Donnerstag nach St. Ulrich (6. Juli), Baden. Vor den in Baden zur Jahrrechnung versammelten Rathsboten der acht alten Orte führte Propst Joh. Wagner von Klingnau, Namens seines Abtes Gallus von St. Blasien, darüber Beschwerde, daß die zu seiner niedern Gerichtsherrlichkeit gehörenden Gemeinden Tegerfelden, Endingen und Schneisingen das vor ca. acht Jahren von den Eidgenossen sämmtlichen Gerichtsherren der Grafschaft Baden ertheilte Erkenntniß, wonach der Gerichtsherr alljährlich ein ordentliches Gericht auf eigene Kosten abzuhalten hat, die Unterthanen aber, sofern ihnen nach dem Urtheile des Landvogts ein außerordentliches Gericht bewilligt wird, die damit verbundenen Kosten selbst zu tragen verpflichtet sind, nicht nur nicht respektiren, sondern dem Abte den Eid und Gehorsam aufgekündet haben, und verlangte, daß sie nachdrücklich an ihre Pflicht erinnert werden. Nach Verhörung der Beklagten wird zu Recht erkennt: „Das frühere bezügliche eidgenössische Erkenntniß bleibt in Kraft; die Unterthanen schwören dem Gerichtsherrn, dem Abte Gallus von St. Blasien, Treue und Gehorsam, vergüten ihm die erlittenen Kosten und sind in eine Buße von 90 Gulden verfällt."

Siegler: Benedict Schütz, Landvogt in Baden.

1538, Mittwoch nach St. Ulrich (10. Juli), Baden. Vor der Jahrrechnung der acht alten Orte spinnt sich folgender Rechtshandel ab. Claus Runner war von Abt Gallus in St. Blasien und Propst Burkardt Rischach in Wisliton mit dem Hof Müllibach belehnt. Als Hoflehenträger machte er von dem Rechte des Lehensherrn, das Vieh in den Hochwald zu treiben, Gebrauch. Dagegen aber lehnten sich die sechs Gemeinden Schneisingen, Lengnau, Mellstorf, Wisliton, Mellikon, Rekkingen und Rudi Wenzigker auf Goldenbühl auf, mit der Behauptung, der Hof Müllibach habe, weil ein eingeschlossener Hof, durchaus kein Recht, das Vieh in den Hochwald und die offenen Felder zu treiben, dieß um so weniger, als auch er nicht dulde, daß sein Gebiet von auswärts betreten werde.

a) Der Streit wird vor das von Untervogt Jakob Frei in Ehrendingen präsidirte Gericht gebracht. Es wird von den Parteien für und gegen gesprochen; der Lehenbrief vom 6. März 1500 verlesen, wonach Propst Stephan Rothpletz in Wisliton dem Ulrich Runner (Zimmermann) von Appenzell (Vater des Claus Runner) den Hof Müllibach als Erblehen übergibt. Zu Gunsten der sechs Gemeinden und des Rudi Wenzigker werden die Zeugen: Hans Uly Fischer von Rümigkon, Cunrad Wenzigker, Müller zu Murzlen, Jakob Zimmermann, Wirth zu Ehrendingen, Hans im Rütihof und Jakob Loubi von Vogelsang, einvernommen. Sie alle stimmen darin überein, es sei der Hof Müllibach „ein inbeschlossen

Gut und habe kein Recht hinauszufahren". Jakob Loubi fügt hinzu: Vor 30 Jahren hätte Clausen Runner's Vater „under einer Haselstuden gehuset und also ein Jar oder vier bliben". Ein von Schultheiß Jakob Meiß in Zürich am 1. Hornung 1538 ausgestellter Kundschaftsbrief spricht sich ebenfalls dahin aus, es habe Oswald Knecht von Wislikon vor ihm bezeugt, daß der dortige Hr. Propst dem Ulrich Runner den Hof zu Müllibach als „ingeschlossen Gut" übergeben habe. Dagegen sprechen zu Gunsten des Claus Runner: Christian Senn von Hofstetten. Er sagt, er habe von seinem Vater gehört, zur Zeit der Zürcher Kriege habe der Propst in Wislikon den Hof Müllibach als „inbeschlossenes Gut mit dem Recht, im Hochwald zu Wunn und Weid zu fahren" selbst innegehabt, „und als aber die Wölf Ihme dem Propst schaden thaten an dem Vich liche der Prost den Hof einem uf dem Wald, und als derselbe hörte von den Wölfen, wollte er nit daruf ziehen". Später sei der Hof dem Großheitz Knecht, auch seinen Söhnen Eberly und Willhelm mit dem Recht verliehen worden, ihn von einem Schnee zum andern innezuhaben und auch in den Hochwald hinauszufahren. Dagegen habe Niemand das Recht, in das Müllibacher Gut zu fahren, „denn Müllibach lit in einem sunderbaren Gricht und gehördt das Vogtrecht gen Küssenberg". Aehnlich sprechen sich aus: Hans Widmer von Ennet-Baden, der in Böbikon geboren und erzogen worden, und Heini Vogelsang. — Die Mehrheit der Richter erkennt also: „Diewyl die sechs Gemeinden und Rudy Wenziger sich vermässen gnugsam darzubringen, das Claus Runner kein recht in Hochwald zu wun und weyd zu faren habe, sonder sölle sin Hof ein inbeschlossen Gut sin, und aber von ihnen noch nützit erwyst, und auch der Lehenbrief nit inhalte, das der Hof Müllibach inbeschlossen sin sölle, sunder sinem Vater mit ackher matten holtz und feld wunn und weyd mit aller zugehördt nach landsrecht zu Erblehen gelihen, und auch Claus Runner by Ihnen in Stür und brüchen wie Ihren einer sin müsse, das er dann mit sinem Vich wie ihren einer in Hochwald zu wun und weyd zu faren recht habe." Die Minderheit der Richter erkennt: „Diewyl Clausen Vatter der Hof Müllibach mit ackher matten holz veld wun und weyd mit aller zugehördt nach Landsrecht zu erblehen verlichen, wölle dann Claus Runner in Hochwald wie ihren einer mit sinem Vich zu wun und weyd faren, das er dann sine Brachen auch offen ligen und bliben lasse, damit sin widerparthye auch zu ihm zu wun und weyd faren mögent." Das Urtheil wird von den sechs Gemeinden und Rudy Wenzigker an den Landvogt in Baden appellirt. Ausfertigung des Briefes am Mittwoch vor St. Matthias (21. Hornung) 1538. Siegler: Andreas Schmid, Landvogt in Baden.

b) Das landvögtliche Appellationsurtheil dd. Samstag vor «Judica» (6. April) 1538 lautet also: „Diewyl und die gemelten Gemeinden anred und bekantlich, wan ein probst zu Wislikon den Hof Müllibäch selbs inhabe, müßend sy ihne in Hochwald faren lassen, das dann der gemelt Claus Runner mit sinem Vich in den Hochwald und nit wyter zu wun und weyd faren möge, doch das er dargegen sine güter, wan er mit der sichlen und seggissen darab kombt, auch offen sin und bliben lasse, damit und sin widerparthye mit ihrem Vich auch daruf zu wun und weyd faren mögen, mit diser lütrung: wan sy die Gmeinden und Rudy Wenziger also uf gedachten Claus Runner faren wellen, das sy das gmeinlich thuyend und nit einer an den andren dahin farre, das er dan sin Hof und Gut inbeschlossen behalten und uf ihm selbs wun und weyd haben solle, und das auch jeder theil sinen erlittnen kosten an ihm selbs haben und tragen solle." Siegler des Urtheils: Andreas Schmid, Landvogt in Baden. Claus Runner und Propst Johann Wagner in Klingnau appelliren das Urtheil an die Eidgenossen.

c) Die acht alten Orte haben nach Einvernahme der Parteien zu Recht erkennt und gesprochen: „Das mit der mindern urtheil zu Erendingen, desglichen von unserm Landvogt zu Baden in diser Sach übel gesprochen und von Clausen Runner davon wol appelliert sye, und das die merer Urtheil von dem Gricht zu Erendingen usgangen, wie die von wort zu wort in dem Urkund harin obgeschriben statt, die förmlicher und besser sye, und in kräften bestan und bliben sölle."

Siegler: Andreas Schmid, Landvogt in Baden.

Das große Pergament, aus sechs starken Folioblättern bestehend, ist so verwahrlost und beschmutzt, daß es kaum gelesen werden kann. Das Siegel gelöst und verloren. [1])

1539, Freitag vor St. Peter und Paul (27. Juni), Baden. Vor den Abgeordneten der acht alten Orte auf der Jahrrechnung zu Baden wird ein zwischen Propst Hans Wagner in Klingnau Namens seines Abtes Gallus in St. Blasien, und Oswald Knecht und Mithaften in Wyslikon wegen des Hauptfalles gewalteter Streit ausgefochten und also entschieden: „Da der Meyerhof zu Wyßlikon s. Z. mit Gunst und Wissen des dortigen Propstes in drei Höfe und Gewerbe getheilt worden (der vierte Theil bestand ursprünglich aus des Gotteshauses Scheuer, die nachgehends, vom Propste verkauft, in ein Wohnhaus umgewandelt wor-

[1]) Ich habe dieses höchst wichtige Aktenstück aus der Verlassenschaft des Herrn Landammann Dr. Jos. Ulr. Schaufenbühl in Zurzach erhalten. Man vermuthet, er habe es, wie andere derartige durch Sorglosigkeit verschleppte und in die Hände von Trödler-Juden gekommene Pergamente, käuflich erworben. Ich habe es nunmehr dem Propstei-Archiv Wislikofen einverleibt.

den), so wird nur beim Tode je des Aeltesten der drei Hofbesitzer der dortigen Propstei der Hauptfall entrichtet, zu dem übrigens alle drei gleichmäßig beitragen; der vierte vorgebliche Hofantheil geht leer aus."

Siegler: Jost von Meggen von Luzern, Landvogt in Baden.

Pergament mit hängendem Siegel

1540, Donnerstag nach St. Jakob (29. Juli), Baden. Es wurde vor einigen Jahren den acht alten Orten klagend vorgetragen, daß die Hoch- und Fronwälder in der Grafschaft Baden von der Bauersame „geschwendet und ausgereutet, zu Aeckern und Matten angelegt und den eigenen Gütern zugeeignet werden". Landvogt Andreas Schmid erhielt den Befehl, besagtes Vorgehen der Bauersame zu verbieten, die bereits ausgereuteten und nicht wieder zu Waldung umgeschlagenen Parzellen mit einem angemessenen Zinse zu belasten. Weil diese Verfügung sich auch auf die dem Kloster St. Blasien zugehörenden Hoch- und Fronwälder in Wislikon, Tegerfelden, Nieder- und Oberendingen, aus denen die Propsteien Wislikon und Klingnau ihren Holzbedarf bezogen, erstreckte, so beschwerte sich dagegen Propst Joh. Wagner in Klingnau, Namens seines Abtes Gallus, bei der Jahrrechnungs-Tagsatzung in Baden, nachweisend, daß sich dieselbe gegen die von den Eidgenossen dem Kloster verliehenen Privilegien und Freiheiten verstoße. Und so war es auch wirklich nach der von Landvogt Jost von Meggen, Untervogt Urs Hofmann und Landschreiber Caspar Bodmer im Auftrage der acht alten Orte gepflogenen Untersuchung des Gegenstandes. Andreas Schmid's Befehl wurde somit den sanktblasischen Hoch- und Fronwäldern in besagten Gemeinden gegenüber als aufgehoben erklärt.

Siegler: Jost von Meggen, Landvogt in Baden.

1541, Montag den 14. März, St. Blasien. Abt Caspar, Herr und Collator der Pfarre Kirchdorf, verleiht das dortige Widumgut, nachdem dessen bisheriger Inhaber, Hans Jeger von Kirchdorf, „verruckter zeit durch Gott und notzwang des feüers ganz verderplich und beschwerlich verprunnen", dessen Sohne Hans Eberhart Jeger zu einem Erblehen. Jeger verspricht, Haus und Scheune auf seine Kosten wieder neu aufzubauen, „unser pfruendt daselbst, ire alte steg und weg in guten wesenlichen ehren unabgengig zu halten, auch den weg durch die Matten hinder seinem Hause gegen Baden einem Lütpriester weder sperren noch weren, Jme innaßen söllichs von alterhar gewesen, rüwigklich gepruchen zu lassen." Als Lehenzins hat Jeger zu leisten, nachdem die Pfarrscheune weiter hinausgebaut worden, nur noch 15 Mütt Kernen und 100 Eier (davon 10 Mütt Kernen an Heinrich Hüneperg in Baden, das Uebrige an die Propstei Klingnau) und 6 Schllg. Haller für mit Bewilligung des sel.

Abtes Johannes und mit Zustimmung des Johann Massalatin, Pfarrer in Kirchdorf, vertauschte 2 Juch. Ackerlandes im Sigginger Bann. Sollte Lehenträger die übernommenen Pflichten nicht treu erfüllen, „so soll er oder sein erben alsdann mit verstricktem Sack abzuziehen schuldig sein".

Siegler: Abt Caspar von St. Blasien.

Siegel vom Pergament gelöst und verloren.

1541, Montag nach Sonntag «Reminiscere» (14. März), Degerfelden. Hans Mülibach, alt Wirth, und Hans Ryß, Müller, beide in Degerfelden, lagen miteinander im Streite. Müller Ryß will dem Hans Mülibach die Wässerung seines Hofes und seiner Güter (Wiker's Hof, auch Johanser Güter oder der Herren-Wies genannt), wie die von jeher bestanden, nur unter der Bedingung gestatten, daß er die Hälfte der Bau- und Unterhaltungskosten der Wuhren trage. Dessen weigert sich Mülibach. Zur Beilegung des Streites werden von den Parteien Schiedsrichter berufen. Diese entschieden also: Müller Ryß soll das Wasser bei dem untern und obern Wuhr in des Hansen Mülibach Güter, wie von jeher, laufen lassen, und dieß namentlich „by der undern Müly und dem Stampf alle Sambstag vom Abent bis den Sonntag früh morgen, und alle zwelfboten Tag, nach Notturft", ja selbst während der Woche einen Tag, „aber nur bym Stampf". Dagegen soll Mülibach, „so sich begebe, das Landsbrust infiele und die Wuhr durch die Wasser zerrissen, geschedigt oder zergengt würden", verbunden sein, das zur Herstellung des obern Wuhres benöthigte und angewiesene Holz zur Hälfte uneutgeltlich herbeizuführen, im Uebrigen auf allfällige Schäden des Wuhrs rechtzeitig aufmerksam zu machen, den Wassergraben ob der untern Mühle aufzuthun und dem jeweiligen Mühlebesitzer wie bisher jährlich einen halben Mütt Kernen zu entrichten.

Siegler: Propst Jakob Hurter in Klingnau.

Pergament mit hängendem Siegel.

1541, Freitag nach St. Marcus (29. April), Baden. Die Gevettern Oswald, Medard und Beat Knecht, Meyerhöfler zu Wyßlickon, liegen mit dem dortigen Propste Johans Massalatin wegen der Mitbenutzung des Hochwaldes im Streit. Sie behaupten nämlich, da ihre Voreltern von Propst Steffan Rotbletz den Meyerhof mit Aeckern, Matten, Holz, Feld, Wun und Weid gegen einen bestimmten Lehenzins empfangen, das Recht auf die Mitbenutzung der pröpstlichen Hochwaldung. Das wird mit der Behauptung bestritten, die Meyerhöfler hätten seiner Zeit ihre eigens ausgemarchten Holzplätze erlangt, später aber ausgereutet, in Aecker und Wiesen umgewandelt und so den Mangel des benöthigten Holzes selbst verschuldet. — Auf Ansuchen der Parteien betrauen die acht

alten Orte ihren Landvogt zu Baden mit Untersuchung und Erledigung des Streites, der sich mit Zuzug des Untervogts Urs Hofmann an Ort und Stelle begibt und die Parteien einvernimmt. Der Abt von St. Blasien hat dem Propste von Wislikofen den Propst Jakob Hurter in Klingnau beigeordnet. Es wird zu Recht erkennt: Die Propstei Wyßlickon bleibt bei ihren alten Rechten und Freiheiten; brauchen die Lehenhöfler „Riesterhölzer", so ersuchen sie darum den Propst, und er wird sie ihnen geben; Windfälle und Afterschläge dürfen die Meyer in des Propsten Hochwaldung aufmachen und heimführen, unter der Bedingung jedoch, daß sie den Propst darum begrüßen und in der Waldung nichts weiter verwüsten und beschädigen.

Siegler: Jost von Meggen von Luzern, Landvogt in Baden.
Pergament mit hängendem Siegel.

1541, 1. Mai, Zürich. Vor einem von Bürgermeister und Rath der Stadt Zürich bestellten Schiedsgerichte, aus den Rathsmitgliedern Heinrich Ran, Baumeister, Rudolf Stoll und Jakob Pur bestehend, erscheinen Junker Ludwig Edlibach, sanktblasischer Amtmann und Kelner an Stampfelbach Zürich, und Johans Massalatin, Propst in Wißlicken, einerseits, und anderseits Jakob Hennßler, Bürger von Zürich, Inhaber der Mühle „im Baradis vor der mereren Statt Zürich gelegen". Der Streit zwischen diesen Parteien drehte sich um den sogen. Stampfebach. Ludwig Edlibach meinte nämlich, es solle Müller Hennßler verhalten werden, den Bach, so von der Landstraß oben herab gegen die Mühle läuft, unterhalb der Mühle durch einen Kanal in die Lintmagt zu führen, damit nicht, wie es bei größern Wassergüssen zu geschehen pflegt, die St. Bläsimerwiese mit Grien und Sand überschwemmt und beschädigt werde. Der Müller dagegen hält diese Alluvionen für des Abtes Wiese als vortheilhaft gegen die Anschwellungen der Lintmagt. — Es wird die Sache geregelt und sofort ein neuer Markstein gesetzt, den Hans Loubi bei St. Lienhart aus seinem Gut in die Bläsimerwiese getragen. Rudolf Stoll hat den ersten Streich dazu gegraben und dem Steine zwei Eierschalen, Kohlen und Ziegelsteine beigelegt. Dabei war Meister Bartholomä Köchli, des Raths Zürich.

Siegler: Bürgermeister Heinrich Ran in Zürich.
Pergament mit hängendem Siegel.

1543, Mittwoch vor St. Georg (18. April), Baden. In die Hofmauer der alten (am 2. August 1518) abgebrannten Propstei in Klingnau war laut Spruchbrief vor anderthalb hundert Jahren ein Thürlein gegen den Baumgarten am Wasser angebracht, seither aus unbekannten Gründen vermauert, dafür der Ein- und Ausgang durch eine Leiter von

der Hauslaube herunter durch ein Loch in die Mauer vermittelt. Beim Wiederaufbau der Propstei durch Abt Caspar sollte in die weiter hinausgerückte Hofmauer das Thürlein wieder angebracht werden. Dessen weigerten sich die Bürger von Klingnau, weil darin Gefahr erblickend für die „am Anstoß der Aare" liegende Stadt zur Zeit des Krieges. Der Streit kam vor die Jahrrechnungs-Tagsatzung in Baden. Caspar Abt war vertreten durch die Pröpste Jakob Hurter von Klingnau und Johann Massalatin von Wißlikon. Auf den Vortrag der Parteien und auf den Bericht des Landvogts, der die Oertlichkeit in Augenschein genommen hatte, wurde erkennt, „es dürfe das früher bewilligte, aus unbekannten Gründen eingegangene Thürlein in die neue Hofmauer unter der Bedingung wieder angebracht werden, daß es je zu Kriegszeiten verschlossen und vermauert werden müsse".

Siegler: Jakob Aapro von Uri, Landvogt in Baden.

1543, Mittwoch nach Sonntag «Jubilate» (18. April(, Clingnow. Aus Erkenntlichkeit für das am 16. April 1543 von der Jahrrechnungs-Tagsatzung zu Baden dem Abte Caspar von St. Blasien verliehene Privilegium, an der neu zu erstellenden Hofmauer der Propstei Klingnau gegen den Baumgarten an der Aare wieder ein Thürlein anbringen zu dürfen, verpflichtet sich Propst Jakob Hurter in dort mit Gunst und Willen des Abtes, dem Landvogte Jakob Aapro, dem das Hauptverdienst um das Thürlein zukommt, dem Landschreiber Caspar Bodmer und den sämmtlichen Rathsboten 12 Saum des besten weißen Weines oder den Geldwerth von 55 Gulden (zu 5½ Gulden gerechnet) zu verabfolgen.

Zeugen: Johann Massulatin, Leutpriester in Kirchdorf, Conrad Beßler, Schreiber, und Meister Hilarius Glaser.

Siegler: Propst Jakob Hurter von Klingnau.

1547, 20. Herbstmonat, Zürich. Birmenstorf und Esch und die Kirchhörigen von Birmenstorf waren dem Kloster St. Blasien zehntpflichtig. Der Amtmann zu Stampfenbach behändigte den Zehnten und gab dem Beständern ein sogen. Zehntmahl. Das aber führte zu vielen Verdrießlichkeiten, und eine gütliche Uebereinkunft zwischen Amtmann Ludwig Edlibach in Stampfenbach und den zehntpflichtigen Gemeinden setzte fest: „Das Zehntmahl ist abgeschafft, dafür wird von jedem Stück Zehnten ein alter Batzen entrichtet, die eine Hälfte vom Amtmann zu Stampfenbach, die andere Hälfte von den betreffenden Zehntbeständern."

Siegler: Amtmann Ludwig Edlibach, Säckelmeister Heinrich Ran und Heinrich Werdmüller, Vogt zu Birmenstorf.

1548, Dienstag vor U. L. F. Lichtmesse (1. Februar), Baden. Erkenntniß der acht alten Orte. Das Kloster St. Blasien hatte

das urkundliche Recht, in den Hoch- und Frohnwäldern der zwei Gemeinden Tegerfelden und Ober- und Nieder-Endingen das benöthigte Brenn- und Bauholz für die Propstei in Klingnau zu beziehen. Mit dem Bau der neuen erweiterten Propstei (die alte brannte am 2. August 1518 nieder) vermehrte sich auch der Holzverbrauch von jährlich 30—40 auf 130—140 Klafter, während die Waldungen durch fortwährendes Ausreuten in bedenklichem Grade geschwächt wurden. Das führte zu Mißverhältnissen zwischen den Gemeinden und St. Blasien. Die damit behelligte Tagsatzung zu Baden beauftragte die dortigen Oberamtsleute mit persönlicher Einsichtsnahme von Grund und Boden, von Siegel und Brief, und wenn möglich mit gütlicher Vereinbarung der Parteien. Weil Letzteres nicht gelang, so wurde der Handel wieder vor die Abgeordneten der acht Orte gebracht. St. Blasien war durch Joh. Massulatin, Propst in Wislikon, und Jakob Keller, Propst in Klingnau, vertreten.

Die klagende Partei, Abt Caspar von St. Blasien, stützte seine Behauptung, daß die Wälder, Grund und Boden zu Tegerfelden und Ober- und Nieder-Endingen des Gotteshauses eigen seien, auf Siegel und Brief, als: a) mit Urkunde vom 6. Idus Januarii 1270 hat Walther von Klingen die Güter zu Ober- und Nieder-Tegerfelden, auch in dem Gerüte, mit allen Zugehörden, Gerechtigkeiten, Zwingen und Bännen (nur einen Weingarten und ein Wäldchen dabei ausgenommen) dem Kloster St. Blasien um 155 Mark Silbers verkauft; b) mit Urkunde vom Sonntag nach St. Lucas 1369 hat Herzog Lüpolt von Oesterreich dem Gotteshause St. Blasien gestattet, ohne „mengklichs Irrung und Hindernuß" in den Dörfern Endingen und Tegerfelden das benöthigte Brennholz für die Propstei Klingnau sich zu verschaffen; c) mit Urkunde vom Dienstag nach St. Jakob 1371 hat Herzog Albrecht von Oesterreich besagtem Kloster bewilligt, in den Hölzern und Wäldern der genannten Dörfer, die in seinen Zwing und Bann gehören, nach Bedürfniß seines Hauses in Klingnau zu schalten und zu walten „ewigklich"; d) mit Urkunde vom Freitag nach Vit und Modestus 1480 haben die eidgenössischen Räthe dem Kloster St. Blasien alle seine Rechte und Freiheiten bezüglich seiner in der Eidgenossenschaft gelegenen Güter und Zehnten bekräftigt und bestätigt; e) mit Urkunde vom Mittwoch nach St. Peter und Paul 1490 haben die eidgenössischen Räthe die Rechte des Klosters St. Blasien bezüglich des Brenn- und Bauholzes aus den Hoch- und Frohnwäldern von Endingen und Tegerfelden besagten Gemeinden gegenüber neuerdings geschützt; f) und mit Urkunde vom Donnerstag nach St. Jakob 1540 wird nach dem Befund des Landvogts Jost von Meggen das Kloster St. Blasien sogar von der Entrichtung des Neugreutzehntens ab seinen Hoch- und Frohn-

wäldern in Endingen und Tegerfelden befreit. — So ist St. Blasien in einem dritthalbhundertjährigen Besitzstande. Nachdem die beklagten Gemeinden nur außerordentlichen Holzmangel vorzuschützen wußten, so wurde erkennt, „das ein Herr zu sant Bläsi und gemelte Bropsty zu Clingnow by ire erlangten Fryheiten, brief und Sieglen und dem Holzen, so sy uß kraft söllicher briefen bishar in der Dörfern Tägerfälden Ober- und Nider-Endingen Hölzern geton habent, beliben, und sich des hinfüro wie bishar gebruchen, one mengklichs irrung und intrag, doch so sol unser Landtvogt zu Baden gemelten unsern Herrn zu sant Bläsi früntlicher wyse ankeeren und bitten, das die Amptlüt in ansächung mangel des Holzes bescheidenlich faren wellent."

Siegler: Landvogt Wolfgang Hörster in Baden.
Pergament 1' 9'' 3''' hoch, 2' 4'' breit.

1549, Donnerstag vor Allerheiligen (31. Oktober), Kaiserstuhl. Das Kloster St. Blasien besaß in Kaiserstuhl u. A. ein von Gregor Rokhemann, Sohn des Calixtus Rokhemann von dort, geerbtes Haus sammt Reben und Matten. Abt Caspar wollte das Haus gegen das Haus des Jakob Stori, das früher dem Hauptmann Kaltschmidt angehörte, vertauschen. Vogt Bernhard Segisser, Schultheiß und Rath Kaiserstuhl, verweigerten die Fertigung. Gilg Tschudi des Raths zu Glarus, Landvogt in Baden, wurde von den Parteien mit gütlicher Beilegung des Streites betraut. Es ward Tag in Kaiserstuhl angesetzt Namens des Abtes Caspar erschienen seine Pröpste Johann Massalatin von Wißlikon und Jakob Keller von Klingnau. Das vom Landvogte gefällte und von den Parteien angenommene Urtheil lautet: 1) St. Blasien besetzt sein Haus, seine Schaffnerei zu Kaiserstuhl mit einem dortigen Bürger oder sonst mit einem inländisch gebornen Eidgenossen, der dem Vogt, Schultheiß und Rath Kaiserstuhl gehorsam und mit Tagwan und Anderm gleich andern Bürgern gewärtig sein soll; 2) entrichtet von Haus, Reben, Matten und Gütern, die von Calixt Rokhemann herrühren, die üblichen Steuern; die vom Kloster aus der Nachbarschaft nach Kaiserstuhl eingeführten Früchte sind steuerfrei; 3) darf ohne Wissen und Bewilligung des Vogts, des Schultheißen und Raths Kaiserstuhl keine Häuser oder liegende Güter in dortiger Stadt käuflich erwerben; 4) ebensowenig mehr als 12 Saum Wein vom Zapfen schenken und fremde Weine einführen; fremde Weine für den persönlichen Gebrauch des gnädigen Herrn, des Propstes oder eines Conventualen während ihres zeitweiligen Aufenthaltes in Kaiserstuhl sind jeder Controle enthoben; 5) allfällige Streitigkeiten zwischen dem sanktblasischen Schaffner und den Bürgern zu Kaiserstuhl werden von den gesetzlichen Behörden erledigt.

Siegler: Abt Caspar und Convent St. Blasien, Vogt Bernh. Segisser, Schultheiß und Rath Kaiserstuhl.

Pergamenthandschrift mit Siegeln in duplo im Stadtarchiv Kaiserstuhl.

1549, Montag nach St. Othmar (18. November), Klingnau. Vor dem von Obervogt Christof Murer in Klingnau, Namens seines Bischofs Christoffel von Constanz abgehaltenen Gerichte erscheinen Propst Johann Massulatin in Wislikofen mit seinem Fürsprecher Cunrad Doldi von Zurzach und Oswald Knecht als Anwalt der Gemeinde Wislikofen, mit der Eröffnung, daß sie wegen eines Weidgangs mit Mölligkhen in einem Streite begriffen wären, und verlangen, daß darüber Junghans Wentzigker, Müller von Möllschdorf, als Zeuge eidlich einvernommen werde. Es wird entsprochen. Wentzigker zeuget also: „Es sige by vierundvierzig Jaren, das sin Zügen Vater sälig gen Möllschdorf komen, und wie sy also doselbst in Möllschdorfer Holtz gefaren und etwa vech verluren, suchte er Zügen sinem Vatter sälig das verloren vech in Mölligker und Möllschdorfer Holtz; were dozumalen gar vil Holz weder jetzt, aber sige sidhar vil usgerüt worden, einer ufhin, der ander abhin, das dozmalen keine Häg do weren. Und zue selber Zyt fure zusamen Möllschdorfer vech, Mölligker vech und Wyßligker vech, das kein Hag zwischendt Inen were; wem aber die Hölzer oder Stucke velds gehörtendt, ob sy zusamen zum Hochwald oder wem sy gehörtendt, das sige Im Zügen nit zwüssen anderst, das dozmalen vil vil Holtz gsin den Haßlinen Hag hinden dur nider, das sidhar als ußgerüt worden und vil Häg und Genter gmacht worden, so jetzund Korn schirmendt, do vor nie keines gsin were. Er Züge sige digk oben durch dhoch Straß gen Mölligken gen Räckingen abhin gfaren und hinden gen Zurzach, das In kein Hag noch Genter nie geirrt hab.“ Für die Wahrheit seiner Aussagen hat er zu Gott und den Heiligen geschworen mit aufgehobenen Fingern.

Siegler: Christoff Murer, Obervogt in Klingnau.

1549, 20. November, Baden. Propst Joh. Massalatin in Wißlicken und die Anwälte der dortigen Gemeinde, wegen des Weidgangs mit der Bauersame von Mellicken im Streite begriffen, ersuchen den Landvogt Gilg Tschudi in Baden, mehrere namentlich bezeichnete Männer als Zeugen in Sachen einzuvernehmen. Alle erklären zu Protokoll, daß Wißlicken und Mellicken seit Menschengedenken den Weidgang „in Stoffeln und im Wald, in Gras und Laub gemeinsam gehabt und daß dießfalls erst Streitigkeiten entstanden seien, als die von Mellicken ihren Hochwald mit einem Hag vom Hochwalde zu Wißlicken abgegrenzt haben“.

Siegler: Gilg Tschudi von Glarus, Landvogt in Baden.

Papierhandschrift mit Siegel.

1550, Samstag nach hl. Dreikönigen (11. Jänner), Baden. Propst Johann Massalatin und die Meyer in Wißlikon beklagen sich bei Landvogt Gilg Tschudi in Baden, daß sie in ihrem urkundlichem Rechte bezüglich des Weidganges in den Hochwäldern und sonstigen Wäldern von den Gemeinden Mellikon und Rekingen geschmälert und beeinträchtigt werden. So habe zu ihrem Schaden Mellikon 100 Jucharten Waldung ausgereutet und in Ackerfeld umgewandelt. — Die Streitfrage wurde bereits vom Gerichte zu Erendingen zu Gunsten des Propstes und der Meyer erledigt. Mellikon und Rekingen appellirten an das Landvogteiamt Baden. Der von beiden Parteien angenommene gütliche Spruch enthält folgende Bestimmungen: Der Propst und die Meyer zu Wislikon (mit Inbegriff des Goldenbühlers) haben das Recht, ihr Vieh in die Hochwälder der Gemeinden Mellikon und Rekingen zu Wun und Weid, Laub und Gras zu treiben; den zwei letztern Gemeinden steht das Gegenrecht zu. Von den ausgereuteten 100 Jucharten Waldungen werden 40 auf Kosten von Mellikon umzäunt, und „so Sichlen und Sägissen darab kumpt", zu gemeinsamer Weide eingeräumt; die 60 übrigen Jucharten stehen ausschließlich den Mellikern zur Verfügung. „Schwyne und Süwe" dürfen nur in die Brachzelg zur Weide getrieben werden. Der Mülibacher Hofmeyer Claus Ronner, die Gemeinden Bebikon, Lengnow, Schneysingen, Mattendorf, Rümikon und Mellstorf bleiben bezüglich des Weidganges bei Siegel und Brief. Mellikon und Rekingen zahlen der Propstei Wislikon an die vielen ergangenen Kosten 20 Gulden.

Siegler: Gild Tschudy, Landvogt in Baden.

Pergament 2' 3" 6"' breit, 1' 9" 2"' hoch, Siegel gebrochen.

1550, 31. Jänner, Baden. Vor den in Baden versammelten Rathsboten der acht alten Orte führt Propst Joh. Massalatin von Wißlicon darüber Klage, daß Rudi Wenzicker auf dem Guldenbüchel den Inhalt der früher von den Landvögten Nicolaus Imfeld und Wolfgang Herster ergangenen Spruchbriefe (bezüglich der Hölzer und Hochwälder, der Entrichtung des Zehnten, der Unterhaltung von Steg und Weg, der Ableitung des Brunnenwassers) ganz außer Acht setze und stracks zuwiderhandle den bestehenden, unter Propst Burkhart von Ryschach errichteten Lehen- und Reversbriefen. Die Briefe werden bestätigt, auf jede Unterlassung der vorgeschriebenen Lehenspflichten 1 Pfd. Haller Strafe gesetzt, wovon die eine Hälfte dem Landvogte, die andere dem Propste zukommt, und im Fall der Nichtbezahlung der verhängten Strafen die Lehen als verwirkt erklärt. [1])

---

[1]) In dieser Urkunde kommt u. A. auch „Görg Manz, Propst in Zurzach und Pfarrer in Schneysingen" als Vermittler vor. Vgl. meine „Geschichte des Stiftes Zurzach", S. 96.

Siegler: Gilg Tschudi von Glarus, Landvogt in Baden.
Pergament (1' 15'' hoch, 2' 3''' 5''' breit) mit Siegel gut erhalten.

1552, 6. Heumonat, Baden. Weil der Edle Hr. Hans Jakob von Liebenfels, Lantz genannt, sich weigerte, den von ihm und seinem Vater alljährlich dem Kloster St. Blasien ab dem Hof zu Kugelshofen geleisteten Zins von 3 Pfd. Haller und 1/2 Pfd. Wachs noch länger zu entrichten, tritt Abt Caspar von St. Blasien vor dem niedern Gerichte, vor dem Landgerichte und endlich vor dem Landvogteiamte zu Frauenfeld klagend gegen den Schuldner auf, erhält aber von letzterer Amtsstelle ein Urtheil, das er an die Jahrrechnung der sieben alten Orte nach Baden appellirt. Vor hoher Behörde erscheinen Namens des Abtes: Jakob Keller, Großkeller von St. Blasien, Christoff Waldkilch von Schaffhusen, Obervogt der Herrschaft Blumenegg, und der Schreiber des Abtes; Namens des rHn. von Liebenfels: Jakob Locher von Wynfelden. Nach genauer Untersuchung des Streitgegenstandes erkennt die Jahrrechnung also: „Dwyl der gmelt Hans Jacob von und zu Liebenfels und sin Vater sel. einem Herrn und Apt zu sant Pläsy und dero Amptlüt nie mer dann drü pfund Haller und 1/2 Pfund Wachs gezinset" u. s. w., so soll es dabei auch inskünftig sein Verbleiben haben.

Siegler: Ambros Imhof, Landvogt in Baden.

1555, Montag nach St. Andreas (2. Dezember), Clingnow. Vor dem von Christof Murer, Vogt zu Klingnau, Namens des Bischofs Christoph von Constanz, abgehaltenne Gerichte erscheinen Heinrich Kaltbrunner von Zürich und seine Frau Adeli Löuffi von Kobolz mit der Erklärung, daß sie dem Propste Jakob Hurter in Klingnau zu Handen seines Abtes Caspar von St. Blasien um 230 rhein. Gulden in Baar verkauft haben: „zwei Theile von acht Theilen, so da ist der vierte Theil der Rheinfähre zu Kobolz, mit allen Rechten, wie sie Adeli Löuffi von ihrer Großmutter Verena Löuffi und ihrem Vater Caspar Löuffi als Erbtheil empfangen hat. Fertigung.

Siegler: Christof Murer, Vogt in Klingnau.
Pergament mit gut erhaltenem Siegel.

1556, Montag nach Sonntag «Reminiscere» (2. März), Baden. Vor Landvogt Caspar Eggli in Baden erscheinen folgende Parteien: 1) Uli zum Brunnen, Cunrad Ruderer, Cunrad Maurer und Schuhmacher Anton Anner, — alle Bürger und säßhaft zu Tegerfelden, für sich und ihre Mithaften; 2) die gemeine Bauersame der Meyer und Rebleute zu Tegerfelden; 3) Namens des Abtes von St. Blasien und des Propstes Jakob Hurter in Klingnau: Philipp God, Rechner des Klosters, und Andreas Hurrenbühl, Vogt zu Gutenburg. Die erste Partei

führt Klage, daß sie, obgleich Bürger von Tegerfelden und als solche „Stür und Brüch" mit den Meyern theilend, gleichwohl von diesen „verschupft" weder zu Gemeinden noch zu Gericht gerufen und bei Vertheilung des Holzes hintangesetzt und benachtheiligt werde. Die Meyer und Rebleute dagegen, alte Gebräuche und von der Obrigkeit zugelassene Gewohnheiten vertheidigend, meinen, es dürfe jenen, die so viel als nichts besitzen, ohne große Gefahr für sie, die Besitzenden und Steuernden, weder das Recht eingeräumt werden, in Gemeindeversammlungen über Mein und Dein abzustimmen, noch die gleiche Bürgerholzgabe zu beziehen. Das Kloster St. Blasien, „dem alle Gerichte, Zwinge, Bänne, Grund und Boden, Holz und Feld, bis an die Hochobrigkeit eigenthümlich zugehören", theilt die Ansicht der Meyer und Rebleute und wünscht in seinen Rechten und Freiheiten geschützt zu bleiben. Ganz in Uebereinstimmung mit dem von Rath und Gemeinde Tegerfelden am St. Matthias-Abend (23. Februar 1523) abgeschlossenen Vertragsbriefe wird vom Landvogte also erkennt: a) die Austheilung des Holzes aus „Hochwäldern" oder „gemeinen Hölzern" nach Bedürfniß der einzelnen Bürger geschieht durch den sanktblasischen Vogt in Tegerfelden mit Zuzug der dortigen vier Räthe; b) bezüglich der Benutzung von Wunn und Weid bleibt es beim obgenannten Vertragsbriefe; c) zu den Gemeinden, in denen über Wun und Weid, Holz und Feld abgestimmt wird, werden die klägerischen Neubürger nicht eingeladen, wohl aber zu allen andern; d) alles das unter Vorbehalt der Rechte und Freiheiten des Klosters St. Blasien.

Siegler: Caspar Eggli, Landvogt in Baden.

Das dicke Pergament ist 2′ 5″ breit, 1′ 6″ 9‴ hoch.

1557, 31. März, Villmeringen. Vor dem von Hans Hug, Untervogt zu Villmeringen, Namens der sieben regierenden Orte und des Landvogts in den freien Aemtern, Landammann Hans Fürer von Schwyz, abgehaltenen Gerichte, werden Steffan Meder, Heini Willimann u. s. w. von einer Botschaft des Klosters St. Blasien beschuldigt, sie hätten als Besitzer des sanktblasischen Frohnhofes (in Sarmansdorf) ohne Wissen und Willen des Abtes (Caspar) und dem Lehenbrief entgegen, einzelne Güter verkauft. Dem gestellten Antrage gemäß werden sie gerichtlich verhalten, die entfremdeten Hofgüter wieder zurückzukaufen.

Siegler: Hans Hug, Untervogt in Villmeringen.

1557, Montag den 21. Juni. Es haben Hans und Uli Lang von Schüpfen im Neuenamt, für sich und die Kinder ihres sel. Bruders Felix Lang, ihren sanktblasischen Lehenhof daselbst angegeben und beschreiben lassen in Gegenwart des Propstes Jakob Hurder zu Klingnau, im Namen des Gotteshauses St. Blasien, des J. Hans Luxen Escher,

als Amtmann des Klosters Oettenbach, Zürich, sodann der Herren J. Jakob Roist, Vogt, Heinrich Wirt, Untervogt zu Eglisouw, Marti Näf, Untervogt, Uli Müller, beide von Glattfelden, Cunrat Meygerhofer, Untervogt von Wyach u. s. w. Der Hof besteht a) aus zwei Häusern mit Hofstätten, einer Scheune, zwei Speichern, einem Baumgarten; b) aus Aeckern: in der Zelg Breiti 50 Jucharten, im hangenden Grund 34½ Jucharten, in der Zelg am Berg 24½ Jucharten; c) aus 20 Tagwan Matten, ohne Baumgarten, und d) aus 76½ Jucharten Holzboden. Von sämmtlichen, genau beschriebenen Hofgütern gehen jährlich als Grund- und Bodenzins ab: a) an's Kloster Oettenbach, Zürich, 13 Mtt. Kernen, 3 Mltr. Haber, 3 Fastnachthühner, 3 Herbsthührer, 130 Eier; b) an's Kloster St. Blasien 8 Mtt. Roggen, 5 Mtt. Haber, 1 Mtt. Gersten, 1 Mtt. Erbsen, 5 Schllg. an Geld; c) an Hans Cunrat Escher in Zürich 2 Mtt. 2 Vrtl. Kernen Vogtsteuer; d) an gemeine Stadt Zürich 1 Mtt. Haber, 1 Pfd. Geld Vogtsteuer; e) an ein Jahrzeit in Kaiserstuhl 1 Mtt. Kernen.

Das Pergament besteht aus acht Folioblättern.

1557, 16. Juli, Sarmansdorf. Nachdem Abt Caspar von St. Blasien Heini Willemann, Stephan Meder und Peter Stutz von Sarmansdorf mit dem dortigen Erblehenhofe in üblicher Weise und gegen den gewöhnlichen jährlichen Lehenzins von 8 Malter Vesen, 4 Mütt Gersten, 2 Mütt Bohnen, 8 Mütt Haber und 2 „Knütschi oder Bossen Werch" betraut hatte, stellen besagte Hofmeyer Lehenrevers aus und verpflichten sich, dem Lehensherrn einen gefälligen Träger zu bezeichnen, der nicht nur die jährlichen Zinse einzusammeln und abzuliefern hätte, sondern auch verbunden wäre, den sanktblasiischen Amtsleuten, so oft sie nach Sarmansdorf kommen, „Stallung, Hew, Strow, Für und Licht, Muoß und Prodt" darzureichen, Anderes darüber hinaus, Wein und Fleisch, sich durch die Amtsleute bezahlen zu lassen. In die daherigen Kosten des Trägers theilen sich die Hofmeyer. [1])

Siegler: Hans Fürer, Landammann und des Raths zu Schwyz, d. Z. Landvogt in den gemeinen freien Aemtern.

1557, 4. Dezember, Baden. Der sanktblasiische Erblehenhof zu Schneisingen wurde allmählig getheilt; einzelne Hofmeyer blieben mit

---

[1]) Wegen beständigen Kriegsbedrängnissen hat Abt Franziscus von St. Blasien seine in Sarmenstorf gelegene, alljährlich 8 Mtt. 2 Vrlg. Kernen, 8 Mltr. Vesen, 2 Mtt. Bohnen, 4 Mtt. Gersten, 8 Mltr. Haber und 2 Knütschi abtragende, ehrschatzige und fällige Fruchtgült dem Abte Jodocus und Convent Muri um das bei ihm 1628 aufgenommene Capital von 5000 Gulden und den seither angewachsenen und unberichtigten Zins von 2000 Gulden käuflich abgetreten (23. Juli 1641).

Entrichtung des Bodenzinses zurück; eine allgemeine Unordnung machte sich geltend. Deßhalb viel Uneinigkeit zwischen St. Blasien und den Hofmeyern. Die Sache kam an den Landvogt Jakob Apro und alt-Landschreiber Caspar Bodmer in Baden zur Untersuchung und gütlichen Vermittlung. Propst Jakob Hurter in Klingnau drang Namens seines Abtes auf Wiedervereinigung der einzelnen Hoftheile und Entrichtung der jährlichen und namentlich auch der vielen rückständigen Lehenzinse u. s. w. Der Streit wurde dahin vermittelt: a) die Meyer sollen den Meyerhof zu Schneysingen innehaben und besitzen und den Bodenzins jährlich gemeinschaftlich in die Propstei Klingnau liefern; b) der Propst gibt den Ueberbringern des Bodenzinses wie andern Zinsleuten „Essen und Trinken und iren Rossen ½ Mütt Haber und Spreür darunter sovil nothürftig"; c) der Propst erläßt den Meyern an der rückständigen Schuld 11½ Stück, die übrigen 16 Stück müssen die Meyer aber unverzüglich entrichten; d) ein vom Propste zu bestellender Bodenzinsträger (jetzt Michel-Meyer im Hof) sorgt für regelmäßige Einbringung der Jahreszinse.

Siegler: Jakob Apro, Landvogt in Baden.

Verwahrlostes, beschmutztes Pergament mit gut erhaltenem Siegel.

1559, 25. Juni, Tegerfelden, Baldingen. Die Gemeinden Tegerfelden und Baldingen treffen mit Bewilligung des Abtes Caspar von St. Blasien und des Abtes Peter von Wettingen (als Gerichtsherren) folgende Vereinbarung: Degerfelden begibt sich alles Weidgangs im Baldinger Gemeindsbann für immer, und so umgekehrt. Sollte der eine oder der andere Theil seinen Weidgang ungezäunt, d. h. offen halten, so dürfte er das Vieh, das sich darein zur Weide verirrte, wohl abweisen, aber keineswegs pfänden. Letzteres dürfte nur geschehen, falls das Vieh sich in „die Aekhert" verliefe. Auswärtige Besitzer von Gütern, die an die Hochwälder von Tegerfelden und Baldingen gränzen, sollen dieselben, „sofern sie in Nutzen liegen", umzäunen.

Siegler: Caspar Abyberg, Landvogt in Baden.

1562, 15. Brachmonat, Baden. Abt Caspar von St. Blasien beschwert sich bei der Jahrrechnungs-Tagsatzung in Baden, daß Küfer Thoni Gaßmann in Schneisingen außer dem Etter des Dorfes, in den freien Zelgen, ein Haus zu bauen beabsichtige, zum Schaden des Zehntherrn und gegen den Beschluß der Gemeinde Schneisingen. Es wird erkennt: „weder jetzt noch inskünftig darf außer dem Etter des Dorfes Schneisingen, in den freien Zelgen zum Schaden des Zehntherrn gebaut werden; nöthigenfalls soll der Etter durch die geschwornen Dorfmeyer erweitert werden".

Siegler: Balthasar Henzli, Landvogt in Baden.
Siegel vom Pergament gelöst und verloren.

1562, Donnerstag den 14. August, Zürich. Offnung über die Gerechtsamen der sanktblasischen niedern Gerichts-Ortschaften zu Birmenstorf, Urdorf, Landtrigkhen (Landiken), Füglistaal, Wetteschweil, Stalligkhen (die Widum) und Hof Bonnstetten, Kantons Zürich. — Vielfach veränderte Verhältnisse verlangten eine Revision der alten Dingrodel St. Blasien's über die genannten ihm niedergerichtlich unterstellten Ortschaften. Dabei waren aber auch Bürgermeister und Rath Zürich als hohe Obrigkeit und Ortsvogteiamt mitbetheiligt. Zur Vornahme der Revision waren betraut seitens Zürich's: Heinrich Sproß, Säckelmeister, Heinrich Trüb, Rudolf Vögelin, Hans Kamblin, Stoffel Breitinger und Joh. Aescher, Stadtschreiber; seitens St. Blasien's: Jakob Keller, Großkellner daselbst, und Amtmann Gerold Edlibach zu Stampfenbach. Die Arbeit fand Zürich's und St. Blasien's Bestätigung. 42 Folioseiten in beglaubigter Abschrift umfassend, verbreitet sie sich über die jährlichen Mayen- und Herbstgerichte zu Birmenstorf und Urdorf, über deren Anordnung durch den Amtmann zu Stampfenbach in Verbindung mit den Vögten zu Birmenstorf und Urdorf, über allfällige Appellationen an den Amtmann zu Stampfenbach und an Bürgermeister und Rath Zürich; über Gerichtskompetenz, Fall, Holzbann, Erb- und Lehensrecht, Mühlengerechtigkeit, Weidgang, Weidrecht deren von Uetiken und Ringligken; über die Marchen der Vogtei Birmenstorf, Bußenrodel, Tavernenrodel zu Birmenstorf, St. Blasien's Rechte bei Verleihung des Zehntens in Birmenstorf und Stalligken u. s. w.

Siegler: Bürgermeister und Rath der Stadt Zürich, Abt und Convent St. Blasien.

1563, Freitag vor hl. Pfingsttag (28. Mai), Baden. Die Gemeinde Wyßlickon beschwert sich über die Gemeinde Mellstorf, daß sie, obgleich miteinander weidgenössig, die bestehenden Verträge nicht achte und ganz zu unrechter Zeit ihr Vieh zur Weide treibe und durch ihren Bann fahre, „welliches inen nit lydenlich sye". Der Handel kam an das Klingnau'sche Gericht; dieses aber rieth zu einem gütlichen Vergleich durch ein viergliedriges Schiedsgericht. Weil aber Mellstorf nachgehends den eingegangenen Vertrag nicht anerkennen und besiegeln lassen wollte, und das Gericht zu Ehrendingen mittlerweile zu Gunsten Mellstorf's sprach, so wurde von Wyßlickon an den Landvogt Balthasar Henzli in Baden appellirt. Auch dieser erkennt: „Diewyl sy ein anderen gichtig und anred sind, das sy in Holz und Veld, Wunn und Weid zusammen haben und von alter har yeder theil sin Holz und Veld gepannt und ufthan zu zimlichen Ziten", so sei der neue Spruchbrief kraftlos. Die von Mellstorf

und Wyßlickon mögen, jeder seinen Theil, Holz und Feld „verpannen"; „wann aber ein theil sin verpannt Holz oder Veld wiederum ufthun will", soll den andern Theil am vorhergehenden Sonntag davon in Kenntniß setzen.

Siegler: Balthasar Henzli von Unterwalden, Landvogt in Baden.
Pergament mit hängendem Siegel.

1564, Montag den 24. Juli, Niederweningen. Abt Caspar von St. Blasien belehnt Jakob Kleußlin als Trager, Uli Bucher, Junghans und Lienhard Kleußlin von Niederweningen, nachdem mehrfache Anstände gegenseitig gehoben worden waren, mit dem dortigen sanktblasischen Erblehenhofe unter den üblichen Lehensbedingungen und gegen den alljährlich an St. Martin an die Propstei Klingnau abzuliefernden Zins von 10 Mütt Kernen, 4 Hühnern und 60 Eiern. Nach dem Lehenbriefe besteht der Hof aus 2 Häusern und Hofstätten sammt einem gemauerten Speicher, 2 Baumgärten je ein Mannwerk groß, 3 Mannwerk Matten, Alles bei einander gelegen im Dorf Niederweningen. Dazu gehören folgende genau beschriebene Güter: a) 5 Mannwerk Matten; b) 50 Juch. Aecker, davon 18½ Juch. in der Zelg zum Hasel, 12½ Juch. in der Zelg auf Stumpen, 19 Juch. in der Zelg zum Moos; c) 1½ Juch. Reben. — Die vier Hofmeyer geloben, ihre Lehenspflichten treu erfüllen zu wollen.

Siegler: Junker Hans Vögeli von Zürich.

1566, 27. Brachmonat, Baden. Eidgenössische Ratification des Lützelharter Dingrodels. Zwischen dem Abte Caspar von St. Blasien und seinen Leibeigenen und Lehenleuten in der Grafschaft Baden waltete mehrjähriger Streit wegen Dinggericht zu Lützelhart auf dem Hertenstein, zu Nußbaumen u. s. w. Der Abt beschuldigt seine Leute, daß sie beim Dinggerichte nicht erscheinen, daß sie ihm nicht huldigen und schwören und überhaupt nicht erfüllen, wozu der Dingrodel sie verpflichtet. Dagegen erklären die Beklagten, daß die Dinggerichte nicht gehalten werden, daß die Amtsleute des Abtes es bei Sterbefällen von Hörigen zu arg treiben, indem sie nicht nur das beste Haupt Vieh, sondern auch Wehr und Waffen und das beste Kleid der verstorbenen Person in Besitz nehmen, daß der Abt ihren Frauen, namentlich den Wöchnerinnen, weder „mit Wyn und Brot etwas Handraichung thuge", noch ihre ausgedienten armen Leute mit Speis und Trank versehe, wie es andere Gotteshäuser auch thun, daß ihnen die Appellationen von Lützelhart „bis uf die Kämloten zu St. Blasien" zu lästig fallen u. s. w. — Der Streit wurde bei der Jahrrechnung der acht alten Orte zu Baden anhängig gemacht. Diese bestellte zur Untersuchung des Gegenstandes eine Commission, aus

Landvogt Fridli Häßi, Untervogt Hans Hünenberg und Landschreiber Heinrich Bodmer in Baden bestehend. In Verbindung mit den Abgeordneten des Abtes: Großkellner Caspar Thoman von St. Blasien, Propst Simon Laudenberger von Klingnau und Vogt Andreas Hurrenbühl von Guttenberg, haben sie am Donnerstag vor Auffahrt zu Handen der Jahrrechnung folgende Vereinbarung getroffen: 1) Alljährlich im Mai und Herbst hält der Abt Dinggericht zu Lützelhart auf dem Hertenstein, zu Nußbaumen, oder wo es ihm sonst beliebt. Der Meyer zu Kirchdorf richtet dabei über Erb und Eigen; „Diebheit und andere Fräflinen, so ob 9 Schilling sind", richtet der Landvogt; allen Leibeigenen und Lehenleuten des Abtes, auch denen, „so uf des Gotshuß Hub-Gütern gesäßen", wird zum Dinggericht geboten; Nichterscheinen wird mit 3 Pfd. gebüßt. 2) Der Landvogt von Baden oder sein Stellvertreter wohnt dem Gerichte bei. 3) „Unfug von Eigen- und Erbswegen" straft das Gericht mit 3 Pfd.; über Verwundungen, Diebstahl und Leibstrafe verhängt der Landvogt. 4) Dem anwesenden Landvogt und seinem Knechte wird das Morgenessen, seinem Roß ein Viertel Haber gegeben. 5) Appellationen finden beim Propste im Klingnau, beim Abte in St. Blasien, beim Landvogte in Baden und bei den acht alten Orten statt. 6) Stirbt ein leibeigener Mann, so erbt der Abt das beste Haupt Vieh; stirbt die Frau und hinterläßt keine „unberatene" Tochter, so erbt der Abt ihr Bett oder bestes Gewand. 7) Alle männlichen Gotteshausleute von und über 14 Jahren schwören und huldigen dem Abte. 8) Ein sog. Wochengericht in Anwesenheit des Landvogts erledigt minder wichtige Geschäfte. 9) Alle in's sanktblasische Dinggericht gehörenden Leute dürfen keinen nachjagenden Vogt haben. 10) Wegen ausstehenden Zinsen mag das Gotteshaus seinen Hörigen pfänden. 11) Des Abtes Lehenleute empfangen Lehenbriefe und geben Lehenreverse; Streitigkeiten, ob Besitzungen Lehen oder Erbgüter seien, entscheidet der Richter. 12) Der Meyer zu Kirchdorf oder wen das Gotteshaus dazu bestimmt, behändigt die dem Hofe zufließenden Zinse. 13) Die Zinse werden entrichtet: die Eier zu Ostern, die Schafe an hl. Kreuztag, die Hühner an St. Verena, die Früchte (Kernen, Roggen, Haber) an St. Martin, die Schweine an St. Conrad; mit St. Andreas müssen alle Zinse eingeliefert sein, sonst folgt Pfändung. 14) Gepfändetes wird in den Hof zu Kirchdorf gebracht und dort über Nacht aufbewahrt; wird es am folgenden Tag nicht ausgelöst, so wird es in die Propstei Klingnau geliefert, 7—14 Nächte aufbewahrt, und sofern es nicht ausgelöst worden, zur Abtragung der schuldigen Zinse verwerthet. Erb- und Lehenhöfe werden durch Nichtentrichtung der Zinse verwirkt. Der Meyer von Kirchdorf überläßt in dem Fall, daß er den

Hof aufgibt, dem Abte das beste Haupt Vieh. 15) Das sog. Grüt-Gut bei Lützelhart ist dem Gotteshause mit dem vierten, und dem Landvogte mit dem dritten Theile verbunden. Die dahin gehörenden Stauden bis an den Bach, oder von der Ebni bis hinunter nach Nußbaumen sind des Gotteshauses eigen. 16) Die vier Huber zu Nußbaumen nehmen die Zinse an Schweinen und Schafen oder deren Gegenwerth (das Schwein zu 5 Schllg., das Schaf zu 18 Pfg. gerechnet) in Empfang. 17) Das Hochholz und die zwei Tobel gehören in den Hof zu Kirchdorf, und nur der Hofmeyer darf darin sowie im Hard zu seinem Bedarf holzen. Die Huber in Nußbaumen empfangen ihr benöthigtes Holz mit Bewilligung der Meyer aus dem Hard. Sonst darf der Meyer in Kirchdorf ohne Wissen der Huber in Nußbaumen Niemanden Holz im Hard anweisen. Das sog. Looholz gehört in die Hub zu Nußbaumen und in andere daselbst gelegene Güter. 18) Die Meyer von Siggen und Kirchdorf dürfen ohne Wissen der Thalbewohner kein Holz außer dem Thal ausgeben. 19) Sogenannte vom Gotteshause belehnte aber nicht zinspflichtige Landzüglinge geben dem Abte alljährlich nur ein Fastnachthuhn und nach dem Tode den Fall. 20) Sämmtliche Huben zu Nußbaumen müssen behauset sein. 21) Wer eine Hube besitzt, aber sie nicht behauset, büßt mit 3 Pfd. 22) Darf kein sanktblasischer Gotteshausmann einem Vogte Pfand und Bürge sein.

Dieser Uebereinkunft ertheilen die Abgeordneten der Jahrrechnung die hoheitliche Genehmigung, ersuchen den Abt, sofort Dinggericht anzuordnen, den Dingrodel verlesen zu lassen und die Huldigung der Unterthanen entgegenzunehmen.

Siegler: Fridli Hässi, Landvogt in Baden.

1567, Donnerstag den 12. Brachmonat. Zwischen Abt Caspar von St. Blasien und seinen Zins-, Lehen- und Leibeigenleuten in der Grafschaft Baden, entspann sich ein Streit darüber, daß Letztere u. A. vom Abte Speis und Trank verlangten bei den in Kirchdorf und Härtenstein abzuhaltenden gemeinen Dinggerichten. Der Handel kam vor ein von Bürgermeister von Cham und Statthalter Kambli von Zürich den Parteien angerathenes und von ihnen angenommenes Schiedsgericht, in Altlandvogt Fridli Hässi aus Glarus und Landschreiber Heinrich Bodmer von Baden bestehend. Vertreten war der Abt: durch Simon Landenberger, Propst in Klingnau, und Andreas Hurrenbüchel, Vogt zu Gutenburg; die Dingleute: durch Franz Wirt von Kirchdorf und Felix Rößli von Siggingen. Es erging der Spruch: a) an allen vom Abte berufenen ordentlichen, oder aber von den Dinggenossen verlangten und vom Abte bewilligten in Kirchdorf oder auf Härtenstein abzuhaltenden gemeinen

Dinggerichten, sollen diese regelmäßig erscheinen, und den Trunk, den ihnen der Abt aus Güte und nicht aus Pflicht verabreichen mag, bestens verdanken; b) außerordentliche, durch Forderungsstreitigkeiten zwischen Abt und Dingleuten u. s. w. nöthig gewordene Dinggerichte bestehen aus 12 Dingleuten und einigen wenigen von diesen zu bestellenden und von der schuldigen Partei täglich mit 5 Luzerner Schilling zu entschädigenden Richtern; c) das von den Dinggenossen angerufene unparteiische Gericht hält der Propst von Klingnau unter Zuzug einiger Richter ab, die er für den ersten Gerichtstag mit täglich 2 Pfd. Haller entschädigt, für die nachfolgenden Gerichtstage aber von der schuldigen Partei entschädigen läßt.

Siegler: Alt-Landvogt Fridli Häßi und Landschreiber H. Bodmer.
Pergament mit beiden offenen Siegeln gut erhalten.

1568, Montag vor Auffahrt Christi (24. Mai), Baden. Die sanktblasischen Lehenhofbesitzer Gebr. Thoman, Stephan, Hans und Erhard Birchmeier waren beschuldigt, daß sie „die Hölzer ganz wüestilchen ußhowen", Grund und Bodenzins seit vielen Jahren nicht entrichtet und einzelne Hofgüter ohne Wissen des Abtes verkauft und versetzt haben. Diese Klage führte Abt Caspar durch Propst Simon Landenberger in Klingnau und Johann Zimmermann, Conventual und Rechenherr von St. Blasien, vor Landvogteiamt Baden (Landvogt Simon Wurstenberger und Landschreiber Heinrich Bodmer). Die Beklagten, ihre Schuld bekennend, baten, sie als arme Leute vom Hofe nicht verstoßen zu wollen. Das Landvogteiamt traf folgenden verbindlichen Vergleich in fünf Artikeln: „Die Birchmeier empfangen den Hof vom Abte als Erblehen, nehmen Lehenbrief und geben Lehenrevers; sie widersetzen sich einer Vereinigung und Beschreibung des Hofes auf Kosten des Lehensherrn nicht; sie verpflichten sich, den Hof, der nur aus zwei und nicht in mehr Theilen bestehen darf, in Ehren zu halten, die Güter ohne Wissen und Willen des Abtes weder zu versetzen, noch zu verkaufen, den sich immer gleich bleibenden Lehenzins durch einen besondern Trager bei Verwirkung des Lehens fleißig zu entrichten, die rückständigen Zinse innert einer bestimmten Frist einzuzahlen, beim jeweiligen Absterben des ältesten Mithofbesitzers neue Belehnung gegen die Taxe von einem Gulden zu nehmen, bei allfälligem Verkaufe des Hofes ihn dem Lehensherrn zuerst anzubieten und ihn nur an einen ihm gefälligen Käufer abzutreten."

Siegler: Simon Würstenberger, Landvogt in Baden.
Pergament und Siegel gut erhalten.

1569, 2. November, Baden. Vor den auf dem Tage zu Baden versammelten Rathsboten der acht alten Orte führt Propst Simon Landen-

berger von Klingnau Namens seines Abtes Caspar von St. Blasien Klage gegen die Gemeinde Rümikon, weil sie sich weigere, gleich andern Gemeinden der Pfarre Schneisingen von Neugreutäckern den üblichen Zehnten zu stellen; er habe deßwegen s. Z. die Hilfe des Landvogts Wurstenberger nachgesucht und erlangt. Dieser habe nach genauer Prüfung des Streitgegenstandes entschieden, „es habe Rümikon, so lange es nicht urkundlich darzuthun vermag, daß es laut Vorgeben nur die 20. Garb, nur den 20. Saum 2c. ab den nicht zur Fröudenow gehörenden Gütern (die Fröudenow war ein Lehen der Bischöfe von Constanz) zu verzehnten pflichtig sei, den Zehnten zu leisten wie andere zu Schneisingen kirchgenössische Gemeinden, d. h. je die 10. Garbe, den 10. Saum" u. s. w. Nun seien, fährt Kläger fort, Monate verstrichen, ohne daß Rümikon sein Vorgeben urkundlich begründet hätte, und so suche er den Schutz und die Hilfe der Eidgenossen nach. — Rümikon ließ durch seine Abgeordneten Kleinheini und Heini Vischer von dort reden, daß die fraglichen Neugreutgüter zur Freudenau gehören und deßwegen dem Collator, der Pfarre Schneisingen, nicht zehntpflichtig seien. — Der eidgenössische Abschied lautet: „Landvogt und Landschreiber begeben sich nach Rümikon und scheiden genau die Güter der Freudenau von den übrigen Gemeindsgütern aus; die letztern zehnten dann in üblicher Weise dem Kloster von St. Blasien je die 10. Garbe, den 10. Saum" u. s. w.

Siegler: Cunrad Aescher, Landvogt in Baden.
Pergament und Siegel gut erhalten.

1570, 20. Juni, Baden. Vor der Jahrrechnung führen Landvogt Conrad Escher und Landschreiber Caspar Bodmer in Baden darüber Klage, daß sich die niederen Gerichte innert der Grafschaft Baden das Recht anmaßen, Fertigungen, Zins-, Kaufbriefe, Testamente u. s. w. auszufertigen und zu besiegeln, was doch Klägern allein zustehe. Es wird erkennt, daß alle derartigen Urkunden vom jeweiligen Landschreiber geschrieben und vom Landvogte besiegelt werden müssen. [1])

Siegler: Bernhardt von Chaam, Bürgermeister von Zürich.

1571, 30. Mai, Rümikon. Die Anstände zwischen dem Abte Caspar von St. Blasien und der Gemeinde Rümikon des Groß- und

---

[1]) Am 27. Dezember 1595 protestirt Abt Caspar von St. Blasien gegen das im Sinne obigen Abschieds von Landvogt Caspar Heinrich an die niedern Gerichte der Grafschaft erlassene Mandat, soweit es die sanktblasische Gerichtsbarkeit berührt. Auf die wiederholte Klage des Landvogts Jmfeld und des Landschreibers Sunnenberg in Baden über Schmälerung ihrer Rechte durch die niedern Gerichte (1609) hat die Jahrrechnung Baden im Jahre 1617 (24. Jänner) im Sinne des Abschieds vom 20. Juni 1570 entschieden.

Kleinzehntens wegen, waren noch nicht gehoben. Der Abt als Collator der Pfarre Schneisingen hatte das Recht auf den Zehnten der Gemeinde Rümikon, „die dann todt und lebendig gen Schneisingen gehört"; Rümikon verweigerte ihn, behauptend, alle seine Güter seien Bestandtheile der sogen. Freudenau, eines constanzisch-bischöflichen Lehens u. s. w., und berühren St. Blasien in keiner Weise. Die Tagleistung von Baden, an welche der Handel gebracht wurde, betraute den Landvogt Cunrad Escher, den Alt- und Neu-Landschreiber Heinrich und Caspar Bodmer in Baden, unter Zuzug einiger unparteiischer Männer aus der Grafschaft Baden, mit Prüfung und gütlicher Beilegung des Streites. Nach den nöthigen Voruntersuchungen ward Tag nach Rümikon angesetzt. Namens des Abtes Caspar erschienen: Propst Simon von Landenberg in Klingnau, Andreas Hurenbühel, Vogt in Gutenburg, und Pfarrer und Decan Johann Mülin in Schneisingen; die Gebrüder Vischer und sonstige Einwohner von Rümikon waren vertreten von Magnus Baßler, Vogt in Kaiserstuhl. Die vom Landvogteiamte herbeigezogenen Vertrauensmänner heißen: Junker Hans Melchior Hegenzer von Wasserstelz, Jakob Bächli von Würnalingen, Vogt im Siggamt, Jakob Zimmermann, Untervogt zu Ehrendingen, und Melchior Wiederkehr von Spreitenbach, Untervogt zu Dietikon. Nachdem sich ergeben, daß denn doch bei weitem nicht alle Güter in Rümikon zur eremten sogen. Freudenau gehörten, sondern St. Blasien und der Pfarre Schneisingen zehntpflichtig sind, so wurde zu Recht erkennt: „Von nun an entrichtet Rümikon alljährlich an St. Blasien und die Pfarre Schneisingen anstatt des Großzehntens 24 Mütt Kernen Schaffhauser Währung und von jedem Stück ein Huhn oder 2 Kreuzer, frei nach Kaiserstuhl und Schneisingen; für den Kleinzehnten entschädigt Rümikon den Pfarrer von Schneisingen alljährlich mit 1 Mütt Nuß und 24 Constanzer Batzen. Für die rückständigen Zehntgefälle von zwei Jahren entrichtet Rümikon der Propstei Klingnau bis Michaeli nächsthin 18 Mütt Kernen, und dem Pfarrer Joh. Mülin für einjährigen Rückstand 9 Mütt Kernen. Dann zahlt es an die ergangenen Kosten: a) dem Landvogteiamte und den Schiedsrichtern 50 fl., b) dem Pfarrer von Schneisingen 10 fl., nebst sämmtlichen Auslagen für Zehrung in Kaiserstuhl und Rümikon."

Siegler: Cunrad Escher, Landvogt in Baden.

1576, 10. Juli, Baden. Namens des Abtes Caspar von St. Blasien treten vor Jahrrechnungs-Tagsatzung Baden Propst Simon von Landenberg in Klingnau und Andreas Hurrenbüchel, Vogt in Gutenburg, als Kläger auf gegen Hans und Stefan Birchmeyer und Hans Erhard Birchmeyer von Kirchdorf, Lehenbauern des dortigen sanktblasischen Ding-

oder Frohnhofs. Es wird namentlich betont, daß dieselben mit Entrichtung des Grundzinses seit Jahren zurückgeblieben sind, Haus und Hof vernachlässigt, Grundstücke versetzt und ungeachtet mehrmaliger durch die Landvögte Simon Wurstenberger, Megnet und Alt-Landschreiber Heinrich Bodmer von Baden zu ihren Gunsten vermittelter Verträge sich immer weniger beflissen haben, ihren Verbindlichkeiten gegen den Lehensherrn nachzukommen, weßwegen das Lehen als verwirkt zu betrachten sei. Erkenntniß: Sofern die besagten Lehenbauern bis nächstkommenden Martini die ausstehenden Zinse nicht entrichten und sich über die Wiedereinlösung der versetzten Hofgüter mit dem Propste zu Klingnau nicht zu verständigen vermögen, ist der Dinghof als verwirkt und dem Kloster St. Blasien zur freien Verfügung anheimgefallen anzusehen. [1])

Siegler: Josef Kennel von Schwyz, Landvogt in Baden.
Pergament 1' 17" hoch, 2' 1" breit; Siegel gut erhalten.

1577, 20. Juni, Baden. Vor der Jahrrechnungs-Tagsatzung der acht alten Orte zu Baden treten Propst Simon von Landenberg in Klingnau und Andreas Hurrenbühel, Vogt zu Gutenburg, Namens des Abtes Caspar von St. Blasien, als Kläger auf wider die Besitzer des in zwei Theile getheilten sanktblasiischen Lehenhofes in Kirchdorf, Hans und Stefan Birchmeyer, Hans Erhard Birchmeyer, weil sie dem Erkenntniß vom 10. Juli 1576 nicht nachgekommen und somit der Lehenhof verwirkt sei. Nachdem die Vermittlungsversuche des abgetretenen Landvogts Josef Kenel geprüft und von den Lehenträgern dargethan war, daß ihre Geneigtheit, mit dem Lehensherrn abzurechnen, kein Gehör fand, so wurde von den eidgenössischen Räthen erkennt, „es sei das Lehen zur Stunde zwar nicht verwirkt, dagegen habe der gegenwärtige Landvogt in Baden St. Blasien zur Abrechnung zu vermögen, und es sei in Folge dessen derjenige Theil des Lehenhofes als verwirkt zu betrachten, der bis nächsten Martini mit seinen Zinsen an den Lehensherrn zurückbleiben sollte".

Siegler: Wolfgang Lussi, Landvogt in Baden.
Pergament 1' 6" 3''' hoch und 2' 2" 3''' breit, mit Siegel gut erhalten.

1578, hl. Weihnacht (25. Dezember), Zurzach. Versicherungsbrief für Bernhard Muttschlin, Schultheiß in Bremgarten, von Chorherr Johann Fürer, genannt Rösli, J. U. Dr. in Zurzach, und seinem leib-

---

[1]) Der ganze Meyerhof in Kirchdorf leistete alljährlich an die Propstei Klingnau den Grundzins von 16 Mtt. Kernen, 1 Mtt. 1 Vrtl. Erbsen, 1 Mtt. 2 Vrtl. Bohnen, 9 Mtt. Roggen, 6 Mtt. Gersten, 6 Mltr. Haber, 2 Schwein oder 1 Pfd. dafür. Der Hof besteht in 2 Wohnhäusern, 2 Scheunen, 1 Speicher, Kraut- und Baumgarten, 75 Juch. Ackerland (22 Juch. in der Breiten, 32 Juch. Zelg Unternußbaumen, 21 Juch. in der Großzelg), 14 Tauen Matten und 30 Jucharten Holzboden (Tobelholz).

lichen Bruder Joh. Sigmund Fürer, Notar und Bürger zu Radolfszell, um 500 Sonnen-Kronen ablösliches Capital. Jahreszins, fällig an hl. Weihnacht, 25 Sonnen-Kronen. Unterpfand: Joh. Fürer's obere Behausung in Zurzach sammt der hinter derselben gelegenen, zwei Mannwerk starken Hoggenmatte, eine Gült auf das Dorf Niederendingen, 4 Juch. Reben und 2 Mannwerk Heuwachs zu Tegerfelden (gehörten früher dem Gilg Bodmer, gingen später käuflich auf Chorherr Joh. Fürer, Vater unseres Chorherrn Dr. Fürer, über). [1])

Siegler: Obervogt Peter von Mentlen in Klingnau, und Joh. Fürer, J. U. Dr. in Zurzach.

1588, Dienstag vor Auffahrt (14. Mai), Baden. Durch den Neubau der sanktblasischen Zehntscheuer zu Kirchdorf wurde ein Stücklein vom Krautgarten des Jogli Schörer, Widdumhofbesitzers daselbst, überschlagen. Der deßhalb zwischen ihm und Propst Simon von Landenberg in Klingnau entstandene Streit fand vor Landvogt Fridli Häßi (?) ni Baden seine Erledigung mit dem, „das Hr. Probst Im für solchen Blätz, und das er und seine Nachkommen auch dem Pfarrherr zue Kirchdorf in ewig Zeith das Wasser aus seinem Widenackher ob dem Winbirbaum soll laufen lassen zum Pfarrhof zue einer zimlichen Röhren Wasser, für das alles Ihm geben und ußrichten 7 Stükh und 12 guot Guldi, und sollindt damit des Spahns geschlicht und gericht sin.“ [2])

1590, 6. Juli, Baden. Erkenntniß der Jahrrechnung der acht alten Orte, „das ein Herr Prelat des Gotshuses sant Bläsy by Iren Colaturen Schneisingen und Kilchdorf genzlich verblyben sölle, doch das Ir. Gnaden hinfüro einichen ußlendischen noch ordens Priester nit mer uf sölche zwo Pfarr setzen sölle, sonder hielendische thugentliche Priester, und das allwegen mit vorwüssen eines Landvogts zu Baden, und so dieselbigen Priester sich nit thugenlich hielten, soll ein jeder Landvogt dasselbig einem Herrn Prelaten zu wüssen thun, damit derselbig ein gepürend Insechen thüge; deßglychen ob sich die Underthonen gegen Iren

---

[1]) Joh. Feürer, Rößli genannt, J. U. Dr. und des ritterlichen St. Johannes-Ordens Kanzler in deutschen Landen, erhält von Wittwe Schultheiß Muttschli in Bremgarten zu obigen 500 Sonnen-Kronen laut Schuldbrief vom 25. Dezember 1582 noch weitere 100 Sonnen-Kronen unter dem Versprechen, die ganze Summe von 600 Sonnen-Kronen an Weihnacht 1589 abzahlen zu wollen.

[2]) Im Jahre 1677 hat Landschreiber Joh. Carl Schindeler die Vergünstigung erlangt, für einstweilen und nur so lang es dem Pfarrer in Kirchdorf gefällt, für seinen Hof einen Brunnen aus demjenigen des Pfarrhofs abteücheln zu lassen, sich dagegen verpflichtet, die Hälfte Unkosten für Unterhaltung des Brunnens bis zum Pfarrhause zu tragen. L. Lambertus.

Pfarherrn ungepürlich hielten, soll dasselbig ein Herr Prelat einem Landtvogt ouch kundt thun, damit er alle Unruwen abschaffen könne".

Canzly zu Baden in Ergöw. [1])

1592, Montag nach Sonntag «Oculi» (27. Februar), Tägerfelden. Vor dem von Cläwi Täppeler, Vogt in Tägerfelden, Namens des Abtes Caspar in St. Blasien und des Propstes M. Martin Meister in Klingnau, abgehaltenen Gerichte erscheint Hans Jakob Mutschlin von Bremgarten Namens seiner Mutter, Frau Verena geb. Bodmer, mit der Erklärung, daß Letztere vor einigen Jahren dem Dr. Hans Fürer, Rößlin genannt, gewesenen Decan in Zurzach, 600 Kronen gegen einiges Grundpfand im Gemeindsbanne Tägerfelden angeliehen, seither das Capital sammt rückständigen Zinsen ohne allen Erfolg aufgekündet habe. Mutschlin bittet das Gericht um Bewilligung, auf das Grundpfand greifen und dasselbe veräußern zu dürfen, bis Fürer's fragliche Schuldsumme gedeckt und bezahlt sein wird. Es wird entsprochen.

Anwesende Richter: Hans Heider, Fürsprech, Andreas Schmid, Heinrich Müllibach u. s. w.

Siegler: Propst M. Martin Meister in Klingnau.

1593, 18. Jänner, St. Blasien. Abt Caspar von St. Blasien kauft von Frau Verena Mutschelin zu Bremgarten ihre Schuldforderung an Hrn. Johann Feürer, genannt Rößlin, gewesener Chorherr in Zurzach, um 600 Kronen (zu 27 Batzen), als Feürer's Güter zu Tegerfelden auf die Gant gekommen. [2])

Siegler des Kaufbriefes: Abt Caspar von St. Blasien.

1596, 3. Jänner, Stadel. Das Kloster St. Blasien besaß in Stadel drei Meierhöfe, von denen ein jeder gegen einen alljährlichen Tribut verliehen war. Der erste oder Albrechtenhof schuldete jährlich

[1]) Dieß Erkenntniß, mit des Klosters St. Blasien Privilegien, wonach es dem Abte frei steht, die genannten zwei Pfarreien mit Conventualen oder Weltpriestern zu besetzen, im Widerspruch, wurde nachgehends Veranlassung zu vielen Streitigkeiten.

[2]) Johann Feürer, J. U. Dr., fürstlich straßburgischer und basel'scher Rath, Chorherr in Zurzach 1550—1589, Pfarrer in Schwyz 1589—1590, eingedrungener Stiftsdecan in Zurzach 1590—1592, stand in den Jahren 1585—1594 mit dem Abte Caspar von St. Blasien wegen Geldverlegenheit in beständigem Briefwechsel, wie ein vorliegender Actenstoß darthut. Nur der Fürsprache der Regierung von Schwyz sowohl als der fünf katholischen Orte dd. 22. Jänner 1590 gelang es, den Abt Caspar, welchem Dr. Feürer, damals gerade Pfarrer in Schwyz, ohnehin schon seit 1585 700 Gulden schuldete, zu bestimmen, Frau Mutschli's Schuldforderung an denselben gegen Uebernahme der daherigen Versicherungsbriefe zu tilgen, und so den verschuldeten Pfarrer in Schwyz vor dem Verderben zu retten. Vor seinem unglückseligen Absterben vor dem Jahre 1597 soll er noch die Propstenwürde zu (Name unleserlich) bekleidet haben. Vgl. meine „Geschichte des Stiftes Zurzach", S. 254 und 255.

9 Mtt. Kernen, 15 Mtt. 2 Vrtl. Roggen, 4 Mltr. Haber, 4 Mtt. Erbsen, 1 Mtt. Gersten, 10 Schllg. Schweingeld, 6 Hühner, 115 Eier; der zweite oder der Huserhof: 5½ Mtt. Kernen, 3½ Mtt. Roggen, 2 Mtt. Haber, 5 Schllg. Schweingeld, 1 Huhn, 40 Eier; der dritte oder der Schmidenhof: 15 Mtt. 2 Vrtl. Kernen, 2 Mtt. Roggen, 2½ Mltr. Haber, 15 Schllg. Schweingeld, 5 Hühner, 105 Eier. Weil aber die Zinsgefälle höchst nachlässig und unregelmäßig flossen, die Grundstücke der drei Höfe selbst auf mehrere Besitzer übergegangen waren, so treten Propst Martin Meister zu Klingnau, Propst Adam Hillpolt in Wislikon und Junker Caspar Edlibach, sanktblasischer Amtmann am Stampfenbach, Namens des Abtes Caspar von St. Blasien, vor Felix und Heinr. Keller, Obervögte im „Nüwenampt", und Wilhelm Escher, alle drei des Raths Zürich, klagend mit der Bitte auf, daß die zerstückelten Hofbestandtheile wieder zusammengeführt, neu beschrieben und die Lehenbesitzer an ihre Pflicht erinnert werden mögen u. s. w. Die Sache wird genau untersucht und folgender Entscheid gefällt: „Die einzelnen Hoftheile dürfen nicht weiter getheilt und zerstückelt werden; ihre gegenwärtigen Besitzer bleiben übrigens unangefochten, nur haben sie alljährlich zur bestimmten Zeit die Zinsgefälle an einem bestimmten Orte bereit zu halten, um von der Propstei Klingnau aus abgeholt werden zu können. Den Fuhrleuten schulden die Censiten nichts, wohl aber sorgen sie für die Unterhaltung der Pferde. Als Entschädigung für das Sammeln des Bodenzinses erläßt der Lehensherr jährlich 3 Mütt Kernen und gibt die drei üblichen Zinsmähler. Sämmtliche Grundstücke müssen neu aufgenommen und beschrieben werden und zwar auf Kosten der Parteien. Propst Martin Meister, Junghans, Heini und Hans die Allbrechten, Junghans, David und Michel die Huser, Jakob Schmid, Hans Kofel der Weibel, Junghans Jörg und Heinrich die Allbrechten, erklären sich mit dem Entscheide einverstanden. [1])

Siegler: Felix und Hans Heinrich Keller und Wilhelm Escher von Zürich.

1598, 5. August, Clingnow. Die ordentlich bestellten Fährleute zu Koblenz waren mit den dortigen Bürgern im Streite, weil diese durch das Jahr hindurch und namentlich zur Zeit der beiden großen Zurzacher Messen Waaren und Leute, die in Koblenz anlangten, auf Verlangen den

[1]) Abt Franziscus von St. Blasien hat am 28. Mai 1641 alle seiner Propstei Klingnau zustehenden Gefälle in Stadel, Windlach, Schüpfen (im Zürcher-Gebiet), bestehend in jährlich 32 Mtt. 2 Vrtl. Kernen, 35 Mtt. Roggen, 5 Mtt. Erbsen, 2 Mtt. Gersten, 8 Mltr. 1 Mtt. Haber, 16 Hühner, 290 Eier, 3 Schweine und 2 Pfd. 3½ Schilling an Geld, dem Hans Ludwig Sailer, Statthalter zu Schaffhausen, um 7700 Gulden baares Geld verkauft.

Rhein hinunter weiter beförderten, ohne dafür zu sorgen, daß ihnen, den Fährmännern, die ordentliche Fährtaxe entrichtet werde. Dazu gesellte sich der zweite Uebelstand, daß benachbarte und fremde Fährleute mit ihren Weidlingen am Rheinufer von Koblenz sich niederließen und, zum Nachtheil der ordentlich angestellten Fährmänner, dem Publicum zur Verfügung stellten. Vor dem bischöflichen Obervogte zu Klingnau, Jost Tschudi aus Glarus, und im Beisein der Abgeordneten sämmtlicher an der Fähre mitbetheiligten Herrschaften, als: St. Blasien, Sion und Stadt Laufenburg, wurde behufs Erledigung des Streites folgende Vereinbarung getroffen: „a) Bürger von Koblenz, also nicht ordentlich bestellte Fährmänner, dürfen daselbst anlangende Leute nur unter der Bedingung weiter den Rhein hinunter führen, daß sie ihnen zu Handen der Fährleute die ordentliche Fährtaxe entrichten; b) benachbarte und fremde Fähren am Koblenzer Rheingestade werden nimmer geduldet." Vierfache Ausfertigung des Abschieds.

Siegler: Jost Tschudi, Obervogt in Klingnau; für St. Blasien: M. Georg Karrer, Obervogt in Gutenburg; für Kloster Sion: Andreas Zweyer, Obervogt in Kaiserstuhl; für Laufenburg: Christian Büeler, Stadtschreiber.

1598, St. Blasien. Der über den sanktblasischen Meyerhof Rüdlingen aufgerichtete Lehenbrief, beginnend mit: „Wir Martin von Gottes Gnaden" u. s. w. spricht sich über den der Propstei Wislikofen obliegenden Brückenzoll zu Kaiserstuhl also aus: „Entgegen seyen auch alle Meyere uf disem Hof gesessen uf diser Bruggen zu Kayserstuel zollfrey, weyl einem Zolner daselbsten jährlich von obgemelter unser Probstey Wisligkoven wegen 1 Vrtl. Roggen gegeben wird" [1]). Der Hof Rüdlingen war fällig und zinsete der Propstei Wislikofen alljährlich 13 Vrtl. Kernen, 13 Mtt. Roggen, 3 Mtt. Haber, 3 Schllg., 5 Hühner und 100 Eier.

* * *

1600, 4. Juli, Baden. Eidgenössischer Abschied. Vor der Jahrrechnungs-Tagsatzung zu Baden kamen die Holzlieferungen der Gemeinden

---

[1]) Eine Rechnung des Propsts P. Georg Hermann in Wislikon vom Jahre 1626 führt unter den gewöhnlichen Ausgaben besagtes Vrtl. Roggen mit den Worten auf: „1 Vrtl. Roggen dem Zolner zu Keyserstuel wegen des Hoffs zu Riedlingen under Schaffhausen, daß solche Besitzer sollen zollfrey sein, wann sie nacher Wisligkoven fahren oder reithen." In der Rechnung pro 1631 heißt es: „1 Vrtl. Roggen dem Zolner zu Keyserstuel, zu Befreyung des Zolls an Hrn. Probst zu Wisligkoven und den Meyer zu Riedlingen." Ebenso in der Rechnung pro 1635. Vor dem Jahre 1683 scheint St. Blasien den Meyerhof Riedlingen veräußert zu haben, denn von dieser Zeit an weigerte sich die Probstei Wislikofen, den bisherigen Brückenzoll in Kaiserstuhl zu entrichten. Laut Urkunde vom 22. August 1641 hat Propst Jakob Mayer in Wislikofen den „Lehenhof zu Riedtlingen" dem Alexander Hurter in Schaffhausen gegen ein Capital von 400 Gulden verpfändet.

Tegerfelden, Ober- und Nieder-Endingen an die Propstei Klingnau wieder einmal zur Sprache. Die Abgeordneten der klägerischen Gemeinden und Propst Martin Glychuff von Klingnau, Namens des Abtes Martin von St. Blasien behandelten die Streitfrage. Erkenntniß: „Die bislang in Sachen ergangenen Urtheile, Siegel und Brief bleiben in Kraft also und dergestalt, das ein Probsty Clingnouw sich in deren von Endingen und Tägerfelden Hölzern dem ordenlichen Umbgang nach järlich bescheidenlich und unwüstlich beholzen sölle und möge in Luth vorgedachts unsers Landtvogts Urteil. Und diewyl ein Gotzhus sant Bläsy genannte deren von Endingen und Tägerfelden Hölzer mit Grund und Boden eigenthumblich angesprochen, und aber sich befindt, das sölche Hölzer mit Grund und Boden wolermeltem Gotshuß sant Bläsy nit eigen zugehörig, derwegen es by demselbigen fürohin belyben, und sölle fürterhin keiner under den besagten Gmeinden Tägerfelden und Endingen einich Holz zu verkoufen noch zu verschenken gewalt haben, es gescheche dann mit Vorwüssen, Gunst und Willen eines Landtvogts zu Baden und Hrn. Probsts zu Clingnow. Und diewyl die von Endingen etwas meer Holz weder aber die von Tägerfelden habend, derhalben söllend sy von Endingen uß Gütigkeit und guter Nachparschaft wegen fünfzechen Jar lang allwegen drü Jar, und die von Tägerfelden zwey Jar einanderen nach ein Probsty Clingnow nach der Gepür beholzen, und nach Verschynung bestimpter fünfzechen Jaren alsdann söllend sy die Gemeinden dem Umbgang nach namblich Endingen zwey Jar und Tägerfelden zwei Jar allwegen der Probsty Clingnow, der Gepür und Bescheidenheit nach, Holz gevolgen lassen.“

Siegler: Anton von Erlach, Landvogt in Baden.

Das Pergament vielfach von den Mäusen zernagt, Siegel in Kapsel unversehrt.

1601, 11. Juli, Baden. Der große Wasserstand der Aare hat unterhalb der Propstei Klingnau Matten und Aecker weggeschwemmt. Dem weitern Umsichgreifen des Flusses wehrte St. Blasien durch Wuhren. In Folge dessen entstanden neue Grundansätze (Alluvionen), die der Abt als Eigenthum der Propstei ansprechen zu sollen glaubte. Weil aber Bürgerschaft und Gemeinde das Recht darauf für sich in Anspruch nahmen, so kam's zu einem Streite, der seine Erledigung auf dem Tage der Jahrrechnung zu Baden fand. Abt Martin war vertreten durch Jakob Mangoldt, Großkelner von St. Blasien, und Propst Martin Glichuff von Klingnau. Es wurde zu Recht erkennt, „das mergemelter nüwer ansatz by der Propsty Clingnouw sölle besagter Probsty Clingnouw zu rechtem Leechen (nach eines Herren Probsts gefallen zu verlychen) heimbdienen, doch das ein Herr Probst sölich Wuhr in guten Büwen und Eren wie bishar halten und haben söll, und das hiemit die von Clingnouw ires

Begerens abgewisen sin und einen Herren Probst in söllchem Ansatz rüewig und unbeschwärdt lassen söllend."

Siegler: Anton Klauser, Landvogt in Baden.

Pergament äußerst verwahrlost, Siegel abgelöst und verloren.

1602, 27. November, Thiengen. Statthalter, Baumeister und Rath fertigen Namens ihres gnädigen Herrn Rudolf, Grafen zu Sulz, Landgrafen im Klettgau, des heiligen römischen Reiches Hofrichter zu Rottweil u. s. w., einen Kauf, wonach Allwig Rösch, gräflicher Rentmeister und Bürger zu Thiengen, als Beistand des Johann Hurrenbühels (des Caspar sel. Sohn), dem Propste Matthä Doll in Wißlikhen einen „Weingarten uf Nesplen" gelegen und unten und oben an die Herrschaftsgüter stoßend, um baare 100 Gulden als Eigenthum abgetreten hat.

Siegler: Statthalter, Baumeister und Rath der Stadt Thiengen.

Pergament mit Siegel (Muttergottes mit dem Jesuskinde) in hölzerner Kapsel.

1606, 20. Juni, Constanz. Die sanktblasische Propstei in Klingnau war von jeher ein Freihaus, mit Hof und Leuten innert der Gemarkung Klingnau nur dem Gerichtsstabe des Abtes von St. Blasien unterstellt. Auf Ansuchen des Abtes Martin bestätigen Bischof Jakobus und Domcapitel Constanz die der besagten Propstei von Alters her zustehende Exemtion, Immunität, Freiheit und Gerechtigkeit. [1])

Siegler: Bischof Jacobus und Domcapitel Constanz.

1616, 1. Juni, Bötstein. Jakob Hauser auf dem Schmidberg, d. Z. Vogt zu Bötstein, hält Namens seines gebietenden Herrn Joh. Peter von Roll, Ritter und Altlandammann von Uri, Dorfgericht. Es erscheint Kleinhans Haus zu Bötstein mit der Erklärung, daß er dem Abte Martin und Convent St. Blasien um 4849 Gulden und 1½ Batzen seine zwei Höfe sammt Gütern in Bötstein verkauft habe, als: a) den sogen. Weberhof mit Wohnhaus, Speicher sammt Trotten, Kraut- und Baumgarten, 3 Tauen Matten in der Au, 1 Tauen Aezmatte, 1 Matte im Brüel, 3 Tauen Brachmatte; auf allen drei Zelgen 24 Juch. Acker; Waldung: 4 Juch. im Hoch, 1 Juch. in der Steig bei der Au; 1 Juch. Reben bei der Dorfbrücke. b) Des Erath Bluomen-Hof mit Wohnhaus, Speicher, Kraut- und Baumgarten, 29 Juch. Aeckern auf allen drei Zelgen, 10 Jucharten Waldung, 14 Tauen Matten und ½ Jucharten Reben im

[1]) Wiederholt kam Klingnau in Versuchung, gegen die Immunität der Propstei anzukämpfen. Schon Jacobus, Bischof von Constanz, mußte sich (8. November 1619) Namens seiner Unterthanen bei Abt Martin in St. Blasien beklagen, daß der Propst in Klingnau Wein ausschenke und fremde Weine beziehe, ohne sie zu verohmgelden. 50 Jahre später (3. September 1670) wurde dieselbe Klage durch Bischof Franz Johann bei Abt Oddo erneuert. Die Klagen erwiesen sich als übertrieben und unbegründet.

Bohl, — unter genauer Angabe von Nutzen und Beschwerden der Höfe. Fertigung.

Siegler: Joh. Peter von Roll, Gerichtsherr von Bötstein.

Pergament äußerst verwahrlost und beschädigt, Siegel unversehrt.

1616, 3. Oktober, Tegerfelden. Räthe und Gemeinde Tegerfelden übergeben dem Andreas Hauwenstein und dessen Erben die dortige Taverne zu einem rechten Erblehen, mit der Verpflichtung, stets mit Wein, Weißbrod, Heu, Stroh, oder mit einem Boten auf der Straß versehen zu sein, den Wein billig auszuschenken und ihn gegen Pfand und Geld Niemanden zu versagen. Wer eigenen Wein verschenken will, gibt ihn um 1 Haller billiger als der Taverner. Zur Zeit der zwei Zurzacher Messen und der beiden Kirchweihen hat nur die Taverne das Schenkrecht, darf aber ohne besondere Bewilligung der Gemeinde den Wein nicht theurer ausschenken, als sonst. Wollte die Mehrheit der Gemeinde Gesellenwein haben, so müßte das der Wirth gewähren lassen. — Jährliche Tavernerechtsgebühren: 5 Schllg. dem Abt von St. Blasien und 3 Pfd. 5 Schllg. den geschwornen Räthen zu Tegerfelden. Als Unterpfand gibt Andr. Hauwenstein sein Haus sammt Hofstatt an der Straße nach Zurzach, einen Weinberg am niedern Berg, und gelobt, den Vertrag treu zu halten.

Siegler: Caspar von Grafenried, Landvogt in Baden. [1])

1617, Stampfenbach. Das sanktblasische Amt Stampfenbach bei Zürich verlieh alljährlich in Anwesenheit des Propstes von Klingnau die unter der dortigen Verwaltung stehenden St. Bläsmischen Zehnten in 19 Ortschaften ennert dem Albis. Specialverzeichnisse liegen vor vom Jahre 1617 bis 1770. Im erstern Jahre wurde der Zehnten um 731½ Stück, im letztern um 375 Stück Früchte verliehen, die sich auf folgende Ortschaften repartiren: Arny 2, Atafluh 6½, Birmenstorf 91, Birmenstorf (in Scheüren) 7½, Birmenstorf (im Altenberg) 2½, Uetikon (zum Theil) 1, Breitenmatt 12, Mülliberg 3½, Bonstetten 79, Esch 40, Füglistall ½, Gamliken 6, Islisberg 13½, Medikon und Balderen 9, Landrikon 16, Seldenbüren 25, Stallikon 7½, Tegers 14, Wetschwyl 38½ Stück. [2])

---

[1]) Diese Tavernerechtsverleihung durch die Gemeinde und die Besiegelung des Vertrags durch den Landvogt in Baden, wurde von St. Blasien beanstandet, weil Verleihungsrecht und Besiegelung nur dem Propste in Klingnau als Gerichtsherrn des Ortes zustand, wie denn auch früher, Montag nach St. Pauli Bekehrung (1. Februar) 1518, dasselbe Tavernerecht von Propsteiverwalter Christoph von Grüt in Klingnau dem Hans Mühlebach in Tegerfelden verliehen und der bezügliche Akt besiegelt worden ist.

[2]) Als alljährliche Zehntverleihungskosten werden verzeichnet: a) Demjenigen Herrn, der hinausgeschickt wird, sowie den beiden Obervögten und dem Landschreiber

1619, 30. Jänner, Baden. Propst Nicolaus Rosenbach von Wislikon und Pelagius Erzlin, St. Bläsmischer Amtmann in Kaiserstuhl, führen Namens des Abtes Martin von St. Blasien gegen die zwei Lehenhofmeyer Melchior Spuoler und Heinrich Knecht verschiedene Klagen beim Landvogteiamte Baden. Nach Untersuchung des Gegenstandes ward erkennt: a) die zwei Lehenbesitzer sind wie bisher so inskünftig verpflichtet, dem jeweiligen Propste die Schweine zu hüten; die dießfällige Obliegenheit wird alljährlich vom Propste mit einer von ihm zu bezeichnenden Riester-Buche entschädigt; b) der von Melchior Spuoler nach dem Untergang veränderte Hag soll wieder weggethan und die Mark an die vorige Stelle gesetzt werden; c) die Fischenz im Wislikoner Bach gehört ausschließlich dem Propste; d) Ackerig und wildes Obst sind dem Propste und den Meyern gemeinsam; e) Steg und Weg sollen die Meyer in Ehren halten; der Propst gibt ihnen das hiezu benöthigte Holz; f) gegenseitig durch Gänse, Hühner u. s. w. zugefügter Schaden soll durch unpartheiische Männer geschätzt und entschädigt werden; g) endlich seien die Meyer „umstendlich erinnert, hinfürter dem Gottsdienst fleißiger dann bis dato geschähen, abzuwarten".

Siegler: Hs. Conrad Escher, Landvogt in Baden.

1621, 20. Juli, Mörspurg. Fremde, Ausländische, Einsaßen verstanden es, durch Geldvorschüsse und andere Mittel die besten und schönsten Güter im Gemeindebann Zurzach derweise an sich zu bringen, daß den Bürgern und Einwohnern allmählig Gefahr drohte, aus der Heimath getrieben zu werden. Diese suchten Hülfe bei ihrem Oberherrn, dem Bischof Jacobus von Constanz. Der nun verordnete: Will ein Bürger oder Einwohner von Zurzach inskünftig liegende Güter im Gemeindsbann an Fremde und Auswärtige jeder Art vertauschen oder verkaufen, so darf es nur geschehen, wenn kein Bürger oder Einwohner von Zurzach selbst innert der Frist von 1 Jahr und 3 Tagen dieselben zu kaufen geneigt wäre. Falls der Kaufpreis zu hoch und auf Täuschung beruhend erachtet würde, so hätte der Obervogt von Klingnau mit Zuziehung unparteiischer Geschwornen und Räthe von Zurzach das Gut abzuschätzen und den Kaufpreis zu bestimmen. Der jeweilige Verkäufer bringt das zu

---

zu Birmenstorf, jedem 1 Ducaten; b) den Schützen zu Birmenstorf 2 Pfd. 8 Schllg.; c) den zwei Männern, die den Zehnten vier Tag lang zu beschauen haben, jedem täglich 2 Pfd.; d) dem Amtmann für ein Pferd, das er drei Tag lang braucht, täglich 36 Schllg.; e) für die Mahlzeit, zu der beide Obervögte von Birmenstorf und die Pfarrherren von Birmenstorf, Stallickhen und Bonstetten u. s. w. eingeladen werden, 50 bis 60 Pfd.; f) vier Untervögten, dem Ammann und Weibel von Birmenstorf 7 Pfd. 4 Schllg.; g) Trinkgeld in die Küche der Frauen im Haus 7 Pfd. 4 Schllg.; h) den Mägden Trinkgeld 1 Pfd. 16 Schllg.

verkaufende Gut den Räthen und Geschwornen zu Handen der Einwohner rechtzeitig zur Kenntniß. — Jede anderweitige Veräußerung von liegenden Gütern ist ungültig; Käufer und Verkäufer werden jeder um 10 Pfd. Pfennig gestraft. [1])

Siegler: Jacobus, Bischof von Constanz.

1625, 27. Februar, Döttingen, Mit Zustimmung des Propstes Gallus Keller in Klingnau verkaufen die Gebrüder Melchior und Hans Leber den bisher innegehabten sanktblasischen Erblehenhof, Schweizerhof genannt, ennert der Surb bei Döttingen sammt dem Helwen Höfli daselbst mit allem Zugehör dem Hans Jakob Pfiffer in Döttingen um die Summe von 2100 Gulden. Ab dem Hof geht jährlicher Bodenzins an die Propstei Klingnau: 6 Mtt. Kernen, 18 Mtt. 1 Vrtl. Roggen, 1 Schwein oder dafür 1 Pfd. Haller, 4 Hühner, 50 Eier; ab dem Helwen Höfli: 4 Mtt. Kernen. — Fertigung des Kaufes vor Gericht Döttingen. [2])

Siegler: Adam Göldli, Obervogt in Klingnau.

1635, 29. April, Mandach. Ulrich Keller, Geschworner zu Hottwyl, sitzt Namens des Schultheißen, des Raths der Stadt Bern und des Obervogts zu Schenkenberg, Abraham Dillier, offen zu Gerichte in Mandach. Propst Georg Dietschin von Klingnau läßt durch seinen Sachwalter Marx Wyß das Begehren stellen, sich für die vielen rückständigen Zinse ab den Hans Merkischen Gütern in Hottwyl, durch Verkauf einiger derselben bezahlt machen zu dürfen, was denn auch bewilligt wurde. — Anwesende Richter: Hans und Fridli Merk, Fridli Vogt und Hans Jagli Geißman.

Siegler: Abraham Dillier, Obervogt zu Schenkenberg. [3])

Papier und Siegel gut erhalten.

---

[1]) Seit der Eröffnung der Eisenbahn (Winterthur-Koblenz) den 1. August 1876 und seit der unseligen, durch eine protestantische aargauische Großrathsmehrheit durchgedrückten Aufhebung des altehrwürdigen Collegiatstiftes zu St. Verena in Zurzach, dieses herrlichen so äußerst zeitgemäßen Priesterasyls (17. Mai 1876), dürfte beim Andrang fremder Einsaßen omnis generis musicorum die Gültigkeit obigen Erlasses den Zurzachern heute noch erwünscht sein.

[2]) Der Lehenrevers des Hans Jakob Pfeiffer zu Handen des Abtes Blasius in St. Blasien, auf Pergament geschrieben, datirt vom 29. Dezember 1625 und ist von Obervogt Adam Göldli von Tiefenau besiegelt.

Derselbe Erblehenhof zu Döttingen ging laut vorliegenden Acten käuflich über: a) am Donnerstag nach St. Urban 1517 von Hans Nadler und seiner Frau Katharina Schallerin an Hans Lieber, genannt Bechlin von Tegerveldt, b) am Freitag nach St. Conrad 1528 von Hansli Senn in Döttingen an Heini Ringkler in dort.

[3]) Auch der spätere Obervogt zu Schenkenberg, Abraham Thorman (1647), wurde wiederholt mit den Hottwyl'schen Zinsgütern behelligt.

1637, 14. Juni, Klingnau. Vor mehreren Jahren ist gestattet worden, den Zins- oder Meyerhof zu Kirchdorf in zwei Theile zu theilen. Den einen Hoftheil besitzen gegenwärtig die Gebrüder Martin und Felix Meyer. [1]) Vor einigen Jahren haben sie mit Bewilligung des Propstes Dietschi sich in den Theilhof getheilt. Den andern Theilhof besitzen die Gebr. Jagli [2]) und Hans Jagli Scherer. Da letzterer sich verheirathet hat, so wird auch hier eine Theilung des Theilhofes bei Propst Benedict Bebell nachgesucht und unter der Bedingung erlangt, daß sie ohne Marken stattfinde und zu jeder Zeit wieder aufgehoben werden könne.

Siegler: P. Benedict Bebell, Propst in Klingnau.

1642, 22. Jänner, Zurzach. Vor dem von Christoff Offtinger, Namens des Bischofs Johannes von Constanz und des bischöflichen Obervogts Joh. Franz Zweyer von Klingnau, in Zurzach abgehaltenen Gerichte erscheinen Hans Hug, Besitzer des sanktblasischen Erblehenhofes Achenberg, und Hans Jakob Pfiffer von Döttingen. Hug verkauft dem Pfiffer mit des Lehensherrn Bewilligung besagten Hof (nebst dem üblichen Zehnten mit 16 Pfd. Lehenzins jährlich St. Blasien verpflichtet) sammt Fahrhabe um 2400 Gulden unter der Bedingung, daß er und seine Frau noch drei Jahre freie Wohnung auf dem Hofe haben dürfe. Der Kaufbrief beruft sich namentlich auf die mit Spruchbrief des Landvogts Sebastian von Stein vom Sonntag Reminiscere 1521 dem Lehenhofe zugesprochenen Rechte, „das, wann Aekherig, man den Besitzer des Hofs Achenberg mit Auslassung der Schwynen halten solle, gestaltsame die zu Zurzach und Riethen in sollichem Brauch gehalten werden. Item, das der Besitzer des Hofs sovil Vech, Roß, Küe und Kelber, sovil er wintern

---

[1]) Anno 1674 ist Ammann Felix Meyer, nachdem sein Bruder Martin seinen Hofantheil bereits an Hans Widemann von Nußbaumen um 1100 Gulden käuflich abgetreten, vergantet worden. Joh. Carl Schindler, Landschreiber in Baden, der bereits Haus und Güter in Kirchdorf besaß, erhielt unter den am 12. Juni gl. J. gestellten Bedingungen, diesen vacanten vierten Theil des Meyerhofs, obgleich Propst Sebastian Ziegler meinte, „daß die lateinischen Pauren, wie Exempla vorhanden, den Zins- und Lehensherren beschwerlich fallen".

[2]) Im Jahre 1675 ist derselbe Schindler mit Jagli Scherer's sel. vierten Theil des Meierhofs belehnt worden, nachdem er sich am 3. September 1674 vor Landvogt Carl Leodegar Lussi in Baden mit Jagli's Erben verglichen hatte. — Schindler ist seinen Verbindlichkeiten gegen den Lehensherrn nicht nachgekommen; er wollte den ganzen Lehenhof an sich ziehen, aber dafür nichts leisten. Wiederholte Mahnungen fruchteten nichts. Durch Vermittlung der acht alten Orte kam es endlich am 12. März 1684 zu einer Abrechnung, vermöge welcher er der Propstei Klingnau 45 Gld. 19 Schllg. 4½ Pfg. schuldig blieb, nach dem damaligen Geldanschlag der Früchte: 1 Mtt. Kernen zu 2 Gld., 1 Mtt. Roggen zu 22 Btz., 1 Mtt. Haber zu 13 Btz. Schindler starb (1714), bevor es nur zu einer Belehnung kam, mit Schulden über und über beladen. Seine Frau Schwester Brigadier Reding v. Biberegg rettete ihn vor der Gant.

than und nit mehr, uf gemeine Weiden treiben, auch Brenholz zu gebürender Notturft hauwen, jedoch khein Holz zu verkhaufen, auch sovil Rechtsame, als einer zu Riethen gesetzen, darinnen zu haben befuegt sein solle" u. s. w. [1])

Siegler: Joh. Franz Zweyer, Obervogt in Klingnau.
Sig. Jakob Schieß, Gerichtsschreiber in Zurzach.
Siegel vom Pergament gelöst und verloren.

1643, 2. März, Baden. Zwischen Propst Hans Friderich Koler in Wislikhoven und Dr. Hs. Jakob Weibel, Kanzleiverwalter von St. Blasien, Kläger des einen, und Bläsy, Colmar und Jagle Knecht, Beklagte des andern Theils, waltete mehrjähriger Streit, der zur endlichen Erledigung an das Landvogteiamt Baden gebracht worden. Der Streit drehte sich um die Fragen: „Ob der Hof Mößhardt, den die Knechten besitzen, Lehen, oder der Propstey Wisligkhoven allein zinsbar sei? item weil die Knechten kraft eines bei Handen habenden Briefs den Hof Mößhardt theilen mögen, wie vil der Güteren, so die Knechten dißmahl inhandt, Mößhardtische oder zu den andern Höfen gehörige Güter sein und den Knechten zu theilen oder nit zugelassen sein sollen? und dann ob die Knechten weniger Zins, als sie bisanhero gegeben, schuldig, oder wie bisdahin ferner zu zinsen pflichtig seien?" Erkenntniß: „Daß namblich uf befundenen Inhalt der abgelesenen Briefen und Briefcopien der Hof Mößhart von der Propstei Wißligkhoven ein Erblehen sein, jedoch des Empfahens halb, wo der durch Todfahl oder anderer gestalt geendert würd, es darmit in und bey dem alten bis anhero gebrauchten Herkommen bleiben solle, und die Knechten den Zins, so sy bisanhero ohnwäigerlich gegeben, ferner, weil sie die Lieferung über 30 Jahre geleistet und also ohnwidersprechend verjähren lassen, zu geben schuldig sein; belangendt dann, was Mößhardt heißen thüe und sich als Mößhardt theilen möge, weil sich nebendt diesen Gütern, so die Knechten besitzen, noch zwei Höf in Wißligkhoven befinden und die Brief nit mehr als drei Höf daselbst angeben, so sollen alle Güter, so die Knechten diesmal besitzen, Mößhardt gehalten werden, es wäre denn Sach, daß die Probstei Wißligkhoven über kurz oder lang zeigen könnte, daß das ein oder andere Stück nicht in den Hof Mößhardt gehört." [2])

Siegler: Sebastian Müller, Landvogt in Baden.

---

[1]) Hans Haug, wohnhaft in Krenckingen, stellt eine von Conrad Reiß, Obervogt der Herrschaft Gutenburg, beglaubigte und vom 12. Juli 1647 datirte Bescheinigung aus, daß er von Statthalter J. Heinr. Schaufenbühl in Zurzach über obige Kaufsumme befriedigt worden sei.

[2]) Die Propstei besaß in Wislikon drei Lehenhöfe: der Ober- und Niederhof beim Gotteshaus und der Mößhardt-Hof im Thal gen Mellikon gelegen. Zur Zeit sind die

1644, 17. Dezember, Baden. Die Frage, ob der Hof Böbikon ehrschätzig sei oder nicht, wurde anläßlich eines Streites mit den dortigen Hofbesitzern Martin und Andreas Jetzer von Propst Joh. Friederich Koller von Wislikofen aus dem Grunde entschieden bejaht, weil der Hof ein Lehenhof und als solcher nach eidgenössischem Erkenntniß den Ehrschatz zu geben schuldig sei. Die Jetzer dagegen setzten den Hof in die Kategorie der Zinshöfe, die keinen Ehrschatz leisten. — Landvogt Konrad Brandenberg in Baden, vor den der Streit gezogen wurde, entschied zu Gunsten des Propstes mit der Erklärung, daß „Jede, so von dem Bebikher Hof kaufend, den gebührenden Ehrschatz zu geben schuldig seie, obgleich wohl der Lehenbrief den Ehrschatz nit meldet".

Siegler: Konrad Brandenberg, Landvogt in Baden.

1647, 7. Mai, St. Blasien. Abt Franziscus und Convent St. Blasien verkaufen der Wittwe Anna Buohlin, Ehefrau des Schultheißen Georg Fellwer sel. von Kaiserstuhl, ihren Nachkommen und Erben, um 1900 Gulden in Baar: a) den Zehnten in Rümikon, bestehend in 12 Mütt Kernen, 6 Bz. an Geld, 2 Mtt. Roggen, 2 Mtt. Haber,

Spuehler im Besitze der zwei erstern, die Knechten im Besitze des letztern. Daß die Knechten nebst dem Mößhardt noch Güter von andern Lehenhöfen innehatten, geht aus dem Umstande hervor, daß sie jährlich 6 Mtt. 3½ Vrlg. Kernen Bodenzins an die Propstei entrichteten, während der Mößhardt nur 2 Mtt. Kernen abwarf. Ein vierter Hof ist der Goldenbühl. — Bläsi Knecht, der, von Schulden gedrängt, seinen Hofantheil dem Propste zu Wislikon abgetreten hatte (1645), lag mit demselben in beständigem Streite, zu welchem ein von Bläsi vorgeblich entdeckter, vom Propste aber bestrittener Rechnungsfehler, den Letzterer mit 900 Gulden gut machen sollte, Stoff bieten mußte. Der Streit durchlief alle richterlichen Instanzen. Landvögtliche Sprüche vom 4. Mai 1649, vom 22. Juni 1650, vom 17. Juli 1651, vom 6. August 1656, eidgenössische Abschiede vom 19. Juli 1650 und Juli 1656 fielen gegen Bläsi zu Gunsten des Propstes aus. Alt und arm geworden, läßt Bläsi im Jahre 1657 (25. Mai) durch Landvogt Reding den Abt Franz in St. Blasien um Verzeihung und Unterstützung bitten, und (1658) um Belehnung seines Sohnes Hans Heinrich Knecht mit fraglichem Hofantheil. — Im Jahre 1679 begegnen wir zwei neuen Hofmeyern, Caspar und Bläsi Knecht, von denen der erste wegen Beschimpfung des Propstes Hermann Lehner vom Landvogte zu Baden mit Gefangenschaft und 100 Pfd. bestraft wurde. Wegen Nichterfüllung der im Lehenbrief vom 19. September 1677 ausgesetzten Bedingungen wurden sie vom Landvogte wiederholt zur Ordnung gewiesen, und es hat ihnen der Landschreiber in Baden, nach einem Berichte vom 8. Juni 1680, in Gegenwart aller Amtsleute „abscheulich gepredigt und die türkische Litaney vorgebetet". Durch landvögtliche Recesse vom 27. Mai 1680 und 19. Dezember 1681 wurde der Propst beim Lehenbrief vom 19. September 1677 beschützt. — Als Lehenträger des Knechten-Hofs treffen wir 1688 die Gebr. Hans († 17. Mai 1701), Heinrich, Adam und Ulrich Spuhler an, die für die ihnen gestattete Theilung des Hofs in vier Theile eine Recognition von 1 Vrtl. Kernen entrichten mußten. — Laut Verzeichniß vom 14. März 1675 bestand der Knechten-Hof in Haus, Scheune, Kraut-, Baumgarten und Hanfbündte, in 15¾ Tauen Matten, in 76 Juch. Ackerland, 1½ Juch. Reben. Jährlicher Zins: 6 Mtt. 3½ Vrlg. Kernen, 2 Mtt. 1 Vrlg. Haber, 9 Schllg. Haller, 1½ Huhn, 15 Eier.

3 Vrtl. Nuß, 7 Schllg. Geld, 3 Hühnern und 50 Eiern; b) zu Hündtwangen 2 Vrtl. Kernen jährliche Gült, und c) 13 Mtt. Kernen von dem sanktblasischen Zehnten zu Küßnach, letztere unter der Bedingung, sie um 784 Gld. wieder auslösen zu dürfen. [1])

Siegler: Abt Franz und Convent St. Blasien, Joh. Jak. Fellwer, Sohn. Pergament und alle drei Siegel in Kapsel gut erhalten.

1652, 29. Februar, Baden. Die obern Gemeinden des Siggenthals (Kirchdorf, Nußbaumen und Rieden) hatten gemeinsamen Weidgang. Der Inhaber des vierten Theils des Meyerhofs in Kirchdorf war gegen jährliche Entschädigung von 2 Mütt Kernen durch die Propstei Klingnau zur Haltung des Wucherstieres verpflichtet. Da sich nun der Viehstand in Nußbaumen und Rieden vergrößert („etliche Thauner daselbsten kaufen ußert der Gemeindt an frembden Orten Heüw an, damit sy etwan ein Kuele Winterszit erhalten mögen“) und der Reb- und Feldbau zum Vortheile des Zehntherrn sich damit verbessert hat, so wird dem von besagten zwei Ortschaften an die Propstei Klingnau gestellten und vom Landvogteiamte Baden unterstützten Gesuche, „es möchte der Zehntherr zur Haltung eines Wucherstieres für Nußbaumen und Rieden, wie es in Kirchdorf bereits geschieht, eine jährliche Entschädigung von 2 Mütt Kernen auswerfen“, entsprochen. Dagegen verspricht der Landvogt Namens der acht alten Orte, „das disere von gedachtem Herrn Probst beschehendte sonderbahre Bewilligung in kein andere weg oder gestalt zue einicher Consequenz oder Nachtheil solle gezogen oder gebrucht werden“.

Siegler: Hauptmann Jost am Rhein, Landvogt in Baden.

1655, 20. Februar, Clingnow. Seit Langem war die Fähre zu Kobelz in acht Theile getheilt, wovon die Propstei Klingnau vier, das Kloster Sion zwei Theile, das Frauenkloster Berau und die St. Jakobs-Kaplanei in Laufenberg [2]) je einen Theil besaßen. Uli Blum und Hans Keller waren die Lehenträger der vier der Propstei zustehenden Fähr-antheile, Hans Wink und Jakob Schweri vertraten die vier übrigen Theile. Verschiedene Mißverhältnisse unter den Fähren haben zu folgender, von den Lehensherren und dem bischöflichen Obervogte zu Klingnau genehmigten Vereinbarung geführt: 1) Von den genannten vier Fährmännern haben je zwei miteinander zu fahren, abwechselnd von Woche zu Woche; der

---

[1]) Am 7. November 1662 haben Prior Ulrich Schenk von St. Blasien und Propst Sebastian Ziegler von Klingnau obige 13 Mtt. Küßnacher-Zehnten um 784 Gulden an's Kloster zurückerkauft. Quittung von Joh. Georg und Arbogast Fellwer, Schultheiß.

[2]) Laut Lehenbrief vom 4. März 1644 entrichtete Johannes Mendler in Koblenz der Jakobs-Kaplanei für ihren Fährantheil alljährlich 4 Mtt. Kernen und 1 Mtt. Roggen Zins.

Dienst an der Zurzacher Pfingst- und Verenamesse, am Waldshuter Maien- und Nikolausen-Markt wird abwechselnd besorgt. 2) Fährtaxe: von einer Person hin und her 3 Rpp. (an den Zurzacher Messen das Doppelte), von einem Pferd oder Stück Vieh 1 Bz., von einem Stück Kleinvieh 3 Angster, von einem Karren mit 2 Pferden 2½ Bz., von einem hieländischen Wagen mit 3 Rossen 5 Bz., mit 4 Rossen 6 Bz., mit 5 Rossen ½ Gld., von einem fremdländischen Wagen von jedem Roß 1 Bz. (bei Weinfuhren noch extra 2 Maß Wein). Die Kobelzer beläßt man bei alter Uebung. 3) Zwischen Kadelburg und Waldshut darf keine andere Fähre, als die zu Kobelz bestehen. Wenn Jemand von Kobelz außer den vier genannten Fähren Sachen oder Leute nach Togern, Hauenstein, Laufenberg ꝛc. beförderte, hätte den besagten ordentlichen Fähren die Taxe zu vergüten.

Siegler: Joh. Frz. Zweyer, Obervogt in Klingnau.

1656, 5. Jänner, Zürich. Bürgermeister und Rath der Stadt Zürich gebieten allen ihren Rittmeistern, Hauptleuten, Offizieren und Soldaten, die auf ihren Befehl sich in der Grafschaft Baden befinden, „das sy des Herrn Abts zu St. Blasin Pfarhof zu Kilchdorf im Sikentahl und der Enden habende Lüt, Hüser und Güter in allwäg ohnbeschediget lassen und in Allem Gebührenden schirm bewysen und erzeigen söllindt, by höchster straf und ungnad". [1])

Siegler: Bürgermeister und Rath der Stadt Zürich.

1659, 28. April, Baden. Die früheren Streitigkeiten zwischen den Bauern und Taunern in Böbikon wegen des Eigen- und Gemeinholzes tauchten neuerdings auf. Der von beiden Parteien anbegehrte obrigkeitliche Augenschein fand am 24. April l. J. statt. Die Verhandlungen wurden in der Propstei Wislikofen in Gegenwart des dortigen Propstes und des Priors von Sion fortgesetzt. Am 28. April war Schlußverhandlung vor Landvogteiamt Baden. Das Urtheil lautet: Des Lehensherrn Lehenrecht sowie die im Jahre 1646 vom Landvogte in Sachen getroffene Vereinbarung bleiben in Kraft; der mit steinernen Marken umgebene Wald (Grym) soll Eigenwald, was außerhalb dieser Marken gelegen, soll Gemeinwald genannt sein; an letzterm sollen auch die Tauner, die Güter auf dem Hofe Böbikon haben, Nutznießer sein, nicht aber die übrigen Tauner, die keine Güter besitzen; diesen soll von den Bauern das benöthigte Holz angewiesen werden." Schließlich werden zu besserer Forstwirthschaft Weisungen ertheilt.

Siegler des Pergaments: Hans Peter Imfeld in Baden.

---

[1]) Die kamen glücklicher weg, als die bischöflichen Aemter Klingnau und Zurzach.

1660, 12. März, Baden. Infolge Gant und Auffall der Hofbesitzer in Mühlebach, Amt Ehrendingen, führt Propst P. Bernard Prigell in Wislikofen beim Landvogteiamte Baden verschiedene Beschwerden und dringt auf Wiederherstellung der alten Lehenrechte St. Blasien's auf dem zerrütteten Hofe. Es wird entsprochen und das Oberamt Baden erkennt also zu Recht: „Das erstens Hr. Probst bey seinen Lehen geschirmbt sein, und in dem Uebrigen bey erster Uffahls Verzeichnuß und bey Hrn. Landtvogts Im Feldts darüber erfolgten Urtell einseltig verbleiben solle, das namblich jeder Ansprecher uf seine Underpfandt agieren und nach dem Inhalt seiner Sigell und Briefen verfahren möge, jedoch mit diser Erleüterung, daß so einer oder der ander seinen Theil verkhaufen wollte, solchen erstens dem Lehenherrn anbieten, und nach Lehens Recht anderst nit als mit Vorwüssen desselben zu handlen befüegt sein solle, Nit weniger auch daß der Hof an Gebeüwen in zimblichen Ehren erhalten, auch weder Strauw, Heüw, Emdt, Bauw und anderes davon abgefüert werde, sonder damit das Lechen nit geschwecht werde, darauf verbleiben thüe. Sodanne solle einem jeweiligen Hrn. Probsten zu gedachtem Wißligkhen von den Besitzern und Ansprechern dises Hofs ein genuegsamber Trager an die Handt gestellt werden, welcher der Probstey seine billiche Gefell, Grundt- und Bodenzins, und was Ime von Rechts wegen gebürt, jerlichen nach dem alhiesigen Landsbrauch und Recht einhendigen thüe. Und so dem ein und andern beliebte, den andern mit bahr Gelt auszulösen, und es mit beiderseits Willen zuegehet, soll es Inen auch zugelassen und hiemit die Sach berühewiget sein.“ [1])

Siegler: Heinrich Zurlauben, Landvogt in Baden.
Original mit Siegel auf Papier.

1664, 19. Februar. Hans Jak. Ackhlin, Bürger von Luzern, apostolischer Notar und Stiftsamtmann in Zurzach, verkauft als Anwalt und Namens der Frau Maria Abundantia, Aebtissin, der Priorin und des

---

[1]) Weil wegen Abgang einer ordentlichen Abtheilung die Grundzinsträger Hauptmann Jost von Roll und sein Sohn Franz Meinrad von Roll in Mellikon seit acht Jahren ihrer Pflicht nicht mehr genügen konnten, so hat das Landvogteiamt Baden mit Erlaß vom 12. Mai 1667 erklärt: Der Hof Mühlibach besteht in 9 Tauen Mattland, 33 Jucharten Ackerfeld, ca. 10 Juch. Holzboden und in einem Wohnhause sammt Scheune. Ab dem Hof gehen jährlich der Propstei Wislikofen als Bodenzins zu: 2 Mtt. Kernen, 3 Hühner, 30 Eier, 5 Bz. Heugeld, in die sich die fünf Gutsbesitzer theilen. Hauptmann Jost von Roll wird als Trager bezeichnet. — Am 2. September 1674 verkaufen Frz. Meinrad von Roll, Gbr. Jakob und Caspar Locher ihren Antheil am Hof Müllibach ihrem Schwager Heinrich Ehrensperger und Hans und Samson Knecht von Mellikon um 480 Gld. — Am 6. Februar 1692 verkauft Jak. Locher in Müllibach dem Adam Rohner 2 Tauen Matten, 1 Vrlg. Reben, 4 Juch. Acker u. s. w. um 485 Gld.

ganzen Convents Hermetschwyl, einen dem Kloster zugehörigen, drei Vierling Jucharten haltenden und im Böbiker Rebberg gelegenen Weingarten [1]) um baare 60 Gulden der sanktblasischen Propstei (P. Bernhard Brügell) in Wislikhoven.

Siegler: P. Hans Jakob Keller, Prior zu Syon und Gerichtsherrr von Baldingen und Böbikon. Pergament mit Siegel in hölzerner Kapsel.

1665, 20. Dezember, Zürich. Vertrag zwischen dem hohen und niedern Gerichtsherrn von Birmenstorf und Urdorf. — Die hohe Gerichtsbarkeit stand der Stadt Zürich zu, die niedere dem Kloster St. Blasien. Zur Beilegung von Competenz- und andern sachbezüglichen Streitigkeiten wurde eine Commission bestellt. Als Abgeordnete des Klosters sind genannt: Propst Ziegler in Klingnau, Obervogt Joh. Bapt. Leeher zu Gutenburg und Amtmann Joh. Jak. Edlibach zu Stampfenbach. Es wurde folgende, von beiden Obrigkeiten bestätigte Vereinbarung getroffen: a) Die hohe Gerichtsbarkeit in Birmenstorf und Urdorf steht ausschließlich der Stadt Zürich als Landesobrigkeit zu. b) „Verfehlungen, Frevel in Wasser Holz und Feld" werden gemeinsam vom jeweiligen Obervogte und dem Amtmann zu Stampfenbach abgewandelt. c) Die Fischenz in der Reppisch und andern Bächen innert der Gemarkung von Birmenstorf und Urdorf stehen beiden Obrigkeiten zu. d) „Auffäll, Vertheilungen, Erb und Eigen" werden inskünftig von Obervogt und Amtmann zu Stampfenbach zugleich behandelt. e) Niedergerichtliche Urtheile werden appellirt an Obervogt und Amtmann zugleich, von da an Bürgermeister und Rath Zürich. f) Der Wildbann steht ausschließlich der hohen Obrigkeit zu. g) Nach altem Brauche zieht der Gerichtsherr (zu Stampfenbach) bei Zehntverleihungen den jeweiligen Obervogt zu Rathe. h) Nach mehr denn hundertjähriger Uebung sollen auch inskünftig die Pfarrer von Birmenstorf, Stalliken und Bonstetten innert dem Pfarrsprengel den Weinzehnten beziehen; den Zehnten von neu-, seit 1659 eingeschlagenen Reben beziehen zu gleichen Theilen die Amtei Stampfenbach und das Almosenamt der betreffenden Pfarreien. i) Aller Neugreutzehnten innert den sanktblasischen Zehntmarken steht dem Zehntherrn (Amtei Stampfenbach) zu, der dafür jährlich 15 Mütt Kernen in das Almosenamt verabfolgen läßt.

Siegler: Bürgermeister und Rath Zürich, Abt Otto und Convent St. Blasien.

[1]) Die Conventfrau Anna Maria König in Hermetschwyl war Schwester und Universalerbin des am 22. Dezemper 1662 in Zurzach verstorbenen Chorherrn Johann Jodokus König aus Zug. Dieser war Besitzer genannter Weinreben in Böbikon; von ihm gingen sie auf seine Schwester und von ihr auf das Kloster Hermetschwyl über. — Am 16. Mai 1876 hat der aargauische Große Rath auch das Kloster Hermetschwyl aufgehoben und dessen Vermögen zu Staatshanden gezogen!!

1667, 14. Jänner, Baden. Auf gestelltes Ansuchen verleiht das Oberamt Baden der Wittwe Elisabeth Schwarzin, Ehefrau des verstorbenen Joh. Schmid, Wirths zum Rößli in Oberendingen in der Bettlerweid, das Tavernenrecht zu besagter neuaufgebauten Wirthschaft gegen die jährliche Gebühr von 2 Pfd. an den Landvogt und gegen die Zusicherung, daß sonst Niemanden in Ober- und Unterendingen die Tavernen-Wirthschaft erlaubt werde. [1])

Siegler: Johann Escher, Landvogt in Baden.

1669, 14. November, Klingnau. Um den vielen Streitigkeiten unter den Wirthen zu Kirchdorf sowohl als den daherrührenden Uebelständen und Klagen ein Ende zu machen, bestellt Propst Sebastian Ziegler in Klingnau kraft des ihm urbarmäßig zustehenden Rechtes einen ständigen Wirth in Kirchdorf in der Person des leibeigenen Fridolin Schneider. Mit der Bestellung der neuen Wirthschaft darf in Kirchdorf Niemand anders Wirthschaft treiben, Hochzeit- und andere Mähler geben, und fremde Weine ausschenken. [2])

Siegler: Propst Sebastian Ziegler in Klingnau.

1669, 9. Dezember, Baden. So ungerne die Hofmeyer zu Kirchdorf durch die Bestellung eines ständigen Wirthes sich aus ihrem bisherigen Wirthschaftsbetriebe verdrängen ließen: sie mußten sich dem Urbar fügen. Demgemäß bestätigt der Landvogt von Baden die vom Propste Ziegler getroffene Wahl eines Wirthes zu Kirchdorf, verhoffend, „er

---

[1]) Obiger vom Landvogte ausgefertigter Tavernenrechts-Brief wird vom Propste zu Klingnau als Gerichtsherrn zu Endingen und Degerfelden angestritten und das ihm ausschließlich zustehende Recht der Tavernenverleihung mit Erfolg reclamirt (1671). — Am 28. Oktober 1671 verleiht Obervogt Joh. Frz. Zweyer in Klingnau, sanktblasischer Lehensgerichtsherr, dem Amman Caspar Keller in Oberendingen gegen die jährliche Gebühr von 5 Schill. das Tavernen-Wirthschaftsrecht zum Hirschen. In Ober-Endingen seien laut sanktblasischem Urbar stets zwei Wirthschaften gewesen. — Auf Zweyer's Klage bei Abt Roman in St. Blasien dd. 6. November 1673, daß der Landvogt von Baden sich das Recht der Tavernenverleihung in den sanktblasischen Gerichten anmaße, reclamirt der Abt bei den acht alten Orten. Mit Schlußnahme der Jahrrechnung zu Baden dd. 13. Juli 1674 wird St. Blasien beim Vertrage von 1617 geschützt und Escher's Brief vom 14. Jänner 1667 kassirt.

[2]) Laut Urbar vom Jahre 1605, von Landvogt und den Oberamtsleuten der Grafschaft Baden am 19. Juni 1607 bestätigt, besitzt die Propstei Klingnau das Tavernenrecht zu Kirchdorf, auf welchem der jährliche Zins von 5 Schllg. Haller ruht. Bis zum Jahre 1669 ist zufolge Anordnung des Propstes zu Klingnau die Wirthschaft von allen oder einzelnen Hofmeyern betrieben worden, bis die eingetretenen Uebelstände einem beständigen Wirthe riefen. Nachdem Fridolin Schneider die Wirthschaft aufgegeben (18. Juni 1691), hat Propst Wer an dessen Stelle den Hans Heinrich Meyer von Rieden als Hirschenwirth bestellt mit der Verpflichtung, „dem jeweiligen Gerichtsherrn oder dessen Angehörigen das Nachtgeliger in der oberen vohrderen Kammer umbsonst zue geben“. (27. Jänner 1692.)

werde sich mit der Herberg, Stallung, Speis und Trank also versehen und gefaßt sein, daß die Einheimbschen sowohl als Durchreisende ohne Klag und wohl beherbergt sein könnten." Den Hofmeyern aber bleibt nach gemeinen Rechten der Grafschaft Baden die Eigengewächswirthschaft unbenommen. [1])

Siegler: Ritter Joh. Peter von Roll, Herr zu Böttstein, Landvogt in Baden.

1677, 10. November, zeigt das Landvogteiamt Baden im Auftrage der Jahrrechnung dem Abte Roman in St. Blasien an, daß die baulose Kirche in Kirchdorf im kommenden Frühling abgetragen und eine neue Pfarrkirche erstellt werden müsse, zu welchem Behufe die Gemeinde bereits das benöthigte Material zu dem ihr obliegenden Langhausbau geliefert habe. Es möge desnahen auch der Abt als Zehntherr und Collator der Pfarre die nöthige Vorkehr zum Bau des Kirchen-Chors treffen. Es wird sofort entsprochen, die Maurerarbeit des Chors dem Hans Kappeler von Mellingen und dem Hs. Heinrich Matter von Endingen um 230 Gld. 3 S. Wein, die Erstellung des Hochaltars sammt Tabernakel dem Hans Christoph Feint in Waldshut um 200 Gld., 2 S. Wein, 2 Mtt. Kernen, die Malerarbeit dem Johann Schleußner von Leuthern um 100 Gld., 1 S. Wein und 1½ Mtt. Kernen veraccordirt (16. April, 30. Juli, 20. Oktober 1677). Im Jahre 1678 war die neue Kirche erstellt. Der 5' dicke Thurm der abgebrochenen Kirche ist stehen geblieben. An die darin befindlichen im Jahre 1788 umgegossenen zwei größern Glocken hat Abt Roman auf Verwenden des Landvogts Brandenberg in Baden einen namhaften Beitrag geleistet. [2])

1681, 20. November, Gurtweil. Statthalter Heinrich Schaufelbühl in Zurzach war Lehenträger des dortigen fürstlich-bischöflich-constanzischen Lehenhofs, Kelnhof genannt, der in 152½ Jucharten Ackerland, 28 Tagwan Matten, zwei Häusern (zum rothen Kreuz und Steinbock) bestand. Nach Schaufelbühl's Absterben verkauften dessen Sohne Custos

---

[1]) Weil Jogle Meyer in Kirchdorf in und außer seinem Hause gegen bestehende Vorschriften Wirthschaft treibt, so wird ihm das auf die Klage des Propstes Ziegler vom Landvogt Joh. Peter von Roll bei 50 Pfd. Strafe untersagt (14. April 1671). Schwieriger machte sich die Sache, als unter Landvogt Jakob Gallati aus Glarus die Jahrrechnungsgesandten zu Baden am 28. Juli 1678 dem Landschreiber Johann Karl Schindler das Tavernenrecht auf eines seiner Häuser in Kirchdorf dergestalt bewilligt haben, daß er oder Jemand anders in seinem Namen darin wirthen dürfe. Abt Roman beschwert sich darüber (3. Juni 1679) bei den Ständen Bern, Zürich und Luzern. Man rieth zur gütlichen Ausgleichung. Othmar Frey, Schaffner von Crotzingen, Schindler's Lehenwirth zu Kirchdorf, scheint einige Zeit gewirthschaftet zu haben.

[2]) Vgl. über Kirchdorf „die Gotteshäuser der Schweiz" von Dr. Arnold Nüscheler, Zweite Abtheilung, drittes Heft, S. 598 und 599.

Franz Karl und Heinrich Leonz Schaufelbühl Namens ihrer Mutter (Euphemia Lang) und Geschwister ihr bischöfliches Erblehen unter Genehmigungsvorbehalt des Bischofs von Constanz dem Abte Roman von St. Blasien um die Summe von 8600 Gld. und 100 Thlr. Trinkgeld.

Siegler: Abt Roman in St. Blasien und Custos Franz Karl Schaufelbühl in Zurzach. [1])

1686, 6. Jänner, Kaiserstuhl. Kaufsattestatum von Frz. Ernst Erzlin, daß Abt Franziscus von St. Blasien den 12. November 1646 seinem Großvater Pelagius Erzlin sel., Schultheiß zu Kaiserstuhl, um 9000 Gld. baares Geld verkauft habe das sanktblasische Amtshaus, Hof und Hofstatt in Kaiserstuhl, sammt Wiesen, Reben, Aeckern, Fruchtgülten und Bodenzins.

Siegler: Frz. Ernst Erzlin in Kaiserstuhl.

1694, 10. Juli, Baden. Offnung der niedern Gerichtsherrlichkeit des Klosters St. Blasien in den Dörfern Tegerfelden, Ober- und Unter-Endingen, auf den Höfen Lüthenbach, Jetzen und Niederlohe, in den Dörfern Kirchdorf, Ober- und Unter-Nußbaumen, Rieden, Hertenstein, auf dem Tromelsperg, auch zu Ober- und Unter-Schneisingen und Widen, auf Ansuchen des Propstes Joh. Chrysost. Wer in Klingnau Namens seines Abtes Romanus, und des Ritters Caspar Ludwig von Schnorff, comes palatinus, Schultheißen zu Baden und Gerichtsherrn zu Schneisingen, auf Grundlage des Badener Schloßurbars und der Offnungen vom Jahre 1536 und 27. Juni 1566 erneuert und erläutert von den zu Baden versammelten Rathsboten der acht alten Orte. — Der wesentliche Inhalt der in 15 Artikeln bestehenden Offnung ist folgender: 1) Das Kloster St. Blasien und Herr von Schnorff verbleiben im Besitze der niedern Gerichtsherrlichkeit in obgenannten Ortschaften

---

[1]) Propst Ildephons Birck in Klingnau vermittelte den Kauf des großartigen Lehenhofes zwischen Abt Roman und den Schaufelbühl'schen Erben (8. und 10. November 1681). St. Blasien suchte damit für die Zeit der Kriegsgefahr eine Zufluchtsstätte zu gewinnen. Abt Roman, sein Obervogt zu Gutenburg, Franz Georg Vogler, und selbst die Verkäufer, bewarben sich umsonst beim bischöfl. Kanzler Dr. Eberhard in Mersburg um die Zustimmung des Lehensherrn. Sie wurde verweigert, weil man das Lehen nicht in todte Hand legen wollte und die Gemeinde Zurzach gegen den Kauf protestirte, sich auf das Indult des Bischofs Jacobus dd. 20. Juli 1621 berufend, wonach der Verkauf liegender Güter an Fremde jeder Art bei Strafe verboten ist. So unterblieb die Fertigung, und der Hof ging auf neue Lehenträger über. Später wurde derselbe in zwei Theile getheilt; als Inhaber des einen (zum rothen Kreuz) erscheint im Jahre 1774 Ignaz Frei von Zurzach. In den Jahren 1858 und 1859 hat die Gemeinde Zurzach den Grundzins vom ganzen Kelnhof mit Fr. 7222. 40 an den aargauischen Staat abgezahlt.

der Grafschaft Baden. 2) Zu Lützelhard auf dem Hertenstein, oder wo es sonst beliebt, läßt der Abt nach Mitgabe des neubestätigten Dingrodels vom 27. Brachmonat 1566 im Beisein des Landvogts von Baden Dinggericht halten, wobei alle Hörigen und Pflichtigen des Gotteshauses bei einer Buße von 3 Pfd. zu erscheinen haben. Da werden dann für jede Gemeinde ein Vogt (Ammann), vier Geschworne und vier des Gerichts bestellt. Diesen kömmt es zu, nicht nur die vier üblichen Wochengerichte, sondern auch außerordentliche Gerichte, letztere immerhin mit des Gerichtsherrn Bewilligung und unter Erlegung bestimmter Gebühren, abzuhalten und Frevel und strafwürdige Vergehen dem Gerichtsherrn zu verzeigen. 3) Alle niedergerichtlichen Sachen werden von dem Gerichte des Ortes, wo sie vorgekommen, verhandelt; Appellationen finden an das Dinggericht, an den Propst in Klingnau, an den Landvogt in Baden und an die Rathsboten der acht alten Orte statt. 4) Gebot und Verbot gehen vom Landvogte aus. In niedergerichtlichen Dingen, z. B. bei Holzfrevel, straft der Gerichtsherr mit Einthürmen; in Schuldsachen tritt landvögtliche Vorkehr ein. 5) Wer bei Betreibungen ohne Grund Recht darschlägt, die Pfändung versagt oder den Tag ausweicht, an dem das Gepfändete herausgegeben werden sollte, büßt mit 3 Pfd.; am dritten Mittwoch wird so oder anders zum Pfand gegriffen. Wer in die Gant erkennt wird, genießt 14 Tage Frist. Beim Auffall selbst gehen die den Obrigkeiten zustehenden Bodenzinse, verbriefte Schulden u. s. w. allen übrigen Forderungen voraus. 6) Fremde, welche in den genannten vier Gemeinden das Bürgerrecht erlangen wollen, müssen die Bewilligung des Gerichtsherrn einholen, an die Gemeinde 50 Gld. und an hohe und niedere Obrigkeit je 10 Gld. bezahlen; in Kirchdorf kostet's noch extra einen halben Saum Wein u. s. w. [1])

Siegler: Fridolin Bluemer, Landvogt in Baden.

1695, 14. April, Schneisingen. Abt Roman von St. Blasien und Caspar Ludwig von Schnorff in Schneisingen ratificiren folgenden von Pfarrvicar Dr. Joh. Othmar Sträßler und den Gebrüdern Meyer in Schneisingen abgeschlossenen Vertrag. Die Gebr. Meyer übergeben der Pfarrpfründe Schneisingen als ewiges wahres Eigenthum ihr am dortigen Pfarrbaumgarten gelegenes, drei Vierling großes Baumgärtlein.

---

[1]) Ein früherer Abschied vom 24. Jänner 1617 in gleicher Angelegenheit betont namentlich, wie sehr es im Interesse des niedern Gerichtsherrn gelegen sei, daß die Propstei Klingnau dem Landvogte in Baden den bisher üblichen Verehrwein, und dem Landschreiber die 3 Saum Wein ja recht fein ordentlich alljährlich entrichte, und wenn immer möglich dazu noch Jedem 4 Mütt Kernen nachfolgen lasse!

Dagegen werden ihnen einige der Pfarrpfründe bisher heuzehntpflichtige Wiesen zehntfrei erklärt.

Siegler: Abt Romanus und Caspar Ludwig von Schnorff.

1695, 13. Mai, ist unter Abt Roman von St. Blasien vom constanzischen Weihbischof Ferdinand Gaist die neue Kirche zu Wislikofen geweiht worden, und zwar, da der Hochaltar schon geweiht war, der Altar zur Evangelien-Seite zu Ehren der Muttergottes Maria, des hl. Josef, des hl. Johannes des Täufers, der hh. Apostel Petrus und Paulus, der hl. Katharina und Ursula; der Altar zur Epistel-Seite zu Ehren der hl. Anna, des hl. Abtes Antonius, des hl. Sebastian, der hl. Agatha und Scholastika. [1])

1696, 3. April, Baden. Landvogt Anton Lombach warnt den Propst in Klingnau als Gerichtsherrn von Tegerfelden und dessen Amtsleute vor jedweder Neuerung in Gerichtsangelegenheiten, und mahnt die Gemeinde zum Gehorsam gegen den Gerichtsherrn, sofern er sich nicht gegen alte Gebräuche und Gewohnheiten verstoße. [2])

Siegler: Anton Lombach, Landvogt in Baden.

* * *

[1]) Im Jahre 1692 wurde das gegenwärtige, mit der St. Oswaldskirche verbundene Propsteigebäude als Zufluchtsort in Kriegszeiten vom Kloster St. Blasien erbaut. Die Kirche selbst erfreut sich mehrerer päpstlicher Ablaßbriefe, und zwar: a) von Innocenz XI. dd. 6. Februar 1677, b) von Clemens XI. dd. 31. August 1706, c) von Benedict XIV. dd. 14. Mai 1750, d) von Clemens XIII. dd. 7. August 1761.

[2]) Die vorgebliche Neuerung bestand eben in der Besetzung der Richterstellen. Der jeweilige Propst von Klingnau nämlich hatte als Gerichtsherr jederzeit das freie Wahlrecht der Richter geübt und dabei vielfach den ihm von den Geschwornen gemachten Vorschlag zu Gunsten der Reformirten berücksichtigt. Der neue Propst Joh. Chrysost. Wer übte das ihm zustehende Wahlrecht frei und unabhängig. Die Reformirten, weil sich dadurch benachtheiligt glaubend, wandten sich, von ihrem Prädicanten Freytag aufgewiegelt, klagend an den dem geistlichen Gerichtsherrn auch nicht günstigen Landvogt Lombach. Der Handel, der einen ganz gehässigen confessionellen Character anzunehmen drohte, wurde hin und her gezerrt, bis Abt Augustin von St. Blasien sich zu dem auch von Bürgermeister und Rath Zürich genehmigten Vergleiche vom 20. April 1697 verstand, wonach das Gericht aus neun Personen bestehen soll, nämlich aus den vier Geschwornen, die die abtretenden Geschwornen zur Wahl vorschlagen, aus dem ausschließlich vom Gerichtsherrn zu wählenden Stabführer (Vogt) und den vier Richtern, wovon immer vier dem katholischen und fünf dem reformirten Glaubensbekenntnisse angehören sollen. Zürcherischerseits betheiligten sich am Geschäfte Bürgermeister Meyer, Säckelmeister Joh. Heinr. Rahn (der bekannte Geschichtschreiber) und Amtmann Joh. Georg Edlebach zu Stampfenbach. — Derselbe Streit tauchte im Jahre 1702 abermals auf. Er wurde am 2. Mai gl. J. von Propst Wer in Minne geschlichtet. — Nach dem Landsfrieden von 1712 gewannen die Reformirten vollständig die Oberhand. Das Gericht mußte aus sechs Reformirten, darunter auch der Vogt, und aus drei Katholischen bestehen. Am 18. Jänner 1791 noch verlangte Landvogt Zopfi vom Propste in Klingnau die Wahl eines Reformirten zum Gerichtsvogte in Tegerfelden.

1700, 19. November, St. Blasien. Abt Augustin belehnt den Franz Willi mit dem Herzogenhof zu Nieder-Fisibach, den bisher dessen Vater Ludwig Willi innegehabt hat. [1])

Siegler: Abt Augustin von St. Blasien.

1704, 20. Mai, St. Blasien. Zwischen der Propstei Wislikofen und Weber Hans Spuohler daselbst, waltete Streit, weil Letzterer ohne des Lehensherrn Consens auf einem Stück Baumgarten ein neues Haus gebaut, dazu Holz gefällt und selbst das Lehen bestritten hat. Landvogt Franz Josef Mettler in Baden entschied mit Spruch vom 2. Oktober 1703 in Sachen also: „Weil das von der Propstei Wislikofen dem Hans Spuohler übertragene Gut sanktblasisches Lehen ist, so hat er den Lehensherrn um die Bewilligung anzugehen, darauf das in Frage stehende Gebäude aufführen zu dürfen, dafür alljährlich eine Recognition von ½ Vrlg. Kernen zu entrichten, der Propstei jederzeit freien Durchgang durch die Tenne zu gestatten, und, sofern sie am Tegerbach eine Mühle erbauen wollte, eine offene Straße dahin zu erstellen, ihr eine genugsame Wässerung zu gestatten und die dazu nöthigen Gräben aufzuthun und zu unterhalten, Lehenbrief zu nehmen und Revers zu geben." — Nachdem Hans Spuohler Abbitte geleistet und feierlich versprochen, den ergangenen Spruch gewissenhaft halten zu wollen, so belehnt Abt Augustin ihn und Consorten Adam, Heinrich und Ulrich Spuohler mit dem Fall-Hof, den zuvor Hans Spuohler innegehabt, unter den üblichen Bedingungen und gegen den jährlichen Zins von 9 Mtt. Kernen, 1 Mltr. Haber, 1½ Huhn, 15 Eier, 9 Schllg. Haller, ½ Vrlg. Wachs und 1 Vrlg. Kernen wegen erlaubter Theilung des Hofes (17. Juni 1701), nebst der Verpflichtung, des Propsten Vieh und Schweine mit den ihrigen in Holz, Feld und Acker laufen zu lassen, Steg und Weg um das Gotteshaus „in gutem Wesen" zu halten. — Angelobung.

Siegler: Abt Augustin in St. Blasien.

---

[1]) Im 17. Jahrhundert war St. Blasien durch Kriege und Krankheiten gehindert, seinen Lehenhöfen die nöthige Aufmerksamkeit zu schenken. So kam es denn, daß einzelne Lehengüter mit Schulden belastet oder verkauft wurden. Der Herzogen-Hof zu Niedervisibach war ein Muster vollständiger Verlotterung geworden in den Jahren 1609—1699. Den Reigen gewissenloser Hofmeier eröffnete Hans Willi, ihn schlossen die Gebrüder Franz und Jakob Willi. Zweimal (1707 und 1708) mußte der Hof vergantet werden, und nur mit großen Opfern an Zeit und Geld gelang es St. Blasien, nach Mitgabe des Spruchbriefes von 1581 das Lehen vor Franz Willi's vielen beschnittenen und unbeschnittenen Gläubigern zu retten. Die Hauptrollen der langwierigen Verhandlung spielen nebst den Schuldnern Abt Augustin von St. Blasien, Propst Remigius Dempfle von Wislikofen, Franz Basil Tschudi, als Gerichtsherr zu Schwarzwasserstelz, und das Oberamt Baden (letzteres mit Receß vom 28. November 1706).

1710, 18. November, Klingnau. Schon mehr denn seit 40 Jahren waltete Streit über die Zehntpflichtigkeit von 4—5 Jucharten fast unkultivirten, nur selten angeblümten Feldes zwischen den Gemeindsmarken von Niderweningen (wo der Zehnten dem Domstift Constanz zustand) und der unter der Gerichtsbarkeit des Baron Zweyer stehenden und der sanktblasischen Propstei Klingnau zehntpflichtigen Gemeinde Siglistorf. Ein von Propst in Klingnau und Hans Conrad Heß von Zürich als Amtmann des besagten Domstiftes an obgenanntem Tage abgeschlossener Vergleich machte der Zänkerei ein Ende. „Inskünftig soll die Landstraße oder der Kirchweg von den Thalhöfen nach Niderwenigen die Zehntgüter scheiden; die rechtseitigen, vom Bildstöckli an gerechnet, sind St. Blasien, die linkseitigen dem Hochstift Constanz verpflichtet."

Siegler: Die beiden Contrahenten.

1711, 30. Mai, Kaiserstuhl. Am 12. November 1646 hat St. Blasien sein in Kaiserstuhl gelegenes Amthaus mit Gütern dem damaligen dortigen Schultheiß Pelagius Ertzlin um 9000 Gld. als Lehen verkauft. Um dieselbe Summe hat das Kloster fragliches Lehen später wieder an sich gebracht, und Wittwe Maria Barbara Ertzlin urkundet, in Gegenwart ihres Beistandes Joh. Ludwig Egloff, Schultheiß in Baden, vom sanktblasischen Kanzleiverwalter Joh. Melchior Schmid J. U. Dr. den restanzlichen Betrag von 4500 Gld. zurückerhalten zu haben.

Siegler: Anna Barbara Ertzlin geb. Schnorpfin.

1716, 27. Juli, Baden. Die Ausschüsse der Gemeinden Tegerfelden, Ober- und Unter-Endingen führen vor Landvogteiamt Baden Klage, daß es ihnen bei dem immer größern Holzverbrauch der Propstei Klingnau fast unmöglich werde, dieselbe aus ihren Wäldern „bescheidenlich und unwüestlich" mit Brennholz zu versehen, und verlangen, daß ein gewisses Holzquantum festgesetzt werde. — Dagegen hält Propst Ildephons Schlenniger am eidgenössischen Erkenntniß vom 1. Februar 1548 fest. — Es wird erkennt: „Die klägerischen Gemeinden sollen laut Siegel und Brief auch fürderhin die Propstei Klingnau „bescheidenlich und unwüestlich" mit Brennholz versehen; da aber die von Obrigkeitswegen wiederholt begehrte und von der Propstei zugesagte Sparsamkeit im Holzverbrauche nicht eingetreten und bei dem bisherigen Haushalte die gänzliche Verwüstung des Hochwaldes zu befürchten sei, so wird auf ein bestimmtes Quantum Holz angetragen werden müssen." [1])

Siegler: Joh. Rudolf Waser, Landvogt in Baden.

---

[1]) Propst Schleuniger appellirte das Urtheil an die Jahrrechnung zu Baden den 30. Juli 1716, mußte aber, weil des ungünstigen Erfolges gewiß, um Verschiebung der Verhandlung bitten. In seinem Berichte an den Abt in St. Blasien dd. 1. August 1716

1716, 30. Juli, Baden. Frau M. Franziska Rosa Reding von Biberegg, geb. Schindler von Schwyz, hat nach dem Absterben ihres Bruders Landschreiber Carl Anton Schindler dessen zu Kirchdorf gelegenen und mit Schulden belasteten Hof als Ersatz für ihren von der sel. Mutter M. Franziska von Roll herrührenden Erbsantheil an sich gezogen. Darin befanden sich aber verschiedene Lehen- und Meyergüter des Gotteshauses St. Blasien. Aus Gnade hat ihr Abt Augustin bewilligt, besagte Lehen- und Meyergüter nach ihrem Belieben stückweise zu verkaufen, immerhin unter Wahrung aller Lehensrechte des Klosters. Für den Ausfall an Ehrschatz entschädigt Frau Reding das Kloster alljährlich mit 10 Gld. und setzt als ewiges Pfand 1 Juch. Reben ob der Schiffmühle zu Kirchdorf ein.

Siegler: Joh. Rudolf Waser, Landvogt in Baden.

1717, 18. Februar, Gurtweil. Im Auftrage des Abtes Augustin von St. Blasien überlassen die Herren P. Basilius Rieden, Propst in Gurtweil, P. Sebastian Bosch, Propst in Wislikofen, und Obervogt Joh. Christoph Reble in Gurtweil, dem Hans Heinr. Meyer, Vogt zu Visebach, Ludwig Wille, Joh. Engel, Jacob Zimmermann, Jacob Wille und Philipp Hasen den sog. Herzogen-Hof zu Visebach für und um 1600 Gulden gegen den alljährlich an St. Martin in die Propstei Wislikofen fälligen Lehenzins von 8 Mtt. Roggen, 1 Mtt. Erbsen, 2 Mtt. Haber, Schaffhauser Mäß, 2 Gld. 5 Schllg. Geld, 4 Hennen und 40 Eier. Der jeweilige Trager, der den Zins sammthaft liefert, „solle die Kost an eines jeweiligen Hrn. P. Probst Tisch, der dabey seyende Knecht und Bueb aber an dem Gesündt-Tisch Essen und Trinkhen haben". Verfügung über die Verwendung der Kauffumme an verschiedene Creditoren. Folgen die Unterschriften besagter Verkäufer und Käufer. Ratificirt am 26. Februar 1717 von der Prälatskanzlei in St. Blasien. [1])

---

sagt er: „Es ist bei dermaliger Schweizerischer Regierung eine fatale Zeit für die Geistlichen; es hat die vorige Woche Muri und St. Gallen wegen St. Johann einen Proceß verloren, und stehet Wettingen würklich auch in einem, der unserm nit ohngleich, und künftigen Montag soll ausgemacht werden, von dem meniglich sagt, Wettingen werde auch den Kürzern ziehen, gleichwie man mir es auch prophezeiet, wann nit hätte Dilatation begehrt." Der Aufschub wurde unter der sehr harten Bedingung gestattet, daß die Probstei inzwischen kein Holz mehr abhauen (fällen), sondern sich mit dem bereits gefällten (kaum die Hälfte des benöthigten Holzes) begnügen solle.

[1]) Es scheint dieser Kauf, ungeachtet das Gotteshaus Engelberg kraft Einsatzung vom Jahre 1361 Anspruch auf den Hof zu machen vermeinte, denn doch vom Gerichtsherrn Junker J. L. Tschudi in Wasserstelz gefertigt worden zu sein. Er hat für den ausgefertigten Kaufbrief dem Propste in Wislikofen eine Rechnung von nur 28 Gulden 52 Kreuzer zugestellt. — Im Jahre 1743 waren Inhaber des Hofes: Jakob und Heinrich Willi von Fisibach.

1717, 18. August, Baden. Die Gemeinden Tegerfelden, Ober- und Unter-Endingen führten durch ihre Abgeordneten Moriz Keller, Untervogt, Andreas Däppeler, Steuermeyer, Franz Josef Müllibach u. s. w. wieder einmal Klage bei der Jahrrechnungs-Tagsatzung der drei regierenden Orte zu Baden gegen Propst Ildephons Schleiniger in Klingnau wegen zu großem Holzverbrauch. Unter Berufung auf die Briefe von 1548 und 1600, wonach dem jeweiligen Propste in Klingnau empfohlen wird, „bescheidenlich und der gemein Waldung unwüestlich" beim Bezuge seines Holzes aus der Gemeindewaldung Tegerfelden und Ober- und Unter-Endingen zu verfahren, suchen Kläger darzuthun, daß der Propstei Holzverbrauch auf eine für die Waldung gefahrdrohende Weise sich steigere, und sie deßnahen die Vermittlung der Obrigkeit ansprechen. Propst Ildephons weist das Uebereilte und Uebertriebene der Klage nach und betont, daß der Waldung die größte Gefahr drohe nicht von der Propstei Klingnau, sondern von der äußerst liederlichen Forstwirthschaft in den besagten Gemeinden [1]), wünscht deßnahen bei Siegel und Brief geschützt zu werden. Zur Lösung der Streitfrage hat die Jahrrechnung schon am 27. Juli 1716 den Augenschein vornehmen lassen durch den alt-Landvogt Waser und die Oberamtsleute zu Baden. Der durch sie gefällte Spruch wurde vom Propste appellirt. Daher eine durch die Jahrrechnung neu bestellte Untersuchungskommission, in Statthalter Andreas Meyer von Zürich und Statthalter Josef Ulrich Tschudi von Glarus bestehend. Es wurde also gesprochen: „Daß vor allen Dingen die Vorgesetzten, Geschwohrnen und Bannwarth gedachter Gemeinden Ihnen bey aufhabenden pflichten obligen lassen und gehalten seyn sollen, die samtliche Waldung gezimmend in Ehren zu legen, und mit all-möglichster Spahrsamkeit in gutem Standt zu erhalten, auch mehrers Holz, als der einzig und nötige Hausbrauch erheuschet, darin nicht gefället, vilweniger daraus verkaufet noch in ander weg verwendet, demnach alle und jede sowohl für die Probstey als Baursame aufmachende Klafter ein gleiches Mäß halten, und namentlich 6 Schuhe hoch und 6 Schuhe breit, und 3½ Schuhe lang wehrschaft und ohne einzigen suchenden Vortheil ein- und aufgerichtet werden, volgsamb die drey Gemeinden aus denen Waldungen und gleichen Häuwen, wo man denen Gemeindsgenossen ihre bürgerliche Holzgaaben austheilet, dem Hrn. Probst achtzig Klafter obbeschribner Höhe,

---

[1]) Eine später von den drei regierenden Orten im Druck erlassene und vom Landvogte Franz Ludwig von Graffenried besiegelte „Holtz-Ordnung der Graffschaft Baden im Ergeuw" dd. 5. August 1752 hat der üblen Forstwirthschaft wesentlich gesteuert, noch mehr das „Forst- und Waldungs-Mandat für die Grafschaft Baden im Jahre 1792".

Breite und Länge jährlichen verzeigen, welche Er weder zu verkaufen noch zu verschenkhen noch anderst als zum Gebrauch der Probstey zu verwenden sich gutmütig erklährt, hingegen aber die Gemeinden zu Verhüetung geferd dafür bis zur Abfuhr gutstehen, mithin denen Gemeinden, das einer jeden beziehende Quantum jederweilen gepflogenermaßen unter sich selbsten einzutheilen überlassen seyn solle; alles der Meinung, daß die zu beyden Theilen habende Documenta, Brief und Siegel hiebey bestermaßen reserviert und geschirmbt seyn und bleiben, dergestalten, daß durch diese gütliche Handlung denen selben an ihren Kreften nichts benommen, auch, wofehrn die Gemeinden diser vorgeschribnen Ordnung widerhandleten, sie zu gebührender Verantwortung und Straf gezogen und zumahlen der Gerichtsherr solch fählig auf seine Brief und Sigill wieder angewiesen, und deren kraft solcher ihme zukommenden Rechten sich ledigklichen zu bedienen haben." Dieß Erkenntniß wird von der Tagsatzung bestätigt und von den Parteien mit Dank angenommen. [1])

Siegler: Joh. Rudolf von Willadingen, Landvogt in Baden.
Pergament (2' hoch, 2' 2" 8''' breit) und Siegel gut erhalten.

1718, 17. Wintermonat, Schloß Eglisau. Landvogt Leonhardt Goßweiler sitzt mit seinen Amtsleuten: Untervogt Ulrich Hedinger und Weibel Marx Louffer von Eglisau, Untervogt Heinrich Pryß zu Weyl, Untervogt Salomon Sigrist zu Rafz und Untervogt Hs. Peter Keller zu Glattfelden, im Schloß Eglisau zu Gericht. Zur Verhandlung kommt ein Streit zwischen St. Blasien und den Hofleuten zu Buchenloo. Letztere schuldeten und entrichteten nämlich seit unvordenklichen Zeiten dem Kloster St. Blasien alljährlich einen Grundzins von 4 Mtt. Kernen, 2 Mtt. Roggen, 1 Mtt. Haber, 3 Stück Hühner, und 7 Bz. 2 Kr. an Geld. Sie verweigerten die fernere Leistung so lange, bis ihnen urkundlich dargethan werde, von welcher Zeit die Last herrühre und auf welchen besondern Gütern sie ruhe. Der sanktblasische Schaffner Felber von Kaiserstuhl verfocht die Rechte des Klosters und wies nach, daß die ältesten bezüglichen Urkunden während den Kriegsunruhen zwar verloren gegangen seien, die vorhandenen Rechenbücher aber gegen die Buchenlooer zeugen. Nach genauer Prüfung des Gegenstandes wurde einhellig zu Recht erkennt: „Weil fraglicher Grundzins von besagten Hofleuten ohne Wider-

[1]) In die ergangenen Kosten von 169 Gld. 7 Bz. theilen sich die zwei Parteien mit je 84 Gld. 11 Bz. — Tegerfelden hat sich im Jahre 1774 von der jährlichen Holzservitut von 40 Klaftern, die es nicht mehr zu leisten vermochte, mit 2000 Gld. losgekauft. Laut Weisung des Abtes Martin dd. 24. Jänner 1774 wurde diese Summe zur Abtragung der Schulden der Propstei Klingnau verwendet.

rede schon über 80 Jahre geleistet worden, so soll er auch ferner sammt den zurückgebliebenen Grundzinsen geleistet werden." [1])

Siegler: Leonh. Goßweiler, Landvogt der Herrschaft Eglisau.

1719, 2. März, Baden. Propst Sebastian Bosch in Wislikofen behauptete, daß der Lehenhof Mühlebach, weil ein Erblehen, auch Ehrschatz schuldig sei; er berief sich dießfalls auf ein eidgenössisches Urtheil vom Jahre 1567, auf dessen Bestätigung vom 12. Juli 1662, und auf einen Brief vom Jahre 1680. Caspar Locher und sein Sohn von Mühlebach bestritten dagegen des Propstes Behauptung und daherige Forderung. Landvogt Joh. Rudolf von Willading, vor den der Handel gezogen wurde, entschied also: „Daß über den Hof Müllibach ein Trager ernamset werden, auch derselbige einen Lehenbrief zu nemmen und darfür die gebührende Recognition abzustatten schuldig seyn solle; demnach künftighin in Verkäufen, Täuschen und dergleichen Handänderungen eins pro Cento Ehrschatz bezahlt werden, und hiemit diß eine ausgemachte Sach sein solle."

Siegler: Kanzlei der Grafschaft Baden.

1719, 9. Oktober, Baden. Johannes Meyer, Wirth zu den drei Eidgenossen in Kirchdorf, weist sich vor Landvogt Joh. Ulr. Nabholz in Baden mit einem Kaufbriefe aus, daß er von Landschreiber Schindler sel. genannte Wirthschaft sammt zugewandten Rechten und Gerechtigkeiten käuflich an sich gebracht und bisher besessen habe. Da er den vorgeblich im Jahre 1689 von Landvogt Imfeld ausgefertigten Tavernen-Brief verloren habe, so bitte er den Landvogt, ihm einen neuen ausstellen zu wollen, was um so unbedenklicher geschieht, als die Taverne im obrigkeitlichen Urbar als Ehehafte mit der alljährlich schuldigen Recognition von 1 Pfd. Haller eingetragen ist. [2])

Siegler: Landvogt Joh. Ulr. Nabholz in Baden. [3])

---

[1]) Vierzehn Actenstücke leiten vom Jahre 1716 an den Proceß ein. Aber auch zur Anerkennung und Vollziehung des Urtheils mußten die Buchenlooer durch Zwangsmittel verhalten werden.

[2]) In den Acten wird die Vermuthung ausgesprochen, daß Landvogt Imfeld gar keinen Tavernen-Brief ausgestellt und der von Nabholz ausgefertigte auf unredlichem Wege ohne Wissen und Willen des Gerichtsherrn erschlichen worden sei. — Bis 1719 kannte man in Kirchdorf nur einen Tavernenschild „zum Hirschen". Wenn jetzt von einem Schilde „zu den drei Eidgenossen" die Rede ist, so kann das nur so gemeint sein, daß auf der einen Seite des Schildes ein Hirsch, auf der andern die drei Eidgenossen abgemalt sind.

[3]) Zur Zeit der Regierung des Landvogtes Nabholz scheint es Sitte gewesen zu sein, im Pfarrhofe zu Kirchdorf Wein auszuschenken und um Wein spielen zu lassen. Weil das aber sogar an den Sonntagen zu geschehen pflegte, so wurde der Pfarrer auf die Anzeige des Landvogtes hin vor die Ehrengesandten der drei regierenden

1731, 9. April, Baden. Die Stadtgemeinde Klingnau bringt einen Span mit dem dortigen Propste Ildephons Schlyniger an den Landvogt Joh. Heinrich Waser in Baden zur Erledigung. Jene führt Klage gegen den Propst, daß er sich weigere, von dem aus Kirchdorf und von anderwärts zum Ausschenken bezogenen Wein das Ohmgeld zu bezahlen, welches doch laut vorhandenen Rechnungen von 1632—1640 sei bezahlt worden, und welches zu fordern Bischof Albrecht mit Brief vom 23. Hornung 1408 und Bischof Marc Sittich und die Rathsboten der acht alten Orte mit Brief vom Jahre 1578 gestattet hätten. Zum Beweise dagegen, daß die Propstei Klingnau sich der Freiheit von allen Steuern und Auflagen zu erfreuen habe, beruft sich Propst Ildephons auf die Urkunde vom 26. Dezember 1240, wonach Abt Arnold von St. Blasien dem Walther von Klingen das zur Erbauung der Stadt Clingenow benöthigte Land abtritt, dafür aber vom Beschenkten mit Urkunde vom 14. Juli 1258 Steuerfreiheit erlangt für den sanktblasischen Hof (jetzt Propstei) in Klingnau. Dieß Privilegium haben Bischof Jakob und Hochstift Constanz mit Urkunde vom 20. Juni 1606 neuerdings bestätigt. Ist in den Jahren 1632—1640 das Ohmgeld bezahlt worden, so liege der Grund in der Unerfahrenheit des damaligen Propstes. Erkenntniß: „Es steht dem Propste zu Klingnau frei, Wein auszuschenken und zu verwirthen; zehn Saum Wein sind ohmgeldsfrei, von den übrigen Säumen muß das Ohmgeld entrichtet, aber nicht durch den Stadtknecht in der Stadtfarbe, sondern durch den obrigkeitlichen Geleitsmann abgefordert werden." — Ein zweiter erledigter Klagepunkt betrifft die Entschädigung der Gemeinde für den von der Propstei benutzten Steinbruch zu Klingnau.

Siegler: Joh. Heinr. Waser, Landvogt in Baden.

1735, 3. August, Clingnow. Auf Ansuchen des an der Döttinger und Leuggerer Fähre bestellten Fährmanns Goris Häfeli versteht sich der Propst zu Klingnau, dem die Fähre zukommt, zur Erbauung eines Häuschens zum Schutze vor dem Ungemache der Witterung für Fährleute und Reisende. Goris Häfeli verpflichtet sich und seine Amtsnachfolger zur Unterhaltung des Baues.

Siegler: Cölestin Vogler, Propst zu Klingnau.

Stände nach Baden zur Verantwortung gezogen und mit folgender Weisung wieder entlassen: „Das zwar das Würthen nit verboten und habe ein jeder Bürger das Recht, seinen eigenen Wein zu verwürthen, sei aber nit schön, das solches in einem Pfarrhaus geschehe, soll also künftighin trachten, den Wein auf eine andere Weis zu verhandlen. Das Spielen betreffend, seye solches allzeit verboten gewesen, sonderlich an den Sonntagen, hoffen also, der Pfarrer werde also künftighin solche Ohnanständigkeiten nit mehr passiren lassen" (3. Juli 1725).

1735, 30. August, Döttingen. Zwischen Lehenmüller Hans Adam Meyer in Döttingen und Propst P. Cölestin Vogler in Klingnau waltete Streit wegen des von Letzterem laut Syndicatserkenntniß vom Jahre 1734 neu erstellten Wuhrbaues und Kanals zu Döttingen. Hans Adam Meyer klagt vor Landvogteiamt Baden, es sei das Werk zu hoch erstellt und zum Schaden seiner Lehenmühle ausgefallen. Der Landvogt dagegen findet, es sei die Baute gut angebracht und ausgeführt, Meier sei zur Ruhe und Zahlung der Kosten gewiesen. [1])

Siegler: Christian Willading, Ritter von St. Marco, Landvogt in Baden.

1738, 8. Mai, Baden. Einzelne Bürger zu Koblenz besaßen jenseits des Rheines in der Herrschaft Thiengen, „in der Schlüechten", Matten. Es entstand die Frage, ob deren Besitzer von dem einheimsenden Heu und Oehmd eine besondere Fährtaxe zu entrichten hätten oder nicht? Die Fähren bejahten die Frage, während die Gemeinde sie verneinte. Seit unvordenklicher Zeit bezahlte nämlich jede Haushaltung zu Koblenz den dortigen Fähren alljährlich 10 gute Batzen, dafür genoß sie volle Fährefreiheit. Der Streit kam vor das Landvogteiamt Baden. Es ward zu Recht erkennt: 1) Es bleibt bei Siegel und Brief; jede Haushaltung zahlt wie bisher ihre 10 Batzen und ist dafür frei vom Fahrlohn. 2) Von jeder Tauen Matten in der Schlüechten bezahlt deren Besitzer zu Koblenz für Ueberführen von Heu und Oehmd den Fähren jährlich ½ Vrtl. Roggen; bei Mißjahren fällt diese Taxe weg. 3) Der Vertrag vom 17. Dezember 1690 zwischen den Lehensherren und den Fähren verbleibt in Kraft. [2])

Siegler: Bernhard Wertmüller, Landvogt in Baden.

1748, 4. Mai, St. Blasien. Zur Hebung der vieljährigen Streitigkeiten wegen der baulichen Unterhaltung der Kapelle zu Böbikon haben das Reichsstift St. Blasien und die Gemeinde Böbikon die am

---

[1]) Das Wuhr und der Kanal zur untern Mühle in Döttingen gab der Propstei Klingnau als Lehensherrn viel zu schaffen und zu zahlen. Nach dem vorhandenen Fascikel von Wuhrrechnungen ergibt sich, daß im Jahre 1641, dann am 23. und 24. November 1662, 1700, 1701, 1707 und am 24. Februar 1711 Wassergüsse in Surb und Aare große Verheerungen an Wuhr und Kanal angerichtet und das ganze Werk weggerissen haben. Am 24. Februar 1711 sei die Aare so stark ausgetreten, daß man mit Weidlingen in den Propsteigarten zu Klingnau hinein bis an das hintere Propsteithor habe fahren können. Aehnliches geschah den 15. September 1733.

[2]) Die drei regierenden Orte haben durch Landvogt Joh. Heinrich Escher am 19. August 1760 eine besondere Verordnung für die Fähren zu Zurzach, Klingnau und Koblenz sammt Tax-Ordnung im Druck erlassen und dadurch die erwünschte Gleichförmigkeit erzielt.

1. Mai 1748 entworfene Vereinbarung endgültig abgeschlossen.[1]) Sie lautet:

1. Uebernimbt das hochfürstliche Reichsstüft St. Blasien ermelte Capellen umb 11 Schuh länger, mithin umb so vil größer, als das aufgestellte Vorzaichen sich befindet, in Maurer-, Zimmermanns-, Nagler-, Glaser- und Schlosserarbeit auf aigene Kosten zu erbauen, beinebens auch den Kalch, Sandstein, Tachziegel, Dillen, Latten, an End und Orten,

---

[1]) Die am 30. Juni 1243 von Bischof Heinrich von Constanz dem Kloster St. Blasien einverleibte Kapelle zu Böbikon gab später hinsichtlich ihres baulichen Unterhaltes vielfachen Stoff zu Streitigkeiten zwischen dem Kloster und der Gemeinde Böbikon, denen der von Christoffel vom Grüth, bischöflicher Obervogt in Klingnau, wohl nur aus persönlicher Abneigung und Leidenschaft gegen Propst Stephan Rothpletz in Wislikofen heimlicher und unbefugter Weise zu Gunsten der Bauern zu Böbikon unterm 28. Mai 1513 erlassene Spruchbrief wesentlich Vorschub leistete. Die von Böbikon meinten, ihr an die Propstei Wislikofen abzuliefernde Zehnten mache Letzterer auch den Bau und die Unterhaltung der Kapelle zur Pflicht, während anderseits nachgewiesen wird, daß St. Blasien den Böbiker Zehnten bezogen, bevor die dortige Kapelle dem Kloster nur einverleibt worden. In Wahrheit aber dürfte die Kapellenbaupflicht dem Kloster einzig aus dem Grunde obliegen, weil s. Z. die Kapelle mit all ihren Gefällen und Einkünften, — und diese sind keine andern, als die später mit den übrigen sanktblasischen zinsfälligen Lehengütern verbundenen Laurenzen- und Widdumsgüter — besagtem Kloster einverleibt worden sind. Die Neckereien wiederholten sich so oft, als die Kapelle einer Neubaute oder Bauverbesserung rief. So z. B. im Jahre 1656, als es sich um Herstellung der zerfallenen Kirchhofmauer handelte. Die Gemeinde verstand sich zu Sand, Stein und Frohndienst, und der Propst bezahlte den Kalk und die Maurer. So wurde Propst Edmund Espenmüller im Jahre 1705 gedrängt, wegen des ihm zustehenden Nußzehntens in Böbikon das Licht in der Kapelle zu unterhalten. Er that's aus Güte mit 2 Maß Oel. — Die Pröpste Laurenz Vögeli (1710), Hermann Alber (1720), Viktor Zimmermann (1743) lagen im beständigen Kampfe mit den Böbikern. Der Christoffel Grüth'sche Brief lag den guten Leuten immer noch im Kopfe. Waffenstillstand diktirte der am 26. April 1748 erfolgte Einsturz des halben Dachstuhles der Kapelle. Die andere Hälfte sammt dem von Propst Isidor Geppert im Jahre 1732 aufgebauten Thürmlein, wozu die Gemeinde die Glocken angeschafft, ist stehen geblieben. Die Reparatur und Erweiterung der Kapelle hat obige Vereinbarung vom 4. Mai 1748 veranlaßt.

Nach dem Berichte des sanktblasischen Hofmeisters Josef Hildbrandt dd. 3. Mai 1748 war die alte Kapelle 26' lang, 11' hoch, 19' breit, die Mauern 2' dick. Propst Fridolin Haffner hat im Jahre 1712 ein hölzernes Vorzeichen, wegen des unebenen Platzes 3' höher als die Kapelle gelegen, anbringen lassen. Am Bogen des Thürgestelles fanden sich zwei in Stein gehauene Wappen nebst der Jahrzahl 1565. Das eine ist das Wappen des Abtes Caspar I., das andere unkenntlichere gleicht dem Wappen von gelber Farbe im blauen Felde, das sich auf einer Fensterscheibe des Chores zu Wislikofen im Jahre 1748 noch vorfand, mit der Umschrift: Frater Joannes Lutifigulus Conventualis Cœnobii Divi Blasii in Hercynia sylva. 1562.

Die herzustellende Kapelle verursachte dem Kloster St. Blasien eine Ausgabe von 196 Gulden 57 Kreuzer. Die Maurerarbeit war dem Christian Burscher von Mellikon, die Zimmermeisterarbeit dem Andreas Jetzer von Böbikon übertragen. Zum Bau wurden die Steine vom alten Schlosse zu Böbikon abgebrochen und verbraucht.

wo solche zu haben, anzuschaffen, wie auch jenige Mauerstein, die man in der Nähe etwan nit bekommen möchte und bedörftig sein würde, auf aigene Speesen brechen zu lassen.

2. Verbindet sich eine ehrsambe Gemaindt sambt und sonders 20 Stammen Holz hierzu abzugeben und selbe dem Zimmermann auf den Platz zu liefern, das übrige Bauholz aber wird aus der Propstey Waldung abgegeben, welches sie ebenfahls beyzufieren auf sich genommen.

3. Alle Fuhren nahe und weit in Maur- und Sandstein, Kalch, Bachenstein, Ziegel, Dillen auch Latten zu verrichten.

4. Die alte Kapellen auf drei Schuh hoch auszufillen, ebenmäßig

5. Den Sand selbsten zu graben und solchen mit ihren Zugstücken dem Maurer an die Hand zu liefern, wohingegen

6. Ihro Gemaindt zugesagt und versprochen werden, des Tags auf jederen Zug ein Maß Wein nebst einem Viertel Laib Brods, was aber über dero Bahn, als nacher Rekingen oder an Rhein bey Cadelburg beyzuschaffen nöthig sein wird, auf den Zug 2 Maß Wein und ein halben Laib Brod von der Propstey abzureichen, vorbehaltlich, daß die Fuhren durch den ganzen und nit etwan den halben Tag sollen verrichtet und vollzogen werden, alles getreuwlich und ohne Gefehrde. — Dessen zu wahrer Urkund u. s. w.

Unterschriften: P. Blasius Kleinbrodt, Propst, Josef Hildbrandt, Hofmeister, Lorenz Knecht, Johannes Jetzer und Frz. Josef Strittmatter.

1750, Klingnau. Nachdem Kleinhans Meyer, Sohn des Hans Heinrich Meyer, sein Haus mit dem Wirthschaftsrechte zu Kirchdorf dem Meinrad Lacher von Einsiedeln verkauft, so hat P. Viktor Zimmermann, Propst zu Klingnau, Namens seines Abtes Meinrad in St. Blasien, dem besagten Lacher das Tavernenrecht zum Hirschen in Kirchdorf also verliehen, „das in des Siggenthals obern Gemeindt ohne des Gerichtsherrn Wüssen, Willen und Begünstigen Niemand ander Würthschaft treiben, Hochzeit- oder andere Mähler zu halten, noch frömbden Wein auszuschenken Fug, Macht und Recht haben solle; über das, wann ein Hochzeit zu Kirchdorf gehalten wird, sollen die Weinschenken daselbst die Zapfen so lang verriben halten und kein Wein ausschenken, bis das die Hochzeit vollendet und die Zäch vorbey; er aber schuldig und verbunden sein solle, sich mit der Herberg, Stallung, Speis und Trank also zu versehen, das die Einhaimbische sowohl als Durchreisende ohne Klag und nach Gebühr beherberget und bedient sein können. Welche Schuldigkeit und Gerechtigkeit, sich auch auf seine rechtmäßigen Erben, so lang sie die Würthschaft als eine Tavernen bewerben und besitzen wollen und können, künftig erstrecken, und seye allein zu jährlicher Abstattung 5 Schllg. oder

6 gute Kreuzer als in dem Urbario auferlegte Erkanntnuß und Recognition dieser ihnen verwilligten Tavernengerechtigkeit, und jederweiligem Gerichtsherrn oder dessen Angehörigen, fahls es begehrt wird, das Nachtgeliger in der obern vordern Kammer umbsonst zu geben gegen der St. Blasmischen Propstey in Clingnau (ohne Nachtheil des Zinses, so nacher Baden jährlich gebührt) verpflichtet sein sollen." Sollte Meinrad Lacher die Wirthschaft je wieder aufgeben, so fiele sie dem Gerichtsherrn zu neuer Verleihung anheim.

Siegler: Propst Viktor Zimmermann in Klingnau.

1757, 15. Wintermonat, Baden. Zur Erläuterung bestehender Verordnungen und namentlich des Jahrrechnungsabschiedes vom Jahre 1729 setzt und ordnet das Landvogteiamt Baden bezüglich der Entrichtung des Bodenzinses fest, „daß von nun an alle Zinsleute verbunden sein sollen, ihren Grund- und Bodenzins jeweilen auf St. Martini zu entrichten, so daß wer ihn bis längstens St. Andreastag nicht abgeführt hätte, auf dem Wege der Betreibung dazu angehalten werden müßte." [1])

Siegler: Joachim Schuhler, Landvogt in Baden.

1761, 6. Juli, Baden. In einer vor Oberamt Baden, Landvogt Joh. Heinrich Escher, gebrachten Streitigkeit zwischen der Propstei Wislikofen und der Gemeinde Böbikon wegen der Kosten der Umgießung einer gerissenen Glocke in dortiger Kapelle und der Ausbesserung der zerfallenen Kirchhofmauer, ward nach Einsicht der bezüglichen Akten und namentlich des Greuthischen Briefes vom Jahre 1513 zu Recht erkennt, „daß die Einte Glock dieser Capellen der Probstey Wißlikofen und die andere der Gemeindt, aus grundt, daß Sie solche und nemblichen auch Anno 1716, wie nicht wiedersprochen worden, in Ihren Köften umbgießen lassen; und wenn es nicht Ihre Glockhen gewesen wäre, nicht gethan haben würden einzugestehen; und wann sie solche, da sie abermahlen schadhaft reparieren lassen wollen, in Ihren Köften machen lassen sollend [2]); ansehente aber die Kirchhoof-Maur, so findet man, daß solche

[1]) Ungeachtet des eidgenössischen Abschiedes von 1729 scheinen in Entrichtung der Grundzinse hin und wieder arge Mißverhältnisse obgewaltet zu haben. Unter den vielen Klagen, die die Propsteien Wislikofen nnd Klingnau, sowie das Kloster Sion am 7. August 1734 dem Landvogte in Baden vortragen, kömmt auch die vor: „Item fiehren sich die Trager, besonders im Gottshaus Sion so unersättlich auf, daß sie sich nit Einem Voressen, Rindtfleisch und Gemüß, ja auch mit 6, 7 auch 8 Maaß Wein nit zufriden, sondern bis in die Nacht hinein zu Trinkhen genug, ja auch Käs, Liechter ohnverschambter weis, auch gewalthäthig fordern, da dann sie noch prätendiren, daß man auch ihren Knechten und Bueben eben das, was ihnen geben muß, also daß sie schier ebenso vil aufzehren, als sie bringen."

[2]) Gegenwärtig besitzt die Kapelle Böbikon zwei Glöcklein; das größere trägt die Inschrift: Dem heiligen Lorenz, Gott und Maria zu Ehren, 1811; die kleinere Glocke

ein Annexum der Capell seye, solle also die Propstey Wißlikhofen solche dermahlen und fürohin zu machen schuldig sein, die Gemaindt aber auch die Frohn- und Fuehren leisten."

Siegler des am 9. Dezember 1762 ausgestellten Recesses: Johann Jakob Zoller, Landvogt in Baden.

1762, 25. Mai, St. Blasien. Abt Meinrad urkundet, daß, ob zwar in den Jahren 1660, 1666, 1667, 1718, 1719, 1724 die zwischen der Propstei Wislikofen und den Leheninhabern des Hofes Mühlebach entstandenen Streitigkeiten durch obrigkeitliche Sprüche, Abschiede und Urbarien erlediget und die Rechte des Lehensherrn bestätigt worden sind, besagte Hofbesitzer dennoch in Verbindung mit andern Lehensleuten neue Widerwärtigkeiten hervorgerufen hätten, die an der Hand früherer Urtheile ihre Erledigung gefunden, aber auch eine neue Belehnung nöthig gemacht haben. Demnach übergibt Abt Meinrad den Hof Mühlebach als Erblehen dem Johannes Binder, Franz Josef Strittmatter, Müller's Sohn von Böbikon und Jakob Locher, des Josef, „wie solchen Caspar Locher der Erster Schweher Großvatter, sodann Jakob Locher, der Schweher Vatter, als Hauptlehenmänner und Trager, auch Caspar Locher, des erstgenannten Caspar's Vetter, und Jakoben Locher's Vatter sel. innegehabt haben." [1]) Als Hauptlehentrager wird Johannes Binder bezeichnet. Die Fischenz im Mühlebach und das Juch sind nicht im Lehen inbegriffen. Der jährlich an St. Martin fällige Lehenzins besteht in 2 Mtt. Kernen, als Ersatz für das Heugeld in 2 Guller, 1 Zehnthuhn und 30 Eier, und in 42½ Schllg. (laut Spruch vom 12. Mai 1667 und laut Urbar vom 20. Oktober 1724). Dann zahlt noch jeder Rauchfang (im Jahre 1660 gab es nur einen Rauchfang, jetzt sind es drei Rauchfäng oder Häuser) ein Zehnthuhn. Der Lehenzins geht durch die Hand des Hauptlehenträgers in die Propstei Wislikofen. Als besondere Lehensbedingungen werden genannt: Nach dem Tode des Hauptlehenträgers wird der Fall entrichtet und neue Belehnung nachgesucht. Nach dem Tode eines Theilgenossen tritt der älteste taugliche Sohn in's Lehen ein, die übrigen Geschwister werden losgekauft; stirbt der Theilgenosse ohne Leibeserben, so fällt das Lehen dem Abte anheim. Ohne des Letztern Bewilligung dürfen keine Güter veräußert werden; geschieht es, so muß laut Erkenntnissen

---

führt in gothischen Buchstaben die Inschrift: Sancta Maria, ora pro nobis. Anno Domini 1544. Die Unterhaltung der größern Glocke liegt der Gemeinde, die Unterhaltung der kleinern jetzt dem Staate ob.

[1]) Der Stammvater der Mühlebacher Locher soll ein Zürcher gewesen sein, der zur Zeit des Glaubensabfalls die Vaterstadt verlassen und nach dem einsam gelegenen sanktblasischen Meyerhof Zuflucht genommen hat, wo er denn auch, treu dem Glauben seiner Väter, gestorben ist.

von 1576, 1622 und 1719 der Ehrschatz bezahlt werden. Die Lehensleute dürfen keine Fremden aufnehmen, viel weniger fremdem Gesindel, Strolchen, Unterschlauf geben. Heu, Stroh, Bau, Holz dürfen sie nur mit Bewilligung des Abtes verkaufen. Die Hofleute sollen alle pfarrlichen Rechte von der Propstei Wislikofen annehmen. Zuwiderhandeln gegen die Lehensbedingungen hat Verwirkung des Hofes zur Folge. [1])

Siegler: Abt Meinrad von St. Blasien. [2])

1763, 26. Juli, Baden. Zu Handen der Kirchenverwaltung in Kirchdorf erläßt Landvogt Joh. Jakob Zoller folgendes Mandat: „1) Ein jeweiliger Hr. Pfarrherr solle genau und gewüssenhafte Aufsicht über die Kirche tragen, zwei gleichlautende Zinsrodel, einen für sich, den andern für die Kirchmeyer verfertigen, und nichts Hauptsächliches ohne Vorwüssen und Benemigung hoher Oberkeit machen lassen, auch bei Einzug verfallener Zinsen der Früchten oder Gelts auf hiezu bestimmtem Tag selbst beiwohnen. 2) Die zwei Kirchmeyer, der eine aus der obern, der andere aus der untern Gemeinde, sollend abwechselnd die Verwaltung über sich nehmen, jedoch über nichts verfügen ohne Vorwissen des Pfarrers. 3) Die wegen Erhöhung des Jahrlohns des Schul- und Zuchtmeisters neugemachten Auflagen sind abgethan; der Zuchtmeister soll seinen Dienst in der Kirche gratis versehen; für alljährliche Kirchenwäsche darf nur 1 Gld. verausgabt werden. 4) Nur der Kirchmeyer, der das Amt im Jahr verwaltet, soll seine Besoldung beziehen."

Siegler: Joh. Jak. Zoller, Landvogt in Baden.

1766, 18. August, Baden. Vergleich. Zu wüssen seie, da bereits schon den 5. Juni, und danne widerum den 21. Juli 1766 Herr Probst von Wißlikofen Nahmens dasiger Probstey wider die Gemeind und Baursame zu Bebikon in puncto der jeweiligen Raparationen der Kirchhoof- oder Gottesacker-Maur zu gedachten Bebikon vor Recht gestanden, da Hr. Probst anbegehrt, daß die Bauren infolg Receß de 1761 zu disen Reparationen beydes die Frohnen und Fuhren thun und ohne Entgelt leisten sollen, die Bauren hingegen aber weder das in disem quästionirlichen Receß oben aufgesetzte Wort Und die billigmäßige und nicht ohngegründete formalische Exception gemacht, man auch von löbl. Oberamt aus, aus tragender Pflicht und Schuldigkeit alle Attention gemacht hätte,

[1]) Der von den genannten Lehenmännern am 13. Christmonat 1763 ausgefertigte Revers ist von Junker Joh. Jakob Zoller, Landvogt in Baden, besiegelt.

[2]) Propst P. Ferdinand Meyer in Gurtweil, gewesener Propst in Wislikofen, bezeugt am 3. November 1761, daß Johann Binder aus dem Müllibach und Franz Josef Strittmatter, Müller in Böbikon, mit lehensherrlicher Bewilligung den Hof Müllibach getheilt haben. Für die dießfällige Vergünstigung entrichtet jeder Theil 1 Vrlg. Kernen.

wann nicht zu Erhaltung Ruh und Friedens, damit diseres weit ausstehende Geschäft nicht weiters gezogen werde, ein Verglichs Projekt denen Partheyen vorgeschlagen der sowohl auf der eint- als andern Seiten mit Vergnügen angenommen worden. Da nun disere Streitigkeit einzig und allein von obgedachtem Receß de 1761 herrührt, hat solcher Receß ohne anderes nach Billigkeit und mit ohnverfangenem Gemüt erläutert werden müssen, damit dise ohngleiche Explication deselben für könftige Zeiten, wie es Ihro fürstl. Gnaden von St. Blasien in Ihrem Original-Schreiben vom 31. Juli 1766 an den P. Probst zu Wißlikofen gemeldet und angenommen, dise Bewandtnuß haben, das nemblich diser Verglich zu Erleuterung wegen dem difficultierten Receß de 1761 dienen und sothaner difficultiert wordene Receß inskönftig lediglich verstanden werden solle, was der Verglich dermahlen mit sich bringet, wie solcher schon im Juli letzthin (7.) schriftlich communiciret, und, wie oben gemeldet, angenommen worden, also lautet: Erstens vor die Fuhrungen im Bahn, so die Bauren wegen quästionirlichen Reparationen der Kirchhoof-Maur thun, soll in Gelt nichts, doch aber für ein jeder Wagen ein Maas Wein und Brodt von Hrn. Probst gegeben werden. Zweytens die Fuhren belangend, so die Bauren außert ihrem Bahn für quästl. Reparationen der Kirchhoof-Maur verrichten, soll von nun an vor eine jede Fuhr von Hrn. Probst ein Gulden in Gelt und ein Maas Wein und Brodt gelifret und entrichtet werden. Drittens was dan die Handtlanger, die bey dergleichen Reparationen nöthig sind, betrifft, soll die Gemaind alle mahl zwey stellen, die doch nicht unter 15 Jahren alt, und sollen dan dieselben ein jeder oder eine jede des Tags ein Viertel Maas Wein und Brodt, aber kein Gelt von Hrn. Probst zu beziehen haben. — Uebrigens aber solle die Probstey Wißlikon bei ihren Original-Documenten, Brief und Siglen, wie auch die Gemeind Bebikon bey dem sogenannten Greuth-Brief de 1513, wie auch übrigen etwan habenden Brief und Siglen bestens verwart und beschützt, und diser Verglich beyden Theilen in übrigen ihren Rechtsamen auf keine Weise nachtheilig sein, sondern wie oben gemelt, nur zu Erläuterung des Recesses von 1761 dienen, desen dann zwey gleichlautende Verglichs-Instrument verfertiget und jeder Parthey eines eingehändiget worden. Zu wahrem Urkund u. s. w.

Siegler: Bernhard von Dießbach von Liebegg, Landvogt in Baden.

1767, 4. Juni, Wislikofen. Propst P. Magnus Braunegger überläßt dem Christoph Ruef in Rekingen die Fischenz im Mühlebach bis an Rhein um den jährlichen Zins von 6 Kr. und unter der Bedingung, daß er der Propstei die Edelfische à 12 Kr., die Aale à 15 Kr., die Barben à 6 Kr., die Alet à 4 Kr. per Pfund erlasse.

1768, 8. Februar, wird der Abbruch und Neubau des Pfarrhauses und der Pfarrscheune in Kirchdorf von Abt Martin II. Gerbert dem fürstlich-fürstenbergischen Rath und Baudirector Franz Josef Salzmann um 1900 Gld. und 6 Louisd'or Discretion an dessen Gemahlin übertragen. Die Gesammtbau-Auslagen belaufen sich auf 13,742 Gld. 51⁵/₁₈ Hllr. [1])

1770, 16. März, Kirchdorf. Ammann Christian Meyer in Kirchdorf hält Namens des Abtes Martin von St. Blasien und des Probstes Adelbert Maurer von Klingnau offen Gericht. Es wird folgender Vergleich ratificirt. Johannes und Jakob Müller von Kirchdorf überlassen dem Jakob Müller, Schaffner der Propstei Klingnau, Namens derselben, „acht Schue Landt bey dem Pfarrhof (zu Kirchdorf), wo die Maur umb den Pfarrhof bis an Garthen geht". Dafür bezahlt die Propstei Klingnau 4½ Louisd'or und tritt dem Johannes und Jakob Müller den halben Brunnen zu ihrem Hause ab, „jedoch daß sie die halbe Unterhaltungs-Kösten bis zum Pfarrbrunnen aushalten, vom Pfarrbrunnen aber bis zu ihrem Haus sie In ihren alleinigen Kösten erhalten sollen; die Maur ist das Markh von des Sigristen bis an des Pfarrherrn Garthen."

Siegler: Die sanktblasische Propstei Klingnau.

1773, 23. Jänner, Baden. Auf die Beschwerde des Propstes Adelbert Maurer in Klingnau, daß Steuermeyer Franz Hitz zu Untersiggingen ohne Vorwissen des Gerichtsherrn in der obern Gemeinde im Wirthshause eine Gemeinde versammelt und ohne Vorwissen des Landvogts verschiedene ungebührliche Beschlüsse, namentlich auch in Bezug auf Wiederherstellung des Gebrauchs der Kerzen in der Kirche, gefaßt habe, wird vom Landvogteiamte Baden erkennt: Es habe der Steuermeyer dem Propste Abbitte zu leisten; den übrigen Fehlbaren sei ihre tumultuose Aufführung vor nächstem Jahrgerichte zu verdeuten; Landvogt Zoller's Verfügungen der Kerzen und der Kirchenrechnungen halber sollen in Kraft bestehen. [2])

Siegler: Abraham Jenner, Landvogt in Baden.

1785, 7. Mai. Abt Martin II. übergibt dem Jakob Martin Laubi ab Güggihi, für sich und dessen Theilgenossen in Böbikon, Hasli, Häusli

---

[1]) Das alte abgetragene Pfarrhaus war im Jahre 1528 gebaut worden. Abt Johannes hat am 13. März gl. J. dem Maurermeister Marx den Bau verdungen um 6 Mtt. Kernen, 6 Mtt. Roggen, 2 Vrtl. Erbsen, 2 Vrtl. Gersten, 2 Vrtl. Habermehl, 1 Vrtl. Salz, 3 Saum Wein und 22 Gulden.

[2]) Vor mehreren Jahren ist von Oberamtswegen das Kerzenbrennen an Sonn- und Feiertagen auf den Seitenaltären in der Pfarrkirche zu Kirchdorf im Interesse des geschwächten Kirchenfondes abgestellt worden!! Erst in der hl. Weihnacht 1772 hat man mit großem Ungestüm der alten Uebung wieder gerufen, so daß Landvogt Abraham Jenner sich veranlaßt sah, mit Erlaß vom 10. Februar 1773 das Verbot des Kerzenbrennens zu erneuern!!!

und Güggihi unter den üblichen Bedingungen den ganzen ehrschätzfälligen Hof Böbikon und Alles was im Böbiker Zwing und Bann gelegen ist, mit Ausnahme der Fischenz im Mühlebach, zu einem wahren Erblehen.

1794, 23. Jänner, Baden. Xaver Locher aus dem Mühlebach hat gegen den Lehenrevers vom 27. Jänner 1784 und ohne des Lehensherrn Wissen ein Wohnhäuschen auf dem Hofe erbaut. Der Propst von Wislikofen will, daß es wieder abgetragen werde. Der Handel kommt an den Landvogt zu Baden. Der erkennt: „Weil das Häuschen ohne Rechtsdarschlag erbaut worden, so darf es bestehen und bewohnt, jedoch nie vergrößert oder im Fall des Abgangs neu erbaut werden."

Siegler: Conrad Escher, Landvogt in Baden.

1798, 16. Oktober, Zurzach. Laut Erkenntniß vom 18. August 1717 schulden die Gemeinden Tegerfelden, Ober- und Unter-Endingen der Propstei Klingnau alljährlich 80 Klafter Brennholz. Die von Ober- und Unter-Endingen pro 1797 verweigerte Holzleistung ihres Antheils von 40 Klaftern führte zu einem Proceß. Weil nämlich die Propstei das im Spätjahr 1796 geschlagene Holz aller Uebung gemäß erst im Frühjahr 1797 heimführen ließ, so glaubten besagte Gemeinden ihren Holzbetrag pro 1797 geliefert zu haben. Dagegen hat das Distriktsgericht Zurzach erkennt: „Da es wider alle Uebung lauft, daß derlei Gabhölzer im Frühjahr geschlagen, sondern erst im Spätjahr, und im Frühjahr darauf abgeführt werden, so erhellet daraus, daß das letztbezogene Holz der Propstei von den Gemeinden Endingen nur die Abgabe pro 1796 getilgt habe, folglich mit dieser Uebung und weil die Gemeinde Unter-Endingen ihr Betreffniß auch schon angewiesen hat, wird befunden, daß die beiden Gemeinden die angeforderten 40 Klafter pro 1797 verfallen, annoch schuldig seien, zu welcher Auslieferung sie andurch rechtlich verfällt werden, nebst Bezahlung der Gerichtskosten." [1])

---

[1]) Gegen dieses Urtheil zu Gunsten der Propstei Klingnau appellirten die Gemeinden Ober- und Unter-Endingen an das Kantonsgericht Baden. Dieß hat am 17. November 1798 erkennt: „Es sei in erster Instanz übel gesprochen und wohl anhero appellirt worden." Die Propstei hatte 104 Gld. 52½ Kr. Kosten zu bezahlen. Am 23. Dezember 1798 stellte Propst Berthold Rottler das Cassationsbegehren beim obersten Gerichtshof in Luzern. Nachdem am 28. März 1799 die Cassation zuläßig erklärt, hat der oberste Gerichtshof der helvetischen einen und untheilbaren Republik in Bern am 2. Juli 1799 beschlossen: „Es habe über das vom Kantonsgericht Baden am 17. November 1798 ausgesprochene Urtheil die Cassation nicht statt, und sollen die dießorts ergangenen Kosten unter den Partheyen wettgeschlagen sein."

Zur Ortschronik. Im Dorf Untersiggingen sind am 25. Herbstmonat 1799 durch Haubitzgranaten 11 Haushaltungen ihre Häuser in Brand gesteckt und sammt eingesammelter Ernte und Hausvorrath in Asche verwandelt worden. Brandschaden 18,000 Gulden.

Orts-, Sach- und Personennamens-Verzeichniss.

(Mit Angabe der Seitenzahlen.)

A.

Achenberg (Machenberg), Hofleben 22. 23. Befreiung von allen Lasten und Beschwerden 29. 111.

Ablicon, M. Rudolf v. 26.

Affoltern 50.

Albeckh, Graf Beringer v. 2.

Alteluichon, Eberhard v. 9.

Appenzell, Ulrich Runner (Ronner, Rohner) v. 67. 79.

Azinbach (Unrehtun) 9.

B.

Baden, Schultheiße: Cunrad v. Lienheim 31. 32. Cunrad Meyer v. Siggingen 35. Hans Zwicker 37. 38. 40. 41. Rudolf Büeler 44. 48. 49. Claus Sendler 53. Caspar Ludwig v. Schnorpf 120. Johann Ludwig Egloff 121.

Geistliche: Peter, Viceleutpriester 9. Rudiger Spengler, Kaplan 49. Heinrich Wißmann, Burgkaplan 53.

Vögte: Wernher 18. 19.

Landvögte: Hans Oerin 59. Hans Schifflin 63. Hans Weiß 64. Heinrich Häßler 68. Hans Henzli 73. Hans Landoldt 73. Ulrich Dürler 76. 77. Jakob an der Rüti 77. Anton Abacker 78. Benedict Schütz 78. 79. Jost von Meggen 82. 84. Jakob Aapro 85. 93. Wolfgang Hörster 87. Gilg Tschudi 87. 90. Ambros Imhof 90. Caspar Egli 91. Caspar Abyberg 93. Balthasar Henzli 94. 95. Fridli Häsi 97. 102. Simon Wurstenberger 98. Conrad Aescher 99. 100. Wolfgang Lussi 101. Anton von Erlach 106. Anton Klauser 107. Caspar v. Grafenried 108. Hs. Conrad Aescher 109. Sebastian Müller 112. Conrad Brandenberg 113. Heinrich Jost am Rein 114. Hs. Peter Imfeld 115. Heinrich Zurlauben 116. Joh. Aescher 118. Ritter Joh. Peter v. Roll 119. Fridolin Bluemer 121. Anton Lombach 122. Frz. Jos. Mettler 123. Joh. Rud. Waser 124. Joh. Rud. von Willadingen 127. 128. Joh. Ulr. Nabholz 128. Joh. Heinr. Waser 129. Bernhard Wertmüller 130. Frz. Ludwig von Grafenried 132. Joachim Spuhler 133. Joh. Heinr. Escher 133. Joh. Jakob Zoller 134. 135. Bernhard v. Dießbach von Liebegg 136. Abraham Jenner 137.

Gotzberg, Höcholtz 32. St. Bläsier-Hus 36. Brotbank, Brotschal 38.

Balm, Gräfin Ursel v. 58.

Baldingen, Eberhard v. 20.

Basel, H. Propst 29. Conrad Hörnli, sanktblasischer Propst in Minder-Basel 57. Ritter Arnolt v. Hatperg, Bürgermeister 57. Frauenkloster zu Klingenthal 57. Bernhard Müller, Propst zu St. Peter 69.

Bazzelstorf, Mühleverkauf an St. Blasien 17.

Bebinchon (Bebikon, Böbikon), Vergabung des Hofes an die Zelle von Wizzilichon 4. 5. Wiesevergabung 20. Erblehenhof, Bestand und Leistung 68. Grütischer Brief 71. 72. Kapelle und Gottesdienst 71. 72. St. Laurenzen-Aecker und Wiesen 72. Hof ehrschätzig 113. Hofausmarkung 115. Weinberg 117. Kapellenbaupflicht 130. 131. 135. 137.

Beggenhofen, Ritter R. v. 17.
Bergen, Graf Diepold v. 2.
Beringen, H. v. 5.
Bern, Hofgüter in Töttingen 77.
Bermutingen. Ritter H. v. 6.
Betmaringen, Petermann v. Theiningen, Kirchherr in 38. 39. Friedrich 45.
Bezzenowe (Betznau) 4.
Biberstein, Komthur Schulch zu 49.
Bintzen, Rantz, Vogt 56.
Birboumstorf (Birmenstorf), C. v. 8. Johannes, Leutpriester 38. Zehntmahl 85. Gerechtsame 94. Zehnten 108. Gerichtsbarkeit 117.
Bleider, Hezelo, Margschalk 14.
Blumenberg, Joh. und Sigmund 14.
Blumenegg, Obervogt Christoph Waldkirch v. Schaffhausen 90.
Blumpenbach, S. v. 20. Sigefried v. 23.
Bodmann, Anastasia v. 48.
Bollingen, Heinr. Troko v. 8.
Bosenstein, Reinhard und Walther 1.
Böttstein, Oetenbacher-Hof 20. Hofankauf 107. Joh. Peter von Roll, Gerichtsherr 107.
Brandys, Ulr. v. 45.
Brambach, Friedrich Kreps, Vogt 56.
Bremgarten, Schultheiß Bernhard und Hs. Jakob Mutschlin 101. 103.
Brugg, Cuurat Tüfel v., Priester und Schulmeister in St. Blasien 49.
Bubendorf, Hermann v. 48. Hartmann v. 50. Hemmann v. 58.
Buchein (Beuken), Deutschordenshaus 9. Br. Rudolf, Komthur 14.
Buchenloo, Zehntstreit 127.
Bussinanch, A. v. 3.
Büle, Nicolaus, Leutpriester 7.
Büllach, Laudgut in Winkeln 17. Conrat Rouber, Kirchherr und Decan 71.

C.

Castel, Albrecht v. 11.
Constanz, Bischöfe von: Hermann 2. Bertholdus 2. Conrad 3. Heinrich 3. 5. Eberhard 7. 14. 15. 16. Rudolf 17. Heinrich 23. 24. Rudolf 31. Nicolaus 32. Heinrich 36. 42. 43. Marquard 54. 55. Heinrich 58. Thomas 64. Hugo 65. 70. 74. Christoffel 88. 90. Jacob 107. 103. Johannes 111.
Priester in: Rudolf von Thetinkoven, Chorherr zu St. Stepan 21. Ulrich von Eichenthal, Domherr 24. M. Volmar Sack, Leutpriester zu St. Stephan 54. Walther von Ulm, Chorherr 54. Heinrich Käser, Chorherr 54. Johann Schürpfer, Generalvicar 56. Johann Tenger, Chorherr 56.

D.

Dankstetten (Dangstetten) 53.
Degerfelden, siehe T.
Deutschordensmeister: Br. Hermann von Mainz 25. Br. Mangolt von Brandis 36. Br. Hugo von Hegi, Balayer 49. Br. Rudolf von Werdenberg 49. 65. 69.
Dietikon 53.
Döttingen, siehe T.
Dettikofen 68.

E.

Eggenheim, H. Leutpriester 5. M. Rudolf, Pfarrrector 18. 19.
Eglisow (Eglisau), Nicolaus Blunschli, Obervogt 68. Rudolf Aescher, Obervogt 69. J. Jak. Roist, Vogt 92. Leonard Goßweiler, Landvogt 128.
Eichein, Priester Dietrich 6.
Einsiedeln, Aebte: Ludwig von Thierstein 47. Hug von Rosenegg 57.
Elchingen, Kloster, bei Ulm, Güteraustausch mit St. Blasien 2.
Embrach (Ymbrach), M. Rudolf von Wädiswile, Chorherr 17. Propst Hug 17. Johann von Heidegg, Propst 45. Johann von Gisingen, Chorherr 45. Albrecht Ackermann, Leutpriester 45. Felix Letz, Chorherr 55.
End, Walther und Wilhelm v. 47.
Endingen, H. Decan v. 7. Menningse-

hof zu Nieder-E. 16. Hof in Ober-E. 16. 18. 19. Ritter Rudolf v. 23. 24. Fischenz in der Surb 31. Oetenbacher-Gut 40. Holzleistung an die Propstei in Klingnau 105. 112. 126. 138. Wirthschaftsrecht in Ober-E. 118.
Englaberg (Engelberg) Kloster, Abt Rudolf 45. Lehenhof in Muhen bei Aarau 45. Güter in Birnolz und Udelgesswiler 46. Herzogenhof in Fisibach 125.
Ennetbaden, Mühle 44.
Eptingen, Ritter Heinrich und Gret von 47.
Eredingen (Ehrendingen), sanktblasische Besitzungen 5. 11.
Erliwis (Erwis), sanktblasischer Lehenhof 23. 24. 40. 41. 68. 69.
Erzingen, H. v. 23.
Eschenz (Aeschenz), Heinrich von 16. Ritter Hermann und Gattin Hanna v. 36. Johann v. 38. Burkard (Stachelegg) v. 40. 41. Gret v. 47.

F.

Fahr (Vare), Frauenkloster. Propst Walter von End in 47. Meisterin Mareth von Wasserspül 47.
Freiamt, Landammann Hans Fürer von Schwyz, Landvogt im 92.
Fridingen, Conrad von 8. Johann von 31.
Fryenwyle, die Huber v. 52.
Fusebach, Ritter Ebirhard v. 6.

G.

Gechtlingen, B. v. 23.
Gerwil, Hugo, Vicar 4.
Gippingen, Schiffmühle a. d. Aare 49.
Gisilingen, Jacob Keller v. 23.
Gossowe, Ulrich (Strubulrich) v. 29.
Grießhain (Griezhein), Johann, Ritter v. 13. Wernher, Heinrich und Johann von 19.
Gundihusin, Ulrich v. 6.
Gunfrid, Conrat v. 57.
Gurtwile (Gurtweil), P. Basil Rieden, Propst 125. Ferd. Mayer, Propst 135.
Gutenburg, Ulrich v. 13. 14. 19. 25. Br. Bertold 25. Andreas Hurrenbühl. Vogt 90. 96. 100. 101. Obervögte: M. Georg Karrer 105. Conrad Neiß 112. Joh. Baptist Leeher 117. Frz. Georg Vogler 120 Joh. Christoph Neble 125.

H.

Habspurg, Graf Albert 18. Rudolf 41. Hans 53. Ursel 58.
Hagenwile 53.
Hallowe, Volkmar 7.
Hallwyl, Rudolf v. 53.
Haltingen, Fuchsli 56.
Haslach, Berghöhe zwischen Kirchdorf und Ehrendingen 33.
Heidelberg, E. v. 14.
Helenstein, Graf Degenhard 2.
Helfenberg, Br. Reinh. v. 25.
Helwile, Diethelm v. 1.
Hermetschwyl, Abundantia, Aebtissin 116.
Herrenberg, Albrecht und Cunrad v. 11.
Hertenstein, Br. Heinrich v. 26.
Hiltisrieden 48.
Hiltskirc, Ulrich v. 3.
Hiltoldingen, Heinr. v. 12.
Hochberg, H. v. 3. Rudolf v. 56.
Hofelshofen bei Pfyn 41.
Hohenfels, Goßnerin 14.
Höhstetten, H. v. 12.
Horburg, Burkard v. 2.
Hottwyl, Hoflehen 78.
Höudorf, Bilgerim v. 14.
Humlicon, der Edle v. 11.
Hüntwangen, Lehenhof 22. 114.
Husen, Ritter Peregrinus v. 20.

I.

Iberch, Rud. v. 9.
Iestetten (Jestetten), Ritter Wilhelm Rochelinus Peregrinus 11. Wilhelm Vocheli 11. Berthold 12. Burchard 14. 15. 19. Heinrich 19.
Ilnowe, Ritter Ulrich v. 3.
Inkenberg, Bantlion v. 46. 49.
Ippingen 23.

K.

Kaiserstuhl, bischöfliche Obervögte: Hans Heggizi 58. Ulrich Autenriet 61. Bernhard Segesser 88. Magnus Baßler 100. Andreas Zweyer 100.
Sanktblasischer Amtmann: Pelagius Erzlin 109.
Schultheiße: Johann Escher 40. Hans Störe 64. 65.
Amtshausverkauf 120. 124. Roßfallstreit 64.

Kaltbrunnen 21.

Kempten, Abt Albert 2.

Kerns in Obwalden 45.

Kienberg, Hug v. 31.

Kirchberg, Graf Eberhard v. 2.

Kirchdorf, Pfarrherren: M. Ulrich 9. Propst Cunrad Wisso von Zurzach 26. 27. Rudolf Stüelinger 28. 29. Felix Letz (Intrusus) 55. Diepolt v. Lupfen 60. Chorherr Heinrich Ostinger von Zurzach 71. Johann Mändli 77. Johann Massalatin 83. 85.
Kirchdorf wird dem Kloster St. Blasien incorporirt 49. 50. 51. 52. 54. Sustentatio congrua 52. 54. Pfarrzehnten 29. 55. 77. Felix Letz's Ansprüche auf die Pfarrpfründe in K. 55 Zehntstreitigkeiten 2. 3. Meierhof 3. Schupposse 18. 19. Weinzehnten 26. 27. Künigis-Schupposse 3 Widdumgutsverleihung 82. Lehenhofverwirkung 93. 100. 101. 111. Zehntmahl 78. Zehntscheuerbau 102. Besetzung der Pfarrpfründe mit Weltgeistlichen betr. 102. Salva guardia 115. Pfarrbrunnen 137. Kirchenbau 119. Pfarrhausbau 137. Wirthschaftsrecht 118. 128. Landvögtliche Kirchenregiererei 135.

Klingen, Ulrich und Ida, ihre Söhne Ulrich und Walther v. 4. 5. 6. 8. 9. 10. 12. 13. 14. 16. 19.

Klingenau (Clingenowe, Klingnau), Schloß- und Stadtbau 4. Privilegien der Stadt 10. Mariakapelle 10. 12. Mühlebau an der Aare 12. Fischenz in der Aare 13. Verkauf der Stadt an das Bisthum Constanz 14. Burg 28.
Roggerus v. 12. M. Jakob, Schulmeister 18. R. Vogt 18. Ritter Bernh. Steimar v. 20. Rudeger, Schultheiß 22. 23. 24.
Besitzungen in „Grube“ 16. Weinberge: „Meigir Walthers“ 18. Im „Sack“ 27. „Gugger“ 38. „Huter und Reitmann“ 38. „Genuchthalden“ 39.
Geistliche: Wernher, Priester 12. 15. Ulrich, Priester (v. Mure) 24. Peter Laininger, Kirchherr 37.
Johanniter-Komthure: Br. Cunrad v. Melsdorf 4. 13. 15. Peter 19. Cunrad (Prior) 19. Br. Heinrich von Phalheim 23. Br. Berchtold von Stopheln 24. 26. Br. Rudolf v. Büttikon 32. Br. Werner Schürer 42. 43.
Wilhelmiter-Priore in Sion: Br. Mangold 22. Br. Berchtolt von Villingen 23. Br. Berchtold von Trachsneron 24. Br. Heinrich von Ebringen 25. 26. Br. Cunrat 49.
Sanktblasische Pröpste: Heinrich von Döttingen 4. 6. Berchtolt 20. 22. Br. Burchart 22. 23. Walther 24. Br. Berchtolt 26. Ulrich 27. Heinrich Helwen 28. Cunrat von Rossewangen 29. Br. Johann Ebnörink 29. 30. Heinrich 36. Ulrich Richlinger 40. Br. Heinrich Denkinger 42. 43. 44. 46. Br. Heinrich Gündelwang 49. 52. Johann Ambüel 60. Heinrich am Rein 64. Johann Stäheli 66. 67. 69. Jörg Belz 75. 78. Johann Wagner 75. 77. 78. 79. 81. 82. Jakob Hurter 83. 85. 90. Jakob Keller 87. Jakob Hurber 91. Simon Laubenberger 96. 98. 99. 100. 101. 102. Martin Meister 103. 104. Martin Glychuff 106. Gallus Keller 110. Georg Dietschin 110. Benedict Bebell 111. Sebastian Ziegler 117. 118. Ildephons Birk 120. Joh. Chrysostomus Wer 120. 122. Ildephons Schleininger 126. Celestin Vogler 129. Viktor Zimmermann 133.
Propstei abgebrannt am 2. Aug. 1518.

Das Thürlein in die neue Propstei bestritten 84. Immunität der Propstei, Ohmgeld 129.

Bischöfliche Obervögte: Ritter Hermann von Liebenfels 24. Heinrich von Rinvelden 27. Heinrich Vincke 28. Huk von Tosters 29. Joh. von Frowenfeldt 32. Rudolf von Kadelburg 39. Wilhelm Meier von Rietheim 43. Hans Rudolf 58. Hans Rudolf Segenser 65. Christoffel von Grüth 70. 71. 73. Hans Grebel 74. Christoph Murer 88. 90. Peter von Mentlen 102. Jost Tschudi 105. Joh. Franz Zweyer 112. 115.

Kobolz (Kofultz, Koblenz) 67. Kirche 24. Meierhof 39. Rheinfähre 42. 43. 44. 45. 56. 90. 104. 114. 130.

Klotun, Wilhelm v. 19.

Krenkingen, Heinrich v. 4. 5. Cunrad v. 14. Hans v. 43. Heinrich 20.

Kugelshofen, sanktblasischer Lehenhof 90.

Künsegg, Anastasia und Erhardt v. 48.

Küssaberg (Küssachberg, Küssenberg), Ritter Graf Heinrich v. 4. Wernher v. 20. Küssaberg von Rinvelden genannt 28. Johann von Fridingen, Vogt in K. 31. Heinrich und Gemor von 43. Vogtrecht in Müllibach 67.

Küßnach, Zehnten 114.

Kyburg, Grafen: H. und H. v. 3. Hartmann v. 6. Albert v. 18. M. Ulrich, kyburgischer Schaffner in Baden 3. 6. Hartmann, Kaplan der Frau Gräfin v. 3.

L.

Landenberg, Hermann v. 53. Albrecht 59. P. Simon v. 96. 102.

Laufenberg, Claus von Kienberg, Vogt in 41. Christian Büeler, Stadtschreiber 105.

Lägernberg, Guggenfluh und Tüssenowe 26.

Legerrum (Legirn), Arnold v. 7. 11.

Leugnanch (Lengnau), Volkerus v. 1. Cunrad v. 4. Schupoße 8. Mühle 8. 18. (90.) Nögels-Wiese 38.

Lenzburg, Graf Ulrich v. 2.

Leuggern (Leugkern, Lückern, Luttegärum), Johanniterhaus 69. Br. O. Magister des Johanniterhauses 12. Br. Berthold Bätterli, Nicolaus Stolz 69.

Liebegg, Hermann v. 53.

Liebinberck, Ritter Ulrich und Cunrad v. 3. 5. 6.

Liebinfelse (Liebinvels, Liebenfels), Burchard v. 8. Hermann v. 24. Hans Jakob (Lantz) 90.

Limmat (Lindimacus) 4. Lintmagt 84.

Littibach, Lehenhof 15. Vogtrecht 15.

Loohof 14. Vogtrecht 15.

Lunar, Rudolf v. 19.

Lufingen 44.

Lupfen, Hans v. 51. 53. 60. Diepolt v. 60.

Lützelhart, Dinghof 50. Gerichtsbarkeit 79. Dingrodel 95. 97.

M.

Mandach, Dorf im Bez. Brugg 78.

Mandach, Edle v. Burkard 15. Gebr. Wilhelm, Heinrich, Johann, Conrad und Rudiger 30.

Markgrafen: Hermann und Diepold 2.

Marpach, Cunrad v. 8.

Mattendorf (Metendorf) 1. 89.

Mellikon, Mühle 31.

Mellstorf, Schupoße 20. Hofstreitigkeiten 70. 74. 75. 77.

Melsdorf, Br. Cunrad v. 14.

Muhen bei Aarau 45.

Munolfingen, Ritter Heinrich v. 49.

Munrechingen, Peter v. 13. 19.

Muri, Abt Jodocus und Convent erkaufen die sanktblasische Fruchtgült in Sarmansdorf 92.

Mühlhein, Berth. v. 12.

Mühlibach, Lehenhof 45. Bestand desselben 67. Zuch 67. Vogtrecht 67. 80.

Mülinat, H. und seine Söhne 5.

Münster, Bero-, Hartmann, Chorherr und Kaplan der Frau Gräfin von Kyburg 3.

N.

Nallingen, M. Albert, Pfarrrector 12. 13. 14. 15. 18. 19.
Nassawyl, Hans Otto v. 63
Nerach 63.
Nußbomin (Nußbaumen) 3. 7.
Nüfron 41.
Nüwenamt, Obervögte: Heinr. Zwyssel 64. Felix und Heinrich Keller 104.

O.

Oberriet, Br. Johannes, Prior 22.
Oberwilen, Friedrich Stagel, Vogt 35.
Oetenbach, Kloster 19. Adelheidis, Priorin 20. Lux Escher, Amtmann 91.
Oetliken 56.
Oestreich, Herzoge: Friedrich 28. Lüpolt 42. Albrecht 42. Leopold 41. Lüpolt 49. 51. Friedrich 56.
Ohsinhusen, Heinrich, Prior in 6.
Omedingen 48.

P.

Päpste: Innocenz II. 1. Calixtus II. 42. Benedictus XIII 51. 52. 54. Bonifacius IX. 54. Innocenz VII. 54. Julius II. 71.
Pfäfers, Abt Johannes v. 40.
Pfin 41.
Phulndorf, Graf R. v. 3.

R.

Rainun, W. v. 3.
Randegg, Heinrich v. 51. 61. 62.
Raminsberg, die Grafen Rudolf v. 2.
Rebstall, Kapellenbau 62.
Reginsperg (Regensberg), Ritter Luitold 6. Ulrich 11. L. 11. Fr. Adelheidis, Lüthold der Aeltere und der Jüngere 21. Vogt Otto Businger 35. Capitel Regensberg 71. Conrat Rouber, Capitelsdecan 71.
Reichenau, Abt Frido 2.
Remingen (Remigen) 78.
Riedin (Rieden) 5. Weinberglehen 3.
Riegel, M. Heinrich, Leutpriester 7.
Rinach, Ritter Hermann 48. 49. 53. Hammann 58.
Rinhein (Rheinheim) 45.
Rino, H. v. 5.
Rinvelden, Heinrich v. 19. 24. Br. Burkard von Löwenegge, Komthur 25.
Roggenbach, Frau Elsi v. 56.
Roll, Joh. Peter v. 108. Jost und Franz Meinrad 116.
Rordorf, C. v. 3. Amt R. 73.
Rorboz, H. Leutpriester 5. Priester Rudolf 17.
Rosenegg, Hug v. 57.
Rosseberch, M. H. v. 17.
Rotenburg, Johann Sriber, Vogt 48.
Rotweil, M. Cunrad, Leutpriester 16.
Rötelen, Theodoricus v. 1. Rudolf 56.
Rupert, röm. König 55.
Ruprechtzhoven, Lehenhof 30.
Rüblingen, Lehenhof 104.
Rümikon, Vogtrecht und Vogtsteuer 76. Freudenauzehnten 99. 113.
Rümlang, Ritter Heinrich 35. Heinz 46. Ulrich 61.
Rüsegge, Ulrich v. 21.
Rüti, Kloster, Propst Ulrich 5. Abt und Convent 17. Abt Gotfried 55. M. Wernher, Pfarrrector 26.
Rütihof, Holzparzelle 34.
Rüthe, A. Pfarrrector 9. 11.
Ryschach, Junker Lux v. 65.

S.

Salem, Kloster 21. M. Rudolf von Thetinkoven, Großkellner 21.
Sarmansdorf, Lehenhof 38. 47. Geht kaufsweise an das Kloster Muri über 92.
Schaffhausen, Burkard v. 6. Abt Hugo 7. Engelbert, Schultheiß 7. Erwerbung des Pfarrrechts 7. Heinrich Happenstil 34. Baarfüßer 70. Statthalter Ludwig Sailer 104. Alexander Hurter 105.
Schellenberg, Hans Rudolf und Hans v. 60. 61.
Schenkenberg, Amt 78. Obervögte: Ulrich Megger 78. Abraham Dillier 110. Abraham Thormann 110.
Schneisingen (Sneisang, Snesanch,

Schnaisanck, Sneysang, Snaisang, Sneisanch), Pfarrherren: C. 3. M. Ulrich 8. Hugo Swende von Zürich 28. 37. Hermann Phungen von Zürich 42. Johann Anhalden 50. Franz Goggenschnabel (Intrusus) 54. Nicolaus Hämmerli 54. Heinrich Zipfel 65. Johann Groß von Radolfzell 57. Matthäus 60. Conrad 63. 67. Georg Manz von Buchau, zugleich Propst in Zurzach 89. Johann Mülin von Schneisingen (früher Pfarrer in Kirchdorf) 100. Dr. Johann Sträßler 121.

Holzstreitigkeiten 35. Der Hof ist ein Fröndhof des Klosters St. Blasien 52. Pfarrzehnten 54. Zehntmal 63. Kirchholzstreit 73. Meyerhof 93. Baugränzen 93. Pfarrbaumgarten 121. Besetzung der Pfründe mit Weltgeistlichen betr. 102. Öffnung der sanktblasischen Gerichtsbarkeit 120. 121.

Caspar Ludwig v. Schnorff, Gerichtsherr 120.

Schönowe, Johann v. 8. C. v. 14.

Schönenberg, Johann v. 14.

Schulch, Komthur 49.

Schüpfen, Pfarre Stadel 91. 92.

Schwabenkrieg 67.

Schwyz, Ammann Ulrich uf der Mur 63.

Segenser, Johann 53.

Sempach, Dinghof 48.

Siggenthal, Rudolf von Hünaberg, Vogt 50. 52. Wucherstier 114.

Siggingen, Rieder= 9.

Sitzenkilch, Kloster, Elsi, Meisterin 56.

Slatte, Ulrich v. 3.

Sleithein, G. v. 5.

Spraitenbach, kommt an St. Blasien 7.

Sullichon (Kt. Zürich), sanktblasischer Lehenhof 17.

Sulz, Ursel v. 58. Graf Rudolf v. 107.

Sunnenberg, Schloß 5.

Surb, die Fischenz in der 62.

Sursee, Güterschenkung an St. Blasien 57.

Susenberg, Rudolf, Herr zu 56.

St.

St. Blasien, Klosteräbte: Rustenus 1. Hermann 3. Arnold 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 12. 13. 15. 16. Heinrich 17. 18. 19. Berchtold 22. 23. Ulrich 26. 27. 29. Peter 30. 31. 32. Heinrich 35. 36. 37. 39. 40. Hans 41. Heinrich 42. 45. 47. Johannes 48. 49. 50. 52. Nicolaus 58. 59. Christoffel 60. 62. Eberhard 61. 64. Thomas 64. Blasius 65. Georg (Jörg, Gerg) 65. 66. 67. 68. 69 73. Johannes 75. 76. 77. Gallus 79. 81. Caspar 82. 83. 85. 87. 90. 93. 95. 98. 99. 100. 103. Martin 106. Otto 117. Roman 120. 121. Franz 120. Augustin 122. 123. Meinrad 135. Martin Gerbert 137. Berthold Rottler 138.

Andere Klostergeistliche: Hartmann, Prior 4. Cunrad, Custos 4. Heinrich, Prior, Propst Walther 7. Custos Hermann 12. Custos Peter 26. Cunrad, Kämmerer 29. Johannes von Nortschwaben 40. Johann von Ochsenhusen 44. Bilgeri von Swandegg, Großkelner, 53. Johann Spilmann, Großkelner 71. Jacob Mangold, Großkelner 106.

Eidgenössischer Schirmbrief 62.

Stadel, Erblehenhof 63. Drei Hoftheile 103.

Stadgon, Walther v. 31.

Stein, Johann Chuon, Notar 55. Conrad v. 4. Wernher v. 5.

Steinmuren 55.

Steinimura, Priester R. v. 2. Ritter Conrad v. 7. 11.

Steinemer, Ritter H. v. 11. C. und S. Steinmar 12. Cunrad v. 14. C. und Berthold v. 15.

St. Gallen, Abt Wernher 2. M. Ulrich v. 29.

Stophеln, B. v. 14. Br. Burkard 25. Br. Berchtold 25.

Straßburg, Güteraustausch 16.

St. Urban, Abt Hermann von Broburg 39.

Stüelingen, Johann v. Lupfen, Landgraf 53.

T.

Tachsnerren, C. v. 11. Berth. v. 12.
Tainінger, Cunrad 25.
Tanihein, Cunrat, Leutpriester 7. M. C. v. 8.
Tannegg, Fritschi v. 44.
Tegenfeld, Graf Lütold v. 2.
Tegervelt (Degerfelden, Tegerfelden), Chunrat v. 4. B. und C. v. 12. 13. Bertold 13. Ber. v. 15. Diepolt v. 27.
Nieder-T. Der Hof am Büle, am Ufer des Giſebachs geht an St. Blasien über 12, das Vogtrecht mehrerer Güter an den Bischof von Constanz 15. Winterhaldenverkauf 15. 69. Holzleistung an die Propstei Klingnau 42. 64. 85. 105. Schupoſſe 43. Rudolfsgütli 65. 67. Vieh- und Weidordnung 74. Tavernenwirthschaft 108. Richterwahlen, Prädicant Freytag 122. Offnung der sanktblasischen Gerichtsbarkeit 120.
Tettingen (Töttingen, Döttingen), Ritter Cunrad v. 6. 8. 12. Heinrich von 14. 15. C. v. 19.
Allmeine 10. Wolpotinger-Aigengüter 10. Lehenhof 11. 77. 110. Wettinger Weinberg 24. Hof- und Mühleverkauf 25. Fähre 27. 28. 32. Fährhäuschen 129. Dingrodel 33. Wuhr- und Kanalbauten 130.
Thengen (Tengen), Ritter Heinrich v. 3. Conrad v. 7.
Theitingen, Decan v. 6.
Thiengen (Tüngen), H. Schultheiß v. 20. Jacob Schulthais 43. Albrecht v. Herrenberg, Decan und Leutpriester 44. Cunrad v. Herrenberg, Vicar 44. Hans von Schellenberg, Vogt 60. 61. Alwig Rösch, gräflicher Rentmeister 107.
Tierstein, Graf Ott v. 53.
Tottinchon, Cunrad v. 13.
Tor, ze dem T., Sigin 30. Lütolt 44. Sigi 45.
Trostberg, Johann und Anna v. 36.
Trummelsperg, Hofgut 41.
Tüfin, Chuno v. 3.
Tüfinstein (Tiefenstein), Hugo, Gattin und Kinder 4. 5. Chuno v. 6. Ulrich v. 6. Hugo 12. Hug 13. 15.
Türchin, Hiltiboldus v. 1.

U.

Uelingen, Eb. v. 23. Ritter Ulrich und Otto v. 30.
Urberg, Gottfried, Leutpriester v. 4.
Urdorf 62.
Uri, Joh. Peter v. Roll, Landammann 108.

V.

Velpach, C. v. 14.
Veringen, Graf H. und Gattin v. 14.
Villmaringen (Villmergen), Hans Hug, Untervogt 91.
Visibach (Fisibach), Erblehenhof 19. 23. 35. Herzogenhof 123. 125.
Vogelsang, Hofgut (Volkenegg) 47. Glattvelders-Gut 47. Rudis und Egglis-Gut 53.
Vrigenwile (Freienwil) 35.
Vristenberg, Heinrich, Deutschordens-Komthur 13. 16.

W.

Wagenburg, Heinrich von Heidegg von W. 44. Johann v. 45.
Waldpropst: Conrad Löly 41.
Waldshut, Ar. Schultheiß 18. Achaz Esel, Schultheiß 49. Hs. Fridrich, Schultheiß 56. Niedere Kirche 68.
Wartenberg, Cunrat v. 23.
Wasserstelz, Junker Reinhard v. 20. Hans Melchior 100. Frz. Basil Tschudi 123.
Watwile, Lehenhof 40.
Wäniswand 48.
Wediswile, M. Rud. v. 17.
Weningen, Ober-, Hofverkauf an Stampfibach 21. Spilhof 23. Hof in Gassen und Hummicon 30. 36. 46. 95.
Nieder-, Zehntanstände 124.

Wessenberch, Johann v. 14. Jakob v. 19. Ulrich v. 24.
Wettingen, Abtei 24. Peter Cerbone 24. Abt Heinrich 26. Abt Peter 93.
Wezinchoven, Ritter Ulrich v. 3.
Wibkingen 55.
Wiblingen, Abt Stephan 2.
Widen, Meierhof bei Lengnau 36. 37.
Wiler, Decan Fridrich v. 6.
Wilhein, B. v. Gutenburg, Leutpriester in 8.
Windisse, H. v. 3.
Winterthur, M. Friedrich, Leutpriester und gräflich kyburgischer Notar 3. Rud. Ludwig, Schultheiß 55. Johann v. Sala in W. 30.
Winzelun, Ritter Hug v. 8.
Wizzilichon (Wislikon, Wislikhoven, Wislikofen), Adelberus und Alkerus, Stifter der Zelle 1. Bestätigung der frommen Stiftung 1. Meierhof Jucho 20. Lehenhofstreitigkeiten 61. 65. 66. 75. 76. Hauptfallstreit 81. Weidgangstreit mit Mellikon 88. 89. 94. 109. Mößhardt 112. Hochwaldbuchen 74. 83. Goldenbühl-Wegstreit 77. Kirchen- und Altarweihe 122.
St. Blasier-Pröpste: Stephan Lerz 45. Rudolf Sweninger 49. Heinrich von Rischach 59. 61. Stephan Rotbletz 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 73. 74. Sigmund Lang 76. 77. Burkard Rischach 79. Johann Massalatin 84. 87. 89. Adam Hillpolt 104. Matthä Doll 107. Nicolaus Rosenbach 109. Hans Friedrich Koler 112. Bernh. Prigell 116. 117. Remigius Dempfle 123. Sebastian Bosch 125.
Würzburg, Nicolaus Stolz, Komthur 69.
Würchenlos (Würenlos) 57.
Wyl 68.

Y.

Ybriaca 26.

Z.

Zinunkon, Lütolt v. 14.
Zollern, Graf Alwig 2.
Zürich, H. Propst, H. Decan, R. Vicedecan 3. Hugo, Chorherr 7. Hug von Müllimatten, Chorherr 13. Beggenhoven v., Chorherr 30. M. H. von Basel, Chorherr 17. M. H. von Manezzen, Chorherr 17. Cantor Thomas 54. Felix Letz, Chorherr, und M. Johann v. Rietheim, Chorherr 55.
Frauenmünster 55. Mechtildis, Aebtissin 8. Elisabeth, Aebtissin 17. Benedicta 55.
St. Bläsierhof zu Niederdorf 7.
St. Bläsier-Amtmänner zu Stampfbach: Johannes von Immendingen 35. Berchtold Gebistorf 53. 55. Ludwig Edlibach 84. 85. Gerold Edlibach 94. Caspar Edlibach 104. Joh. Jacob Edlibach 117. Joh. Georg Edlibach 122.
Zürichgow, Heinrich, Propst 6.
Zurzach, Stift zu St. Verena. H. v. 3. Wernher, Priester 18. Decan Berchtold, Heinrich ze dem Tor, Hermann der Schulmeister 22. Cunrat von Stein, Chorherr 23. Propst Conrad Wisso (albus) 27. Propst Otto von Rinegg 33. Peter von Theiningen, Chorherr 38. 39. Propst Johann von Rast 54. „Pfaf“ Johans Wilchinger 61. Propst Peter Attenhofer 66. Cunrad Oftringer, Stiftsfigrist 66. Chorherr Heinr. Oftinger 71. Matthias Gundelfinger, Chorherr 71. Johann Brugger, Chorherr 71. M. Stephan Bitterkrut und Nicolaus Wagner, Chorherren 74. Propst Georg Manz 89. Johann Fürer, Chorherr 101. 103. Jodocus König 117. Frz. Carl Schaufenbühl 120.
St. Verena-Licht 65. 67. Kelnhoflehen 119. 120. Bischöfliche Verordnung bezügl. des Güterkaufs u. -Verkaufs 109.

I. Beigabe,

enthaltend das alphabetische Verzeichniß aller in den ausgeschossenen 481 nicht für den Druck bestimmten Urkunden-Regesten der Propsteien Klingnau und Wislikosen vorkommenden Orts-, Sach- und Personennamen mit Angabe des Jahres, in welchem sie vorkommen.

A.

Aarburg, Thüring v., Herr zu Schenkenberg 1437.

Achenberg (Machenberg), Lehenhof 1443. 1549. 1550. Reben am Blitzberg 1563. 1589. 1591.

Aigun (Ajun, Eüen, Ayen, Eien), 1277. 1278. Lehenhof 1430. 1534. Hofzelgen 1595.

Altikon, Junker Hans Löwenberg von 1590.

Arouw, Priester Johann Alberlini 1416.

B.

Baden, Schultheiße: Cunrat v. Lienheim 1344. Cunrat Meier von Siggingen 1357. Joh. Zwicker 1358. 1360. 1361. Rudolf Büler 1370. 1371. 1375. 1377. 1392. Claus Sendler 1411. 1413. Ulrich Klingelfuß 1424. 1425. Nicolaus Grünenzwey 1510. 1513. Berthold Fry 1523. Christoph Grebel 1562. Jos Fryg, alt-Schultheiß 1562.

Bürger: Jechli von Rordorf 1360. Rudolf von Hünaberg, österr. Obervogt. Rudolf von Rordorf 1418. Christoffel Grebel, Ulrich Falk, Cunrat Dorer, Hans Wissinger, des Raths 1510. Hans Thorer 1514. Heinrich Byrabendt, des Raths 1514. Hans Lüpolt Grebel und dessen Gattin Adelheita geb. Steinböcklin 1571 [1]). Melchior Silberysen, Untervogt 1587.

Geistliche: Peter, Vice-plebanus 1258. Heinrich Wissenbach, Kaplan 1523. Jerg Fink † 1576. M. Andreas Hofmann (Aulicus) 1576. Heinrich Meier, Chorherr Senior 1663. Dr. Johann Othmar Sträßler (gewes. Pfarrer in Schneisingen) 1690.

Höcholz auf dem Gotzberg 1344. Haus zum Schnabel und zur Rose und dem Kindli (zwischen Holzachtskaplanei) 1510. 1523. 1542. Schwesternhaus 1562.

Landvögte: Hans Edlibach 1425. Anton Ruß 1433. Jost Spiller 1439. Rudolf Netstaller 1440. 1441. Rudolf Heinzli 1465. Hermann Eggel 1470. Hans Schiffli 1496. Hans Dürler 1497. Heinr. Häßler 1501. Ulr. Landolt 1502. Gilg Tschudi 1534. Benedict Schütz 1536. Jakob Aapro 1543. Jakob an der Rüti 1543. Anton Abacker 1531. Nicolaus Imfeld 1546. Gilg Tschudi 1534. Hans Heinrich Sproß 1554. Benedict Schütz 1536. Fridli Häßi 1567. Balthasar Henzli 1561. Cunrat Aescher 1569. 1570. 1571. Heinrich Fläckhenstein 1571. Barthol. Megnet 1573. Beat Jakob Brandenberg 1581. Fridli Häßi 1582. David Tscharner

1) Ueber die Grebel bis zur Mitte des sechzehnten Jahrhunderts vgl. Beilage zu S. 339 des Anzeigers für Schweiz. Geschichte 1877, Nr. 5.

1584. Beat Jakob Feer 1586. 1588. Hans Cunrat Escher 1587. Caspar Heinrich 1595. Anton von Erlach 1599. Ritter Heinrich Pfyffer 1604. Matthä Grüninger 1607. Hans Imfeld 1610. Leonhart Bossart 1612. Hs. Conr. Escher 1619. Hans Gilg uf der Mur 1624. Joh. Riget 1641. Sebastian Müller 1641. 1642. Conrad Brandenberg 1644. Jost am Rhin 1652. Joh. Jak. Bluemer 1663. Samuel Tribollet 1665. Joh. Escher 1667. Conr. Brandenberg 1675. Nabholz 1724. Jakob Gallatin 1725. Joh. Heinr. Escher 1744. Joh. Balthasar Keller 1746. Joh. Rudolf Weiß 1746. Joachim Spuhler 1758. 1759. Joh. Jak. Zoller 1763. Bernh. v. Dießbach 1767. Abrah. Jenner 1769. Karl Leodegar Lussi 1673. Fridr. Wilhelm Bondeli 1784.

Baldeshusen, C. v. 1105.

Barre, Propst Ulrich 1318.

Bern, Caspar Müller, Venner 1502.

Berow, Heinr. v. Rischach, Propst 1457.

Betmaringen, Peter Teyninger, Kirchherr 1343. Conrat Ryser, sanktbl. Amtmann 1640.

Birmenstorf (Aargau), Hans Ulrich Schreiber, ein wegen seinem Eifer und seiner Glaubenstreue ausgezeichneter, und deshalb von Leonhard Engel von Bern, Hofmeister in Königsfelden, hart angefeindeter, aber von den katholischen Orten hochgeschätzter Priester und Seelsorger in B. 1659. Pfarrer Hanauer 1681.

Blumpenbach, Siegfrit v. 1333. 1335.

Bodmen, Ritter Hans v. 1391. Fr. Anastasia v. B. geb. v. Künsegg 1398.

Bondorf, P. F. Jakob Benedict, Prior, den 22. Oktober 1633 in Klingnau gestorben.

Böbikon, Vogtrecht 1418. Meierhoflehen 1617. 1640.

Bötstein, sanktbl. Lehenhof 1431. 1617. 1642. Fridli Gippinger, Vogt 1575. 1595. Ritter Joh. Peter von Roll, Obervogt 1617. 1618.

Brugg, Schultheiße: Lienhart Grüwlich, 1482. Laurenz Völcklin, Hr. v. Bötstein 1595.

Büel, Hans Kündig, Kirchherr 1444.

Büken, Br. Marquart von Baden, Hauskomthur in B. 1389. Hans Rud. von Wyler 1465.

Bülach, Hans Camparter v. 1444.

C.

Constanz, Bischöfe: Hermann 1188. Eberhard 1267. Rudolf 1330. Nicolaus 1344. Johannes 1352. Heinrich 1374. 1379. Hermann 1467. 1470. Otto 1477. 1482. 1489. 1491. Hugo 1497. 1500. 1506. 1515. 1524. 1532. Johannes 1532. 1533. Christoph 1549. Marc Sittich 1565. 1566. 1571. 1574. 1575. 1577. 1578. Andreas 1592. Joh. Georg 1602. Sixtus Werner 1627. Johannes 1630. 1633. 1641. 1642. Joh. Franz 1716.

Chorherren zu St. Stephan: M. Rudolf von Thetikofen 1298. M. Walther v. Schafusa, Scholastiker, Symon, Leutpriester, M. Heinrich von St. Gallen, Chorherr, und Albert, Propst, 1310. M. Wernher 1318.

D.

Degerfelden (Tegervelt), Berchtold von 1299.

Kenmages-Gut 1318. Holzleistung an die Propstei Klingnau 1371. Lehenhof in der Ebni 1374. Dorfmeyerwahl 1465. Sanktblasischer Lehenhof in Ober-Degerfelden 1471. Rudolfs-Hof 1484. Winterhalden 1501. Meierhofstreitigkeiten 1554. 1582. Obermühle-Lehen 1587. Brennacker- und Hagelwies-Lehen 1602. Dinghofzins-Rückstände 1644. Kloren in der Eichhalde 1690. Freuden-Spiel (eine Juch. Reben) 1577. 1580.

Döttingen, Helwig Rebmann, Klausnerin 310.

Weingärten: Richetaler 1330.

Schabe am Kirchberg 1374. Hohlenstein und Nußhalden 1543. 1583. 1630. Eichhalden 1571. Im Sack 1577.

Die Furt 1341. Fähre 1344. Riedholz 1421. Fronhof 1424. Brühl 1425. Hoflehen 1441. Niedere Lehenmühle 1482. 1561. Frienhof 1484. Kilchen sant Johanns 1517. Hof in der Gassen 1520. 1606. 1658. 1676. Obere Mühle 1521. Kirchhof 1523. Lehenhofbereinigung 1537. Wuhrbauten an der Aare 1571. Mittlere Mühle 1559. 1561. 1595. 1653. Ding- oder Fronhoflehen 1565. 1581. Gießbettstreitigkeiten 1569. Wiese in der Lachen 1583. Ußer-Mühlelehen 1585. 1597. Erblehen jenseits der Surb 1602.

E.

Eglisau. Obervögte: Hans Kromer von Taigingen 1457. Hans Holzhalb 1587. Hans Kambly 1540. Hans Louffer, Untervogt 1587. Dietrich Wirth, Stadtschreiber 1587.

Eggenheim, Ober-, M. R. Pfarrrector 1282.

Endingen, Ober-, Johanniterhof 1443. Gütlein im Kolgo 1556.

Erabingen (Aerenbingen, Ehrenbingen), sanktblas. Hoflehen 1443. Vogtsteuerstreit 1496. Die zwei Theilhöfe und deren Leistungen 1644. 1709.

Ertzingen, Fritschy v. (v. Betmaringen genannt) 1392. Heinrich Schmid, Vogt 1474.

Erwis, sanktbl. Lehenhof 1368. 1540.

Eschenz (Aeschenz), Burkard (Stahlegg) v. 1368.

F.

Freiburg im Br., Kloster Allerheiligen 1368.

Freiburg in der Schw., Johann Seneweli, Schultheiß 1311. Johann von Munzingen (Wissilberlin), Bürgermeister 1311.

Frohnschwandt 1745.

G.

Gebistorf, Gotteshaus und Kilchherr 1515.

Gipingen, sanktbl. Lehenhof 1441. 1607. Waldung Härdely 1317. Güterschenkung 1311.

Glarus, Jost Küchlin, Ammann 1502

Goldenberg, Hans v. 1444.

Gotzvogel, Nicolaus, kais. Notar 1416.

Grießen, Hans v. 1444.

Güggenhü 1746.

Gutenburg, Freiherr Ritter Hug v. 1333. Andreas Hurrenbühl von 1578. Dr. Vitus Faber v. 1640.

H.

Hallwil, Freiherr Ritter Thüring von, Hans Jörg v. 1575.

Hatstat, Ritter Chunrat Wernher von 1316.

Heidegg, Heinz v. 1392. 1403. Hans Jakob v. 1520.

Heggezer, Ita, Balthasar und Hans Caspar v. 1518.

Hetlingen, Heinrich v. 1400.

Hettiswil (Hettenschwil), sanktbl. Singerhof 1433. 1593.

Hohenrain, Joh. von Roll zu Emmenholz, Johanniterordens-Generalreceptor in den obern deutschen Landen, Komthur zu Hohenrain, Reiden, z. Z. Admodiator der Kommende Leuggern 1690.

Holzikon (bei Schöftland), sanktblas. Lehenhof 1415. 1439.

Hüntwangen, sanktbl. Lehenhof 1587.

Hünnikon (Nied.-Schneisingen), Lehenhof 1457.

J.

Jestetten (Yestetten), Johann v. 1372.

K.

Kaiserstuhl, Schultheiße: Cunrat Vogt 1352. Alt-Schultheiß Eschenzer 1392. Hans Scherer 1418. Ulrich Oeschly 1426. Walther Wick 1470.

Hans Frippolt, Alt-Schultheiß (von Moß) 1470. Hans Ulrich Attenriet 1515. 1518. Hans Böninger 1523. Wilhelm Steinbach, Alt-Schulth. 1523.

Sanktbl. Amtmänner: Pelagius Erzlin 1619. 1641. 1642. 1646. Rudolf Walz 1592.

Burger von: Hans Escher 1426. 1512. Polley Erzler 1578.

Schulmeister in: Hans Conrad Buel 1669. Joh. Jakob Scheubli 1698. Hans Jakob Schäubli 1702. Philipp Schäubli 1714. 1715. 1722. 1724. Melchior Schäubli 1727. 1728. 1729. Stadtschreiber Ignaz Meris 1744.

Pfründen und Geistliche: Leutpriester- und Störispfründe 1515. Melchior Schäubli, Kaplan 1727. 1728. 1729. Josef Rieblinger, Pfarrer 1718—1733.

Bischöfliche Obervögte: Günther von Hasle 1418. Hans Glat 1425. Michel v. Landenberg 1476. Hans Seng 1490. 1494. Cunrat Heggezer von Wasserstelz 1516. 1523. Wolfgang Walz, Untervogt 1589. Moriz Khloß 1589.

Kirchdorf, Pfarrherren: Johann Anhalden 1400. Br. Johannes Groß 1443. 1458. Lienhart Mundprot 1542 (später Chorherr in Zurzach). Johannes Mühlin 1553 (gewesener Pfarrer in Schneisingen). Hans Christan 1564. Ludwig Müller, Decan 1564 († 1587). P. Georg Pfund von St. Gallen 1587 (gewesener Pfarrer in Hechenschwand) wurde von den Bauern nicht angenommen. Philipp Leringer von Frauenfeld 1588—1590 (gewes. Pfarrer in Klingnau). Jakob Dreyer von Baden 1591—1594. Johann Ströwli (Streüwli) von Kaiserstuhl, gewes. Pfarrer in Klingnau, 1594 bis 1598. Rudolf Engel von Kaiserstuhl 1598. Ludwig Müller 1599—1608. Johann Beat Kieffer 1608, † 24. Juli 1629. M. Christoph Engisser (gewesener Kaplan in Klingnau) 1629—1639. Joh. Heinrich Müeh (Müh, Mieh, Mich) 1639—1645 (nachheriger von der Aebtissin Agnes gewählter Pfarrer u. Chorherr in Säckingen). P. Jakob Meyer (bisher Pfarrer in Gündelwangen) vom 24. Juni bis 24. August 1646. Anastasius Göbel (Gebl) 1646—1652. P. Theobert Balbinger 1665—1675. P. Lampertus 1678 (unter ihm ist die Kirche gebaut worden). P. Fintan Gerwig 1687—1690. P. Tertullian 1697. Michael Mulser, † 1709 in Klingnau. P. Marian Stigeler 1788 (sehr beliebter Pfarrer). [1])

Klettgau, Hs. Jakob v. Heydeck, Landvogt im Klettgau 1520.

Klingen, Walther von Klingen 1270.

Klingnau, Heinrich, Leutpriester 1318. 1324. Cunrat King, Frühmesser 1525. Rudiger, Schultheiß 1299. Klausnerinnen in 1313. Joh. Nägeli, Schulmeister 1426. Stadtschreiber: Hans Kunzi 1583. Georg Schliniger 1641. 1642. Karl Anton Schliniger, Gerichtschreiber 1692.

Bischöflich constanzische Obervögte: Heinrich von Rinvelden 1316. 1318. Ritter Hoch von Tosters 1330. 1331. Conrad von Reitenowe 1334. Hermann Marceller 1341. Burklin Schultheiß von Schaffhausen 1343. Joh. von Frowenfeldt 1344. 1345. Ulrich Stäheli 1357. Wilhelm Meier 1372. Ulrich von Hofstetter von Ruelasingen 1374. 1375. 1379. Hans Hapenstil 1382. 1383. Jakob Machenberg 1389. Hans Hapenstil 1391. Claus 1396. Cunrat Rott 1392. Heinz Geltmann 1398. Hammann Meyer 1426. Hans Nägelin 1431. Heinrich Brun Zelter 1437. Henni Rudolf 1446. Junker Hans von Baldegg 1458. Lüti Rechburger 1467. 1477. Heinrich am Rein 1482. Matthä vom Grüth 1482. 1489. 1491. Hans Rudolf Segenser 1496. 1497. 1499. Matthä vom Grüth 1500. Christoffel vom Grüth 1506. 1508. 1514. Ritter

1) Ein gewaltiger Aktenstoß beschäftigt sich mit den Pfarrwahlangelegenheiten der Pfarre Kirchdorf vom Jahre 1542 bis 1675.

Jakob Aescher 1515. 1517. Hans Grebel 1523. 1524. 1525. 1526. 1527. 1528. 1529. 1532. 1533. 1534. 1536. 1537. 1538. 1539. Hans Ragor, Verweser 1541. 1543. Christoph Gieln von Giesspberg 1546. 1548. Christoph Murer 1549. 1552. 1559. 1560. 1561. 1563. 1565. 1566. 1567. 1570. 1571. Peter von Menteln 1571. 1574. 1575. 1578. 1580. 1581. Ritter Walther von Roll 1584. Andreas Zweyer 1589. 1591. 1592. 1595. Jost Tschudi 1601. 1602. Beat Jakob Sägisser 1609. Adam Göldlj von Tiefenau 1621. 1624. 1627. 1630. 1633. Joh. Franz Zweyer 1641. 1642. 1644. 1665. Joh. Peter von Roll 1669.

Sanktblasier Pröpste: Br. Bertholb 1298. 1316. Cunrat von Rossewangen 1314. 1318. 1321. 1322. 1324. Ulrich 1318. Walther 1323. Johann Chuðring 1334. Heinrich Scherer (Laie) 1355. 1357. 1358. 1360. Ulrich Richlinger 1364. Heinrich Denkinger 1374. 1385. Heinrich Gündelwang 1398. Itel Fridinger 1411. Nicolaus Höy 1415. 1418. Jakob Antwart 1421. 1422. Hans Seiler 1426. Hans Stoub 1431. 1433. 1437. 1439. C. Ulmer 1441. 1443. 1446. 1447. Jost Ambüel 1457. 1458. Johann Hüffinger 1465. Heinrich Frank 1470. Friedrich Frankh, Verweser 1471. Heinrich Holl 1471. Diepolt von Lupfen 1482. Jörg Meyer 1487. Heini am Rein 1392. 1490. 1492. Hans Steheli 1496. 1497. 1501. 1502. Hans Steinlin 1505. 1508. 1513. Christoffel vom Grüth 1517. Gallus Has 1520. Jörg Bältz 1522. 1523. 1524. Johann Wagner 1526. 1527. 1528. 1532. 1533. 1534. 1536. 1537. 1538. 1539. Jakob Hurter 1542. 1546. Jakob Keller 1549. 1550. 1554. 1556. Simon v. Breiten-Landenberg 1564. 1565. 1566. 1568. 1569. 1570. 1571. 1574. 1575. 1577. 1578. 1579. 1580. 1581. 1584. Georg Haller 1587. Martin Meister 1593. 1595. Martin Glichuf 1599. Johann Georg Russelmann 1602. Gallus Keller 1607. 1610. 1617. 1618. 1621. Jakob Bänthelein 1641. 1642. Paul Schleiniger von Klingnau 1644. 1648. Sebastian Ziegler von Stetten 1653 († 2. März 1675). Ildephons Bürkh v. Villingen 1662. Joh. Chrysostomus Wer 1690. 1692. Ildephons Schliniger 1716. Celestin Vogler 1735. Meinrad Troger 1744. Victor Zimmermann 1746. Adelbert Maurer von Constanz 1767. Casimir Christen von Laufenburg 1788.

Wilhelmiter-Priore in Sion: Heinrich Hapenstil 1374. Ulrich Mayer 1421. Ulrich Leber 1433. Ulrich Dempfle 1497. Johann Pforr 1564. Cunrad Schmidli 1569. Martin Pläwlin 1548. Heinrich Möringer 1606. Beat Jakob Meier 1640. 1642. Ludwig Denzler 1690.

Weingärten: In „Genuchthalden" 1318. „Sperbome", „Göltzer" am Norbasse 1318. 1331. „Hölenstein" 1334. „Nussehaldun" 1336. „Sack" 1318. „Nüsetzi" 1341. „Rorbosser" u. „Liebenfelser" 1345. „Ribers" 1318. 1347. „Schluch" 1314. 1451. „Thalheim" 1355. „Rinvelder" 1358. „Hochherzen" 1366. „Holenweg" im „Lenker" und „Spüler" 1542. 1583. „Probstberg" 1567. 1579. 1580. 1583. In „Spiler" 1571. An der „Schwende" 1574. Im „Liebenfels" 1583. Im „Rötenbach" 1621. „Hönger" 1627. Unter den „Flühen" 1641. In der „Schwende" 1642. In der „Halden" 1642. In der „Wiegen" 1716.

Koblenz (Kobolz). Fähre-Lehen 1375. 1422. 1464. 1467. 1477. 1684. 1689. 1690. Hoflehen 1441. 1464. 1601.

Köfferli, Franz Jakob Balthasar, Gerichtsherr zu Baldingen, Böbikon, Hasle und Güggenhü 1746.

L.

Landenberg, Johann Ulrich von L. von Greiffensee 1369. Albrecht von

Breiten-Landenb. zu Klingen 1444. Ita von 1518.
Landsperg, Georg v. 1589.
Lauchringen, Nieder-, Jörg Nießer 1520.
Lengnanch (Lengnang, Lengnau), Schweiningers-Gütli 1366. Sifridus, Leutpriester (im 13. oder 14. Jahrhundert), Josef Figl, Pfarrer und Decan 1754.
Leuggern, Komthure: Johann Laiterly 1464. Nicolaus Stolz 1512. Ritter Bernhard von Angeloch 1593. Alexander von Machburg, Johanniter 1416.
Loo, Nieder-, sanktblas. Lehenhof 1432. 1446. Ober-, 1443. 1595. 1599.
Luzern, Schultheiß Jak. Bramberg 1502.

M.

Mainz, Friedrich von Sägckhingen, Dekan und Domherr, ist den 3. März 1634 in Klingnau gestorben.
Mandach, Uli v. 1433. 1439. Pantaleon von und dessen Gattin Anna und Tochter Lena 1411.
Mellingen, Hans Ulrich Segenser von 1437.
Mellstorf, Heinrich v. 1746.
Mengen, P. Benedict Hefele, Wilhelmiter-Prior, starb in Sion den 3. Januar 1704. P. Bernhard Krückher, Prior in M., ist den 1. August 1717 in Sion gestorben.
Munzingen, Heinrich v. 1311.
Mühlebach, Hoflehen 1667, dessen Leistungen 1746. 1763. 1783.

N.

Nallingen, Albert, Leutpriester von 1270. Propst Stephan Rotbletz 1515.
Neggenschwyl, R. Pfarrrector 1282. Pfarrpfründe 1565.
Nellenburg, Graf Johann v. 1457.
Nülistorf, sanktbl. Lehenhof 1432.
Nußbomen (Nußbaumen), Nieder-, sanktbl. Lehenhof 1357. Hub (Gerichtsstätte) 1400. Zehntpflichtigkeit 1728. 1787.

O.

Oberglatt, sanktbl. Lehenhof 1496.
Oberrieb, Johann Pforr, Prior 1564. Benedict Hefele von Klingnau, Prior, † 3. Jänner 1704 in Sion. Joh. Ulrich Roth, Prior, † 18. November 1636 in Klingnau.
Oberufferen, Heinrich Schneiter, Vogt 1590.
Oesterreich, Herzoge: Albrecht 1371, Lütpold v. 1376.

P.

Phungen, Petermann Haßler v. 1442.

R.

Reckingen, Mühlelehen 1465. Hochwälder 1532. 1533.
Regensperg, Cunrat Ernst v. 1379 Obervögte: Jakob Pur 1528. Rudolf Paur 1558.
Reichenau, Abt Diethelm 1310.
Riebern, Gotteshaus, Rebstangen-Acker 1474.
Riebtlingen (Rüeblingen), Lehenhof 1641.
Rinach, Ritter Haman 1424.
Rinow (Rheinau), Aebte: Nicolaus 1469. Cunrat 1401. Hug 1418.
Rorboß, Priester Rudolfus 1282. 1288
Rottweil, Dietrich Hagg v. 1439.
Rümikon, zehntpflichtig an St. Blasien und Schneisingen 1619.
Rümlang, Heinrich, Edelknecht v. 1379. Margaretha und Heinz v. 1426. Ritter Dietrich von 1466.
Zehntverkauf 1647. Zehntpflichtigkeit 1675.

S.

Säckingen, Walther Vasolt 1326.
Sarmenstorf, sanktblas. Lehenmühle 1433. Fronhof 1437. 1514.
Schaffhausen, Rudger im Turn von 1418. Barfüßer 1506. Ulrich v. Stettbach v. 1368.

Schlinkhen, sanktbl. Lehenhof 1460.

Siglistorf, Fryhof, Keßlergut 1508.

Siggenthal, Vögte: Heinrich Spieß 1374. Aerni Imhof 1385. Heini Meyer 1426. Zehntwein 1758. 1788. Kleepflanzung 1789. Grundzinsbestand 1793.

Schneisingen, Pfarrherren: H. von Schneisanch 1175. M. Rudolf, Decan 1421. 1446. Jakob von Clingnowe, Leutpriester in Schnaisanck (im 14. oder 15. Jahrhundert). M. Bernhard 1450 (unter ihm ist das Pfarrhaus gebaut worden). Ulrich Müller † 1534. M. Andreas Aulicus (Hoffmann), Decan 1576 (nachher Pfarrer in Baden). Frz. Mülin v. Schneisingen 1577. Heinrich Trinkler, Decan 1639. Othmar Buol von Kaiserstuhl 1656. Johann Georg Sträßler 1667. Johann Caspar Suter, Decan in Dillendorf 1673—1676 †. Johann Othmar Sträßler, Dr. Theol. Not. ap. 1676 bis 1. Oktober 1690 (von da an Pfarrer in Baden). P. Dominik Vogler von St. Blasien 1690—1694. Dr. Johann Othmar Sträßler (Pfarrer von Baden) 1694—1708 †. Johann Dietrich Herzog, Decan 1748. Beat Jakob Häfeli von Klingnau 1749—1752 †. Frz. Xav. Rieher von Freiburg im Br. 1752 (unter ihm wurde die Pfarrscheune gebaut 1754. 1755). Franz Josef Frei v. Zurzach, Decan 1759. Franz Josef Weyssenbach v. Bremgarten 1779. [1])

Swandegg, Wölfly v. in Einsperg 1457.

Schwyz, Hans Wagner, Ammann 1502.

St.

St. Blasien, Aebte: Uto 1105. Arnold II. 1267. 1270. Heinrich II. 1277. 1281. 1283. Berthold II. 1295. 1298. Heinrich III. 1313. 1314. Ulrich 1317. 1318. 1321. 1322. 1324. 1326. Peter 1336. 1341. 1344. Heinrich IV. 1357. Hans I. 1368. 1393. 1398. 1400. 1401. 1410. Johans II. 1421. 1424. Nicolaus 1429. 1437. 1438. 1439. 1441. 1443. 1446. Christoph 1464. 1465. 1466. 1469. 1476. Eberhard 1484. 1487. 1490. Jörg 1497. 1508. 1514. 1516. Johans III. 1520. 1521. 1524. Gallus 1537. 1540. Caspar I. 1542. 1547. 1549. 1550. 1552. 1565. 1570. 1571. Caspar II. 1574. 1577. 1578. 1579. 1581. 1583. 1585. 1593. Martin I. 1597. 1599. 1601. 1602. 1603. 1604. 1606. 1607. Jakob 1609. Martin 1617. Jakob 1621. Franz I. 1640. 1641. 1642. 1643. 1644. 1646. 1647. 1648. 1652. 1658. Oddo 1665. 1669. Roman 1672. 1673. 1675. 1683. 1684. 1690. 1692. Augustin I. 1710. 1713. Franz II. 1735. 1744. 1745. Meinrad 1745. 1760. 1762. Martin II. 1785. 1786. 1787.

Waldpröpste: Hainz Schmid 1421. Hainz Frönder 1437. Friedrich Fridinger 1503. Josef Heinr. Hiltbrandt 1745.

St. Trudpert, Abt Johannes, den 11. November 1634 in Klingnau gestorben.

St. Urban, Abt Hermann 1366.

Stadel, Lehenhof 1592. 1607.

Stülinger, Junker Damasus 1518.

T.

Tägerstein, M. Hans v. 1461. 1467. 1477.

Tengen, Graf Joh. v. 1457. U. L. Fr. Pfründe 1515.

Tessenbach, Heinrich v. 1318.

Torberg, Ritter Peter v. 1380. 1382.

Töschrieben 1457.

Tottikoven, Meinrat u. Gotfrit 1311.

Tuselingen, Dietrich v. 1311.

U.

Unterwalden, Arnold Frunz, Säckelmeister 1502.

Uri, Jakob Zebnach 1502.

---

1) Wie in Kirchdorf, so sind auch die Pfarrwahlen von Schneisingen zu einem Aktenstoß angewachsen.

V.

Veltheim, Hug v. 1311.

Vilmaringen (Villmergen). Müliswand von Zug, Vogt, 1437.

Visibach, Meierhof 1581. 1592. Herzogenhof-Pfändung 1594. 1596. Lehen 1609. 1660. 1710.

Jost Tschudi 1609 und Ludw. Tschudi 1592, 1594 und 1596, in Wasserstelz, Gerichtsherren in Visibach.

Vogelsang, Vogler's Gut 1389. St. Lorenzen-Gütlein 1556.

W.

Wagenburg, Henz von Heidegg in W. 1403.

Waldshut, Cunrat Isenburg, Pfarrer in der Unterstadt 1416.

Waltkilch (bei Waldshut), Johann Stehelli, Leutpriester 1416.

Wasserstelz, Ita, Balthasar u. Caspar Heggezer von 1518. Cunrat Heggezer von 1516. Christoph Tschudi v. 1592. 1594. Hans Stahel von 1597 Joh. Jakob Waldkirch zu Rüti, Vormund der Tschudischen Familie in W. 1660.

Weningen, Cunrat, Leutpriester 1421. Michel Studli, Obervogt 1506. Hof in „Gassen" und zu „Hummicon" 1338. Sanktblas. Meierhof 1446. Erblehen-Hofleute 1558. 1564. 1593. Sandhoflehen und Verpfändung 1593. 1647.

Werdenberg, Br. Rudolf Graf zu, Deutschordensmeister 1488.

Wessenberg, Rudolf u. Ulrich v. 1318.

Wettingen, Abt Johannes 1508 und Sebastian 1787.

Widen (Gemeinde Schneisingen), Nöges-Wiese 1360. Hoflehen 1447.

Winterthur, Schultheiß Joh. v. Sala 1338. Jörg v. Sal, Heinr. Ruedeger, Schultheiß und Claus Berger, Stadtschreiber 1444.

Wirnalingen (Würenlingen), sanktbl. Lehenhof 1283. 1446. Schwesternhaus 1568.

Wislikofen, St. Blasier-Pröpste: Stephan Rotbletz 1496. 1514. 1515. 1518. 1521. 1523. Sigmund Lang 1526. Burkard Rischach 1532. 1536. Johann Massulatin 1542. 1543. 1646. 1548. Jakob Hurter 1556. 1559. 1560. 1561. Lienhard Soph 1581. Simon v. Landenberg, Verweser 1584. Alexander Häseli 1587. Adam Hiltpolt 1592. 1594. 1596. Severin Meyenberg 1607. Jakob Meyer 1640. 1641. 1642. Friedrich Koler 1643. Bernh. Brigell 1667. Ildephons Bürkh 1672. Dominik Vogler 1694. Blasius Kleinbrod 1746. Magnus Braunegger aus Gundelfingen 1765. 1771.

St. Blasier-Pfarrvicarien: Heinrich Homberger, zugleich Propst 1613 (mit ihm und durch ihn beginnt das älteste vorhandene Pfarrbuch in W.). Georg Hermann, zugleich Propst 1620. Heinrich Türk 1627. Matthias Stark 1634. Jakob Meyer, zugleich Propst 1636. Anselm Tritt, zugleich Pfarrer in Grießen 1637. Jakob Scholl 1640. Caspar Frey 1641. Anselm Tritt 1643. Jakob Meyer 1644 (war mit dem größten Theil des sanktblas. Convents flüchtig, hier die Kirchweih feiernd, und er wieder die Pfarre verwaltend). Columban Meyer 1644. Caspar Frey 1645. Joh. Friedrich Kohler, zugleich Propst 1649. Jakob Schüelin 1650· Anselm Tritt 1655. Dominik Erlenholz 1656. Robert Meyster, zugleich Propst 1657. Augustin Haim 1661. Ildephons Birk, zugleich Propst 1671. Hermann Lehner, zugleich Propst 1678. Gottfried 1683. Fridolin Hafner 1698. Meinrad Steigentesch, Propst 1699. Marian Nef 1703. Hermann Alber 1703. Berthold Jürgle 1705. Mauritius Vogler 1708. Laurenz Vögeli 1710. Fridolin Hafner 1712. Beda Wisinger 1714. Dionysius Rody 1719. Heinrich Grieninger 1720. Propst Hermann Alber 1724—1730. Günther Meyer 1725.

Nonnosius Dornblüth 1728. Wilhelm Moser 1731. Placidus Ulrici 1732. Propst Isidor Geppert 1732. Felix Achert 1743. Fidel Fauler 1746. Basil Wedemann 1748. Pirmin Scholl 1752. Chrysostomus Ribola 1761. Gebhard Daffinger 1763. Cajetan Sander 1754 Maurus Bornhauser 1755. Anastasius Arter 1756. Isidor Werle 1759. Virgil Rodenbach 1762. Magnus Braunegger, Propst 1763. Laurenz Kettenacker 1765. Virgil Rodenbach 1765. Ludwig Prüdon 1770. Felician Blöt 1770. Basilius Rauch 1773. Gaudenz Dorgler 1776. Fidel Fauler, Propst 1776. Virgil Rodenbach 1777. Maurus Weißenrieder 1785. Placidus Frey 1787. Lukas Dreßler 1788 (starb den 1. Nov. 1790 nach der Predigt während der hl. Messe am Schlagfluß, 40 Jahre alt). Columban Hadler 1790. Gottfried Arnold, Propst 1791. Friedrich Weiger 1794. Cyprian Kohler 1796. Conrad Boppert 1797 (Verfasser des Werkes Scutum fidei ad usus quotidianos sacerd. 12 Bde. Freiburg, Herder'sche Buchhandlung). Cyprian Kohler 1798. Thomas Dietrich 1801. Victor Keller 1804 (erster Administrator, geb. 1760, gest. 1827, hat sich als Schriftsteller einen Namen gemacht; vgl. Freiburger Diöcesan-Archiv, 8. Bd., S 227—231). Columban Hadler 1805 (wirkte als zweiter Administrator, dann nach Aufhebung des Klosters St. Blasien, als definitiver Pfarrer bis 18. Februar 1822, und starb in Wislikofen, 66 Jahre alt, der letzte St. Blasier Mönchs-Pfarrer in dort).

Mößhardt-Hoflehen 1214. 1523. Goldenbüel-Erblehen 1526. 1571. 1573. 1581. 1586. 1745. 1746. 1760. 1771. Schwynfährlizehnten 1546. Ackerig und Weidgang 1561. Wucherray 1642. „Im Keſſel" 1672. Juchlehen 1713. 1745. Fallhoflehen 1760. 1763. 1765. 1769.

Wißenburg, Itel Hans v. 1444.

Wittnau, Stephan v. Fridingen, Propst in 1482.

Wittenhein, Wernlin (Sigennagel) von 1429.

Wyach (Weiach), sanktblasischer Lehenhof 1352. 1368. 1589. 1646.

Z.

Zug, Wernher Steiner, Ammann 1502.

Zurzach, Stiftsgeistliche: Wernher 1277. Decan Berchtold 1283. Hs. Ulrich Balbecker, Chorherr 1496. Propst Peter Attenhofer 1497. 1521. Dr. Johann Feurer 1566. 1568. 1587. Chorherr Schuffelbiel 1577. Propst Gotthard Schmid 1648. Custos Honegger 1648. Chorherr Philipp Heinrich von Stuben 1648. Chorherr Franz von Schönau 1648. Chorherr Georg von Pflummern 1648. Joh. Rud. Schmid, Chorherr 1670. Caspar Schwerter, Chorherr 1577. 1580.

Zürich, Beatrix v. Wolhusen, Aebtissin 1368. Heinrich Bidermann, Klosterfrauen-Kaplan 1368. Johann Manz, Propst zu St. Felix und Regula 1512. Pröpste in Stampfibach: Johann Sailer 1415. 1421. Hans Heinrich Grebel 1607. — Junker Hans Weiß 1432. Rudolf Escher 1502. 1512. Hans von Herdiberg (Bindscheoler) 1503. Dominik Frowenfeld 1503. Andreas Schmid, Hans Conrad Escher, Itelhans Thumysen, des Raths 1561.

II. Beigabe.

Die Aebte von St. Blasien [1]).

1. Beringerus I. von Hechenschwand, Prior 934, Abt 946, † 974. [2])
2. Wernherus I. 1045—1068, † 28. September 1068.
3. St. Gisibertus 1068—1086, † 10. Oktober 1086.
4. St. Uto von Kyburg 1086—1108, † 1. Oktober 1108.
5. St. Rustenus 1108—1125, † 21. September 1125.
6. B. Berchtoldus I. 1125—1141, † 2. August 1141.
7. Guntherus, ein Edler von Antlaw 1141—1170, † 21. Jänner 1170.
8. B. Wernherus II., Baron von Küssenberg 1170—1174, gest. 27. Mai 1174.
9. Theobertus (Dietbertus) 1174—1186, † 18. Februar 1186.
10. Mangoldus von Hallwil 1186—1204, † 16. Februar 1204.
11. Hermannus von Meßkirch 1204—1222, † 22. Mai 1222.
12. Otto 1222—1223, † 22. Juli 1223.
13. Hermannus II. 1223—1237, resignirte 1237.
14. Heinricus I. 1237—1241, resignirte 1241.
15. Arnoldus I. 1241—1247, resignirte 1247.
16. Arnoldus II. von Hechenschwand 1247—1276, † 28. Juli 1276.
17. Heinricus II., ein Edler von Stadion 1276—1294, † 2. November 1294.
18. Berchtoldus II. 1294—1308, † 2 Mai 1308.
19. Heinricus III. 1308—1314, † 1. April 1314.

---

[1]) Die Aebtenreihe des Stiftes St. Blasien ist entworfen nach dem Liber constructionis, dem ältesten noch vorhandenen Geschichtswerke über den Anfang desselben, und nach den Werken der PP. Stanislaus Wülberz, Buccelin, Herrgott und Abt Martin Gerbert, nach Frick (in Wetzer und Welte's Kirchen-Lexikon II, 42—45), Dr. Jos. Bader (im Freib. Diöcesan-Archiv VIII, 103—253), und nach gefälligen Mittheilungen von P. Subprior Ignaz Odermatt in Engelberg, und Dr. Arnold Nüscheler in Zürich.

[2]) Nach ihm wählten die Brüder Yzo, der, nicht confirmirt und abgesetzt, 994 gestorben sein soll. Wernherus, Sigefrido († 1021) und Beringerus II. (gest. 29. März 1045) werden, weil vermuthlich nur Prioren, nicht zu den Aebten gezählt.

20. Udalricus I. von Feldkirch 1314—1334, † 8. Februar 1334.
21. Petrus I. 1334—1348, † 11. März 1348.
22. Heinricus IV., ein Edler von Eschenz 1348—1391, † 6. April 1391.
23. Johannes I. Kreütz von Todtnau 1391—1413, † 25. März 1413.
24. Johannes II. Duttlinger 1413—1424, † 22. September 1424.
25. Nicolaus Stocker aus Kenzingen 1424—1460, † 4. Jänner 1460, ein trefflicher Abt.
26. Petrus II. Bösch aus Todtnau 1460, † 14. August 1460.
27. Christoph von Grütt 1461—1482, † 3. August 1482.
28. Eberhard von Reischach 1482—1491, † 2. März 1491.
29. Blasius I. Wambach aus Obereckingen 1491—1493, † 2. Jänner 1493.
30. Georg Eberhart aus Horb am Neckar 1493—1519, † 12. April 1519.
31. Johannes III. Spielmann 1519—1532, † 20. März 1532. [1])
32. Gallus Haas aus Möhringen 1532—1540, † 26. August 1540.
33. Johannes IV. Wagner von Zurzach 1540—1541, † 23. Jänner 1541.
34. Caspar I. Müller (Molitor) von Schönau, geb. 1504, 1541 bis 1571, † 14. Mai 1571. [2])
35. Caspar II. Thoma von Mülheim an der Donau 1571—1596, † 20. November 1596.
36. Martin I. Meister von Fützen 1596—1625, † 16. August 1625. [3])
37. Blasius II. 1625—1638, † 6. Herbstmonat 1638. [4])
38. Franz I. Chullot 10. Sept. 1638—1664, † 20. Juni 1664. [5])

---

[1]) In seine Regierungszeit fielen die Gräuel des Bauernkrieges; das Kloster wurde in die Luft gesprengt. Vgl. Heinrich Küssenberg's Chronik der Reformation auf dem Schwarzwald (Archiv für die schweizerische Reformationsgeschichte, III. Bd.) und Dr. F. L. Baumann, „Acten zur Geschichte des deutschen Bauernkrieges".

[2]) Unter diesen letztern drei Aebten wurde das Kloster wieder hergestellt.

[3]) War Propst in Klingnau 1592—1596.

[4]) Seine Regierung fiel in die Zeit des dreißigjährigen Krieges. Nachdem St. Blasien durch die Pest und die Schweden entvölkert und verwüstet worden, mußte sich Abt Blasius II. mit den Seinen in die Schweiz flüchten, besuchte den Sauerbrunnen in St. Moriz und auf seiner Rückreise die Gnadenkapelle in Maria-Einsiedeln. Am 21. August 1638 vom Fieber ergriffen und nach Klingnau gebracht, starb er daselbst am 6. September gl. J. Seine Leiche wurde in der Kirche zu Wislikofen beigesetzt. So besagt eine lateinische Inschrift auf der Evangelienseite des dortigen Hochaltars, mit den Worten schließend: Hic plenus virtute dormit et Te exspectat.

[5]) Er wurde im schweizerischen Exil zu Klingnau zum Abte gewählt. Er schrieb von Klingnau aus (20. Dezember 1638) an P. Otto Kübler in St. Blasien, wie Freundes- und Feindessoldaten Alles verheert, Gutenburg und andere sanktblasische

39. Oddo (Otto) Kübler 1664—1672, † 21. Februar 1672.
40. Roman I. Vogler 24. Februar 1672—1695, † 17. Nov. 1695. [1])
41. Augustin I. Fink aus Wolfach 19. November 1695—1720, gest. Oktober 1720. [2])
42. Blasius III. Bender von Gengenbach, geb. 1672, 2. Dezember 1720—1727, † November 1727. [3])
43. Franz II. Schächtelin von Freiburg 20. Dezember 1727—1747, † 7. August 1747. [4])
44. Cölestin Vogler 9. August 1747—1749, † April 1749. [5])
45. Meinrad Troger von Rheinfelden, geb. 1696, 28. April 1749 bis 1764, † im Oktober 1764.
46. Martin II. Gerbert von Horb am Neckar 15. Oktober 1764 bis 1793, † 13. Mai 1793. [6])
47. Mauritius Ribbele 16. Mai 1793—1801, † 16. November 1801. [7])

Höfe verwüstet und verbrannt haben; der ganze Schwarzwald sei ausgeplündert und in Thiengen hause ein schwedischer Commandant, Capitän Schlagmann, als wahrer Tyrann. Im Herbste 1643 mußte St. Blasien „Roß und Vieh" nach Klingnau flüchten. Der Abt selbst starb im Exil (in der Propstei Wislikofen). In der dortigen Kirche, in welcher er einen neuen Hochaltar erstellen ließ, ruht seine Leiche. Eine lateinische Inschrift auf der Epistelseite des Hochaltars ist ihm als Denkmal gesetzt.

[1]) Auch dieser Abt mußte 1677 nach der Einnahme von Freiburg durch die Franzosen in die Schweiz entfliehen.

[2]) Als neuer Abt hat Augustin auch die Klingnauer mit einem Besuche beehrt. Bei der Rheinüberfahrt salutirten auch die Koblenzer den ankommenden hohen Gast; dabei hat der Fähremeister Johann Keller, dessen Stutzer zersprungen, zwei Finger verloren (1696].

[3]) War ein großer Diplomat und Förderer der klösterlichen Zucht, war kaiserlicher Erzkaplan und Gesandter. Unter ihm ist Sion bei Klingnau dem Kloster St. Blasien einverleibt worden (1725).

[4]) Er unternahm den Neubau des Klosters und vollendete ihn. Von Kaiser Franz I. wurde Abt Franz II. in den reichsfürstlichen Rang erhoben.

[5]) War früher Propst in Klingnau (1735—1739).

[6]) Abt Martin Gerbert war unstreitig einer der größten und gelehrtesten Männer seiner Zeit. Vgl. Freiburger Diöcesan-Archiv VIII, 194—211, und „Fürstabt Martin Gerbert von St. Blasien" von Dr. Jos. Bader. Während Gerbert's Regierung ist am 23. Juli 1768 das Kloster St. Blasien vollständig abgebrannt. Abt Martin hat den Neubau des Klosters gleich nach dem Brande begonnen und 1783 vollendet. Die Einweihungsfeierlichkeiten fanden statt vom 20. bis 28. Herbstmonat gl. J. In der neuesten Zeit (7. Februar 1874) hat der Brand die herrliche Kirche mit einem großen Theile der Kloster- (jetzt Fabrik-) Gebäude in Schutt und Asche gelegt.

[7]) War Propst in Klingnau 1799—1801, stammte aus dem brabantischen Geschlechte der Ribbele und war am 30. Juni 1740 zu Wolfert bei Luxemburg geboren, trat am 13. November 1759 zu St. Blasien in den Orden, und wurde am 24. September 1764 Priester. Abt Mauritius trat ganz in die Fußstapfen seines verehrten Vorgängers und Lehrers und führte die Stiftsverwaltung mit großem Lobe.

48. Berchtold Rottler von Obereschach bei Villingen, 19. November 1801—1807. [1])

[1]) P. Berchtold war Professor an der Hochschule zu Freiburg, dann Propst in Klingnau 1794—1798. Am 19. November 1801 ging er als der 48. und letzte Abt des berühmten Klosters St. Blasien aus der Wahlurne hervor. Berchtold's Rival bei der Abtenwahl war P. Victor Keller. (Vgl. Freiburger kathol. Kirchenblatt vom 28. Jänner 1874, und Freiburger Diöcesan-Archiv, 8. Bd., S. 227—231.) Nach Aufhebung des Klosters St. Blasien (25. Juni 1807) zog der Abt mit 40 Conventualen nach St. Paul in Kärnthen, wo er 1809 Abt des dortigen Benedictinerstiftes geworden und den 16. Oktober 1826, 78 Jahre alt, gestorben ist.



Druckversehen und Berichtigungen.

Seite	1 u. 3,	Zeile 1	von	unten,	lies	Herrgott statt Hergott.
„	23	„ 15	„	„	„	Evingen statt Eningen
„	35	„ 12	„	„	„	Rümlang statt Rumlang.
„	61	„ 18	„	„	„	Möschart statt Möscharft.
„	72	„ 15	„	„	„	zum fünften statt fizum füten.
„	78	„ 7	„	oben,	„	Etter statt Ester.
„	90	„ 14	„	„	„	Hrn. statt rHn.
„	90	„ 18	„	unten,	„	abgehaltenen statt abgehalteune.
„	98	„ 17	„	oben,	„	wüestlichen statt wüestilchen.
„	98	„ 16	„	unten,	„	empfangen statt empfaugen.
„	115	„ 9	„	oben,	„	Waldshut statt Walbshut.

Von demselben Verfasser sind ferner im Drucke erschienen:

1. Des Stiftes Zurzach niedere Gerichtsbarkeit in Kadelburg (Argovia IV, 1—162), bei Sauerländer in Aarau 1866.

2. Die Collaturpfarreien und Gotteshäuser des Stiftes Zurzach, bei Ferd. Bürli in Klingnau 1868.

3. Geschichte des Stiftes Zurzach, bei F. Bürli in Klingnau 1869.

4. Leben und Gedichte des Chorherrn Philipp Saxer in Zurzach. Ein Denkmal der Freundschaft auf das Grab des Verewigten, bei J. J. Christen in Aarau 1870.

5. Beiträge zur Geschichte der Reformation in Zurzach (Archiv für schweizerische Reformationsgeschichte, II. Bd., 533—536), bei B. Schwendimann in Solothurn 1872.

6. Die Urkunden des Stiftes Zurzach, bei Edw. Schaufenbühl in Zurzach und J. J. Christen in Aarau 1873.

7. Heinrich Küssenberg's Reformationschronik (Archiv für schweiz. Ref.-Gesch., III. Bd., 1—64, bei B. Schwendimann in Solothurn 1875.

8. Die Sanktblasier Pröpste in Klingnau und Wislikofen (Freiburger Diöcesan-Archiv, IX. Bd., 361—367), bei Herder in Freiburg 1875.

9. Urkunden-Regesten über die sanktblasischen Propsteien Klingnau und Wislikofen (Freiburger Diöcesan-Archiv, X. Bd., 315—339), bei Herder in Freiburg 1876.

10. Vier ungedruckte Briefe Gilg Tschudi's aus Glarus (Argovia, IX. Bd., 194—200), bei Sauerländer in Aarau 1876.

11. Ehrerbietiges Bittgesuch des Stifsvorstandes Zurzach an den Tit. Großen Rath des Kantons Aargau zu Gunsten des mit Aufhebung bedrohten Collegiatstiftes zur hl. Verena in Zurzach, dd. 13. Mai 1876, bei F. Bürli in Klingnau 1876.

12. Die Gotteshöfe in Rekingen im Aargau, bei Gebr. Räber in Luzern 1877.

13. Mehrere homiletische Beiträge in der Philothea von Heinrich Roman Wörner, Pfarrer in Karbach, bei Stahel in Würzburg.

14. Ein Schreiben des Cardinal-Erzbischofs von Mailand, Karl Borromäus, an Propst und Capitel in Zurzach, die Zurückführung der Einwohner zu Kadelburg zur katholischen Kirche betreffend (Freiburger Diöcesan-Archiv, XI. Bd., 237—245), bei Herder in Freiburg 1877.